

Sonntag

unterhaltung und

Abendunterhaltung

Bottrop

Räumlichkeiten

Weingarten

g, Rosenmontag,
g in der
's, Bottrop
treiben mit Tanz

ROP

Dienstag
20.11 Uhr
penball
umen

hen Weinbrand
ein köstlicher Weißwein
Frohsinn und echte
lstimmung!

Ltr. 2,40
38% Ltr. 2,60
hnitt, 38% Ltr. 2,60
hnitt Jubil., 38% Ltr. 3,—
d, 38% Ltr. 3,40

eißwein, 37er, Ltr. 1,05
37er Ltr. 1,10
he, 37er Ltr. 1,15
er Ltr. 1,20

en in größter Auswahl
s Dose 0,24

Schmidt
Kirchhellener Straße 6

NTAG
ORSTEN
früher war
r Adler

Geben,
Leben."
HEN VOLKES

an allen Tagen
Barbetrieb
Keine Vorzehrkarte
an allen Tagen erstkl. Hamburger
Pfütett, div. Schnittchen, Happen,
mbisse. Ausschank prima gepfl.
iere, Weine, Flaschenweine zu
oliden Preisen.
chst ein W. Maus und Frau

Einzelpreis 15 Pf.

Ausgabe F (Gladbeck-Bottrop-Dorsten)

National-Zeitung

Organ des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP

Verlag: National-Zeitung, Verlag und Druckerei G. m. b. H., Essen, Herkulesstraße 1—9. Hauptschriftleitung: Essen, Herkulesstraße 5 (Sammelruf 501 51); Gelsenkirchen Schriftleitung und Geschäftsstelle Adolf-Hitler-Straße 48 (Ruf 253 51); Recklinghausen, Breite Straße 11 (Ruf 3251 52), Gladbeck, Hermann-Göring-Straße 10 (Ruf 2151/52); Bottrop, Gladbecker Straße 16 (Ruf 3169); Dorsten, Essener Straße 33 (Ruf 2638); Duisburg, Königstraße 46 (Gatermann-Haus, Ruf 224 51 52); Oberhausen, Marktstraße 30 32 (Ruf 232 55/56); Mülheim (Ruhr) Bachstraße 21 (Ruf 436 42 416 14); Moers, Steinstr 32 (Sammelruf 2287/88); Geldern, Hümmer Straße (Ruf 320); Kleve, Kirchstraße 30 (Ruf 2150); Wesel, Adolf-Hitler-Platz 3 (Ruf 1934 und 1940); Dinslaken, Schlageterstraße 51 (Ruf 2345 und 2346). — Berliner Schriftleitung SW 68, Charlottenstraße 82 (Haus der NS.-Presse, Ruf Berlin 17 64 31). Die National-Zeitung erscheint wöchentlich siebenmal morgens. Drahtanschrift: National-Zeitung, Essen. Bezugspreis durch Boten halbmonatlich 1,25 RM., monatlich 2,50 RM. Durch die Post monatlich 2,51 RM (einschließlich 46 27 Rpf Zeitungsgebühr) zuzüglich Bestellgeld. Im Falle von Betriebsstörungen durch höhere Gewalt usw besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der National-Zeitung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes. Einspruchsloser Bezug gilt als Anerkennung dieser Bedingung. Erfüllungsort und Gerichtsstand Essen. — Anzeigenpreisliste siehe am Schlusse des örtlichen Teils.

Sonntag, 19. Februar 1939

Jahrgang 10 / Nummer 50

Hauptschriftleiter: Graf Eberhard von Schwerin. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Walter Wilhelm Dittmar. Verantwortlich für Behandlung der Politik: Karl Klostermann; des politischen Katholizismus: Fritz Schlegel; des örtlichen Teils: der jeweils am Ende dieses Teiles benannte Schriftleiter; des provinziellen Teiles: Hermann Thsen; des Sportteiles: Herbert Koch; der deutschen Kulturpolitik: Dr. Richard Litterscheid; des Teiles „Technik und Verkehr": Dr. Gustav Dohl; des wirtschaftspolitischen und Handelsteils: Karl Aibach; sämtlich wohnhaft in Essen. — Verlag und Druck: „National-Zeitung". Verlag und Druckerei G. m. b. H.; Verlagsleiter: Wolfgang Müller-Clemm (Essen); verantwortlich für Anzeigen: Karl Meyler (Essen); für den Inhalt der lokalen Anzeigen der am Ende des örtlichen Teiles benannte Mitarbeiter. — Zur Zeit Pl. 19 gültig —

Gesamtdurchschnittsauflage Januar 1939 über 161 000.

Ausgabe A	Groß-Essen	über 40 000	Ausgabe H	Recklinghausen	über 8 000
Ausgabe B	Duisburg-Hamborn	30 000	Ausgabe V	Wesel-Rees	9 200
Ausgabe C	Mülheim	8 800	Ausgabe W	Dinslaken	6 600
Ausgabe D	Oberhausen	12 000	Ausgabe X	Kleve	7 400
Ausgabe E	Reichsausgabe	4 000	Ausgabe Y	Geldern	4 300
Ausgabe F	Gladbeck-Bottrop-Dorsten	700	Ausgabe Z	Moers	12 000
Ausgabe O	Gelsenkirchen-Buer-Horst	11 000			

Unsterblicher Kämpfer für die Nation

Des Führers Abschied von Klausner

Pg. Heß ehrt den ersten Gauleiter der Ostmark

(Drahtbericht unserer Wiener Schriftleitung)

Klagenfurt 19. Februar. Tiefe Trauer lag über Kärnten. Das Land nahm Abschied von jenem Manne, der als letzter illegaler Landesleiter der NSDAP. der Ostmark dem Führer den ersten Gruß Kärntens entbot, von Gauleiter Hubert Klausner. Das brennende Rot der Fahnen war gedämpft durch schwarzen Flor. Stumm harrte das Volk. Kärnten, das fröhliche, singende Kärnten stand im Zeichen der Todesrune.

Um 13.30 Uhr traf der Sonderzug des Führers, von Berlin kommend, auf dem Bahnhof in Klagenfurt ein. Reichsminister Rudolf Heß, Gauleiter Reichsstatthalter Bürckel, der stellvertretende Gauleiter von Kärnten, Pg. Kutschera, der General der Infanterie List als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres, der Befehlshaber der Luftwaffe in der Ostmark, General Löhr, und Reichsstatthalter Seyß-Inquart hatten sich zur Begrüßung eingefunden.

In der Begleitung des Führers befanden sich: Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspressechef Dr. Dietrich, die Reichsleiter Bouhler, Bormann, SS-Gruppenführer Dr. Kaltenbrunner, die Staatssekretäre Dr. Keppler und Esser sowie die Adjutanten des Führers SA.-Obergruppenführer Brückner, SS-Gruppenführer Schaub und Hauptmann Engel.

Der Führer schritt die vor dem Bahnhof aufgestellten Ehrenformationen ab, je eine Kompanie des Heeres, der Luftwaffe und der SS-Verfügungstruppe und fuhr dann durch ein langes Spalier stumm grüßender Volksgenossen, denen trotz des Ernstes der Stunde auch die Freude, ihren Führer wiederzusehen, aus den Augen leuchtete, zum Landhaus.

Im Wappensaal des Landhauses hielt SS-Verfügungstruppe am Sarge Totenwache. Hier in diesem Saale, von dessen Wänden in gedämpften Farben die Wappen der alten Kärntner Geschlechter grüßten, legte einst Pg. Klausner in die Hand des Stellvertreters des Führers den Treueid auf Adolf Hitler ab.

Die Kameraden des Toten, die Gauleiter Großdeutschlands, waren bereits versammelt, sie drückten der Witwe und den Anverwandten stumm die Hand.

In dem herrlichen Renaissancehof des Landhauses stand die Ehrenkompanie der SS-Verfügungstruppe. Die Führerstandarte wurde aufgezogen, kurze Kommandos erschallten, der Parademannszug schlug leisen Trommelwirbel, dann erklangen die Glocken. Der Führer schritt die Front der Ehrenformation ab, grüßte und begab sich die Stufen hinauf in den Wappensaal, gefolgt von den Reichsministern, den Reichsleitern und der Generalität.

Das Gaufinfonieorchester unter Generalmusikdirektor Reichwein leitete die Trauerfeier mit dem 2. Satz aus Beethovens Eroica ein. Darauf nahm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, von dem alten Kämpfer in bewegten Worten Abschied.

„Kärntner Erde nimmt heute den sterblichen Teil eines ihrer besten Söhne wieder in sich auf. Ein Mannesleben hat sich auf seinem Höhepunkt vollendet, das beispielhaft war für einen deutschen Soldaten der Ostmark und einen großdeutschen Kämpfer. Nur denen, die es liebt, gestattet das Schicksal, ein Leben wirklich zu vollenden und es zu enden im Zeitpunkt des schönsten Erlebens — am Ziele des Strebens auf dieser Erde. Dieses Ziel ist für unseren Parteigenossen Klausner gewesen: eine freie Heimat im Großdeutschen Reich, und dieses Ziel hat er miterreichen dürfen.

Als blutjunger Offizier im Weltkrieg stellte Hubert Klausner tapfer seinen Mann. Trotz schwerer Verwundung, die einen gelähmten Arm zurückließ, ging er wieder an die Front hinaus. Immer lebte er in der Ueberzeugung, daß er auch an den österreichischen Fronten und im Kampf für eine engere Heimat deutschen Boden verteidigte. Es war selbstverständlich, daß er dann, als es galt, im Kärntner Freiheitskampf deutschen Boden zu retten, unter den Freiheitskämpfern zu finden war.

Für jeden, der ihn kannte, war es klar, daß er nicht nur zu den Freiheitskämpfern gehörte, sondern daß er einer ihrer wenigen Führer wurde.

Die Kämpfer waren rauhe Männer, durch lange Kriegsjahre der friedensmäßigen Disziplin abhold, aber ganze Kerle, erprobt in jeder Gefahr. Wer diese Soldaten kennt, die als Auslese besonderer Art bei Kriegsende sich zusammenfanden,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Deutsch-englische Besprechungen

Englischer Wirtschaftsminister und Beamter des Außenhandelsamtes kommen nach Berlin

Ein günstiger Ansatz

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 19. Februar. Die deutsch-englischen Industriebesprechungen, die zwischen der Reichsgruppe Industrie und der Federation of British Industries vereinbart wurden, werden noch vor Monatsende in Berlin beginnen. Die Bedeutung dieses Versuches, den deutsch-englischen Warenaustausch zu verstärken und eine ungesunde Konkurrenz zwischen beiden Ländern auf dritten Märkten zu verhindern, erhält eine bemerkenswerte Unterstützung durch die Ankündigung englischer Ministerreisen nach Berlin.

Vom Londoner Handelsministerium wurde bekanntgegeben, daß der Handelsminister Oliver Stanley und der parlamentarische Sekretär im Außenhandelsamt R. S. Hudson, Anfang des nächsten Monats nach Berlin reisen würden, um die deutsch-englischen Handelsbeziehungen zu besprechen. Es sei, so wurde von englischer Seite gesagt, wahrscheinlich, daß Stanley und Hudson einer Veranstaltung beiwohnen würden, die in Berlin zwischen Vertretern des britischen Industrieverbandes und ihren deutschen Verhandlungspartnern vorbereitet werde. In diesem Zusammenhang wird zugleich bekannt,

daß der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Foreign Office, Ashton Gwatkin, am Dienstag der kommenden Woche in der Reichshauptstadt eintreffen und sich seinerseits um eine Vereinbarung über die deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen bemühen wird.

Ashton Gwatkin, der durch die Wirtschaftsberatungen Lord Runcimans in der Tschechenkrise bekannt wurde und auch an der Münchener Zusammenkunft teilnahm, hat bereits seine vergangenen Besuche in der Reichshauptstadt in den Dienst solcher Besprechungen gestellt. Er wird auch jetzt die deutsch-englische Fühlungnahme auf wirtschaftlichem Gebiet vorbereiten, die zwischen den beiderseitigen Industrieorganisationen vereinbart wurde und mit dem Besuch der Minister Stanley und Hudson amtlich fortgesetzt werden soll.

Die deutsch-britischen Industriebesprechungen, die seit einigen Wochen bereits vereinbart sind und den Anlaß für den Versuch einer Gesamtverbesserung der deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen bilden, entsprechen in etwa den Verhandlungen, die jüngst auf dem Gebiete des Bergbaues zu erfolgreichen Abmachungen führten. Sie wurden von den beiderseitigen Industrieorganisationen als besonders notwendig empfunden, weil sich die Hoffnungen, die an den im vergangenen Jahr abgeschlossenen deutsch-englischen Wirtschaftsvertrag anknüpften, bisher nicht erfüllten. Vergeblich erwartete Deutschland den im Vertrag vorgesehenen verstärkten Ankauf deutscher industrieller Fertigwaren durch Großbritannien und sah sich darum auch nicht in der Lage, den beabsichtigten größeren Import englischer Rohstoffe durchzuführen.

Unter den zahlreichen Mißverständnissen, die eine Ausnutzung des deutsch-englischen Wirtschaftsvertrages verhinderten, wurde der deutsch-englische Wettbewerb auf dem Balkan von England besonders betont.

Man wehrte sich in London gegen die Einsicht, daß das Großdeutsche Reich aus natürlichen und traditionellen Gründen der erste Lieferant der Balkanstaaten sein sollte.

Man weigerte sich auch zu erkennen, daß die Zeit politischer Kredite vorüber ist, und unternahm noch jüngst mit der Reise Lord Sempiels nach Bukarest den Versuch, den deutschen Wirtschaftsverkehr mit einigen Balkanstaaten durch politische Transaktionen und finanzielle Geschenke zu stören. Daß sich der gesunde Wirtschaftssinn der englischen Kaufleute, also die Notwendigkeit, Geschäfte zu machen, gegen derartige nutzlose Manöver wendet, ist eines der begrüßenswertesten Vorzeichen für die bevorstehenden Industrieverhandlungen.

Vielleicht ist es auch den Ministern, die für die Wirtschaft und den Export Großbritanniens verantwortlich sind, klargeworden, daß man das Großdeutsche Reich heute nicht mehr nach Belieben von wichtigen Wirtschaftsplätzen absperren kann, die vielleicht früher einmal von London aus kontrolliert wurden.

Vielleicht bemerkt man auch das Interesse der britischen Kaufleute und die günstigen Auswirkungen, die dem deutsch-englischen Verhältnis von einer Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen zugute kommen. Nicht anders läßt sich der Wunsch der Minister Stanley und Hudson deuten, zugleich mit der britischen Abordnung in Berlin anwesend zu sein, um die privaten Bemühungen dieser Gruppen auf amtlichem Wege zu unterstützen und zu erweitern.

Man kann in England davon überzeugt sein, daß Deutschland eine Besserung seiner wirtschaftlichen Beziehungen und eine Verstärkung seines Exports nach Großbritannien begrüßen würde. Es sieht darum der Zusammenkunft der deutsch-englischen Industrieabordnungen mit Interesse entgegen und wird ebenso den Bemühungen der englischen Regierungsvertreter seine Unterstützung zuteil werden lassen.

„Eine gute Nachricht"

(Drahtbericht unserer Londoner Schriftleitung)

London, 19. Februar. Der Bericht, daß zwei Regierungsmitglieder, und davon sogar ein Kabinettmitglied, die britische Industriedelegation nach Berlin begleiten würden, hat hier um so größere Ueberraschung hervorgerufen, als man in der hiesigen Oeffentlichkeit aus der Tatsache des befriedigenden Abschlusses der deutsch-englischen Kohlenverhandlungen bisher noch nicht die richtigen Schlußfolgerungen gezogen hatte und sozusagen weiter in Handelskriegstimmung verblieben war. Wirtschaftsminister Oliver Stanley und sein Juniorkollege Robert Hudson vom Außenhandelsministerium werden, wie man hört, an einem von der deutschen Regierung den Industriedelegationen gegebenen Essen in Berlin teilnehmen.

Der kurze Besuch des Beamten im Außenministerium, Ashton Gwatkin, in Berlin soll die ganze Unternehmung offenbar vorbereiten. Eine Erklärung über die Einzelheiten des Besuches soll am Dienstag im Unterhaus abgegeben werden.

Die „Times" betonen in ihrem Leitartikel, im bekannten Tone der alten Tante, die das ja schon immer gesagt hat, daß alle, die an einer Wiederbelebung des internationalen Handels arbeiteten, nicht nur die Welt zur Blüte zurückzubringen hülfen, sondern auch einen wirksamen Beitrag zur Sache des Friedens lieferten. Es sei eine gute Nachricht, daß Stanley und Hudson im kommenden Monat Deutschland zu besuchen gedächten, um die Verhandlungen, die zwischen der britischen und der deutschen Industrie vereinbart seien, ihrerseits zu fördern. Es werde für jeden von Vorteil sein, wenn in den unvermeidlichen Rivalitäten des internationalen Handels der Ton mehr auf das allen gemeinsame Interesse in der Ausdehnung der Märkte gelegt werde und weniger auf den Kampf für einen größeren verhältnismäßigen Anteil am Geschäft.

Tschechischer Generalstabschef geht

Sirovy dementiert Amerikareise

(Drahtbericht unseres ständigen Vertreters)

Prag, 19. Februar. Der tschechische Generalstabschef Krejcy ist am Sonnabend vom Staatspräsidenten seines Amtes entbunden worden und hat einen Urlaub angetreten, aus dem er nicht mehr in den aktiven Dienst zurückkehren wird.

In der amtlichen Mitteilung über diesen Wechsel im höchsten militärischen Amt der Tschecho-Slowakei heißt es, Krejcy habe aus Gesundheitsrücksichten um seine Beurlaubung gebeten. Der Wert dieser Begründung wird durch die Tatsache auf das richtige Maß zurückgeführt, daß Krejcy in seinem Machtbereich nur allzu bereitwillig die Bündnispolitik Beneschs gegen Deutschland mitmachte, die sich im Herbst des Jahres, als es auf die praktische Durchführung ankam, als Utopie erwies. Krejcy war der Mann der Konsultationen mit der roten Armee, bei denen beide Parteien bekanntlich nicht übereinkamen, als es der zwischen ihnen abgeschlossene Militärpakt erheischte.

An der Spitze der Liste der Kandidaten, die für seine Nachfolge in Frage kommen, steht der militärische Stellvertreter des Generalstabschefs, General Fiala.

Die Prager Regierung hat nunmehr die Juden aus dem Offizierskorps entlassen. In den letzten Tagen wurden alle nichtarischen Offiziere des Prager Generalstabes in den Ruhestand versetzt.

Der nationale Verteidigungsminister, General Sirovy, stellt übrigens die Richtigkeit der Meldung, er werde sich auf eine Vortragsreise in die Vereinigten Staaten begeben, in Abrede.

Polen weist deutschen Geistlichen aus

Kattowitz, 19. Februar. (Eig. Drahtb.) Der deutsche Geistliche Paul Erhard, der in Karwin im Olsagebiet sein Amt ausübte, hat von der zuständigen Starostei die Aufforderung erhalten, das polnische Staatsgebiet bis zum 26. Februar zu verlassen. Eine Begründung dieser Maßnahme des Starosten erfolgte bisher nicht.

Eine Warnung für Europa

Der militärische Stoßtrupp der Komintern

(Von unserem nach Spanien entsandten Schriftleiter)

G. E. M. Spanische Zeitungen brachten in diesen Tagen eine Pariser Meldung, daß 6000 Mann der internationalen Brigaden unter Führung des kommunistischen Pariser Kammerabgeordneten Marty, der als der geistige Vater dieser bemerkenswerten militärischen Einrichtung gelten kann, in voller Ordnung und mit allen Waffen, also sozusagen mit klingendem Spiel, von Katalonien nach Frankreich übergetreten seien. Der gleichen Meldung war zu entnehmen, daß es den Internationalen gelungen war, zwei bis drei Tage lang den geordneten Rückzug der katalanischen Roten Armee zu decken. Die nationalspanischen Blätter veröffentlichten diese Meldung zum Beweis dafür, daß die angebliche Abschiebung der internationalen Freiwilligen sich durch die Tatsache des Grenzübertritts einer geschlossenen Formation von Divisionsstärke als übler Schwindel erwiesen habe. Für den neutralen Beobachter war sie interessanter als vorläufiger Abschluß der Wirksamkeit der berüchtigten internationalen Brigaden, die im spanischen Krieg zum ersten Male als militärischer Stoßtrupp der Dritten Internationale auftraten und durch Monate hindurch den Kern der rotspanischen Streitmacht bildeten. Brunete, Guadalajara, Teruel und Gandesa sind neben vielen kleinen Gefechten Mahnmale ihres Wirkens auf spanischem Boden. Jede der Schlachten, die mit diesen Namen verbunden sind, barg die Gefahr eines kriegsentscheidenden Erfolges für die rote Sache. Jede der erlittenen Niederlagen konnte vom Gegner nur unter schwersten Opfern ausgeglichen werden. Daß es jetzt gelungen ist, die international-kommunistischen Formationen aus Spanien herauszudrängen und sie, da der Seeweg nach Valencia für größere Transporte so gut wie verschlossen ist, aus dem spanischen Krieg auszuschalten, kann mit als der größte Erfolg der Katalonienoffensive Francos angesehen werden. Die wirksamste Waffe Moskaus in Spanien hat damit das Zeitliche gesegnet.

Uebrigbleibt nun als militärischer Gegner im Dreieck Madrid—Valencia—Almeria, das immerhin noch ein halbes Dutzend der reichsten Provinzen Spaniens umfaßt, das „Volksheer" der roten Republik, auf dessen Zusammensetzung die katalanischen Erfahrungen wertvolle Rückschlüsse zulassen. Die Gesamtzahl der den Herren Negrin, Miaja und Konsorten noch zur Verfügung stehenden Truppen dürfte mit einer halben Million eher zu hoch als zu niedrig gegriffen sein. Die Ausrüstung wird, da das Gebiet bereits seit über einem halben Jahr vom direkten französisch-russischen Nachschub abgeschnitten ist, vermutlich schlechter sein als die der Katalonienarmee. Ausbildung und Organisation der dem Oberkommandierenden Miaja zur Verfügung stehenden Streitmacht dürften dagegen im allgemeinen dem bei der Analyse der katalanischen Konkursmasse Festgestellten entsprechen. Diese Erkenntnisse — wohlgemerkt sachverständiger Beobachter — aber sehen folgendermaßen aus:

Die sowjetspanische Regierung hat nach dem Offenbarwerden der militärischen Pleite der Milizen und Parteiformationen ebenso wie die Nationalregierung die Gesamtheit der Bevölkerung durch Einziehung aller wehrfähigen Jahrgänge mobilisiert. Diese Mobilmachung ist so weit gegangen, daß außer dem Bedarf der Rüstungsindustrie keine Arbeitskräfte, nicht einmal für die dringendsten Bedürfnisse der Landwirtschaft übrigblieben, womit die Hungersnot im roten Gebiet eine einfache Erklärung findet. Die Rekruten wurden unter wesentlicher Mitwirkung ausländischer Ausbilder in kriegsmäßigen Schnellkursen zu Soldaten gedrillt, während die Ausbildung der notwendigen Offiziere und Unteroffiziere in entsprechenden Schulen durchgeführt wurde, die, wie sich einwandfrei feststellen ließ, von französischen, sowjetrussischen und anderen ausländischen Generalstäblern geleitet wurden. Gemäß den proletarischen Grundsätzen des roten Regimes wurde die Heranziehung von Arbeitern und Bauern zur Offizierslaufbahn besonders gefördert. Die praktische Erfahrung ergab, daß Leute, die kaum lesen und schreiben konnten, als Zugführer und Kompaniechefs durchaus ihren Mann gestanden haben. Daß die französische Mobilgarde nach dem Grenzübertritt bei vielen von ihnen silberne Löffel, goldene Uhren und sonstige „rückwärts sozialisierte" Wertgegenstände fand, bestätigt allerdings die alte Weisheit, daß gute Leistungen im Kriegshandwerk allein noch keinen Offizier machen. Abgesehen von solchen mehr moralischen als militärischen Schönheitsfehlern wird indes von den sachverständigen Beobachtern zugegeben, daß es der militärischen Führung Rotspaniens unter Einsetzung ihrer reichen nichtspanischen Hilfsmittel doch gelungen sei, eine Armee von unbestreitbarer Kriegstüchtigkeit aufzustellen, die in mancher Beziehung, z. B. im Stellungsbau und in der zähen Verteidigung ausgebauter Stellungen, überhaupt im Krieg mit dem Spaten, vielfach beachtliche Leistungen vollbracht habe.

Vielleicht noch weiter geht der Respekt der Leute, die hinter die Kulissen sehen konnten, vor der Ausrüstung und Organisation der Roten Armee. Der Goldschatz der Bank von Spanien, der den Herren Madrids zur willkommenen Beute wurde, hat die Quellen der internationalen Rüstungsindustrie im allgemeinen und der sowjetrussischen im besonderen überreichlich fließen lassen. Hinzu kamen, wie schon in anderem Zusammenhang dargelegt, die umfangreichen Rüstungswerke vor allem in Katalonien, die mit ausländischem Material, ausländischen Maschinen und ausländischen Ingenieuren auf höchsten Touren arbeiten konnten. Die Ausstattung der roten Verbände mit Maschinen-

gewehren und -pistolen, Tanks, Flugzeugen, Artillerie, Fahrzeugen, Nachrichten- und Pioniergerät aller Art ist vom zweiten Kriegsjahr ab ganz hervorragend und in vieler Beziehung besser als die der Nationalarmee gewesen, der derart großzügige Beschaffungsmöglichkeiten natürlich nicht zur Verfügung standen.

Für die organisatorische Leistungsfähigkeit der Roten schließlich braucht nur ein Beispiel angeführt zu werden; der Rückzug durch Katalonien. Die Rote Armee war, wie bekannt, Anfang Januar am Ebro und Segre schwer, aber nicht entscheidend geschlagen. Moralisch dagegen war sie, wie in jeder Beziehung nachgewiesen wurde, vollkommen fertig. Unter diesen außerordentlich schwierigen Verhältnissen ist es der militärischen Führung nichtsdestoweniger gelungen, nicht nur den sofortigen Zusammenbruch zu vermeiden, sondern sogar einen im großen und ganzen geordneten Rückzug durchzuführen. Die auf den ersten Blick beträchtlich erscheinende Zahl von rund 100 000 Gefangenen bedeutet lediglich, daß im Lauf von sechs Wochen ein Viertel bis ein Drittel des Mannschaftsbestandes in Feindeshand geraten ist. Daß fast das gesamte bei der Truppe befindliche Kriegsmaterial nach Frankreich geschafft werden konnte, beweist hingegen, daß es sich bei einem erheblichen Teil dieser Gefangenen um Kriegsmüde und Ueberläufer gehandelt hat. Mehr als der Hälfte der Katalonienarmee ist trotz des stürmischen Nachsetzens der nationalen Truppen der Rückzug über die rettende französische Grenze gelungen, ein Abgang vom Kriegsschauplatz, der sich bei den Internationalen, wie schon erwähnt, sogar zur Farce eines unbesiegten Abmarsches steigern ließ. Immerhin aber eine organisatorische Leistung, die auch vom schärfsten Gegner leider nicht geleugnet werden kann.

Man wird im Gegenteil gut daran tun, gerade diesen betrüblichen Erscheinungen des spanischen Krieges, die einwandfrei auf nichtspanische Einwirkung zurückgehen, größtmögliche Beachtung zu schenken. Zeigen sie doch, welche außerordentlichen Mittel der Dritten Internationale auch außerhalb Rußlands zur Verfügung stehen. Kriegsglück und größere Feldherrnkunst haben im Verein mit dem letzten Einsatz aller aufbauwilligen Kräfte des Volkes in Spanien nach langem Hängen und Würgen gegen Moskau entschieden, wie sich jetzt wohl schon abschließend feststellen läßt. Die Gegner des internationalen Kommunismus sollten nach den spanischen Erfahrungen alle Vorkehrungen treffen, daß das Schicksal Europas und der Welt nicht noch einmal auf eine so ungewisse Waage gelegt werde.

Unsterblicher Kämpfer für die Nation

(Fortsetzung von Seite 1)

um in ihrer Weise noch einmal den Versuch zu machen, zu retten, was zu retten ist, der weiß, daß diese nur Führer anerkannten, die sich Vertrauen, Achtung und Liebe bei der Mannschaft erworben hatten, die nur einen Führer anerkannten, von dem die Mannschaft wußte, daß er nie seine Leute im Stich läßt, in der Vergangenheit so wenig wie in der Zukunft — Führer, die mit ihrem Führertum Kameradschaft verbanden, kurz, die ihrem Wesen nach Nationalsozialisten waren. Seinen Kärntner Jägern war es nur denkbar, als daß Hubert Klausner sie führte.

Und keinen seiner Kameraden wunderte es, daß dieser gleiche Klausner frühzeitig schon in der Bewegung des Führers seinen Platz fand, dort, wo er seinem ganzen Wesen nach hingehörte, und wo er wiederum kämpfen konnte, nicht nur, daß der Heimatboden deutsch bleibe, sondern auch, daß er eingehe in das große Deutsche Reich, in das große Deutsche Reich, an das er felsenfest glaubte, von dem er wußte, daß es kommen müsse, und daß es Wirklichkeit werde durch den deutschösterreichischen Landsmann jenseits der Grenze. Die Bewegung zog damals im ganzen großdeutschen Raum alles an sich, was gleichen Geistes war, ohne daß die einzelnen einander kannten, getrieben durch ein Unbestimmtes und Unerklärliches, hinter dem die schicksalgestaltende Kraft des werdenden neuen Deutschland stand.

Klausner trat 1922 der NSDAP. bei. Er ging als Nationalsozialist den Weg so vieler Gefolgschaftsmänner des Führers, die sich mit Leib und Seele Adolf Hitler hingaben, seiner Idee und dem großen Ziele. Der Major Klausner wurde aus dem österreichischen Bundesheer ausgeschieden und mit der Familie der Not ausgesetzt, nur weil er Nationalsozialist war und blieb.

Ostentativ hatte sich der aktive Offizier in einem besonders bedeutungsvollen Augenblick für die Bewegung in den Gemeinderat der Stadt Klagenfurt als Nationalsozialist berufen lassen. Der Schwerkriegsverletzte erlitt alle Verfolgungen, die damals Nationalsozialisten erlitten. Er wurde gejagt und gehetzt. Er mußte in die Gefängnisse der Systemregierung. Je schlimmer die Verfolgung wurde, desto verbissener wurde sein Einsatz. Es lag nicht in seiner Art, im Vordergrund zu stehen, sich an die Führung zu drängen oder Geltung zu heischen. Dennoch war er zum Führen geboren.

Sein Führen hieß Vorbild sein. Für den Nationalsozialismus und damit für Großdeutschland hat er alles gegeben. Doch alle Opfer waren für ihn Selbstverständlichkeit.

Als im nervenzerreibenden Kampf der illegalen Zeit neben all den tapferen Kämpfern, die durchhielten, auch manch einer die Kraft zum Durchhalten verlor, als mancher wankte, mancher zweifelte und zauderte, da war dieser stille Mann des geraden Weges, des unbeirrbaren Glaubens, des unbestechlichen Instinktes, dieser Mann mit dem gütigen Soldatenherzen ein ruhender Pol der Zuversicht, Hoffnung und Siegesgewißheit gerade in dieser schwersten Zeit der Unterdrückung des Nationalsozialismus. Da zeigte sich eine Seite an Klausners Wesen, die so unendlich viele in den Strafanstalten und Gefängnissen, aber auch so viele andere in Elend, Hunger und Not daheim getröstet und wiederaufgerichtet hatte: sein gütiger und herzenswarmer männlicher Humor, ein Humor, der aus dem Glauben kam, ein Humor, der Glauben gab, ein Humor, der über das Elend des Augenblicks, über die Not der Stunde, ja über Hunger und Verzweiflung hinwegführte in das visionäre Bild einer Zukunft, die für ihn so sicher kommen mußte, wie der Morgen folgt auf die Nacht. Hubert Klausner hat seinen deutschen Landsleuten in den Zeiten der Not Glück geben können.

Die Machtergreifung in Österreich war auch für ihn die Krönung des irdischen Lebens. Mit der Frau, die ihm in den Jahren des schweren politischen Kampfes treu und aufopfernd zur Seite stand, ja, die buchstäblich mit ihrer Hände Arbeit materielle Not fernhalten half, hat er die großen Tage der deutschen Ostmark geschaut, die Tage der Heimkehr ins Reich.

Sie haben, mein Führer, einst, als einer Ihrer alten Gauleiter hinschied, das Wort gesprochen: „Ich will, daß die Namen der ersten Apostel der Bewegung eingehen in die Ewigkeit der deutschen Geschichte. Das ist der Dank für ihre Treue, das haben sie verdient!" Unter diesen Namen, die in die Ewigkeit der deutschen Geschichte eingehen, wird der Name Hubert Klausner mit obenan stehen.

Wir, Ihre Gefolgsleute, mein Führer, wissen, wie sehr der Tod eines Ihrer Getreuen Sie schmerzt. Wir fühlen mit Ihnen und wir trauern mit Ihnen. Wir trauern mit Ihnen um den ersten Gauleiter Ihrer ostmärkischen Heimat, der von uns gehen muß. Die Trauer aber wird verschönt durch den Trost, daß es ihm vergönnt war, noch die Erfüllung seines Hoffens, Wünschens und Kämpfens zu erleben, denn er starb, nachdem Großdeutschland geboren wurde.

Parteigenosse Hubert Klausner! Du wirst nun bestattet in die freie Erde deiner schönen Heimat, die du mit befreit hast. Dein Geist aber wird um uns und unter uns sein wie der Geist vieler alter treuer Kämpfer, die eingingen in Walhall — der Geist von Männern für alle Zeiten, damit die Freiheit nie wieder verlorengehe. Für deines Volkes Größe hast du gelebt, für deines Volkes Glück hast du in nimmermüder stiller Arbeit und in stetem Einsatz deiner ganzen Persönlichkeit gekämpft. In den Herzen der Männer und Frauen und der Jugend deiner Heimat steht dein Denkmal. Den Dank deines Führers hast du errungen. Die ehrende Erinnerung künftiger Generationen, die die Geburt des Großdeutschen Reiches als entscheidenden Markstein deutscher Geschichte feiern wird, ist der Erfolg deines Lebens. Die Fahnen und Standarten des siegreichen Nationalsozialismus geleiten dich auf deinem Gang in die Ewigkeit deutscher Geschichte. Deine Kampfgenossen, an der Spitze dein Führer, grüßen dich, Hubert Klausner!"

Der Führer trat nun zum Sarg, grüßte seinen toten treuen Gauleiter und wandte sich dann der Witwe des Verstorbenen zu, der er stumm die Hand drückte. Dann verließ er das Landhaus und fuhr wieder an den vielen Tausenden vorüber, die ihn stumm grüßten, zum Bahnhof zurück.

Um 17.45 Uhr verließ der Sonderzug Klagenfurt. Der Wunsch der Kärntener, daß er bald zu einem freudigeren Anlaß wiederkommen möge, begleitete ihn.

Inzwischen begann vor dem Landhaus die Trauerparade. Sie wurde gestellt vom ersten Bataillon des Gebirgsjägerregimentes 139, der Traditionsformation des Khevenhüller Regimentes, dem Gauleiter Hubert Klausner angehört hatte. Der Sarg wurde von den engsten Mitarbeitern des toten Gauleiters auf eine von sechs Pferden gezogene Lafette gehoben. Die Gauleiter gingen an seiner Seite. Dem Sarg vorausgetragen wurde ein riesiger Kranz des Führers. Der Lafette folgten die Witwe des Toten, gestützt von Gauleiter Rainer und SS-Oberführer Globocnik, die Pg. Klausner besonders nahestanden. Dann folgten die Reichsminister, Reichsleiter und das gesamte Führerkorps der Partei, SA, Politische Leiter, NSFK., Reichsarbeitsdienst, HJ. und SS beschlossen den Zug.

An der steinernen Brücke der Klagenfurter Stadtgrenze machte der Trauerkondukt halt. Die Truppen präsentierten das Gewehr, der Präsentiermarsch erklang, dann hallten die Ehrensalven über den Wörther See, deren Echo sich in den Bergen Kärntens brach. Nun zog der Kondukt entlang des Nordufer des Wörther Sees nach Villach. Von den Bergen und aus den Tälern Kärntens waren die Menschen herbeigeeilt und hatten sich auf der 40 Kilometer langen Strecke aufgestellt, um mit erhobener Hand ihren Gauleiter zum letztenmal zu grüßen.

Auf dem Friedhof in Villach riefen Reichskommissar Gauleiter Bürckel, Reichsstatthalter Seyß-Inquart und der Gauleiterstellvertreter von Kärnten, Kutschera, Pg. Klausner die letzten Abschiedsworte nach. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde der Sarg in die Gruft gesenkt. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied klang der Staatsakt aus. Gauleiter Hubert Klausner hat zur Erde zurückgefunden, der er entstammt.

Herzliche Begrüßung Himmlers in Warschau

× **Warschau**, 18. Februar. (Drahtb.) Der Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler, traf Samstag morgen mit Oberstjägermeister Scherping, Oberjägermeister Menthe und seinem Chefadjutanten, SS-Oberführer von Alvensleben, in Warschau ein. Er wurde auf dem Bahnhof vom Chef der polnischen Polizei, General Zamorski, und dem Ministerialrat im polnischen Außenministerium Graf Kurnatowski begrüßt. Weiter waren zu seinem Empfang sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft mit Botschafter von Moltke an der Spitze und der stellvertretende Landesgruppenleiter der AO., Gesandtschaftsrat Dr. Krümmer, erschienen. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymne schritt der Reichsführer SS die Front der Ehrenkompanie der Polizeiverfügungstruppe ab und ließ sich von General Zamorski die zu seinem Empfang erschienenen Offiziere der polnischen Polizei einzeln vorstellen.

Reichsführer SS Himmler begab sich vom Bahnhof in die deutsche Botschaft, um im Laufe des Sonnabend General Zamorski, Vizeministerpräsident Kwiatkowski, der erkrankten Ministerpräsidenten General Skladkowski vertrat, und dem polnischen Außenminister Oberst Beck Besuche zu machen.

Anläßlich des Besuches des Chefs der deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler, in Warschau gab der deutsche Botschafter von Moltke einen Empfang, auf dem hohe Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Polens vertreten waren. Reichsführer SS Himmler reiste später nach Bialowiez weiter, wo er an der von General Zamorski veranstalteten Jagd teilnehmen wird.

Paris zwischen allen Stühlen

Berard wieder in Burgos

Lächerliche Machenschaften der Roten

(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

A. K. **Paris, 19. Februar. Berard ist als offizieller Sendbote der französischen Regierung nach Burgos abgereist und dort auch eingetroffen, er kam freilich zu einem Zeitpunkt, da alle Persönlichkeiten Nationalspaniens nicht in Burgos anwesend sind. Generalissimus Franco, alle Mitglieder seiner Regierung und das gesamte diplomatische Korps werden einer großen Truppenschau in Barcelona beiwohnen, so daß Berard kaum Gelegenheit zu Besprechungen finden wird. Die nationalspanische Presse nimmt bezeichnenderweise überhaupt keine Notiz von seiner Ankunft.**

Del Vayo flog wieder nach Valencia-Madrid zurück. Der „Präsident" der roten Republik, Azana, ist in der Botschaft in Paris geblieben. Er hat sich geweigert, nach dem letzten Rest von Rotspanien zurückzukehren, und offenbar hat er sich auch geweigert, mit seinem Namen eine Fortsetzung des Krieges von seiten der Roten zu decken.

Erst jetzt wird es bekannt, daß der Erlaß der sogenannten Regierung Negrin, der vor einigen Tagen von Azana mitunterzeichnet und in der Pariser roten Botschaft herausgegeben wurde, ein Betrug war. Azana hat von diesem Erlaß, durch welchen Negrin und seine Regierung in Madrid bestätigt werden, überhaupt nichts gewußt.

Die Unterschrift Azanas ist also durch Negrin gefälscht worden, und den Roten sollte weisgemacht werden, daß durch die Herausgabe dieser sogenannten Verordnung in Paris die Regierung Negrin sozusagen unter dem Schutz der französischen Republik gehandelt habe. In Wirklichkeit sieht man jetzt in Paris ein, daß die ganzen in der spanischen Botschaft in Paris gepflogenen Unterhaltungen der roten Häuptlinge die Regierung in Burgos nur verstimmt haben, oder, wie der „Matin" sich ausdrückt, bei der Regierung in Burgos größte Unzufriedenheit hervorgerufen haben. Erst nachdem diese unliebsame Wirkung in Burgos erzielt worden ist, wagt es der „Temps", wohl in höherem Auftrag, zu schreiben, es dürfe keinerlei politische Tätigkeit der spanischen republikanischen Regierung, unter welchem Vorwand auch immer, auf französischem Gebiet vor sich gehen, und die geflüchteten rotspanischen Persönlichkeiten hätten aufs strengste die Verpflichtungen dem Gastland Frankreich gegenüber zu wahren. Aber diese Äußerung einer bekanntlich über die Absichten des Quai d'Orsay gut unterrichteten Zeitung können nicht über die Tatsachen hinwegtäuschen,

daß die stärksten Machenschaften innerhalb und außerhalb der Regierung Daladier, Machenschaften, die unter der Führung der Marxisten und Kommunisten stehen, an denen sich aber auch radikale Kreise beteiligen, die Handlungsfreiheit der Regierung Daladier und besonders des Außenministers Bonnet und damit auch des Sondergesandten Berard beträchtlich erschweren.

Die Strömung, die immer noch für die Roten in Spanien eintritt, reicht zweifellos bis in das Kabinett hinein. Die bedeutendste Provinzzeitung der Radikalen „La Depeche de Toulouse", die wahrscheinlich darüber sehr genau unterrichtet ist, was im Ministerrat vorgeht, schreibt, die Minister hätten sich von vornherein darüber geeinigt, welche weiteren Schlüsse man dann nach der Reise Berards zu ziehen habe. Diese Reise sei eine Sendung zur Erfüllung humanitärer Zwecke und zur Information und dürfe nicht, wie manche es wünschten, ein Vorwand zu einer Politik werden, „über die der Ministerrat zu beraten hat, eine Politik, die gegen die Lebensinteressen Frankreichs sein würde und nicht mehr eine französische, sondern nur noch eine persönliche Politik sein würde".

Man versteht, gegen wen diese Ausfälle der größten radikalen Provinzzeitung gerichtet sind, dieser Vorwurf einer persönlichen Politik. Jedenfalls hat es der „Populaire" Blums verstanden, denn er schreibt, er sei äußerst glücklich darüber, daß das Hauptblatt der sozialistischen Partei und das wichtigste Blatt der Radikalen Partei in dieser Sache der gleichen Meinung seien. Dieses wichtigste Blatt der Radikalen Partei, „La Depeche de Toulouse", gehört, wie man sich wieder erinnern muß, dem Bruder des Innenministers Sarraut und wird von diesem geleitet.

Der Ministerrat hat sich nach dem, was darüber bekanntgegeben wurde, fast ausschließlich mit der Flüchtlingsfrage beschäftigt und sich darüber geeinigt, daß die Rückbeförderung der bürgerlichen und militärischen roten Flüchtlinge nach Nationalspanien möglichst beschleunigt werden soll, um Frankreich zu entlasten.

England pocht auf „Bedingungen"

(Drahtbericht unserer Londoner Schriftleitung)

London, 19. Februar. Nach Ansicht hiesiger politischer Kreise kann die Anerkennung General Francos durch die englische und französische Regierung noch ein bis zwei Wochen dauern. Beide Regierungen müßten erst die Rückkehr ihrer Vertreter aus Burgos abwarten und nach Durchberatung der Berichte erneut miteinander Fühlung nehmen, bevor sie irgendwelche Schritte ergreifen könnten.

Dabei wird allgemein anerkannt, daß der Krieg so gut wie vorüber ist, und daß sogar die Bolschewistenhäuptlinge Negrin und del Vayo der Ansicht seien, daß jeder weitere Widerstand nutzlos sein würde.

Auch muß jetzt zugegeben werden, daß die Verhandlungen des französischen Regierungsvertreters in Burgos einer Anerkennung de facto General Francos gleichkämen. Unter den Bedingungen, über die vor der Anerkennung mit General Franco beraten werden müsse, erwähnt der „Manchester Guardian" die nationalspanische Haltung gegenüber dem Antikominternpakt und die Begnadigung der bolschewistischen Anführer. Manche Leute scheinen also immer noch zu glauben, daß man die von anderen Staaten längst vorgenommene Anerkennung einer bestehenden Tatsache zum Gegenstand eines diplomatischen Geschäfts machen könnte.

„Evening News" berichten dagegen, daß die britische Regierung mit beiden streitenden Parteien in Fühlung sei, daß es aber bisher noch nicht gelungen sei, General Franco zu überreden, sich zu irgend etwas anderem als bedingungsloser Ergebung der Gegenpartei bereit zu finden.

In Burgos stehe man auf dem Standpunkt, daß eine sofortige Anerkennung der Regierung Franco ohne Vorverhandlungen und ohne Bedingungen am besten geeignet sein würde, die Luft zu reinigen.

Ehrung deutscher Motorsportler

Motorsportabzeichen erstmalig verliehen

× **Berlin**, 18. Februar. (Drahtb.) Die alljährliche feierliche Zusammenkunft der Männer des deutschen Kraftfahrsports, die nach einem schon zur Tradition gewordenen Brauch am Tage nach der Eröffnung der Automobilausstellung stattfindet, vereinigte auch diesmal wieder die Elite des Kraftfahrsportes mit führenden Männern der Partei, der Reichs- und Staatsbehörden, der Wehrmacht, der Polizei, der Kraftfahrzeug- und der -zubehörindustrie sowie der Wirtschaft zu einer eindrucksvollen Feierstunde im Ufa-Palast am Zoo. An der Spitze der ausländischen Ehrengäste sah man den Präsidenten des Weltverbandes der Automobilklubs, Vicomte de Rohan (Paris), und den Präsidenten des Weltverbandes der Motorradklubs, Graf Bonacossa (Rom).

Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltung stand nach einer Ehrung der deutschen Automobil- und Motorradmeister des Jahres 1938 die erstmalige Verleihung des zur vorjährigen Automobilausstellung vom Führer gestifteten „Deutschen Motorsportabzeichens".

66 hervorragende Pioniere des deutschen Kraftfahrsports aus den Reihen des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, der Wehrmacht und der SS sowie DDAC.-Angehörige, unter ihnen weltberühmte Namen wie Manfred von Brauchitsch, Rudolf Caracciola und Hans Stuck, konnten diese hohe Auszeichnung, die der Führer als Anerkennung für „hervorragende Leistungen und opferwilligen Einsatz auf den Rennbahnen der Welt, beim Angriff auf Rekorde, Langstrecken- und Zuverlässigkeitsfahrten oder im Kraftgeländesport gestiftet hat, in der I. Stufe in Gold aus der Hand des Korpsführers entgegennehmen. Weiteren 57 bzw. 167 Kraftfahrsportlern ist das Abzeichen in der II. und III. Stufe, d. h. in silberner und bronzener Ausführung zuerkannt worden; noch nicht einbegriffen in diese Ehrung wurden die erfolgreichen Männer des Kraftfahrsportes der Ostmark und des Sudetengaues.

Der Führer des deutschen Kraftfahrsportes, Reichsleiter Hühnlein, verknüpfte die Verleihung der Abzeichen mit einer Ansprache, in der er unter Würdigung der hervorragenden, in der ganzen Welt bewunderten Leistungen des deutschen Kraftfahrsportes das Ethos dieses wichtigen Zweiges des modernen Sportes charakterisierte. Der deutsche Kraftfahrsport solle weder eine Art Unterhaltung darstellen, noch solle er der Sensationslust oder der Wettleidenschaft Vorschub leisten.

Seine große Aufgabe sei die Schulung und Erziehung des Menschen, sei der Kampf um Fortschritt und technische Vollendung. Es gelte, Mensch und Maschine zur Höchstleistungsfähigkeit zu entwickeln und sie soweit irgendmöglich zu einer einzigen Einheit zusammenzuschweißen im Dienste der Motorisierung der Nation.

Der Triumph der deutschen Kraftfahrt bei all den vielen großen Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Reiches sei letzten Endes aus der Urkraft der Forderung des Führers erwachsen, auch das letzte für Deutschland einzusetzen. Diese Forderung habe Erfinder und Konstrukteure, Ingenieure und technische Arbeiter und Fahrer angespornt zu niegekannter Höchstleistung beflügelt.

Den Abschluß der Feierstunde bildete die mit stärkstem Beifall aufgenommene Uraufführung der hervorragenden Ufa-Kulturfilme „Jungen, Männer und Motoren" und „Sieg auf der ganzen Linie".

Expresserische, zweideutige Demokratien

Scharfe italienische Stellungnahme

(Drahtbericht unseres ständigen Vertreters)

○ **Rom, 19. Februar. Auch die halbamtliche „Relazione internazionali" legen gegen das expresserische und zweideutige Verhalten Englands und Frankreichs in Spanien Verwahrung ein. Man habe zwar von demokratischer Seite des öfteren verkündet, die europäische Lage würde sich klären, wenn die spanische Frage gelöst sei, aber man glaube hier nicht mehr an diese berühmte Klärung.**

Der Artikel betont nochmals, daß Italien in Spanien keinerlei Interessen verfolge und keinerlei territoriale Absichten habe. Franco habe gesiegt und mit Franco habe Italien gesiegt, über die von London und Paris organisierte Clique. Italien lege keine Rechnungen vor, aber in London und Paris wolle oder könne man eben nicht den Wert der revolutionären Tat Francos, seiner Bewegung und seiner Ziele begreifen. Es handele sich um eine völlige Verkennung der moralischen Welt des neuen Europa, des Europa, wie es Mussolini gedacht und gewollt habe. Zwischen dem Italien Mussolinis und dem Spanien Francos bestehe eine Solidarität neuer, fester und fruchtbarer Interessen außer denen, die durch das Schwergewicht, das für beide Staaten im Mittelmeer liege, schon vorhanden waren.

Diese Interessen und Ideale, zu deren Verteidigung man gemeinsames Blut vergossen hätte, könnten nicht durch einen diplomatischen Akt oder das Verlangen anderer Regierungen zerstört werden. Das Spanien Francos lasse man nicht antasten, ebenso wie an die gemeinsamen Ideale Francos, Mussolinis und Hitlers nicht gerührt werden dürfe.

Die Musketiere des Duce

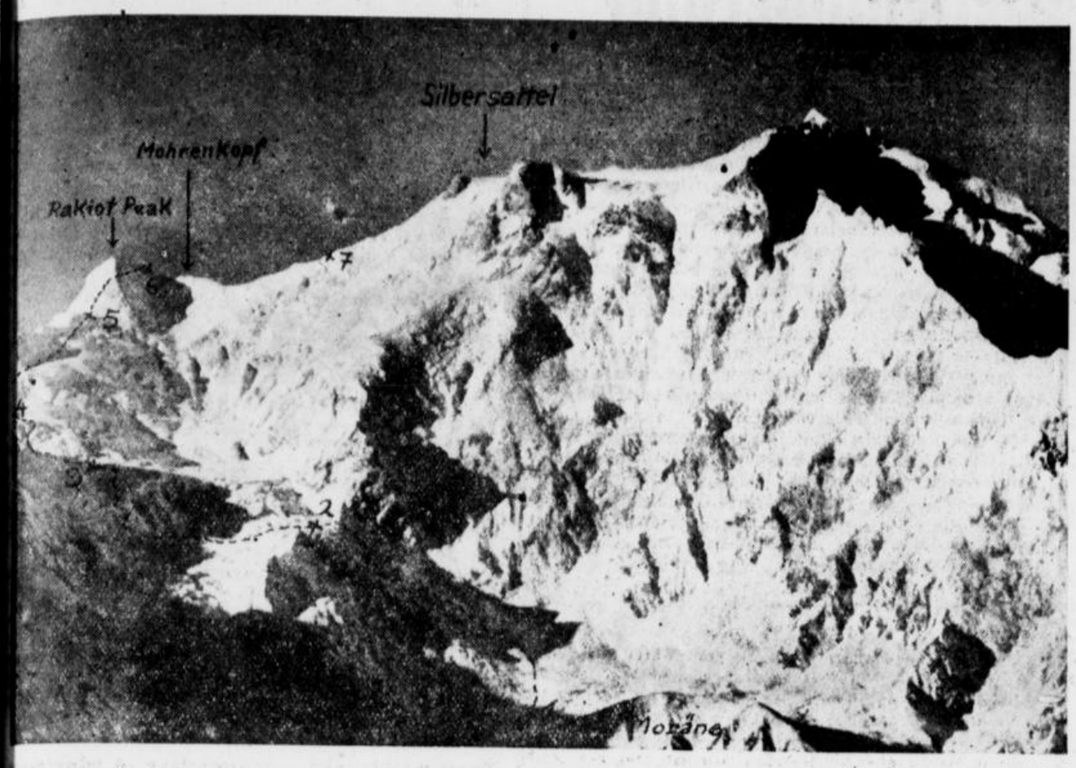
○ **Rom**, 19. Februar. Am Samstag, dem 18. Februar, jährte sich zum 16. mal der Tag, an dem sich einige Männer der Miliz als sogenannte „Musketiere des Duce" zusammentaten und sich unter dem Motto „Einer für alle, alle für einen" Mussolini mit Leib und Seele zur Verfügung stellten. Es war eine kleine auserlesene Schar von 35 Mann, die sich erst im Jahre 1933 auf 200 erhöht hat. Bei allen öffentlichen Kundgebungen hatten sie, die durch ihre stramme Haltung sofort ins Auge fallen, Ehrendienst in unmittelbarer Nähe des Duce. Ihrer Obhut ist das Lavaro des Fischismus anvertraut. Grundbedingung für ihre Aufnahme ist, daß sie Reserveoffiziere des Heeres und der Miliz und bewährte Mitglieder der Faschistischen Partei sind. Ihr Dienst ist Ehrensache. Sie erhalten keinerlei Vergütung dafür. Sie sind im bürgerlichen Leben Beamte oder gehen freien Berufen nach. Viele von ihnen haben als Freiwillige in Ostafrika und in Spanien mitgekämpft. Mussolini wohnte anläßlich des Gründungstages der feierlichen Vereidigung von 48 Rekruten bei und verteilte danach an diejenigen Musketiere, die sich im Kampf in Spanien und Afrika besonders hervorgetan hatten, Tapferkeitsmedaillen. Als die 200 Musketiere in tadellosem Passo romano am Duce vorbeimarschierten, brach die Volksmenge in solche Begeisterung aus, daß der Vorbeimarsch nochmals wiederholt werden mußte.

Hoher englischer Militärbesuch in Istanbul

(Drahtbericht unseres ständigen Vertreters)

Athen, 19. Februar. Wie aus Istanbul gemeldet wird, trifft dort in den nächsten Tagen der Vizechef des Informationsdienstes des britischen Kriegsministeriums, General Esnemont ein. General Esnemont wird sich vom 23. bis 27. Februar in der Türkei aufhalten und in Ankara mit dem türkischen Generalstabschef Fühlung nehmen. Ueber den Zweck dieser auffallenden Reise verlautet bisher nichts Näheres.

Nicht nur den Gästen —
sich selbst bessere
Cigaretten anbieten!
ATIKAH 5Pf





Kampf um den Nanga Parbat

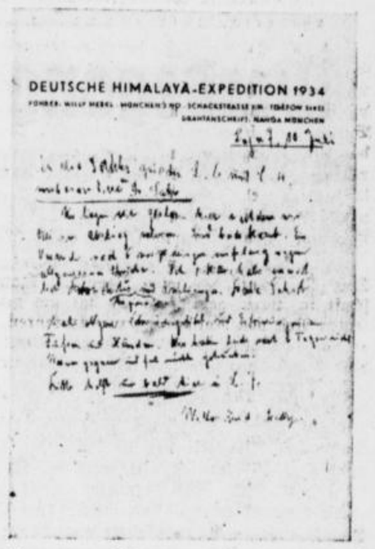
Notar Bauer berichtet

Der Kampf um den Himalaya ist die Geschichte übermenschlicher Strapazen und technischer Schwierigkeiten, aber auch das Hohelied der auf Leben und Tod verschworenen Kameradschaft. Von ihm gilt trotz aller bisher fehlgeschlagenen Versuche, den Nanga Parbat zu bezwingen, das Sophokles-Wort: „Viel Gewaltiges trägt die Erde; nichts ist gewaltiger als der Mensch!" Durch die Jahrhunderte zieht sich die lange Kette der zähen Unternehmungen, den Bergangriff immer höher zu tragen, viel höher, als die Spuren von Marco Polo führten, der vor 700 Jahren Asien bereiste, oder die von Antonio de Andrale Cabral und Grueber, die vor 300 Jahren den Himalaya mehrmals überschritten; auch die aller anderen Bergpioniere und Forscher, die in der Geschichte der Hochalpinistik einen klangvollen Namen haben, bis zum großen Schweden Sven Hedin.

Die Deutsche Himalaya-Stiftung in München, die unter der Schirmherrschaft des Reichssportführers im Jahre 1935 gegründet wurde, vereinigt seit der Zeit, da deutsche Bergsteiger schweren Herzens den Kangchendzönga zurückstellen mußten, alle Anstrengungen und Angriffe zunächst auf den Nanga Parbat, der bisher unbesiegt jeden noch so verbissenen Ansturm auf seine majestätische Höhe eisern abgewehrt hat. Wohl konnte sein Gipfelmassiv von 8125 Meter Höhe erstmals im vergangenen Jahre umflogen und in photographischen Aufnahmen festgehalten werden; aber nie hat eines Menschen Fuß ihn betreten können, niemand weiß, wie es dort oben wirklich aussieht. Manche Helden hat das ewige Eis des Giganten für immer behalten; bis auf 7000 Meter drang der unvergeßliche Willy Merkl im Jahre 1934 mit seinen Begleitern Weiland und Welzenbach vor, um niemals wiederzukehren. Auch die letzte Expedition von 1938, die das Geheimnis der jüngsten Tragödie von 1937 aufdecken konnte, mußte vor dem Todeshauch der Eisstürme und Wetterunbilden, den unüberwindlichen Schneemassen nach langen Kämpfen wieder zurückweichen. Durch ganz Deutschland hat die Filmchronik von 1937 „Kampf um den Himalaya" das Vermächtnis der am Nanga Parbat gefallenen Mannschaft weitergetragen und wurde überall mit tiefer Erschütterung aufgenommen. Jetzt konnte man in München von dem Expeditionsleiter 1938, Notar Paul Bauer, der zum ersten Male auch Bildausschnitte aus dem von Bechtold aufgenommenen Film vorführte, die neueste Kunde vom Verlauf des vorjährigen Angriffs hören. Diesem ausgezeichneten Bildstreifen, der zur Zeit auf Normalfilm umkopiert wird, sind auch die bisher noch nicht veröffentlichten Aufnahmen entliehen, die wir heute bringen. Sie reden eine eindringliche Sprache von der einsamen Höhe der gewaltigen Massive und den Anstrengungen, gegen den gefährlichen Schneefeind und den vernichtenden Sturm in den Eiswänden siegreich zu bleiben, der dennoch immer wieder über Menschenkraft triumphierte und auch die Filmarbeit in der Höhe von über 6000 Meter zu einer unvergleichlichen Strapaze machte.

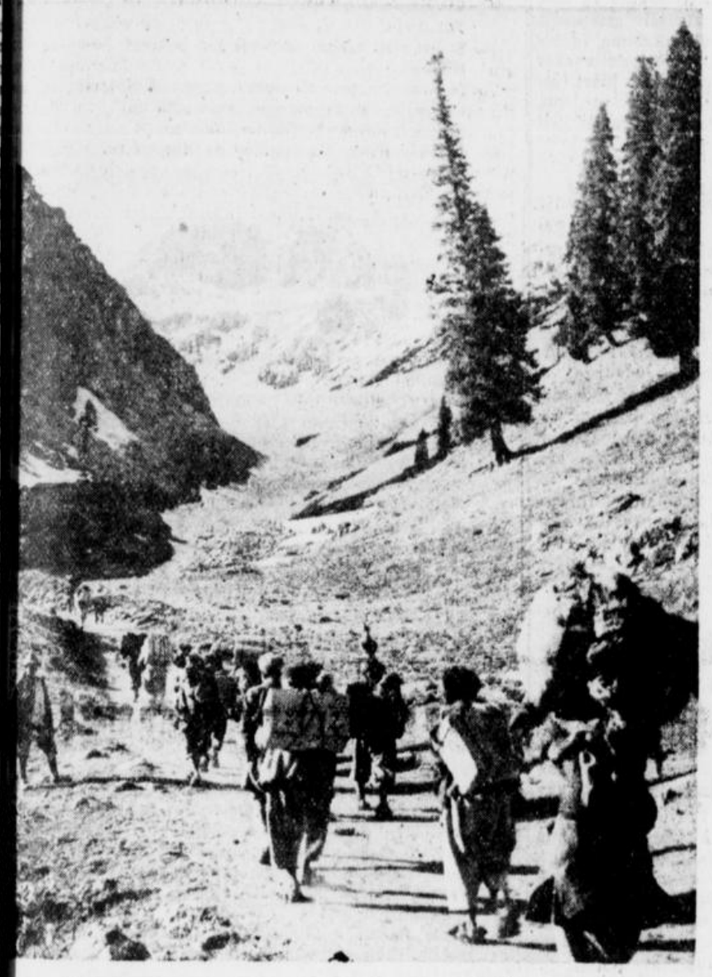
In großen Umrissen schilderte Paul Bauer die früheren Versuche, den zweithöchsten Berg des Himalaya, den Kangchendzönga, zu überwinden, und kam dann auf die Expeditionen zum Nanga Parbat zu sprechen. Im Jahre 1932 zog Merkl mit deutschen und amerikanischen Bergsteigern zum ersten Male aus. Der Berg war nicht zu bezwingen. Als Merkl 1934 den Versuch wiederholte, wurde die Spitzengruppe von der furchtbaren Katastrophe betroffen, die alles vernichtete und deren Ursachen erst Jahre später entschleiert werden konnten. Drei der besten deutschen Bergsteiger und sechs treue Träger hatten sich damals verzweifelt bemüht, vom Silbersattel wegen des unerträglichen Schneesturms in das Lager 5 zurückzugelangen, aber sie kamen nicht mehr von der Stelle. Einer nach dem andern fand den Tod in Nacht und Eis, ohne daß die Kameraden aus den tieferen Lagern ihnen Hilfe bringen konnten.

Als die neue deutsche Himalaya-Mannschaft im vergangenen Jahre aufbrach, waren die Teilnehmer wieder sorgfältig vorbereitet und ausgerüstet. Die bergsteigerischen Erfahrungen waren hervorragend, und das sehr gute Verhältnis zu den Engländern, die den deutschen Männern mit größter Achtung und Anteilnahme begegneten, konnte in den Dienst des neuen Unternehmens gestellt werden. Vor allem aber half der Aeroklub von Deutschland der Expedition mit einem Junkersflugzeug, das mit besonderen Höhenmotoren und mit einer Bodenklappe zum Lastenabwerfen ausgestattet war. Für die Versorgung der Teilnehmer in den höheren Lagern sollte es Proviant in der Gletschermulde (etwa 6200 Meter) und auf dem Plateau (7600 Meter) mit Fallschirm abwerfen. Der Anmarsch zum Berg verlief verhältnismäßig schnell, die Lager 1 und 2 wurden bald erreicht; aber hier bereits donnerte plötzlich zu aller Schrecken mitten im Gletscherbruch die erste Lawine hernieder. Alles flüchtete, jedoch der eisige Hauch, der ihr voraufraste, verschlug den Atem. Aber nur ein wilder Schneestaub erreichte die Mannschaft, die Lawine war zum Glück in den großen Kesseln des Gletschers weiter oberhalb hängengeblieben. Ueber Lager 3, das dann erreicht wurde, brach tagelanges schlechtes Wetter herein, so daß der Rückzug ins Hauptlager nötig wurde, wo es aber auch unablässig schneite. Schließlich klärte es wieder auf; bis zum Lager 4 ging es nun fast reibungslos voran, und auch das Flugzeug hatte beim Ueberfliegen des Lagers und Abwerfen keine Schwierigkeiten. Dann aber wurde die Lage bald wieder unhaltbar. Unwetter und Sturm kamen von neuem auf, hielten tagelang an, die Lebensmittel gingen zu Ende, und unter mühseligen Eisarbeiten in den Wänden mußte der Rückzug zum Hauptlager angetreten werden.



Bis zur Hüfte reichte der lose Pulverschnee, ununterbrochen schneiten die Lager ein, das Unwetter hielt an, und nur schwer waren die Träger von ihrem Glauben, daß böse Geister des Nanga Parbat es auf die Expedition abgesehen hätten, abzubringen. Nach tagelangem Warten wurde von vorn begonnen und der dritte Angriff versucht. Jetzt wurde sogar das Lager 5 erreicht, aber noch ärger als vorher setzte ein schwerer Nordsturm ein, der die Nacht hindurch tobte und die Mannschaft zwang, verzweifelt die Zelte festzuhalten. Bei Tagesanbruch wurde eine gewaltige Schneemauer herumgebaut und dann der Versuch unternommen, in die aufgetürmten Eiswände einzusteigen. Beim Versuch Bechtolds, die Eiswand gangbar zu machen, stieß man plötzlich auf einen Toten, der, mit dem Arm am Seile festgebunden, in der Eiswand hing und dort angefroren war. Es war ein Träger, der 1934 beim Rückzug der verunglückten Männer sich dort zur Sicherheit gegen den Sturm angebunden hatte und dann gestorben war.

Nach der Bergung der Leiche und der Umgehung des Rakiot Peak wurde unter vielen Mühen schließlich die Stelle erreicht, wo 1934 das Lager 6









Oben links: Die Nordseite des Nanga Parbat, vom Flugzeug aus gesehen (Anstiegsweg bis Lager 6 eingezeichnet, Hauptlager am Fuß der Moräne am unteren Rand des Bildes). — Oben rechts: Das Flugzeug über dem Grat des Nanga Parbat. — Links: Die Träger auf dem Wege zwischen Buttakundi und Burawai. — Darunter: Große Staublawine, die aus der Nordwand des Nanga Parbat herabstürzte. — Unten links: Ein Träger am Steilhang bei Lager 5; im Hintergrund die Bergketten des Korakorum. — Unten rechts: Der Weg zwischen Lager 2 und 3 an den zahllosen Spalten des Rakiotgletschers vorbei. — Rechts im Text: Der Brief, der 1938 bei der Leiche Merkls gefunden wurde

Aufnahmen: Himalaya-Stiftung

gestanden hatte. Beim weiteren Vordringen tauchte der Mohrenkopf auf, der wie ein finsteres schwarzes Ungetüm als einziger dunkler Fels inmitten der leuchtenden Schneelandschaft die Spitzengruppe anstarrte. „Am Grat", so führte Notar Bauer aus, „hielten wir einen Augenblick inne, froh bewegt durch die stolze Höhe, die wir erreicht hatten, und durch den gewaltigen Anblick des Südostteils des Nanga Parbat, der weit mehr als 4000 Meter hoch sich aus der Tiefe des Rupaltales heraufschwingt. Ueber den Grat spurte ich voraus und prüfte den Felsgrund des Mohrenkopfes, wie ich ihn am besten überwinden oder umgehen kann. Da fällt mein Blick auf etwas, das fremd ist in der Umgebung. Ich bleibe vor Schreck stehen — es müssen die Füße von Toten sein. 30 Meter hinter mir am Seil geht der Träger Putar, unmittelbar hinter ihm folgt Zuck mit einem zweiten Träger. Einen Augenblick lang bin ich im unklaren, ob ich die anderen herbeirufen soll oder ob ich sie besser vor dem Anblick bewahre. Dann schicke ich Zuck mit den Trägern zurück; sie sollen das Lager vorläufig am Beginn des Grates aufschlagen. Von den Trägern darf keiner heraufkommen. Luft und Bechtold sollen zu mir kommen. Dann standen wir zu dritt vor den beiden Toten und erkannten, noch bevor wir den im harten Firn steckenden Teil des Körpers freigelegt hatten, schon an der Beinkleidung, daß hier Merkl, Bechtolds Jugendfreund, vor uns liegen mußte. Das unerwartete Wiedersehen mit den Toten machte auf uns trotz aller Härte, mit der wir uns für den Angriff auf den Nanga Parbat gewappnet hatten, einen erschütternden Eindruck."

Bei dem Toten, der mit seinem treuen Träger eng aneinandergeschmiegt den Tod gefunden hatte, fand man den letzten Brief, in dem die Spitzengruppe damals um Hilfe gebeten hatte und den Merkl dann weitertrug, als der Tod einen nach dem andern dahinraffte. Die beiden Toten hatten sich offenbar hinter dem Fels vor dem Sturm bergen wollen und waren dort in den Todesschlaf gesunken.

Der Fortschritt des Gipfelkampfes verlangsamte sich nun mehr und mehr. Auch die Träger hatten längst gemerkt, daß hier eine Tragödie vor sich gegangen war, die sie mit den bösen Geistern in Zusammenhang brachten. Keiner wollte mehr über Lager 5 hinaus vordringen; einige versuchten sogar schon vom Lager 4 aus davonzulaufen. Zu allem Unglück brachen wieder schwere Unwetter herein, es war kein Vorwärtskommen mehr möglich, und schweren Herzens mußte der Rückzug angetreten werden, zumal die Schönwetterzeit des Berges dicht vor dem Ablauf stand. Der Angriff wurde endgültig abgeblasen. Wenige Tage später, als die Mannschaft bereits das Industal wieder erreicht hatte, tobten die Bergelemente bis ins Tal hinunter und machten die Wege ungangbar. Man kann es verstehen, daß die wackeren Kämpfer heilfroh waren, nicht auf dem Plateau von ihnen überrascht worden zu sein. Fast hundert Tage hatte das zähe Ringen gedauert. „Für uns", so schloß Notar Bauer seinen Erlebnisbericht, „ist es selbstverständlich, daß wir am Nanga Parbat festhalten und daß wir deutschen Bergsteiger uns auf keinen Fall von unserer Tätigkeit am Himalaya zurückziehen."

K. D.

Verordnung zur Weizenlagerung

Alle geeigneten Lagerräume bereitstellen

× **Berlin, 18. Februar. (Drahtb.) Aus nationalpolitischen Gründen ist seinerzeit der Aufbau einer umfangreichen Brotgetreidereserve in Angriff genommen worden. Die große Ernte 1938 hat den Aufbau dieser Reserve stark beschleunigt. Es kann angenommen werden, daß das gesteckte Ziel bereits mit dem Ende des laufenden Wirtschaftsjahres erreicht wird.**

Aus technischen Gründen kann die Aufnahme der noch bei Erzeugern und Verteilern befindlichen Ernteüberschüsse nicht in wenigen Wochen vor sich gehen. Um denjenigen, deren Getreide in den nächsten Wochen noch nicht abgenommen werden kann, die Möglichkeit späterer Ablieferung oder Einlagerung zu geben, ohne daß sie dabei Verluste erleiden, wird in einigen Tagen eine Verordnung ergehen, durch die auch beim Weizen Preisaufschläge in den Monaten März, April und Mai 1939, wie sie beim Roggen bereits durch die Getreidepreisverordnung vom 29. Juni 1938 festgesetzt sind, eingeführt werden, und zwar in folgender Weise: Im März 1939 statt des Zuschlages von 15 RM. nunmehr 17 RM. je Tonne, im April 1939 statt des Zuschlages von 15 RM. nunmehr 19 RM. je Tonne, im Mai 1939 statt des Zuschlages von 13 RM. nunmehr 20 RM. je Tonne, im Juni 1939 statt des Zuschlages von 13 RM. nunmehr 20 RM. je Tonne.

Die hierdurch entstehenden geringfügigen Mehrkosten werden nicht auf die Verbraucherschaft abgewälzt.

Den Mühlen soll ein angemessener Ausgleich für die höheren Einstandspreise durch entsprechende marktordnerische Maßnahmen geschaffen werden. Um die Geschäftsabwicklung und die Versorgung der Mühlen für die Zeit bis zur neuen Ernte zu erleichtern, wird die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft die Bestimmung, daß Getreideabschlüsse nur zwei Monate voraus getätigt werden dürfen, bei Roggen und Weizen aufheben und schon jetzt den Kontraktabschluß für die Monate Mai und Juni zulassen.

Die Weizenpreise ab 1. Juli 1939 werden durch die Verordnung zur Regelung der Getreidepreise im Wirtschaftsjahr 1939/40 neu festgesetzt werden.

Es ergeht nunmehr die Aufforderung an Bauern, Landwirte, Genossenschaften und Landkaufleute, bei dieser Regelung alle geeigneten Lagerräumlichkeiten in den Dienst der Sache zu stellen, um die Reichsstelle für Getreide in den Stand zu setzen, die Restmengen unter Berücksichtigung der technischen Möglichkeiten ordnungsgemäß vor Ende des Wirtschaftsjahres abzuwickeln.

Kanäle und Häfen in der Ostmark

Die Pläne fertiggestellt

Auch Klarheit über den Donau-Oder-Kanal

(Drahtbericht unserer Wiener Schriftleitung)

† **Wien, 18. Februar. Die Planung der in der Ostmark vorgesehenen Donauhafenbauten ist nunmehr abgeschlossen und dürfte in nächster Zeit vom Reichsverkehrsministerium und dem zuständigen Strombauamt genehmigt werden.**

Die Durchführung der Bauten vollzieht sich in zwei Etappen. In erster Linie werden umfangreiche Erdbewegungen durchgeführt und die Ufermauern und Kaianlagen errichtet. In zweiter Linie werden Speicher, Verkehrsanlagen, Hausbauten und dergleichen ausgeführt. Träger des ersten Arbeitsganges sind die Strombauämter, des zweiten die zuständigen Stadtgemeinden. Der Baubeginn dürfte schon in den nächsten Wochen erfolgen.

Das größte Arbeitsprogramm ist in Linz auszuführen. Die anfallenden Erdmassen werden hier sogleich zur Aufschüttung des Geländes für den neuen Linzer Bahnhof verwendet.

Auch in der Planung des Donau-Oder-Kanals ist nach langwierigen Verhandlungen nunmehr Klarheit gewonnen. Es wird einerseits die March bis zur Einmündung in die Donau für den Schiffsverkehr ausgebaut, andererseits aber wird ein leistungsfähiger Kanal, der nach Wien führt, geschaffen werden. Die ostmärkischen Hafenbauten in Linz, Krems und Wien werden rund 2000 Arbeitern lange Zeit hindurch Beschäftigung geben.

Wiedergutmachung eines Systemunrechts

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 19. Februar. Dr. Hubert Karnitschnigg, der frühere Präsident des Oberlandesgerichtes Graz, wurde im Jahre 1934 unter dem Regime Schuschnigg aus politischen Gründen gezwungen, in den Ruhestand zu treten. Auf Grund des Erlasses des Führers und Reichskanzlers über die Wiedergutmachung der im Kampf für die nationalsozialistische Erhebung erlittenen Dienststrafen und sonstigen Maßregelungen vom 10. April 1938 hat der Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich dem verdienten Beamten Genugtuung für die erlittene Unbill gewährt. Der Erlaß des früheren Bundesministers für Justiz vom 2. August 1934 über die Versetzung von Dr. Karnitschnigg in den dauernden Ruhestand ist mit Wirkung bis Ende November 1938, das ist bis zur Wiederbesetzung der Stelle des Oberlandesgerichtspräsidenten in Graz nach der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, aufgehoben worden.

Lied auf die britische Gouvernante



Zeichnung: Roha

Old-England hat von jeher gern vermittelt,
Yes, Sir!
Es hat stets andre, doch nie sich bekrittelt —
No, Sir!
Es sieht sich gern als weisen Vormund glänzen
Und hebt den Zeigefinger hoch: „Du, du!"
Es löst Probleme nur durch Konferenzen
Und klappt von Zeit zu Zeit den Deckel zu.

Wo etwas los ist —: England fegt dazwischen,
Yes, Sir!
Natürlich niemals, um sich einzumischen,
No, Sir!
Im Gegenteil: es will ja nur verhindern,
Daß jemand sich in fremde Dinge mischt,
Um so die Spannung nach und nach zu mindern —
Bloß: in den meisten Fällen half das nicht!

Auf jeden Fall hat es sich eingeschaltet,
Yes, Sir!
Doch schafft man was, wenn man die Hände faltet?
No, Sir!
Old-England pflegt jaja, neinnein zu sagen,
Um schließlich, wenn es nicht mehr weiter kann,
Die ganze Sache schleunigst zu vertagen. . . .
Nach Wochen fängt man dann von vorne an!!!
Yes, Sir!!

Werdegang des RAD.-Freiwilligen

Dienstbelohnung beim Ausscheiden

× **Berlin, 18. Februar. (Drahtb.) Obwohl jeder deutsche Volksgenosse zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr arbeitsdienstpflichtig ist, stellt der Reichsarbeitsdienst — der nächste Termin ist der 1. April 1939 — Freiwillige ein. Vom vollendeten 17. Lebensjahr an kann sich jeder Freiwillige zum Reichsarbeitsdienst melden.**

Der Freiwillige muß sich bei seiner Bewerbung auf eine Mindestdienstzeit von einem Jahr verpflichten. Hat er seine Eignung zum Vormann bewiesen, so kann er nach dreimonatiger Dienstzeit durch die Verleihung der Freiwilligenschnüre „Anwärter für Längerdienende" werden. Nach einer Dienstzeit von ½ Jahr, die als Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht gilt, wird der Freiwillige „Längerdienender". Nach fünf Monaten bereits kann er zum Vormann ernannt werden und weiter zum Obervormann und außerplanmäßigen Truppführer nach Maßgabe freier Stellen im Laufe seiner Dienstzeit befördert werden.

Für Freiwillige „Längerdienende" besteht die Möglichkeit, sich im Laufe der Dienstzeit um den Eintritt in die Führerlaufbahn des Reichsarbeitsdienstes zu bewerben. Bei Eignung kann die Ernennung zum „Führeranwärter" nach den hierfür gültigen Bestimmungen erfolgen.

Die Freiwilligen erhalten als Arbeitsmann 0,25 RM., Vormann 0,50 RM., Obervormann 0,75 RM., außerplanmäßiger Truppführer 1 RM. tägliches Taschengeld bei freier Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und Heilfürsorge. Sie genießen außerdem gegen Vorzeigen des Urlaubsscheines das Recht zum Lösen von Wehrmachtsfahrkarten (1 Kilometer gleich 1,5 Rpf.). Es wird ihnen ein fünftägiger Heimaturlaub mit freier Hin- und Rückreise im zweiten Diensthalbjahr gewährt. Der Urlaub wird um zwei Reisetage verlängert, falls der Heimatort über 400 Kilometer vom Standort entfernt ist. Das Verpflegungsgeld wird vor Antritt der Urlaubsreise ausgezahlt.

Längerdienenden wird in jedem Jahr ihrer weiteren Dienstverpflichtung, und zwar jeweils während des zweiten Diensthalbjahres, Heimaturlaub nach der Urlaubsordnung des Reichsarbeitsdienstes (zur Zeit 7 bzw. 9 Tage) bei freier Hin- und Rückreise gewährt. Die Fahrkosten bei Einstellung vom Wohnort zum Einstellungsort werden ersetzt. Bei Entlassung gilt diese Regelung sinngemäß.

Als Anerkennung für den über die Arbeitsdienstpflicht hinaus freiwillig geleisteten Dienst im Reichsarbeitsdienst erhalten die Längerdienenden bei ihrem Ausscheiden neben der sonstigen Fürsorge insbesondere bevorzugte Vermittlung in Arbeitsplätze, eine Dienstbelohnung, und zwar bei einer Dienstzeit von mehr als 6 Monaten bis zu 1 Jahr 100 RM., nach Ablauf ihrer einjährigen Dienstverpflichtung 150 RM., bei mindestens 1½ Jahren 200 RM., bei mindestens 3 Jahren 300 RM., bei mindestens 4 Jahren 400 RM. usw.

Bei rechtzeitiger Bewerbung beim zuständigen Meldeamt für den Reichsarbeitsdienst, die persönlich oder schriftlich mit Einrechnung des dem bei jeder RAD.-Dienststelle erhältlichen Merkblatt beigefügten ausgefüllten Einstellungsgesuches unter Beifügung der aufgeführten Unterlagen oder amtlich beglaubigten Abschriften erfolgen soll, können etwaige besondere Wünsche hinsichtlich des Ortes der Einstellung nach Möglichkeit berücksichtigt werden. So kann z. B. der Norddeutsche den ihm unbekannten Süden unseres Vaterlandes, der Süddeutsche etwa das ihm bis dahin fremde Meer kennenlernen.

Ein Erlaß zur Typenbeschränkung

Berlin, 18. Februar. (Drahtb.) Im Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen hat der Reichsverkehrsminister bestimmt, daß die in der Straßenverkehrszulassungsordnung vorgeschriebene Genehmigung künftig nur noch für solche Bauarten von Fahrzeugteilen erteilt wird, die bei den im Typenplan des Generalbevollmächtigten ab 1. Januar 1940 vorgesehenen Fahrzeugtypen verwendet werden. Im letzten Herbst wurde genehmigt, daß die den Vorschriften der Zulassungsordnung entsprechenden Fahrzeugteile auch ohne Typzeichen noch bis zum 1. April 1939 weiter verwendet werden dürfen. Der Minister erstreckt jetzt diese Frist bis zu dem jeweiligen Einführungstermin der im Typenplan vorgesehenen Fahrzeugtypen. Diese Regelung gilt jedoch nicht für Rückstrahler, Geräte zur Bezeichnung des Mitführens von Anhängern und Geräte zur Verständigung beim Ueberholen.

Studium an den Hochschulen für Lehrerbildung

× **Berlin,** 18. Februar. (Drahtb.) Das Reichserziehungsministerium weist darauf hin, daß sich Abiturienten und Abiturientinnen schon jetzt an den Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung für das Wintersemester 1939/40 zum Studium für das Lehramt an Volksschulen und höheren Schulen melden können. Auskünfte erteilen die Geschäftsstellen der Hochschulen.

Alles Nähere ist zu erfahren aus den Heften „Der Volksschullehrer" und „Der Lehrer an höheren Schulen", die an Abiturienten vom Akademischen Auskunftsamt, Berlin NW 7, Bauhofstraße 7, abgegeben werden.

HJ.-Heimbeschaffungsgesetz verkündet

× **Berlin, 18. Februar. (Drahtb.) Die Reichsregierung hat das von Minister Frick angekündigte Gesetz zur Förderung der HJ.-Heimbeschaffung verkündet. Danach liegt die Errichtung und Unterhaltung der Heime der Hitler-Jugend den Gemeinden ob. Partei und Staat beteiligen sich an den Baukosten nach Maßgabe der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel.**

Soweit die Gemeinden Mittel für die Heimbeschaffung nicht unmittelbar aus dem ordentlichen Haushalt aufbringen können, sind sie verpflichtet, eine Rücklage anzusammeln. Auch den Landkreisen wird eine Rücklage zur Pflicht gemacht, deren Mittel durch Kreisumlage aufgebracht werden. Der Landkreis gewährt den Gemeinden aus der Heimbeschaffungsrücklage Beihilfe zur Bestreitung der Baukosten.

Der Reichsschatzmeister der NSDAP. gewährt im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer für das einzelne Bauvorhaben mindestens eine Beihilfe in Höhe der Hälfte des Betrages, der der Gemeinde vom Kreis gewährt wird.

Metaxas in Belgrad

(Drahtbericht unseres ständigen Vertreters)

Belgrad, 19. Februar. Von Saloniki kommend traf am Freitagabend der griechische Ministerpräsident und Außenminister Metaxas in Belgrad ein. Zum Empfang hatte sich am Bahnhof der jugoslawische Ministerpräsident Zwetkowitsch mit zahlreichen Ministern und den Gesandten der Balkanstaaten eingefunden. Die Begrüßung gestaltete sich sehr herzlich und freundschaftlich.

Am Samstagvormittag hatte dann Ministerpräsident Metaxas eine längere Aussprache mit dem jugoslawischen Außenminister Cincar Markovic. Sodann wurde der griechische Gast vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen. An diesen Empfang schloß sich ein Frühstück im Schloß an. Am Abend besuchte Ministerpräsident Metaxas als Gast der ausländischen Presse den Ball der Nationen, der im königlichen Kasino veranstaltet wurde. Am Sonntag reist der Ministerpräsident zusammen mit dem jugoslawischen Außenminister nach Bukarest zur Balkankonferenz weiter, die dort am Montag beginnt.

Ueber die zwischen Ministerpräsident Metaxas und Außenminister Cincar Markovic anläßlich des Belgrader Zusammentreffens erörterten Fragen hört man in unterrichteten Kreisen, daß vor allem das Problem der Beziehungen Rumäniens zu seinen Nachbarn Ungarn und Bulgarien besprochen wurde. Man wird annehmen dürfen, daß eine grundsätzliche Verständigung über die gemeinsame Haltung in dieser Frage bei den Beratungen der bevorstehenden Balkanbundkonferenz vereinbart wurde.

Dank an Luxemburgs Gastfreundschaft

× **Luxemburg,** 18. Februar. (Drahtb.) Luxemburgische Blätter veröffentlichen einen Aufruf an die im Lande ansässigen Ausländer, der die Unterschrift namhafter Vertreter von neun verschiedenen Ländern trägt. Unter dem Protektorat der diplomatischen Repräsentanten haben sich Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Hollands, Englands, Amerikas, Italiens, Polens und der Schweiz zu diesem Ausschuß zusammengefunden mit dem Zweck, sich des 1939 die hundertjährige Unabhängigkeit feiernden Luxemburger Volk „in seiner berechtigten Freude anzuschließen und zur würdigen Gestaltung seines nationalen Gedenkjahres beizutragen". Als Dank für die Gastfreundschaft Luxemburgs will dieser Ausschuß — in dem Deutschland durch Dr. Heinrich Diehl, den Leiter der deutschen Kolonie in Luxemburg, vertreten ist — ein Erinnerungsmal im Land errichten. In dem Aufruf werden alle Ausländer aufgefordert, ihr Scherflein beizusteuern. Dieser Aufruf und die Dankbezeigung der in Luxemburg ansässigen Ausländer sind von der einheimischen Bevölkerung mit großer Freude aufgenommen worden.

Grauenvolle „Gerichtsbarkeit"

× **Barcelona, 18. Februar. (Drahtb.) Die Verhandlungen der Militärgerichte, die in unermüdlicher Arbeit bestrebt sind, die Träger der Verantwortung für die bolschewistischen Greueltaten in Barcelona ans Tageslicht zu bringen, ergeben immer wieder erschütternde Einzelheiten. Der Angeklagte Barrio-bero, der ehemals „Präsident" des bolschewistischen „Gerichtshofes" in Madrid und später in Barcelona war, wurde überführt, 1700 Personen schuldlos in den Tod geschickt zu haben.**

Außerdem wurde festgestellt, daß er 5 Millionen Peseten ins Ausland verschoben hatte. Ueber die Herkunft des Geldes befragt, erklärte er, es als Bezahlung für seine Dienste erhalten zu haben. Es wurde jedoch erwiesen, daß er den Angeklagten seines Gerichts den Freispruch gegen Bezahlung hoher Geldsummen vorspiegelte, um sie dann, nach Erhalt des Geldes, so rasch wie möglich hinrichten zu lassen.

Ebenso erschütternd sind die Aussagen der Mitglieder der sogenannten roten „Kontrollpatrouillen", die die Aufgabe hatten, „politisch Verdächtige" zu verfolgen. Die Patrouillen besaßen das Recht, die Wohnungen ihrer Opfer vollständig auszuplündern. Dabei verschafften sich die einzelnen Milizleute erhebliche Vermögen, mit denen sie später im Auslande ein gutes Leben führen wollten.

Die gegenseitigen Beschuldigungen der Verhafteten ergeben ein grauenvolles Bild über die Zustände unter der bolschewistischen Henkersherrschaft. So gab es z. B. einen Hauswart, der alle Familien seines Hauses als „Faschisten" denunzierte, um sich deren Möbel aneignen zu können. Außerdem konnte diesem Mann ein Mord an einem achtjährigen Kinde nachgewiesen werden. Ein Angeklagter gab zu, eigenhändig 170 Morde ausgeführt zu haben. Für die Verhältnisse bezeichnend ist der Umstand, daß 60 v. H. aller Morde aus rein persönlichen Gründen erfolgten, in den meisten Fällen, um die Opfer ungestört ausplündern zu können.

Explosion in Figueras

Die Roten hatten Sprengstoff in Kaffeemaschine gesteckt

× **Barcelona,** 18. Februar. (Drahtb.) Zu welch grauenhaften Untaten die rotspanischen Horden fähig waren, beweist wieder ein folgenschweres Explosionsunglück in Figueras, bei dem elf nationalspanische Soldaten ums Leben gekommen sind. Vor ihrem Rückzug hatten die Bolschewisten in einem Kaffeehaus in eine Kaffeemaschine Sprengstoff gesteckt. Als sich jetzt nationalspanische Soldaten Kaffee bereiten wollten, wurde durch die angezündete Gasflamme der Kessel zur Explosion gebracht. Das ganze Gebäude flog durch die Gewalt der Sprengladung in die Luft. Unter den Trümmern wurden die entsetzlich verstümmelten Leichen von elf Soldaten geborgen.

Polnische Flugveranstaltung mißglückt

Vermißte und abgestürzte Maschinen

× **Warschau,** 18. Februar. (Drahtb.) Bei einer flugsportlichen Veranstaltung in Lublin mußten 26 Maschinen, die sich auf einen Streckenflug begeben hatten, kurz nach dem Start infolge dichten Nebels entweder wieder zurückfliegen oder unterwegs notlanden. Drei Flugzeuge werden vermißt, und alle Bemühungen, sie aufzufinden, blieben bisher erfolglos. Ein Flugzeug des Bereitschaftsdienstes, das sich an der Suchaktion beteiligte, stieß gegen einen Baum und ging in Trümmer. Die drei Insassen wurden lebensgefährlich verletzt.

Eines Menschen unwürdig

Sinnlos Betrunkene kommen ins Konzentrationslager

× **Berlin,** 18. Februar. (Drahtb.) Zwei Männer, die in den späten Abendstunden in der Nähe des Schlesischen Bahnhofes sinnlos betrunken und in menschenunwürdigem Zustande auf dem Fahrdamm lagen, wurden auf Veranlassung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei festgenommen und auf vier Wochen einem Konzentrationslager zur Erziehung überwiesen.

Schüsse im Hotel

× **Danzig, 18. Februar. (Drahtb.) Heute um 10.30 Uhr gerieten in der Gaststätte des Eden-Hotels an einem Tisch, um den mehrere Personen saßen, zwei Gäste in Streit. Der eine Gast zog eine Pistole und schoß seinen Gegner nieder. Als das Ueberfallkommando eintraf, verfolgte der Täter gerade den Direktor des Hotels und hätte ihn wahrscheinlich auch erschossen, wenn nicht das Ueberfallkommando eingegriffen hätte. Der Täter entfloh daraufhin in die Kellerräume, wo er sich verbarrikadierte. Er soll durch Vergasung unschädlich gemacht werden.**

Am RANDE der großen POLITIK

Der Führer hat den Oberregierungsbaurat im Reichsfinanzministerium Karl Badberger zum Ministerialrat ernannt.

Aus Anlaß der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1939 fand im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ein Empfang für die aus dem Ausland wie aus dem Inland im Zusammenhang mit der Ausstellung nach Berlin gekommenen Gäste statt.

Die für Sonntag vorgesehene Feier der Gründung einer Deutsch-Slowakischen Gesellschaft in Wien wurde wegen der Abwesenheit des Reichsstatthalters Dr. Seyß-Inquart und des Gauleiters Bürckel um eine Woche verschoben. Minister Sidor wird am Sonntag am Ball der Slowaken in Wien teilnehmen.

Der spanische Außenminister Graf Jordana gab die De-jure-Anerkennung Nationalspaniens durch Polen bekannt.

Wirtschaftspolitischer und Handelsteil der NZ

Nummer 50 National-Zeitung 19. Februar 1939

Die Verbilligung als volkswirtschaftliche Zielsetzung

Alle Produktionen und alle Preise stehen in Beziehung zueinander

Massenproduktion und Massenkonsum

Vorteil des volkswirtschaftlichen Sparens

K. A. Nicht die Marktordnung oder das System der ...ktordnung ist das Entscheidende, sondern die Schaffung ...Gütern, um das wachsende Volk in immer reichlicherem ...e damit zu versorgen. Wäre es anders, dann hätte der ...er zweifellos in seiner Rede gelegentlich der Eröffnung ...Automobilausstellung auch der Marktordnung, über die ...l Unzutreffendes in der Oeffentlichkeit vorgetragen ..., Erwähnung getan. Allein er sprach mit keinem Wort ...n, sondern nur von der notwendigen Massenproduktion, ...die vorhandenen Käufer zu befriedigen. Das ist aber ...möglich durch eine ganz bedeutende Verbilli...ung der Produktionskosten, die ein Akt der ...ionalisierung bedeutet und bei der Automobilindustrie ...die Beschränkung der Personenwagentypen von 55 auf ...er Lastwagentypen von 110 auf 14 und der Kraftrad...n von 150 auf 23 gefunden worden ist. Die Rationali...ung erstreckt sich aber auch auf die 6000 verschiedenen ...n von Kolben und die 12 000 verschiedenen Arten von ...ilkegeln, auf die mehr als 100 Arten von Winkern, ...ühlichtern usw., Dinge also, die uns im Zuge der not...digen Verbilligung und mit Rücksicht darauf, daß sie für ...Kraftfahrer vollkommen gleichgültig sind und nur den ...ehrsbedürfnissen sowie der Verkehrssicherheit dienen, nicht ...gleichgültig lassen konnten. Es handelt sich demnach ...gesagt darum, den Industrieapparat auf die ...nen Einkommen umzustellen, um zu großen ...duktionsserien zu kommen, die über den Massenkonsum ...in die Sicherstellung einer Verbilligung in dem erforder...n Ausmaß garantieren. Die Produktion für die Massen, ...reiche Versorgung auch der kleinsten Einkommenbezieher ...den Gütern des Lebens, wirft alle alten Geschäftstheorien ...den Haufen. Solange der Unternehmer nur mit den ...en Einkommenbeziehern als Käufer rechnete, spielte ...verständlich nicht der Preis die ausschlaggebende Rolle. ...lgedessen wurde auch nicht der entsprechende Wert auf

rationelle Herstellungsmethode

...gt. Jetzt erwachsen dem Unternehmer und dem Betriebs...er ganz neue Aufgaben, die an seine Fähigkeiten und ...Können höchste Anforderungen stellen. Jetzt be...mt das Wort Unternehmer erst einen be...deren Klang, nachdem er in die volkspolitischen ...aben mitten hineingestellt worden ist. Massenproduktion ...nämlich nicht Schundware herstellen, wie das im ...ch-kapitalistischen Zeitalter der Fall war, sondern es ..., auch den kleinsten Einkommenbeziehern beste Qua...tsware zu einem Preise zur Verfügung zu stellen, ...im Verhältnis zum Lohneinkommen steht. ...Unternehmer soll selbstverständlich gut dabei verdienen, ...er kann auch eigentlich nur durch die Massenpro...tion mehr verdienen, eine Feststellung, die ...schon durch vielfältige Beispiele erhärtet wird, von ...n der KdF.-Wagen und der Volksempfänger wohl die ...rstehendsten sind. Wir wissen, daß durch die Beschrän... des Unternehmergewinns die Versorgung der Massen ...es Volkes mit mehr Gütern nicht gefördert werden ..., sondern allein durch die Erkenntnis, welche unge...ren Chancen auch gerade für den Unter...mer in der sich stets und ständig steigern...n Versorgung unseres Volkes mit den Gü...n des Lebens liegen. Es galt einmal als ein be...erer Ruhm eines Gewerbes, wenn es recht viel Arbeits...en Lohn und Brot gibt. Mit dieser Auffassung muß ge...en werden. Es ist der besondere Ruhm eines Gewerbes, ...n es höchste Leistung für das deutsche Volk mit wenig ...itskräften vollbringt. Die Begründung für diese For...ng liegt in der Tatsache, daß wir Millionen an ...eitskräften zu wenig haben um unsere ge...ärtigen und noch mehr die vor uns liegenden Aufgaben ...ltigen zu können. Dies aber ist nur möglich, wenn der ...strielle Apparat der deutschen Volkswirtschaft auf die ...rste Höhe der Vollkommenheit gebracht wird. Dann aber ...erst lassen sich diejenigen Verbilligungen erzielen, die

die Kaufkraft des einzelnen steigern,

...daß dem anderen dafür etwas weggenommen wird. ...Grundsätze, wie sie der Führer verkündete, gehen nicht nur ...n oder jenen Industriezweig oder gar allein nur die Auto...lindustrie an, sondern sie gelten für die gesamte ...tsche Volkswirtschaft. Die Automobilindustrie ...e von sich aus bei den Kosten, die ihre Umstellung er...rt, allein nicht in der Lage, die vom Führer ...derte Verbilligung, für die der KdF.-Wagen die Rich...weist, durchzuführen, wenn nicht zugleich die Werkstoff...ranten der Automobilindustrie die gleiche Zielsetzung ver...en. Darauf hat insbesondere Geheimrat Dr. Allmers ...wiesen, indem er erklärte, daß die Preise des Quali...materials bei uns vielfach doppelt so hoch seien, als ...ielsweise in Amerika. Auch die Werkstoffliefe...ten der Automobilindustrie müssen deshalb den Weg der Verbilligung durch die Typenbe...schränkung gehen, und sie sind zweifellos in der Lage dazu, weil ja nun auch für sie Massenproduktionen einheitlicher Serien möglich sind. Dabei kann noch ein übriges durch

Einsparung an Werkstoff

getan werden: denn jedes Kilo Stahl, so erklärte der Führer, das überflüssigerweise an einem Automobil mitgeschleppt wird, verteuert nicht nur die Entstehung und damit auch die Anschaffung zur Erstehung des Wagens, sondern auch die Haltung des Wagens. Es führt zum vermehrten Benzinverbrauch, zur verstärkten Abnutzung der Reifen und zur erhöhten Inanspruchnahme der Straße. Darüber hinaus belastet ein Kraftwagen, der 3000 Kilogramm wiegt, und nur das schafft, was ebenso mit 2000 Kilogramm geschafft werden kann, unsere Rohstoffbasis. Zwei solcher Wagen nehmen einem möglichen dritten einfach materiell die Voraussetzungen weg.

Daraus erkennen wir, daß in der Volkswirtschaft alle Produktionen und alle Preise in Beziehung zueinander stehen und daß der eine ohne den anderen nicht wachsen und gedeihen kann.

Die Voraussetzung dazu hat der Führer durch die Schaffung des Großdeutschen Reiches sichergestellt. Wir haben jetzt mit den rund 80 Millionen Volksangehörigen in unserem Reiche eine so gewaltige Konsumkraft in einem einheitlichen Wirtschaftsraume vereint, daß sich daraus eine außerordentliche Verbesserung unserer technischen und kaufmännischen Produktionsbedingungen ohne weiteres ergibt. Wir brauchen nur die großen Aufgaben beherzt anzupacken, um das Ziel zu erreichen, das sogleich mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus aufgestellt wurde, nämlich die steigende Wohlfahrt des gesamten Volkes sicherzustellen.

Molkereigenossenschaft Recklinghausen e. G. m. b. H.

Im Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Recklinghausen ist der Name der Milchverwertungsgenossenschaft für Recklinghausen e. G. m. b. H., durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. November 1938 geändert worden in Molkereigenossenschaft Recklinghausen, e. G. m. b. H. An Stelle des bisherigen Statuts der Genossenschaft tritt das Normalstatut des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raiffeisen e. V.

Rheinische Spiegelglasfabrik, Ratingen b. Düsseldorf

Für das Geschäftsjahr 1938 wird die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 Prozent in Vorschlag gebracht. Hauptversammlung voraussichtlich Ende März.

Kleine Meldungen

⊙ **Berlin.** Die AGEFA. veranstaltet vom 13. bis 17. März 1939 in den Reichshallen am Dönhoffplatz in Berlin die 25. AGEFA.-Ausstellung für Damen- und Mädchenbekleidung. In dem gewohnten Rahmen werden auf dieser Ausstellung wieder etwa 200 AGEFA.-Mitglieder dem deutschen Einzelhandel ihre neuen Sommerkollektionen sowie Nachmusterungen für Frühjahrskleidung zeigen.

⊙ **Berlin.** Im Januar wurden über die Laderaumverteilungsstelle des Reichskraftwagenbetriebsverbandes 276 554 Tonnen abgefertigt. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres mit 238 676 abgefertigten Tonnen kann eine Steigerung um 16 Prozent festgestellt werden.

⊙ **Berlin.** Die ATCA.-Steinzeugwerke Erhardt Wilkendorf, Steinzeugröhrenfabrik in Coswig (Anhalt) sind durch Kauf in den Besitz der Steinzeugwerke „Rhenania", Heinrich Wolf in Frechen bei Köln am Rhein, übergegangen. Wie wir hören, beabsichtigt der neue Besitzer die Werke beträchtlich auszubauen und besonders die Ausfuhr zu pflegen.

Wiederanerkennung
von fünf weiteren Pflanzkartoffelsorten

Berlin. Ende Dezember wurden bereits 14 Kartoffelsorten namentlich angegeben, von denen in Abweichung von der Grundregel für die Anerkennung landwirtschaftlicher Saaten zur Wiederanerkennung im Jahre 1939 anerkannter Nachbau an Stelle von Hochzucht bezogen werden kann, wenn derselbe nachweislich aus Beständen stammt, die im Jahre 1938 mit einer Wertzahl von 0 bis 15 anerkannt worden sind. Die gleiche Ausnahmeregelung gilt nunmehr auch für die Sorten Ackersegen, Ostbote, Merkur, Sabina und Herulia.

Fort mit den Laternengaragen

Verordnung zur Beseitigung der Garagen- und Parkplatznot

Reichseinheitliche Regelung

⊙ **Berlin.** Die Verordnung des Reichsarbeitsministers über Garagen und Einstellplätze (Reichsgaragenordnung) vom 17. Februar 1939 bringt im Gebiet der deutschen Bauwirtschaft die erste reichseinheitliche Regelung von Bauvorschriften. Die Garagen- und Parkplatznot, die in den letzten Jahren ständig größer geworden ist, hat eine Regelung von zentraler Stelle aus notwendig gemacht. Die Laternengarage als ein Notbefehl hat z. B. in der Reichshauptstadt eine außerordentlich starke Verbreitung gefunden. Die Zahl der in den Vororten Berlins auf der Straße während der Nacht parkenden Wagen beträgt mindestens 10 000. Mindestens ebenso groß ist die Zahl der in der Berliner Innenstadt bei den Arbeitsstätten parkenden Wagen während der Bürostunden. Aehnlich liegen die Verhältnisse auch in den übrigen Großstädten des Reiches. In der Präambel zu der Verordnung heißt es:

„Die Zunahme der Kraftfahrzeuge im Straßenverkehr erfordert, daß die öffentlichen Verkehrsflächen für den fließenden Verkehr frei gemacht und möglichst wenig durch ruhende Kraftfahrzeuge belastet werden. Zu diesem Zweck müssen die Kraftfahrzeuge dort, wo sie regelmäßig längere Zeit stehen, außerhalb der öffentlichen Verkehrsflächen ordnungsgemäß eingestellt werden. Zur Förderung der Motorisierung ist diese Unterbringung der Kraftfahrzeuge soweit zu vereinheitlichen, zu erleichtern und zu verbilligen, wie es mit den Forderungen der Sicherheit, der Schadensverhütung und des Gemeinschaftsfriedens zu vereinbaren ist."

Die ursprüngliche Ueberlegung, diesen Erfordernissen, wie sie in der Präambel aufgeführt sind, durch die Einführung einer allgemeinen Garagenbaupflicht gerecht zu werden, wurde aber fallen gelassen, weil sich aus dieser allgemeinen Verpflichtung zu große unbillige Härten ergeben hätten. Die Verordnung sieht vor, daß, wer Wohn-, Betriebs- und Arbeitsstätten oder ähnliche Bauanlagen errichtet, oder Um- und Erweiterungsbauten ausführt, die den Wert solcher baulicher Anlagen erheblich steigern, für die vorhandenen und zu erwartenden Kraftfahrzeuge der Bewohner des Betriebes und der Gefolgschaft Einstellplätze in geeigneter Größe, Lage und Beschaffenheit samt der nötigen Zubehöranlagen auf dem Baugrundstück oder in der Nähe zu schaffen hat.

Wenn durch die Errichtung baulicher Anlagen voraussichtlich ein erheblicher Zu- und Abgangsverkehr entstehen wird, ist Einstellplatz auch für die nach Art des Betriebes gleichzeitig anwesenden Kraftfahrzeuge der Besucher und Besitzer zu schaffen soweit es die hiernach zu erwarteten Verkehrsverhältnisse erfordern. Die Kraftfahrzeuge müssen also da, wo sie regelmäßig längere Zeit stehen, bei den Wohnungen und bei den Arbeitsplätzen, außerhalb der öffentlichen Verkehrsflächen untergebracht werden. Die Laternengarage soll durch einen Einstellplatz auf dem Grundstück des Kraftfahrzeugbesitzers ersetzt werden. Das Entscheidende der Vorschrift liegt darin, daß die Kraftfahrzeuge von der Straße wegkommen auf einen Einstellplatz. Es bleibt jedem Kraftfahrzeugbesitzer überlassen, ob er seinen Einstellplatz mit einem Schutzdach sichern oder ob er auch eine Garage bauen will.

Diese Vorschriften stellen kaum eine Härte dar, weil bei jedem Grundstück ein Teil der Fläche unbebaut liegen bleiben muß. Diese Fläche soll nach dem Sinn der Verordnung für die Unterbringung von Kraftfahrzeugen benutzt werden. Außerdem räumt die Verordnung auch die Möglichkeit ein, die Einstellplätze und Garagen nicht auf dem Baugrundstück selbst zu schaffen, sondern sie in der Nähe gesondert oder auch als Gemeinschaftsanlage mit anderen Einstellplätzen und Garagen zusammen zu errichten. Die Garagenbaupflicht wird für die Fälle eingeführt, in denen durch das Einstellen mehrerer Kraftfahrzeuge die Verkehrs- oder Feuersicherheit gefährdet oder das Wohnen und Arbeiten in den umliegenden Gebäuden erheblich gestört wird. In diesem Fall kann die Baugenehmigungsbehörde verlangen, daß statt des Einstellplatzes oder eines Teiles davon Garagen geschaffen werden. Eine Erleichterung dieser Verpflichtung sieht die Verordnung insofern vor, als die Pflicht zum Garagenbau in dem Umfang entfällt, in dem Luftschutzräume gleichzeitig auch als Garagen genehmigt werden. Die für den Kriegsfall geschaffenen Luftschutzräume können also in Friedenszeiten als Garagen benutzt werden.

Städtebauliche Vorschriften

Die größte Bedeutung der Verordnung liegt zweifelsohne in dem Abschnitt über die städtebaulichen Vorschriften. Danach kann in den für die Bebauung maßgeblichen Plan für den jetzigen und zukünftigen Bedarf die Anordnung von Einstellplätzen und Garagen sowie ihre Einfahrten einheitlich geregelt werden. Bei der Erschließung von Baugelände wird von den dafür zuständigen Behörden von vornherein die Entscheidung darüber getroffen, in welchem Umfang künftig Garagen in diesem Gelände errichtet werden sollen.

Wer in diesem Gelände bauen will, wird dann auf Grund des Planes zu dem Bau von Garagen verpflichtet sein. Die Planung liegt also für den zukünftigen Garagenbau in den Städten bei den Behörden, die Ausführung bei den einzelnen Bauherren. Nach den bestehenden Bauvorschriften gibt es in den einzelnen Städten Gebiete, die einen besonderen Schutz gegen Störung genießen, wie z. B. reine Wohngebiete usw. Mittel- und Großgaragen sollen von Wohngebäuden einen angemessenen Abstand haben. In diesem Falle werden die Vorschriften über die Gemeinschaftsanlagen Platz greifen, die bereits oben erwähnt sind. Erhebliche Erleichterungen bringt die Verordnung in den Bestimmungen über die Ausnutzung der Grundstücke:

Im Gebiet der offenen Bauweise wird die Grundfläche von nichtgewerblichen Garagen und Schutzdächern nicht als bebaute Fläche angerechnet, wenn die Traufe nicht mehr als 2,50 Meter über dem Gelände liegt und die Gesamtbebauung des Grundstücks das zulässige Maß um nicht mehr als 80 Quadratmeter überschreitet. Erhebliche Erleichterungen sind insbesondere für die Errichtung von Kleingaragen vorgesehen, für die teilweise die Vorschriften über eine feuerbeständige Bauweise von Wänden und Decken ganz wegfallen oder in nur „feuerhemmende" umgewandelt wurden.

Die Errichtung von Kleingaragen und Schutzdächern ist auch an der Nachbargrenze und in Vorgärten zulässig. Bei freistehenden Kleingaragen werden an die Beschaffenheit der Wände keine Forderungen gestellt, wenn sie von den übrigen Gebäuden mindestens fünf Meter entfernt sind. Das gleiche gilt für die Errichtung an oder neben Brandmauern. Der übrige Teil der Verordnung regelt die zulässigen baulichen Anforderungen an Mittel- und Großgaragen, die Betriebsvorschriften, Zuständigkeiten, baupolizeiliche Genehmigungspflicht und Verfahren.

Die Verordnung tritt am 1. April 1939 in Kraft. Sie ist erheblich umfangreicher als die aus dem Jahre 1930 stammende Verordnung über Garagen. Die Zunahme des Umfangs erklärt sich aus einer eingehenderen Behandlung der Einzelfälle.

Westfalens Züchter stehen an der Spitze

Zuchtviehversteigerung in Hamm

Hamm. Hamm stand Donnerstag und Freitag im Zeichen der beiden großen Zuchtviehversteigerungen der Westfälischen Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes und des Landesverbandes Westfälischer Schweinezüchter.

Von den gemeldeten 197 Bullen waren 175 aufgetrieben, davon wurden 47 abgekört. Außer den Bullen stellten sich 34 Kühe und Rinder der Kommission. Es war eine große Zahl von Bullen da, deren Mütter Milchleistungen mit 4 v. H. Fettgehalt in der letzten Laktation zu verzeichnen hatten. In bezug auf Milchmenge und Fettgehalt stehen, wie anwesende Fachleute bestätigten, die westfälischen Züchter an der Spitze in der deutschen Rindviehzucht. Bei der Ermittlung des Siegerbullen standen in scharfem Wettbewerb der Bulle Fedor des Züchter Franz Lükewitte in Westenholz (Paderborn) und der Bulle Udo des Züchters Graskamp, Große Frie in Beckum, die sich beide durch ein starkes Fundament auszeichneten. Die Kommission entschied sich für den letzteren, der ein Ulrich-Sohn ist und mütterlicherseits Gabriel- und Gregorblut hat. In der Klasse Kühe und Rinder waren die Rinder besonders gut. Bei der Formbewertung wurden gegeben für Bullen 7 erste, 6 zweite, 9 dritte und 2 vierte Preise, bei den Kühen und Rindern 2 erste, 5 zweite und 6 dritte Preise.

Die Versteigerung verlief außerordentlich flott, was auf die gute Qualität in beiden Klassen zurückzuführen war. Sämtliche Tiere wurden verkauft, bei den Rindern konnte der Bedarf nicht annähernd gedeckt werden. Den höchsten Verkaufspreis erzielte der Bulle Gebhard des Züchters Dietrich Schulze-Schwefe in Schwefe, Kreis Soest. Generalsföhne waren überhaupt stark gefragt, ein Zeichen des Wertes des westfälischen Blutes vor dem eingeführten.

Zur Zuchtviehversteigerung waren 67 Eber und 15 Sauen aufgetrieben. Gekört wurden 51 Eber. Auch diese Versteigerung war von Käufern aus Rheinland und Westfalen stark besucht; sämtliche Tiere wurden abgesetzt.

Zuchtviehversteigerung in Köln-Deutz

Ausgezeichneter Besuch — befriedigender Verlauf

Zur Februarversteigerung des Rheinischen Verbandes für Tieflandrinderzucht und des Landesverbandes Rheinischer Schweinezüchter in Köln-Deutz wurden insgesamt 208 schwarzbunte Bullen und 46 schwarzbunte Rinder aufgetrieben. Bei einem Besuch von rund 2500 Bauern aus allen Teilen des Zuchtgebietes konnten sämtliche aufgetriebenen Bullen zu zufriedenstellenden Preisen ihren Besitzer wechseln.

Die Körung und Prämiierung fand am Vortage der Versteigerung statt. Von den vorgestellten Bullen wurden 25 abgekört bzw. zurückgestellt. Von 183 gekörten Bullen konnten 35 prämiiert werden. Als Siegerbulle wurde von den Preisrichtern „Ingo", Ktlg.-Nr. 157, aus dem bekannten Zuchtstall der Lüpschen Gutsverwaltung, Haus Brienen bei Kleve, herausgestellt. Dieser sehr schwere, rumpfige, breitausgelegte Bulle ging in den Besitz der BHG. Kleve über. Ein weiterer sehr wertvoller Bulle war in der Klasse 1a „General", Ktlg.-Nr. 52, gezogen von Ernst Kolkmann, Hörstgen (Kreis Moers). In den übrigen Klassen hielten die Spitze „Geribald", Ktlg.-Nr. 79, Züchter Fritz Komp, Bessenich über Euskirchen, sowie der Bulle „Koper", Ktlg.-Nr. 208, Züchter Hub. Boßmann, Balberg (Kreis Moers). Insgesamt wurden in sämtlichen Klassen neun 1., zwölf 2. und vierzehn 3. Preise vergeben.

Die Nachfrage bei der Versteigerung war außerordentlich rege. Der Preis für die nichtprämiierten Bullen lag zwischen 700 und 1300 RM., der Preis für die prämiierten entsprechend ihrer guten Qualität höher. Von den 46 aufgetriebenen Rindern konnten 12 prämiiert werden. Der Siegerpreis fiel auf „Antje", Ktlg.-Nr. 282, von Josef Jansen, Berverath (Kreis Erkelenz), eine schwere, breitausgelegte Kuh mit guter Milchleistung. Der Durchschnittspreis für Rinder lag mit 611 RM. unter dem der Januarversteigerung.

Zur Zuchtschweineversteigerung waren 175 Eber und 39 tragende Erstlingssauen aufgetrieben. Nicht gekört wurden 21 Eber, d. s. 12 Prozent des Auftriebs. Der beste Eber des Tages, Ktlg.-Nr. 80, ein gut linierter, harmonischer und tief gerippter „Gerold"-Sohn, wurde von H. von Hoegen, Freund (Kreis Aachen), als Aufzüchter vorgestellt. Dieser von Wwe. Franken (Altkalkar) gezüchtete Spitzeneber ging zum höchsten Preise des Tages an die Eberhaltungsgenossenschaft Obrighoven (Kreis Rees). Gute und beste Eber stellten ferner die Zuchten Joh. Kamp, Vernum (Geldern), Gutsverwaltung Haus Aap (Wesel), Peter Jennißen, Ratheim (Erkelenz), G. Kahlen, Weiden (Aachen) und Geschw. Hoenmanns, Tönisberg (Kempen-Krefeld). Im Gesamtdurchschnitt waren die Auktionseber und -sauen von guter Zuchtqualität mit z. T. vorzüglicher Leistungsabstammung. Mehrere erstklassige Sauen wurden von den Klever Züchtern Joh. Ettwig und Gerh. Büllings vorgestellt. Sämtliche gekörten Eber sowie tragende Jungsauen fanden bei flottem Verlauf der Versteigerung ihre Käufer.

Auf der nächsten Versteigerung gelangen außer schwarzbunten Bullen und tragenden Rindern eine große Anzahl rotbunter Bullen und Rinder zum Verkauf. Gleichzeitig wird der Landesverband Rheinischer Schweinezüchter mit guten Ebern und tragenden Jungsauen vertreten sein. Wir machen daher jetzt schon auf diese Veranstaltung am 16./17. März in Köln-Deutz aufmerksam.

Großdeutscher Außenhandel im Januar

Jahreszeitlicher Rückgang der Ein- und Ausfuhr

Einfuhrüberschuß 31 gegen 37,8 Mill. RM. im Dezember

Berlin. Nach einer Steigerung im Dezember des vergangenen Jahres sind die Außenhandelsumsätze im Januar in Ein- und Ausfuhr wieder gesunken. Auf der Ausfuhrseite ist die Verminderung ausschließlich als jahreszeitliche Erscheinung zu betrachten. Die Ausfuhr ist in den letzten Jahren regelmäßig von Dezember zu Januar stark zurückgegangen. Auch der Einfuhrrückgang ist durch jahreszeitliche Momente mitbedingt, jedoch war die Abnahme hier erheblich größer als im Durchschnitt der vorangegangenen Jahre.

Im Außenhandel Großdeutschlands nahm die Einfuhr von 541,9 Mill. RM. im Dezember auf 472,3 Mill. Reichsmark im Januar, d. h. um 13 Prozent, ab. Die Ausfuhr sank von 504,1 Mill. RM. auf 441,3 Mill. RM., d. h. um 12 Prozent, zurück. Die Handelsbilanz des gesamten Wirtschaftsgebiets schließt mit einem Einfuhrüberschuß von 31 Mill. RM. gegenüber 37,8 Mill. RM. im Dezember ab.

Im Außenhandel des Altreichs einschließlich der angrenzenden sudetendeutschen Gebiete nahm die Einfuhr um 76 Mill. Reichsmark auf 409,8 Mill. RM. ab. Die Verminderung (15,6 Prozent) war hier also noch größer als bei der Einfuhr des gesamten Reichsgebiets. Die Abnahme beruht ausschließlich auf einer Verminderung des Einfuhrvolumens. Der Durchschnittswert hat sich kaum verändert.

Von dem Rückgang wurden alle Warengruppen betroffen. Am stärksten hat die Einfuhr im Bereich der Ernährungswirtschaft abgenommen (— 50 Mill. RM.), und zwar sind hier vor allem die Bezüge von pflanzlichen Nahrungsmitteln gesunken; jedoch wurde auch in der Einfuhr von lebenden Tieren, Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs und Genußmitteln der Stand des Vormonats nicht erreicht. Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft hat die Einfuhr insgesamt um 26 Mill. RM., d. h. erheblich weniger als bei der Ernährungswirtschaft, abgenommen. Bei Rohstoffen, deren Einfuhr im Dezember gestiegen war, wurde das Vormonatsergebnis um 7,6 Prozent, der Menge nach sogar nur um rund 5 Prozent unterschritten. Bei Halbwaren betrug die Abnahme rund 11 Prozent, und bei Fertigwaren rund 12 Prozent.

Die Ausfuhr des Altreichs (einschließlich der angrenzenden sudetendeutschen Gebiete) war im Januar mit 418,6 Mill. Reichsmark um 12,6 Prozent geringer als im Vormonat (479,0 Mill. RM.). Der Rückgang ergibt sich zum ausschlaggebenden Teil aus einer Verminderung des Ausfuhrvolumens, jedoch ist auch der Ausfuhrdurchschnittswert etwas gesunken. Die Verminderung der Ausfuhr war sowohl wert- als auch mengenmäßig erheblich geringer als im gleichen Vorjahrsmonat, in dem die Ausfuhr dem Wert nach um fast ein Fünftel abgenommen hatte. Das Januarergebnis 1938 wurde daher nur um rund 6 Prozent unterschritten. Die Abnahme der Ausfuhr im Januar d. J. entfällt zum ausschlaggebenden Teil auf Fertigwaren. Insgesamt betrug der Rückgang hier 57,9 Mill. RM. Hieran waren Vorerzeugnisse mit 12,2 Mill. RM. und Enderzeugnisse mit 45,7 Mill. RM. beteiligt. Der Absatz von Halbwaren war nur um 3,2 Mill. RM. geringer als im Dezember. Die Ausfuhr v... Rohstoffen (Kohlen) hat sogar leicht zugenommen.

Abnahme des Viehbestandes

Eine Folge des Arbeitermangels

Bonn. Der gesamte Rindviehbestand der Landesbauernschaft Rheinland hat einen Rückgang um 5 Prozent erfahren und liegt um 1 082 366 Stück bereits wieder unter dem Stand vom Jahre 1936. Die Gesamtzahl der Milchkühe hat um 4,3 Prozent abgenommen und beträgt nur noch rund 598 000 Stück, also weniger als im Jahre 1936. In diesen Zahlen zeigt sich die Schwierigkeit in der Beschaffung von geeigneten Melkern. Unter der Knappheit an Viehpflegern hat auch die Schweinehaltung zu leiden gehabt. Der gesamte Schweinebestand der Rheinprovinz hat im Vergleich zum Vorjahre einen Rückgang um 3,7 Prozent aufzuweisen und liegt unter dem Bestand von 1936. Der Schafbestand der Rheinprovinz hat dagegen um 13,6 Prozent zugenommen und den Bestand des Jahres 1920 mit rund 149 000 Stück überschritten, während die Anzahl der Ziegen einen Rückgang um 8,8 Prozent aufweist. Desgleichen hat sich die Anzahl der Pferde bei rund 147 000 Stück um 1,8 Prozent verringert.

Die Warenmärkte

Neue Kurspreise für unedle Metalle

⊙ **Berlin.** Mit Wirkung ab 19. Februar treten folgende neue Kurspreise für unedle Metalle in Kraft:

Kupfer (Klassengruppe 8):	
Kupfer, nicht legiert (Klasse 8 A)	56,00—58,50
Kupferlegierungen (Klassengruppe 9):	
Messinglegierungen (Klasse 9 A)	39,75—42,25
Neusilberlegierungen (Klasse 9 D) . . .	52,00—54,00

Metalle

dk Deutsche Elektrolytkupfer-Notiz, Berlin 18. 2. Notierung der Vereinig. für die deutsche Elektrolytkupfernotiz, Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	RM. für 100 kg 57.25

Webstoffe

dk Bremer Baumwollterminbörse 18. 2. Nordamerik. Baumwolle Basis middling, nicht unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal-Standards). Gehandelt wird in Losen zu 25000 amerik. Pfund = 11337½ netto in etwa 50 Ballen

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollterminbörse, Bremen 1 Uhr mittags. Amerikanische Baumwolle Universal-Standard Middling 28 mm staple loco 1003 (99½) Dollar-Cents lbs

Schlußnot. v. 5.30 Uhr	B	G	b	Tendenz ruhig, stetig	B	G	b
März 39		9.27		Dezember 39		9.07	—
Mai 39	9.17	9.16	9.17	Januar 40	9.09	9.0.	—
Juli 39	9.11	9.09	—			—	—
Oktober 39	9.09	9.07	—	Loko 1003			

Livp. Ostind. Baumw.	18. 2.	17. 2.	Termin und Schluß	18. 2.	17. 2.
			Oktober 39	440	385
März 39	376	380	Dezember 39	321	386
Mai 39	378	386	Januar 40	341	—

Livp. Ostind. Baumw. Pence per lbs. (Schluß)	18. 2.	17. 2.		18. 2.	17. 2.
			Loco Ctr. Provinc. Oomra Nr. 1 staple superfine	4.02	4.07
Loco Broach f. g. (g. stap.)	3.82	3.87	Loco Bengal full good (fair staple)	3.18	3.18
dto. MGPunj. Ammeric. f. g. (good staple)	4.18	4.23	dto. dto. superfine (fair staple)	3.38	3.38

Liverpool, Aegyptische Baumwolle, Pence per lbs. (Schlußkurs)

Tendenz: stetig			18. 2.	17. 2.	Tendenz: stetig			18. 2.	17. 2.
Loco	Giza 7	F. G. F.	5.91	5.91	Loco	Upper	F. G. F.	5.91	5.91
März 39	dto.	dto.	5.74	5.70	März 39	dto.	dto.	5.77	5.76
Mai 39	dto.	dto.	5.84	5.81	Mai 39	dto.	dto.	5.84	5.8.
Juli 39	dto.	dto.	5.89	5.85	Juli 39	dto.	dto.	5.90	5.87
Sept. 39	dto.	dto.	5.89	5.86	Sept. 39	dto.	dto.	5.93	5.87
Oktob. 39	dto.	dto.	5.92	5.90	Oktob. 39	dto.	dto.	5.70	5.77
Nov. 39	dto.	dto.	5.92	5.90	Nov. 39	dto.	dto.	5.79	5.77
Dez. 39	dto.	dto.		—	Dez. 39	dto.	dto.	—	—

London, Rohjute (£ per Tonne C. i. F.)		18. 2.	17. 2.	Hanf (Pfd. Sterl. per t)		18. 2.	17. 2.
Erste Marken	Nov./Dez.	—	—	Manila Gr. Jp Febr./April		18.75	18.75
dto.	Dez./Jan.	24.25	24.00	dto.	Kp. dto.	18.12	17.37
dto.	Jan./Febr.	24⁶/₁₆	24.00	Manila Gr.	L Nr. 1 dto.	18.00	18.25
dto.	Febr./März	24.1/16	24.00	dto.	L Nr. 2 dto.	16.25	16.2
dto.	März/April	24.25	24.00	dto.	M Nr. 1 dto.	16.00	16.00
Ger. Marken				dto.	M Nr. 2 dto.	14.37	14.37
				Schellack (sh. p. cwt)			
dto.	Dez./Jan.	—	—	Loco		39.42	39.42
dto.	Jan./Febr.	23.00	22¹¹/₁₆	T. N. Orange	per Dez.	39/6	39/3
dto.	Febr./März	23.00	22¹¹/₁₆	dto.	per März	40/3	40.
dto.	März/April	23.00	22¹¹/₁₆	dto.	per Mai	41/9	41/6

Nürnberger Hopfenmarkt

Nürnberg, 18. Februar. Umsatz: 5 Doppelzentner für Inland. Preise: Hallertauer 260—265 RM. — Tendenz: fest.

Hamburger Warenmarkt

Hamburger Kaffeeterminbörse (amtl.) 18. 2. Superior Santos in Rpf. für ½ kg netto bei mindestens 250 Sack = 4700 kg netto

Neue Kontrakte	G	B	b		G	B	b
				Juli 39	30.00	32.00	—
März 39	30.00	32.00	—	September . . 39	30.00	32.00	—
Mai 39	30.00	32.00	—	Dezember . . 39	—	32.00	—

dk Hamburger Zuckertermin-Notierungen vom 18. Februar Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Tendenz unregelm.	G	B	b		G	B	b
Februar . . . 39	4.00	4.10	—	August . . . 39	4.15	4.25	—
März . . . 39	3.80	3.95	—	September . . 39	4.2.	4.30	—
April . . . 39	3.85	4.00	—	Oktober . . . 39	4.30	4.40	—
Mai . . . 39	4.10	4.10	—	November . . 39	4.30	4.40	—
Juni . . . 39	4.15	4.20	—	Dezember . . 39	4.30	4.40	—
Juli . . . 39	4.20	4.25	—	Januar . . . 40	4.40	4.50	—

dk Magdeburger Zuckertermin-Notierungen vom 18. Februar Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Tendenz: ruhig	G	B		G	B		G	B
Februar . . 39	4.0.	4.10	Juni . . . 39	4.05	4.15	Oktober . . 39	—	—
März . . 39	3.90	4.00	Juli . . . 39	4.10	4.C	November . 39	—	—
April . . 39	3.95	4.05	August . . 39	4.15	4.25	Dezember . 39	—	—
Mai . . 39	4.00	4.1.	September . 39	—		Januar . . 40	—	—

dk Magdeburger Zucker-Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner

Tendenz: ruhig	18. 2.		18. 2.	Weißzucker bzw.	18. 2.
Prompt 10 Tage	—	Februar . . 39	31.50	Raffin.-Melasse	—
		Febr./März . 39	31.50	Rohzuck. — Mel.	—

Berliner Fettbericht

Butter: Die Milchanlieferungen an die Molkereien erfuhren im letzten Berichtsabschnitt eine kleine reichsdurchschnittliche Erhöhung um 0,7 Prozent, während der Frischmilchverbrauch nur wenig Veränderungen zeigte. Die Buttererzeugung der Molkereien konnte daher erneut um 600 Doppelzentner gesteigert werden. Die Versorgung wurde in der bisherigen Weise durchgeführt.

Schmalz: Der Schmalzbedarf hielt sich im letzten Berichtsabschnitt im Rahmen der Vorwoche. Die Verbraucherschaft konnte ihren Bedarf ausreichend in der üblichen Weise decken, zumal der Ausnutzungsgrad der an den Schweinemärkten aufgetriebenen Tiere zumeist gut zusagte.

Altenessener Schweinemarkt

Altenessen, 18. Februar. Auftrieb: 1800 Ferkel und 523 Läuferschweine, zusammen 2323 Tiere. Es kosteten im Großhandel: Ferkel: unter 6 Wochen alte 20 RM., 6 bis 8 Wochen alte 21—27 RM., 8—12 Wochen alte 27—36 RM.; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 36—50 RM., 4 bis 6 Monate alte 51—65 RM., größere entsprechend höher. Sämtliche Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft. Marktverlauf: langsam.

Kennziffer der Großhandelspreise

Berlin. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 15. Februar 1939, wie in der Vorwoche, auf 106,5 (1913 = 100). Die ebenfalls gleichgebliebenen Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,6, Kolonialwaren 93,7, industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,4, industrielle Fertigwaren 125,5.

Die schwebende Schuld des Reiches

Berlin. Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches betrug (in Mill. RM.) am

	21. 12 1938	31. 1. 1939
1.		
a) Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen mit Gegenwert	4268,1	4528,2
(hiervon im Januar am offenen Geldmarkt verkauft) . .		(536,6)
b) Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen ohne Gegenwert	53,8	35,5
2. Umlauf an Reichswechseln . . .	400,0	400,0
3. Kurzfristige Darlehen	15,7	35,7
4. Betriebskredit bei der Reichsbank	100,0	100,0
Summe der Zahlungsverpflichtungen	4837,6	5099,4
5. Schatzanweisungen zum Zwecke von Sicherheitsleistungen usw. . .	175,4	175,4
Summe der schwebenden Schulden	5013,0	5274,8
Betrag der ausgegebenen Steuergutscheine:		
1. Steuergutscheine alter Art . . .	7,2	6,7
2. Anleihestock-Steuergutscheine . .	106,9	106,9

Weiter starkes Angebot an Brotgetreide

Abbau der Mehleinlagerungspflicht

Am Brotgetreidemarkt hielt das Angebot der rheinischen Landwirtschaft in Weizen während der laufenden Woche in unverminderter Stärke an. Die Bauern versuchen offenbar, ihre Bestände an Weizen in diesem Monat vollständig an den Markt zu bringen. Die Mengen, die jetzt beim Landhandel zur Ablieferung kommen, bestätigen die bisherige Annahme, daß in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr erheblich mehr Weizen geerntet wurde. Eine Abnahme der Lagerbestände beim Landhandel war in dieser Woche nicht zu verzeichnen. Der Getreidewirtschaftsverband Rheinland, der die Steuerung des Weizens in die Hand genommen hat, ist bemüht, ein zusätzliches Ablieferungskontingent bei den Mühlen unterzubringen. Von dieser Maßnahme kann in Kürze eine Erleichterung der Marktlage erwartet werden. Der Abbau der Mehleinlagerungspflicht wird mit dazu beitragen, daß mehr Lagerraum zur Unterbringung des Weizens frei wird. Durch die RfG. wird der Landhandel zur Zeit in der Weise entlastet, daß die im Januar gekauften Mengen im laufenden und im nächsten Monat abgenommen werden. Neue Käufe hat die Reichsstelle in dieser Woche nicht getätigt. Mit den östlichen Erzeugergebieten ruht das Weizengeschäft weiter.

In rheinischem Roggen kann auf Grund des augenblicklichen Angebotes ebenfalls mit einem erheblichen Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr gerechnet werden. Infolge verstärkter Zufuhren ist die Lagerbildung beim Landhandel besonders in der nördlichen Rheinprovinz größer geworden. Die Bauern haben den Wunsch, auch ihre Bestände an Roggen möglichst sofort abzustoßen. Dem stehen aber Schwierigkeiten entgegen, da der Abzug an die Mühlen zu wünschen übrigläßt. Eine Steuerung des Roggens durch den Getreidewirtschaftsverband wie bei Weizen wird auch für den weiteren Verlauf des Wirtschaftsjahres nicht in Frage kommen. Eine zusätzliche Hereinnahme von Roggen aus anderen Erzeugergebieten oder aus den Beständen der Reichsstelle könnte in Frage kommen, wenn die Beschaffenheit des rheinischen Roggens dies in den nächsten Monaten erforderlich machen sollte.

Auf dem Mehlmarkt ist eine nicht unwesentliche Aenderung der Lage zu verzeichnen. Infolge des Abbaues der Mehleinlagerungspflicht der Mühlen stehen nunmehr große Mengen Weizenmehl zur Ablieferung zur Verfügung. Dies ist nicht nur bei den rheinischen Mühlen der Fall. Auch aus allen sonstigen Gebietsteilen liegt hier erheblich stärkeres Angebot in Weizenmehl vor. Auf der anderen Seite wird mit einer wenn auch nicht großen Minderung der Nachfrage zu rechnen sein, da Brotfabriken und Bäcker nach der Lockerung der Einlagerungspflicht für die verarbeitenden Betriebe einen gewissen Teil Mehl aus ihren Beständen entnehmen können. Roggenmehl hatte wieder schleppendes Geschäft. Das dringende Angebot aus dem Osten drückt unvermindert auf den hiesigen Markt.

Kartoffelpreise für Februar

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen — Preisbildungsstelle — hat im Anschluß an den 1. Nachtrag zur ordnung über Speisekartoffelpreise der Ernte 1938 in Provinz Westfalen vom 30. November 1938 die Höchstpreise Speisekartoffeln für den Monat Februar 1939 vorläufig folgt festgesetzt:

	für weiße, rote u. blaue Sorten RM.	für g... So... RM.
1. Bei Abgabe ab Hof oder Verkaufsstelle des Erzeugers an den Verbraucher	2,70	3,0
2. Bei Abgabe durch den Erzeuger frei Keller bzw. Wohnung des Verbrauchers	3,10	3,4
3. Bei Abgabe ab Waggon des Empfangsverteilers an den Kleinverteiler oder Verbraucher	3,20	3,[illegible]
4. Bei Abgabe ab Lager des Empfangsverteilers an den Verbraucher oder frei Verkaufsstelle (Lagerkeller) des Kleinverteilers	3,30	3,[illegible]
5. Bei Abgabe des Empfangs- oder Kleinverteilers an den Verbraucher frei Keller	3,50	3,[illegible]
6. Bei Auspfunden der Kartoffeln durch den Empfangs- oder Kleinverteiler je 5 Kilogramm . . .	0,41	0,[illegible]

Preise für Gartenbauerzeugnisse

Der Oberpräsident der Rheinprovinz — Preisbildungsstelle — teilt mit, daß die in der Bekanntmachung vom [illegible] nuar 1939 festgesetzten Erzeugerhöchstpreise für Gartenbauerzeugnisse wie folgt geändert werden:

Weißkohl (Frischmarktware)	4,5—5,5 Rpf.	je ½ k[g]
Rotkohl	5,5—7,5 Rpf.	je ½ k[g]
Speisezwiebeln	7,4 Rpf.	je ½ k[g]

Die vorstehenden Erzeugerpreise für Weißkohl, Rotkohl, Zwiebeln sind als Endpreise anzusehen. Weitere Preiserhöhungen sind nicht mehr zu erwarten. Die übrigen Erzeugerpreise für Gartenbauerzeugnisse bleiben unverändert.

Von den Wollmärkten

Der Rohbaumwollmarkt

Uneinheitliche Preisveränderungen

Bremen. (Wochenbericht.) Am Bremer Markt wurden in der Berichtswoche neu zugeführt 18 886 Ballen Baumwolle (gegen 26 795 Ballen in der Vorwoche und 11 689 Ballen in der Vergleichszeit des Vorjahres), wieder ausgeführt 23 820 Ballen Baumwolle (19 586 und 14 620), so daß sich die Bremer Baumwollvorräte auf 219 412 Ballen (224 346 und 259 491) verringerten. Schwimmend auf Bremen sind zur Zeit 22 000 Ballen Baumwolle (25 000 und 35 000).

Am Markt für nordamerikanische Baumwolle regten die Mitteilungen über den Entwurf des Senators Smith, der die beliehene Baumwolle bis Ende des Jahres vom offenen Markt fernhalten will, nur vorübergehend an, da man sich von diesem Entwurf noch kein klares Bild machen kann, ganz abgesehen davon, daß nicht zu übersehen ist, ob etwas und was davon Gesetz wird. Die Kursbewegungen hielten sich in engen Grenzen und brachten im ganzen nur geringe Veränderungen. Am Bremer Terminmarkt blieb die Haltung weiter stetig. Für die nahen Monate war die Nachfrage besser als für die entfernteren, und nach den Bremer Notierungen haben in der Berichtswoche März um 5 und Mai um 4 Dollarcentspunkte angezogen, Juli behauptete seinen Preis, und die späteren Monate haben 2 bis 7 Dollarcentspunkte verloren. Die Bremer Lokonotierung für nordamerikanische Baumwolle hat sich von 9,85 Dollarcents am 10. Februar d. J. auf 9,93 Dollarcents am 17. Februar verbessert.

Die Haltung für ägyptische Baumwolle war i[m An]fang der Berichtszeit, die durch einen Feiertag am Sonn[tag] unterbrochen war, im Grunde im allgemeinen stetig, [da] dem erreichten niedrigen Stand der Preise die Kaufn[eigung] seitens der Spinnereien reger geworden war. Mit [dem] 15. Februar machte sich erneut Schwäche fühlbar, u[nd die] vorherigen Preisgewinne gingen wieder verloren. [Die] Kontrakte fielen um 13 Tallarispunkte. Im Wochensch[luß war] die Stimmung ruhig mit Neigung zur Schwäche.

In ostindischer Baumwolle wurde das an den [Markt] kommende Angebot besser aufgenommen, doch gaben die [Preise] noch um 2 Pencepunkte weiter nach.

Bradforder Wollmarkt

Vom Kammzuggeschäft: Am Kammzugma[rkt in] Bradford setzen sich die letzten, geringfügigen Preiserhö[hungen] für Merinokammzüge mittlerweile durch. Die Preis[forde]rungen der Kämmereien blieben im allgemeinen fest u[nd] verändert. Offensichtlich in Erwartung des Frühjah[rs- und] Sommergeschäfts hielt die etwas lebhaftere Nachfrage [nach] feinen Merinokammzügen noch an. Der Gesamtumsa[tz der] neu zustande gekommenen Geschäftsabschlüsse war verh[ältnis]mäßig befriedigend. Mit wachsendem Vertrauen zu[r] günstigen Geschäftsentwicklung in der nächsten Zeit bei[] sich die Verbraucher am Kammzugmarkt. Es zeigte [sich] Bereitwilligkeit zu Einkäufen für drei bis sechs Mon[ate] voraus. Die Beschäftigung der Betriebe [ist] allerdings trägt dazu auch merklich der Rüstungsbed[arf bei]. In vollem Umfange wird die gesamte Kammzugher[stellung] ständig ohne jede Schwierigkeit vom Verbrauch übernom[men]. Die Preise für Kreuzzuchtkammzüge sind eb[enfalls] jetzt sehr beständig. Auch die Verkäufer dieser Sorten [sind] immer unnachgiebiger und lehnen Ermäßigungen entsch[ieden] ab. — Am überseeischen Rohwollmarkt blieben die Pr[eise bei] den weiteren Verkäufen sehr fest und brachten im [großen] und ganzen keine Aenderungen mit sich. Die Nachfra[ge war] gut, die Umsätze befriedigend.

Die Preise für Kammzüge in Oel waren währe[nd der] Berichtswoche wie folgt:

70's mittl. Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	26
64's mittl. Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	25
58's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	21
50's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	16½
48's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten . . .	16
40's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten . . .	15

(Trocken gekämmt 6 Prozent Aufschlag)

Vom Garngeschäft: Auch am Garnmarkt b[egegnen] die Spinner mit zunehmender Festigkeit auf Bezahlu[ng der] vollen Preisforderungen. Die feinen Garnsorten werd[en] in einem Umfange gekauft, der verhältnismäßig befr[iedigt]. Ebenfalls sind die Preise für Kreuzzuchtgarne jetzt [be]ständig. Die Nachfrage aus dem Inland und auch au[s dem] Ausland ist etwas lebhafter geworden. Auch die Spinn[ereien] sind zum Teil für den Rüstungsbedarf sehr stark besch[äftigt].

Die Kammgarnpreise waren wie folgt:

16/1 super	1/8¼
16/2 Kreuzzuchtgarn 36's—40's P.	1/7½
24/2 Kreuzzuchtgarn 40's—44's P.	1/9¼
32/2 Kreuzzuchtgarn 48's Cd.	2/0½
24/2 Merinogarn 64's	2/7½
48/2 Merinogarn 64's	3/2

Die Preise verstehen sich loko Bradford.

Düsseldorfer Börse vom 18. 2. 39. Amtlicher Verkehr

Fortlaufende Notierungen

	A.-K.	K.-K.	Sch.-K.		A.-K.	K.-K.	Sch.-K.
Altbesitz	129.37	129.37	129.50	Kali Aschersleb.	—	—	—
6¼ Krupp RM	—	98.50	98.37	Klöckner-W.	117.00	117.00	117.00
4½ Ver.St. RM	97.00	97.0	97.00	Mannesmann	112.50	112.5	112.25
Buderus	—	—	—	Rhein. Braunk.	—	214.50	—
Dahlbusch St.	128.00	—	—	Rhein. Stahlw.	137.00	137.00	137.00
Demag	—	146.87	—	RWE	118.25	117.87	118.25
Dt. Erdöl	127.00	127.75	127.50	Salzdetfurth	—	—	—
I.G.-Farben	154.00	154.00	154.00	Gebr. Stollwerck	—	121.5	—
Felten & Guill.	137.87	138.2	139.00	Ver. Stahlw.	111.12	111.12	111.00
Goldschmidt			—	Westeregeln			
Harpen	140.50	141.25	141.00	Wintershall	115.62	—	—
Hoesch-Köln	109.62	109.0	109.37				

Kuxe

Steinkohle

	18. 2. G	18. 2. B	17. 2. G	17. 2. B		18. 2. G	18. 2. B	17. 2. G	17. 2. B
Carolus Magnus	3650	4000	—	4000	Graf Schwerin	—	—	—	—
Constantin d. Gr.	565.	3050	—	310.	Heinrich	—	13500	—	—
Deutschland	485	510	780	1.	Langenbrahm	—	13500	—	13500

Braunkohle

	18. 2. G	18. 2. B	17. 2. G	17. 2. B		18. 2. G	18. 2. B	17. 2. G	17. 2. B
Gute Hoffnung	—	8100	—	8100	Vesta	7700	8100	7700	8100
Leonhard	7700	11.0	7700	4100	Bernhardshall	1175	1275	—	1300
Michel	13500	14300	13500	14300					

Kali

	18. 2. G	18. 2. B	17. 2. G	17. 2. B		18. 2. G	18. 2. B	17. 2. G	17. 2. B
Beienrode	760	820	750	820	Siegfried I u. II	—	—	—	—
Neu-Staßfurt	—	—	—	—	Wintershall	—	—	—	—

Aktien

%		18. 2	17. 2	%		18. 2	17. 2
6/2	Aktien-Bierbr. Essen	175.00	175.00	8/2	Hallesche Salzwerke		
6	Braunk. Zukunft	121.50	12 .00	8/5	Kabelwerk Rheydt	200.00	200.00
6/1	Dortm. Ritterbrauerei	136.72	137.25	4	Ver. Rumpuswerke	126.00	128.00
4½	Ew. Kön. Ludw. alte	142.00	142.00		Waggonfabrik Uerd.	—	123.00
4/2	Glas u. Spieg. Schalke	150.00	150.0		Westf. Dinnendahl	143.00	144.00

Rentenwerte

%		18. 2.	17. 2.	%		18. 2.	17. 2.
4½	Younganleihe	102.25	102.25	4½	Rh.Bd.Cr.G. Pf. S. 4, 6, 12, 14	99.00	99.00
4½	Düsseld. Anl. 26	99.12	—	4½	Westd. Bodkred. Gpf. E3,9/12,14	99.00	99.00
4½	Duisburg. Anl. 26	98.62	98.62				
	dto. 28	98.62	98.62				
4½	Ess. Anl. 26 Ag. 19	98.50	98.12	4½	Westf. Ldsb. Fg. Al. A. 27 R 1	98.37	98.37
4½	Oberh. RM. 27	99.25	99.25				
4½	Pr. Landespfbrf. GM-Pf. R 17, 18	100.00	100.00	4½	Westd. Pfb.-A. f. Hs. G. R 1	99.00	99.00
4½	dto. 19	100.00	100.00		D.K. Samm.-Abl. A. Ausl.-Sch. S 1	134.37	134.37
4½	dto. Kom. 20	100.00	100.00				
	Ruhrvanl. 36 R.	95.25	95.25		dto. dto. S 2	—	—
	Ruhrvanl. 37 R.	97.25	97.25		dto. ohne Ausland	151.37	—
	Rhpr. Landesb.			5	Dt. Schiffskr Pf. 5	100.00	100.00
4½	Goldpfbr. Ag. 3	99.00	99.00	4½	dto. 6, 6a	98.50	98.50
4½	dto. Kom. A 4	99.00	98.50	5	Basalt Gold	103.00	103.00
				6	Conc. Bgb. RM 04	—	—

Freiverkehr — Kohlen — Kuxe

	18. 2. G	18. 2. B	17. 2. G	17. 2. B		18. 2. G	18. 2. B	17. 2. G	17. 2. B
Diergardt-Mev.	—	8500	—	8500	Bellerhammer	—	—	—	—
Westfalen	—	—	—	—					

Kali

	18. 2. G	18. 2. B	17. 2. G	17. 2. B		18. 2. G	18. 2. B	17. 2. G	17. 2. B
Brschw.-Löneb.	—	—	—	—	Marie	2800	—	2800	—
Einigkeit	—	—	—	—	Marie Luise	28.0	—	2800	—
Erichssegen	2 50	2450	2260	2450	Max	2800	—	2800	—
Habighorst	2000	—	2000	—	Neusollstedt	—	—	—	—
Ilsenburg	270	—	270	—	Reichsland	—	525	—	—
Mariaglück	7200	7800	—	—					

Freiverkehr

	%	18. 2.		17. 2.			%	18. 2.		17. 2.	
Alexanderwerk		78.0	80.00	79.00	80.50	Kölsch-Fölzer	5	100.0	105.0	100.0	105.0
A Hoch u. Tiefb.		127.5	130.5	129.0	—	Lothring. Berg	—	77.00	7 .00	78.00	80.00
Bank f. Landw.	4	—	—	—	—	Lothr. Genuß	—	—	70.00	—	70.00
Büttner Werke	4	—	101.(	—	102.5	Malmedy	—	—	—	—	—
Burbach, neue	—	75.00	77.50	74.50	77.50	Niederr Bergb.	—	116.0	—	113.0	—
Dyckerhoff	4.5	129.0	—	129.5	—	Remy	5	115.0	—	115.0	—
Elsa Cement	6/1	135.0	—	135.0	—	Schilde Benno	6	120.0	—	120.0	—
Hannover Kali	—	—	—	—	—	Westf. Kupfer	5	114.5	117.0	114.5	117.5
Humboldt	5	127.	129.5	127.0	129.5						

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse in RM.

Reichsbankdiskont 4%, Lomb. 5%

Für drahtlose Auszahlung		Bank Disk.	Parit.	18. 2. G	18. 2. B	17. 2. G	17. 2. B
Agypten	1 ägypt. Pfd.	7	12.615	11.97	12.00	11.97	12.00
Argentinien	1 Pap.-Peso	9	1.782	0.571	0.57.	0.572	0.576
Belgien	100 Belga	3	42.19	41.96	42.04	41.99	42.07
Brasilien	1 Milreis	10	0.146	0.146	0.148	0.146	0.148
Bulgarien	100 Leva	6	3.047	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark	100 Kronen	4	112.500	52.11	52.21	52.11	52.21
Danzig	100 Gulden	4	47.093	47.00	47.10	47.00	47.10
England	1 Pfund	2	20.426	11.67	11.70	11.65	11.695
Estland	100 estn. Kr.	4½	112.00	68.13	68.27	68.13	68.27
Finnland	100 finn. M.	4	10.572	5.145	5.155	5.145	5.155
Frankreich	100 Frcs.	2	16.447	6.593	6.607	6.593	6.607
Griechenland	100 Drachm.	6	5.448	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	2	168.739	133.53	133.79	133.47	133.73
Iran (Teheran)	100 Rials	—		14.50	14.52	14.50	14.52
Island	100 isl. Kr.	5½	112.500	52.24	52.34	52.28	52.38
Italien	100 Lire	4½	22.094	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	3.29	2.092	0.681	0.683	0.681	0.68
Jugoslawien	100 Dinar	5	7.394	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada	1 canad. Doll.	6.7	4.198	2.479	2.48	2.480	2.484
Lettland	100 Lats	5	81.000	48.75	48.85	48.75	48.85
Litauen	100 Litas	5	41.979	—	—	—	—
Norwegen	100 Kronen	3½	112.500	58.64	58.76	58.64	58.76
Polen	100 Zloty	4½	47.093	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal	100 Escudo	4½	18.572	10.595	10.615	10.595	10.615
Rumänien	100 Lei	3½	2.511	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	2½	112.500	60.09	60.21	60.11	60.23
Schweiz	100 Franken	1½	81.000	56.53	56.65	56.52	56.64
Spanien	100 Peseten	4	81.000	—	—	—	—
Tschecho-Slowakei	100 Kronen	3	8.591	8.591	8.609	8.591	8.609
Türkei	1 türk. Pfd.	—	1.978	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengö	4	73.421	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold-Peso	4.35	4.432	0.899	2.951	0.909	0.911
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	1	4.199	2.491	2.495	2.491	2.495

Geldsätze

	%	18. 2.	17. 2.			%	18. 2.	17. 2.
Blankogeld 1. Adr.	%	2¼-2½	2½-2¾	Privatdiskont	L. S.	%	2⅞	2⅞
				dto.	K. S.	%	2⅞	2⅞

Amtliche Notierung von Geldsorten und Banknoten			18. 2 Geld	18. 2 Brief	17. 2. Geld	17. 2. Brief
Belgische	100 Belga	3%	41.84	42.00	41.8.	42.00
Holländische	100 Gulden	—	133.29	133. 3	133.23	133.77

Dollar: 2,493 (gestern 2,493) RM.
Pfund: 11,685 (gestern 11,680) RM.

Berliner Börse vom 18. 2. 39. Reichsmark für je 100 RM. Nennwert

Fortlaufende Notierungen

	Schluß v. Vort.	Kurse der heutigen Börse				Schluß v. Vort.	Kurse der heutigen Börse		
AEG	121.7	121.7	—	121.7	Klöcknerw.	118.0	117.0	—	117.8
Asch. Zellst.	108.5	107.5	—	107.5	Schering	144.8	145.2	—	145.5
BMW	—	152.5	—	152.5	Mannesmann	112.1	112.2	—	112.0
Bemberg	—	—	—	—	Mansfeld	133.5	135.0	—	135.0
Berger Tief.	146.0	—	—	—	Masch. Unt.	—	—	—	—
Berl. Kr. & Li.	—	—	—	—	Maxim-Hütte	—	—	—	—
Br. Woll-K.	170.0	—	—	—	Metallgesells.	121.1	121.0	—	1 1.0
Bud. Eisen	—	—	—	—	Orenstein & K.	109.5	109.2	—	109.2
Conti Gumm.	216.5	—	—	216.0	Rheinstahl	137.3	137.1	—	137.1
Daimler Benz	138.2	137.7	—	137.7	RWE	1.8.0	118.1	—	118.2
Demag	146.2	146.5	—	146.7	Rütgerswerke	143.0	142.8	—	143.0
Dt. Erdöl	126.5	127.0	—	127.0	Salzdetfurth	139.	—	—	—
Dt. Linol.	—	155.0	—	155.0	Schuckert	179.5	179.2	—	179.2
Dt. Waffen	—	—	—	—	Siemens & H.	196.2	197.0	—	197.2
Dortm. Union	—	—	—	—	Stolb. Zink	—	—	—	—
I.G. Farben	154.2	154.0	—	153	Südd. Zucker	—	—	—	—
Feldmühle	117.5	117.5	—	117.2	Thüringer Gas	—	—	—	—
Gelsenk. Bg.	—	—	—	—	Ver. Stahlw.	111.1	111.0	—	111.0
Gesfürel	140.0	140.0	—	140.0	Wasserw. Ge.	—	160.2	—	160.2
Goldschmidt	—	—	—	136.8	Zellst. Waldh.	123.0	123.2	—	123.2
Harpener	141.5	—	—	—	Bank f. Brau	117.7	116.7	—	116.7
Hoesch K.-N.	109.3	109.5	—	109.2	Reichsbank	182	181.7	—	181.0
Holzmann	149.0	—	—	—	Dt. Reichsb.	123.2	123.2	—	123.2
Kali-Chem.	—	—	—	—	Hapag	—	—	—	—
Aschersleben	—	—	—	—	Nordd. Lloyd	—	—	—	—

Bankaktien

		18. 2	17. 2			18. 2.	17. 2.
Berliner Handelsges.	5	[illegible]	120.5	Dresdner Bank		111.7	111.7
Comm.- und Privatbank		113.1	113.0	Reichsbank-Anteile	8	181.7	182.2
Deutsche Bank		118.2	118.2	Rhein. Hyp.-Bank		137.0	137.0
dto. Centralbod.	6	125	125	Rhein. Westf. Bod.		—	—
Deutsche Golddisk.-B.	4½	101.	101.0	Westdeutsche Bod.		—	113.0

Versicherungsaktien

Aachen Rückvers.	—	—	Allianz	254.0	253.0

Industrieaktien

	%	18. 2	17. 2		%	18. 2.	17. 2
Accumulatoren	8	221.7	221.0	Hochtief AG.	8	—	143.5
Augsb.-Nürnb. Masch.		142.6	142.5	Hoffmanns Stärke	6	—	141.5
Balcke Maschinen		—	—	Kahla Porzellan	8	142.0	
Basalt A.-G.		86.50	86.50	Krefft W.	3	86.25	87.75
Concordia Bergbau		103.5	103.5	Küppersbusch	6	—	—
Dtsch. Babcoc & Wilcox		123.5	—	Lindes Eismasch.	9	—	171.7
Deutsche Schachtbau		—	—	Mülheimer Berg.	5	—	129.0
Deutsche Spiegel	8	—	—	Nordsee D.-Hoch.	5	120.0	121.7
Dortm. Aktien	8	178.0	176.5	Rhein. Metallw.	7	135.1	134.5
dto. Ritterbräu	6	136.6	137.2	Rhein. Spiegelgl.	5	—	—
Dynamit Nobel		81.00	81.00	Riebeck Montan	4		—
Fein-Jute-Spinn.	7	121.5	121.0	Sachtleben	9	184.0	184.0
Germania Portland	4	104.0	—	Schieß-Defries	8	144.0	143.5
Gerresheim Glas	5	—	—	Schlegel-Brauerei	6	—	
Gladb. Woll-Ind.	9	—	—	Schücht. & Krem.	6	—	123.0
Glasm. Schalke	10	—	—	Stock & Co.	12	—	191.0
Hageda	5	114.0	115.0	Stollwerck, Gebr.	6	—	—
Hein. Lehm. & Co.	8	139.0	—	Ver. Dt. Nickel	10	167.0	—
Hemmoor Portland	11	—	—	Ver. Glanzstoff	6	—	—
Hilgers Verzink.	5	—	—	Wandererwerke	8	158.5	158.5

Rentenwerte

	Zinssatz	kdb	18. 2	17. 2
Steuergutscheine Durchschnitt			111.	111.7
dto. fällig 1. 4. 34.			103.7	103.7
dto. dto. 1. 4. 35.			107.7	107.7
dto. dto. 1. 4. 36.			111.7	111.7
dto. dto. 1. 4. 37			115.7	115.7
dto. dto. 1. 4. 38.			119.7	19.7
Anl. Auslos. d. Dtsch. Reiches			129.5	129.5
Dtsch. Reichsanleihe . . . 1927	5	1937	101.6	101.6
Dtsch. Reichschatz . . . 1935 V	4½	1941	—	—
dto. dto. . . . 1935	4½	—	99.50	99.60
dto. dto. . . . 1936	4½	—	—	—
dto. dto. . . . 1936 II	4½	—	99.12	99.12
dto. dto. . . . 1936 III	4½	—	99.00	99.00
dto. dto. . . . 1937 I	4½	—	98.87	98.87
dto. dto. . . . 1937 II	4½	194.	98.87	98.87
dto. dto. . . . 1937 III	4½	—	98.75	98.75
dto. dto. . . . 1938 I	4½	—	98.75	98.75
Preuß. Staatsanleihe . . . 1928	4½	193.	109.0	109.0
Preuß. Staatsanleihe . . . 1937	4½	—	98.75	98.75
Schutzgebiete 1914	4	—	—	—

	Zinssatz	kdb	18. 2.	17. 2.
Bochum 1929	4½	1934	98.25	98.25
Duisburg 1928	4½	1933	—	—
Essen . . . 26 A 19	4½	1931	—	—
Gelsenkirchen-Buer	4½	1933	—	—
Mülheim (Ruhr)	4½	1931	—	—
Oberhausen . . . 27	4½	1932	—	—
Preuß. Landes-Pfdbr.-Anstalt . . . 7	4½	1932	100.0	100.0
dto. dto. . . . 17/18	4½	1935	100.0	100.0
dto. dto. . . . 19	4½	1935	100.0	100.0
dto. dto. . . . 21	4½	1936	100.0	100.0
dto. dto. . . . 22	4½	1936	100.0	100.0
dto. dto. . . . 24	4½	1942	100.0	100.0
dto. dto. komm. . . . 14	4½	1934	100.0	100.0
dto. dto. dto. . . . 16	4½	1934	100.0	100.0
dto. dto. dto. . . . 20	4½	1936	100.0	100.0
Rheinprov. Landesbk. . . . 3	4½	1931	99.00	99.00
dto. dto. . . . 1 u. 2	4½	1932	99.00	99.00
dto. dto. komm. . . . 4	4½	—	98.50	98.50
dto. dto. dto. . . . 1a, 1b	4½	1931	99.00	99.00
dto. dto. dto. . . . 2	4½	1930	98.50	98.50
dto. dto. dto. . . . 3	4½	1932	100.2	100.2
Westf. Landesbk. Feingold . . . 25	4½	1933	99. 0	99. 0
dto. dto. dto. . . . 26	4½	1931	98.37	98.37
dto. dto. dto. . . . 27 R 1	4½	1932	98.37	98.37
dto. dto. dto. Gold . . . 1 u. 2	4½	1934	99.00	99.00
dto. dto. dto. Goldkomm. . . 2 u. 3	4½	1933	98.37	98.37
Westf. Ldbk. Pfdbrf. f. Hausgrundstücke . . 1	4½	1933	99.00	99.00
dto. dto. dto. 1926 . . 1	4½	1931	99.00	99.00
dto. dto. dto. . . . 3	4½	1935	99.00	99.00
dto. dto. dto. 1927 . . 1	4½	1932	99.00	99.00
Dtsch. Komm. Gold 1930 A 1 und 2	4½	1926	98.37	98.37
dto. dto. 1930 A 2	4½	1926	99.00	99.00
Westf. Landsch. Gold	4½	—	—	99.80
dto. dto. dto.	4½	—	—	—
dto. dto. Abfind.	5½	—	101.7	—
Preuß. Zentral-Stadtsch. . . . 19	4½	1933	99.00	99.00
dto. dto. . . . 20, 21	4½	1934	99.00	99.00
dto. dto. . . . 22	4½	1934	99.00	99.00
dto. dto. . . . 24	4½	1931	99.00	99.00
dto. dto. . . . 25—27	4½	1936	99.00	99.00
Berliner Hypothekenbank . . . 5, 6, 12	4½	1932	99.00	99.00
dto. dto. . . . 13	4½	1933	—	—
dto. dto. . . . 15	4½	1934	—	—
dto. dto. . . . 16	4½	1933	99.00	99.00
dto. dto. . . . 17	4½	1933	99.00	99.00

	Zinssatz	kdb	18. 2.
Dtsch. Hyp. Gold . . . 34	4½	1933	99.00
dto. dto. dto. . . . 36	4½	1936	99.00
Preuß. Zentral-Boden . . . 1924	4½	1931	99.00
dto. dto. . . . 1926/27	4½	1933	99.00
dto. dto. . . . 1928	4½	1934	99.00
dto. dto. Liqu. . . . 1926	4½	—	101.[illegible]
dto. dto. Komm. . . . 25	5½	1931	98.5[illegible]
dto. dto. dto. . . . 26—28	4½	1933	98.5[illegible]
Preuß. Zentral- u. Pfdbr. . . . 1 u. Erw.	4½	1935	99.0[illegible]
dto. dto. . . . Komm. 1	4½	1935	98.5[illegible]
Preuß. Hypothekenbk. . . . 11—13—27/28	4½	1933	—
dto. dto. . . . 29, 14	4½	1934	99.0[illegible]
Preuß. Pfandbrf.-Bank . . . 47	4½	1933	99.0[illegible]
dto. dto. Komm. . . . 20	4½	1933	98.5[illegible]
Rhein. Hypotheken-Bank . . . 19—25	4½	1932	—
dto. dto. . . . 26—30	4½	1934	—
dto. dto. . . . 31—34	4½	1935	99.0[illegible]
dto. dto. . . . 35, 36 u. 39	4½	—	99. [illegible]
Rhein.-Westf. Boden . . . 4, 6, 12	4½	1931	99.0[illegible]
dto. dto. . . . 8—17	4½	1934	99.0
dto. dto. . . . 15	4½	1934	99.0[illegible]
dto. dto. . . . 16	4½	1936	99.0[illegible]
dto. dto. . . . 7, 9, 17	4½	1931	99.0[illegible]
Westdtsch. Bod.-Kred. . . . 3, 9—12, 14	4½	1932	99.0[illegible]
dto. dto. . . . 20—22	4½	1935	99.0[illegible]
dto. dto. . . . 24—26	4½	1936	99.0[illegible]
dto. dto. . . . Mob. 17	5½	—	101.[illegible]
dto. dto. . . . Liqu. 18	5½	—	—
Deutsche Schiffspfandbriefe . . . 4	4½	1932	98.5[illegible]
Basalt Gold	6	1931	—
Concordia Bergbau	4½	1938	—
Daimler Benz	5	1930	—
Hoesch Eisen	5	1931	101.[illegible]
Klöcknerwerke	5	1931	101.[illegible]
Fr. Krupp RM.	4½	1936	98.3[illegible]
Mont Cenis	5	1938	—
Siemens Halske . . . 1	6	—	—
Farbenindustrie RM.	6	—	120.[illegible]

Kommunale Gemeindeumschuldungsanleihe

Gemeindeumschuldungsanleihe	4	—	93.5[illegible]

Die kleingedruckten Zahlen in der Dividendenspalte bezeichnen die Ab[führung an] den Anleihestock

Westfalen-Rheinland

Nummer 50 National-Zeitung 19. Februar 1939

Güterzug überfährt Lastwagen

Zwei Kölner getötet, zwei verletzt

Köln. Gegen 2 Uhr ereignete sich an der Bahnstrecke ...chen Melk und St. Pölten bei Markersdorf ein schweres ...ehrsunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Lastkraftwagen aus Köln fuhr über das Bahn... ...se, als ein Güterzug in voller Fahrt herankam und den ...wagen rammte. Der Lastkraftwagen wurde von der Loko... ...tive einige hundert Meter weit mitgeschleift. Der Lenker ...Kraftwagens, Wilhelm Wurt, und der Polier Josef ...gner, beide aus Köln, wurden getötet, die übrigen Mit... ...ret namens Diehl und Motschmann, ebenfalls aus Köln, ...rden schwer verletzt in das St. Pöltener Krankenhaus ...racht.

Gauleiter Jury in der Wittekindstadt

Enger i. W. Der Gauleiter des Gaues Niederdonau, Jury, ...im Gau Westfalen-Nord auf einer Reihe von Großver... ...altungen gesprochen hat, nahm Gelegenheit, auf seiner ...dienreise durch Westfalen und dem Lipperland auch der ...tekindstadt Enger einen Besuch abzustatten. Zunächst ...rde die „Widukind-Weihestätte" besichtigt, wobei sich der ...uleiter den Aufbau erklären ließ. Im Mittelpunkt stand die ...chtigung des Grabmals. Ueber seine Geschichte, die ein... ...en Entwicklungsstufen ließ sich Gauleiter Jury ausführ... ...berichten. Ein Rundgang auf einem der stattlichen ...telmeierhöfe bei Enger schloß sich an. Der Sattelmeier ...te seine Gäste durch die Hofanlage und gab ihnen einen ...blick in das Wesen westfälischen Bauerntums. Die Fahrt ...te den Gauleiter dann in den Nordosten des Gaues, und ...r nach Haldem.

Kulturreferenten im Gau Westfalen-Nord

Münster. In den Tagen vom 18. bis 21. Februar treffen ...in der Gauhauptstadt die Vertreter der Reichspropaganda... ...ter Süd-Hannover, Braunschweig, Pommern, Weser-Ems, ...leswig-Holstein, Mecklenburg, Lübeck, Lüneburg, West... ...n-Süd und Essen zu einer Kulturreferententagung. Unter ...tung des Kulturreferenten von Westfalen-Nord, Vieh... ...ff, sollen auf der Tagung im wesentlichen durch eine ...sprache die Erfahrungen auf den verschiedenen Gebieten ...kulturellen Lebens in den einzelnen Gauen ausgetauscht ...den. Im Mittelpunkt steht die Aussprache des Sonntags ...Haus Rüschhaus über kulturelles Leben im nieder... ...schen Raum. Eine Sitzung am Montagabend beendet die ...ammenkunft, die für die Teilnehmer zu einem Erlebnis ...altet werden soll, zu dem auch westfälisches Brauchtum ...münsterschen Karneval um die Kulturreichtümer der ...dt und der münsterschen Landschaft beitragen sollen.

Rundfunk für den Schaffenden

Essen. Unter dem Vorsitz des Intendanten Dr. Toni ...nfeinkemper fand im Funkhaus eine Arbeitstagung ...den Gauobmännern der DAF. statt. Vertreten waren die ...im Sendegebiet erfaßten Gaue Essen, Köln-Aachen, ...eldorf, Westfalen-Süd, Westfalen-Nord und der Gau ...er-Ems. Die Arbeitstagung prüfte die Möglichkeiten ...noch engeren kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwi... ...DAF. und Rundfunk und kam nach wertvoller ein... ...ender Aussprache zu positiven Ergebnissen, die sich in der ...menden Zeit im Rundfunkplan des Reichssenders Köln ...tisch auswirken werden. Stärker als bisher werden also ...dfunksendungen den schaffenden Menschen an Rhein und ...r unmittelbar ansprechen.

Eintopfsonntag ist ein Opfertag

Gutes Ergebnis vom 12. Februar – 271 000 RM. im Gau Westfalen-Nord

Münster. Wie die Reichsstraßensammlung, so hatte auch der Eintopfsonntag des Monats Februar ein ausgezeichnetes Ergebnis. Verschiedene Kreise, wie Borken-Bocholt, Lübbecke, Steinfurt und Wiedenbrück, erhöhten sogar ihr Ergebnis vom Januar dieses Jahres.

Insgesamt brachte der Gau Westfalen-Nord rund 271 000 Reichsmark auf. Das sind fast 40 000 Reichsmark mehr als im Februar 1938, also eine Steigerung von 23,5 Prozent.

Rechnen wir das Ergebnis auf die Haushalte um, dann ergibt sich folgende Reihenfolge: Lübbecke, Wiedenbrück, Münster-Marendorf, Tecklenburg, Bielefeld-Halle, Paderborn-Büren, Schaumburg-Lippe, Borken-Bocholt, Höxter-Warburg, Minden, Lippe, Herford, Grafschaft Schaumburg, Beckum, Steinfurt, Ahaus-Coesfeld, Lüdinghausen, Recklinghausen und Emscher-Lippe. Ueber dem Durchschnitt des Gaues lagen die ersten zwölf Kreise.

Rein summenmäßig ergab sich folgende Reihenfolge: Emscher-Lippe, Bielefeld-Halle, Münster-Warendorf, Recklinghausen, Lippe, Herford, Minden, Paderborn-Büren, Ahaus-Coesfeld, Wiedenbrück, Höxter-Warburg, Steinfurt, Beckum, Borken-Bocholt, Tecklenburg, Lübbecke, Schaumburg-Lippe, Lüdinghausen und Grafschaft Schaumburg. Die stärkste prozentuale Zunahme gegenüber dem Eintopfsonntag im Februar 1938 hatten folgende Kreise: Steinfurt, Lübbecke, Ahaus-Coesfeld, Minden, Herford, Wiedenbrück, Bielefeld-Halle, Borken-Bocholt, Lippe, Grafschaft Schaumburg, Recklinghausen, Emscher-Lippe, Lüdinghausen, Tecklenburg, Münster-Warendorf, Paderborn-Büren, Höxter-Warburg und Beckum.

Tagung der Gauvertrauensschwestern

Essen. In diesen Tagen hat in der Reichsschule der NS.-Frauenschaft in Berlin-Wannsee unter Leitung der Generaloberin Bötiger die erste große Arbeits- und Schulungstagung der NS.-Gauvertrauensschwestern im Großdeutschen Reich stattgefunden, an der u. a. auch die Vertreterinnen der ostmärkischen Gaue und des Sudetenlandes teilnahmen. Unser Gau Essen war durch Frau Oberin Ehrhardt vertreten. Im Vordergrund standen Themen aus Arbeitsgebieten, die der NS.-Frauenschaft und dem Deutschen Frauenwerk zugehören. Die Höhepunkte der Tagung bildeten Ansprachen des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt und der Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink.

Getarnter Jude lästert den Staat

Essen. Judenfrechheit in Reinkultur bewies der 60jährige Volljude Sally Fordowski aus Essen, als er am 27. September v. J. als Reisender einer jüdischen Firma einer Geschäftsfrau seine Waren anbot. Im Laufe des Gesprächs machte er abfällige Bemerkungen über die deutsche Wehrmacht und beleidigte den Führer, den Reichspropagandaminister und Generalfeldmarschall Göring. Die Geschäftsinhaberin und die anwesenden Verkäuferinnen gaben ihrer Entrüstung über seine Meckereien schärfsten Ausdruck. Dem Juden wurde es unheimlich. Und als ihn die Geschäftsfrau mißtrauisch fragte: „Sie sind wohl ein Jude?", da warf sich Sally entrüstet in die Brust und log, er sei Protestant. Immerhin sah er ein, daß er bei dieser deutschen Frau kein Geschäftchen machen könne. Um sich einen „guten Abgang" zu sichern, besaß er die Frechheit, sich mit dem deutschen Gruß zu verabschieden. Selbstverständlich wurde Anzeige erstattet. Kurz darauf festgenommen, hatte sich der Jude jetzt wegen Heimtückevergehens vor dem Düsseldorfer Sondergericht zu verantworten. Nach seiner Darstellung hat es sich nur um „ein ganz harmloses Gespräch" gehandelt. Frech bestreitet er, den Führer oder seine Mitarbeiter beleidigt zu haben, wurde aber durch die Aussagen der Zeuginnen überführt. Der Staatsanwalt beantragte zehn Monate Gefängnis. Nur dem Gutachten des Gerichtsarztes, der ihn für geistig beschränkt erklärte, hatte der Jude es zu danken, daß er mit vier Monaten Gefängnis davonkam. —oe—

Trommler für Führer und Bewegung

Der Wochenspruch der Gaupropagandaleitung Westfalen-Nord

Münster. Es müssen nicht immer große Abhandlungen sein, die uns mit dem Gedankengut des Nationalsozialismus vertraut machen. In unserer schnellebigen Zeit wird es meistens viel wesentlicher sein, durch kurze, schlaglichtartige Hinweise das Interesse aller Volksgenossen auf irgendein Problem zu konzentrieren, das der Führer in ein oder zwei Sätzen restlos klargestellt hat. Die NSDAP. bzw. die Gaupropagandaleitung Westfalen-Nord hat auch für diese Art der Verbreitung nationalsozialistischen Gedankengutes einen neuen Weg gefunden, der das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet. Es ist der Wochenspruch der NSDAP.

Der „Wochenspruch" wird jeweils unter Berücksichtigung der inner- und außenpolitischen Lage von der Gaupropagandaleitung für eine Woche festgelegt und faßt ein brennendes oder im Augenblick noch am meisten interessierendes Problem kurz und prägnant zusammen. Diese Zusammenfassung kann in einem besonders treffenden Satz des Führers oder eines führenden Mannes der Bewegung seinen Ausdruck finden. Dabei wird Wert darauf gelegt, daß der Spruch die Beziehung zu dem betreffenden Geschehnis so klar herausstellt, daß er ganz leicht verständlich ist und von jedem Volksgenossen ohne viel Nachdenken verstanden werden kann.

Auf diese Art wird nationalsozialistisches Ideengut allen deutschen Volksgenossen vermittelt.

Die Tatsache, daß er nicht nur bei Behörden und Dienststellen der Bewegung, sondern auch in den Betrieben und Geschäftsräumen aller deutschen Wirtschaftszweige einschließlich Gaststättengewerbe, ja auch in Privathäusern auf Fluren und in Treppenhäusern zum Aushang gelangt, beweist, wieviel deutsche Volksgenossen sich heute schon der Verantwortung bewußt sind, mit allen Kräften die nationalsozialistische Idee zu verbreiten, um so dem Führer ihren Dank abzustatten für das, was er bis heute dem deutschen Volk geschenkt hat.

Gewinnauszug

5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag 17. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 300 000 RM. 135673
2 Gewinne zu 75 000 RM. 248068
2 Gewinne zu 30 000 RM. 364
2 Gewinne zu 20 000 RM. 45289
2 Gewinne zu 10 000 RM. 304866
10 Gewinne zu 5000 RM. 20411 41629 94102 242851 352249
14 Gewinne zu 3000 RM. 136507 183968 227508 243569 248069 279044 358265
14 Gewinne zu 2000 RM. 19998 32044 119295 122002 140096 196218 334176
42 Gewinne zu 1000 RM. 30381 38197 42936 75832 133941 142732 158790 169648 174946 179027 220278 230660 256487 276363 283631 287644 306024 307711 315757 338625 381004
60 Gewinne zu 500 RM. 20617 66697 76896 105321 126288 139125 142452 144835 150191 170402 187274 188372 196720 219666 233805 236326 261720 280538 281031 297890 298150 310029 318251 337907 339807 352964 357522 363914 377156 386229

194 Gewinne zu 300 RM. 10257 12330 21883 24493 30879 32490 35069 38724 39770 39952 42073 56774 61205 64807 67347 68761 74590 77074 79961 82631 90291 90656 95914 98434 104994 116014 122342 122978 125564 128308 129430 129645 130646 131437 133543 135705 144343 147128 150179 167169 167423 170256 176638 190976 203008 204962 207148 209618 206869 211149 214587 215948 215951 220352 226608 227532 231608 232036 237866 238113 243859 244196 245522 248578 251645 253008 253899 257035 260045 272013 273114 276282 291358 305389 308658 307229 308154 309661 311510 322654 326700 334544 336070 344141 344467 345537 353351 357738 358286 358439 362315 365362 373163 378381 380008 381373 383632

Außerdem wurden 4656 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

14 Gewinne zu 3000 RM. 83787 231063 273043 312446 316804 322175 367167
18 Gewinne zu 2000 RM. 22705 59724 106542 113353 136217 228146 239735 269777 368231
32 Gewinne zu 1000 RM. 13255 45703 49310 59415 92582 117220 153317 223405 242354 266580 268723 273579 279690 316611 338927 372684
110 Gewinne zu 500 RM. 9361 12975 16254 50500 50592 56271 59543 62977 63587 69545 71040 78622 81554 86540 96663 124464 137922 140230 149607 158721 163903 169419 175833 192958 204347 212085 216888 226678 232168 238063 244685 247314 249663 255258 256044 263749 270143 272389 280060 297221 304968 312795 321488 332991 339035 342846 344920 353245 353963 354474 359683 366480 394070 394693 394960

168 Gewinne zu 300 RM. 7924 10912 18926 19202 21729 27070 29872 39802 42872 45578 46390 59032 69927 75562 76929 77096 77454 78625 78778 91688 101443 110538 111716 117270 117795 118721 120280 126453 130179 148804 151438 152117 152474 154605 160627 166673 173794 175546 176303 177219 181538 192076 192555 193375 197487 202438 205629 206655 206792 208079 208639 234259 234426 246519 248320 256920 265719 268187 272538 273300 273388 283080 307465 311687 319778 323045 325919 341410 345189 350082 353686 354353 360653 360734 363810 365063 367223 367939 370914 379745 383735 386434 390721 396525

Außerdem wurden 4656 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 200 000, 2 zu je 100 000, 4 zu je 50 000, 8 zu je 30 000, 8 zu je 20 000, 66 zu je 10 000, 94 zu je 5000, 206 zu je 3000, 564 zu je 2000, 1728 zu je 1000, 2894 zu je 500, 5924 zu je 300 und 131 498 Gewinne zu je 150 RM.

Barometerstand am 18. Februar 1939, 0 Uhr: 759
Barometerstand am 18. Februar 1939, 12 Uhr: 758
Barometerstand am 19. Februar 1939, 0 Uhr: 762
FGH

Leistungsschau einer Gemeinschaft, die dem Fortschritt dient!

Das Bestreben der Daimler-Benz-Werke, auf allen Gebieten des Automobil- und Motorenbaues stets das Beste zum günstigsten Preis zu bieten, findet in dem ausgewählten Mercedes-Benz-Bauprogramm 1939 wiederum sichtbaren Ausdruck. Mercedes-Benz-Personenwagen, -Nutzfahrzeuge und -Motoren aller Art - weiterentwickelt und gebaut nach den neuesten Erkenntnissen und Erfahrungen der Technik — stellen Qualitäts-Erzeugnisse dar, von denen jedes als eine Spitzenleistung in seiner Klasse gelten darf. Sicherheit, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit sind die hervorstechendsten Mercedes-Benz-Vorzüge, zu denen bei den Personenwagen noch die Formenschönheit und Zweckmäßigkeit der Aufbauten, die hohe Dauergeschwindigkeit und der einzigartige Fahrkomfort hinzukommen.

PERSONENWAGEN:

Typ 170 V (1,7 Ltr.) . . . . . ab RM 3750.- ab Werk
Typ 230 (2,3 Ltr.) . . . . . ab RM 5875.- ab Werk
Typ 320 (3,4 Ltr.) . . . . . ab RM 8950.- ab Werk zuzüglich Frachtgang RM 250.-

Der Diesel-Personenwagen Typ 260 D und die weltbekannten Kompressorwagen der Sonderklasse Typ 540 K und „Großer Mercedes".

NUTZFAHRZEUGE:

1½ to Nutzlast — mit 6-Zylinder-Vergasermotor (45 PS) mit 4-Zylinder-Dieselmotor (45 PS)
3 to Nutzlast (steuerbegünstigt) — mit 4-Zylinder-Dieselmotor (70 PS)
4½ to Nutzlast (steuerbegünstigt) — mit 6-Zylinder-Dieselmotor (120 PS)
Omnibusse, Kommunal- und Sonderfahrzeuge jeder Art. Flug-, Boots- und Triebwagen-Motoren, sowie stationäre Dieselanlagen für jeden Verwendungszweck.



MERCEDES-BENZ

Niederlassungen, Verkaufsstellen und Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

AUF DER IAMA BERLIN 1939: PERSONENWAGEN: HALLE I. STAND 30. NUTZ- UND SONDERFAHRZEUGE: HALLE II. STAND 128. OMNIBUSSE: MASURENHALLE STAND 922

Daimler-Benz A.G. Verkaufsstellen: Dortmund: Löwenstraße 9—11, **Düsseldorf:** Verkaufsräume: Graf-Adolf-Straße 63/65, Reparaturwerkstatt: Münsterstraße 64, **Duisburg:** Krummacherstraße 26, **Wuppertal-E.:** Königstraße 99; Vertretungen: **Bochum:** Fahrzeug-Werke Lueg, Friedrich-Lueg-Haus, Kortumstraße 16, **Essen:** Fahrzeug-Werke Lueg, Rellinghauser Straße 130/134, **Emmerich:** Autogarage Beckschaefer & Sohn, Bahnhofstraße 1, **Kleve:** Josef Herbrand, Inh., Nassauer Allee 52, **Krefeld-Bockum:** Robert Wolfers, Uerdinger Straße 351

Die Kampfbahn

NS.-Winterkampfspiele 1939

SA. Hochland Meldestaffelsieger in Villach

60 Mannschaften starteten am frühen Samstagmorgen bei den NS.-Winterkampfspielen in Villach zur 5mal-8-Kilometer-Meldestaffel. Es spricht für sich: 38 waren es 1938. Der Start und das Ziel lagen in der Hubert-Klausner-Kampfbahn, wo auch die Meldetasche zu übergeben war. Drei Schleifen zu je acht Kilometer waren abgesteckt, eine wies einen Anstieg von 700 Meter auf, alle anderen aber waren flach. Im Morgendämmern war der Himmel noch bedeckt, später kämpfte sich aber die Sonne siegreich durch das Grau.

Sieg auf dem letzten Meter

Es wurde ein unerhört scharfer Kampf um den Sieg. In zwei Gruppen starteten die Bewerber. In der ersten führte nach der Anfangsschleife Rößner von Südmark 1, aber nun schoben sich die SA.-Gruppe Hochland und die Männer der Ordensburg Sonthofen an die Spitze. Es sah alles nach einem überlegenen Siege der SA. aus, aber Lochbihler verringerte den Abstand auf zwei Minuten, und schließlich wurde es noch ein geradezu dramatischer Kampf. Bach, der Schlußmann der Sonthofener, überholte Zeller auf halber Strecke. Brust an Brust kämpften sie um jeden kleinen Vorteil, aber keiner kam vom anderen weg. Noch am Waldrand in Sicht des Skistadions lagen sie auf einer Linie nebeneinander, am Kleinen Hang dicht vor dem Ziel und noch in der Kehre war Bach etwas vorne. Buchstäblich auf dem letzten Meter entschied sich der Kampf. Die letzten vierzig Meter waren in ausgesprochenem Langlauf zurückzulegen, hier arbeitete nun Zeller besser mit den Stöcken und fing Bach schließlich mit einer Sekunde ab. Die SA.-Gruppe Hochland hatte ihren Vorjahrssieg wiederholt. — In der zweiten Gruppe, die eine halbe Stunde später gestartet wurde, war der H-Oberabschnitt Süd 1 sehr stark. Die SA.-Gruppe Alpenland fiel nach dem dritten Mann zurück. Der letzte Mann von der H Süd, Besentheimer, lief vorne ganz allein ein großes Rennen, schaffte es aber nicht mehr, an die hervorragende Zeit von Hochland und Sonthofen heranzukommen. Für die SA.-Gruppe Donau setzten sich vor allem die zwei letzten Läufer Wöß und der Olympia-Paddler Hradetzki hervorragend ein.

Inoffizielles Ergebnis: 1. SA.-Gruppe Hochland 1 (Schreiner/Wöhrle/Zahler/M. Wörndle/Zeller) 2.33,01; 2. Ordensburg Sonthofen (Wimmer/Haselwanter/Solgadi/Lochbihler/Bach) 2.33,02; 3. H-Oberabschnitt Süd 1 (Hering/Geiger/Seipold/Seeweg/Besentheimer) 2.43,23; 4. H-Oberabschnitt Donau 1 2.36,04; 5. SA.-Gruppe Alpenland 1 2.36,17; 6. H-Oberabschnitt Südost 1 2.39,32; 7. SA.-Gruppe Südmark 1 2.39,59.

Ausscheidungsspringen in Villach

Wie reich der deutsche Skisport an hervorragendem Nachwuchs ist, bewies am Freitag das auf der Klausnerschanze in Villach durchgeführte Ausscheidungsspringen für den Sprunglaufwettbewerb der NS.-Winterkampfspiele. 107 Männer der SA., H, NSKK., NSFK., RAD. und der Ordensburg Sonthofen sowie 25 Hitlerjungen gingen zweimal über die Kleine Schanze, und beide Male zeigte der NSFK.-Mann Steinmiller von der Gruppe 7 Elbe-Saale mit 47,5 bzw 48 Meter die weitesten Sprünge. Mit einer Sprungweite von 51 Meter wurde Steinmiller von Wiedemann (RAD.-Gau 30) übertroffen, der allerdings, ebenso wie Eisgruber (SA.Gruppe Hochland) mit 41 Meter und der aus Zakopane zurückgekehrte Abfahrtsweltmeister Heli Lantschner (SA.-Gruppe Alpenland) mit 46,5 Meter, als Angehöriger der ersten Leistungsklasse nicht gewertet wird. Der RAD.-Sprunglaufsieger von Innsbruck, Wagenbichler (RAD.-Gau 33), kam, nachdem er mit 45 Meter bereits in der Spitzengruppe lag, im zweiten Durchgang zu Fall und schied mit Hautabschürfungen und einer leichten Wirbelsäulenprellung aus. Für die Entscheidung qualifizierten sich achtzig Springer.

Bei der Hitler-Jugend, die besonders gewertet wurde, setzte sich Hardwiger (Gebiet Kärnten) mit Note 116,5 und Sprüngen von 42 und 45 Meter knapp vor dem Salzburger Hitlerjungen Wieser an die Spitze, der bei Springweiten von 44 und 45,5 Meter nur Note 116,4 erhielt. Acht Hitlerjungen mußten ausscheiden, so daß am Sonntag noch 17 im Wettbewerb stehen.

Am Nachmittag wurde zum ersten Male auch die Große Schanze eingesprungen. Wieder erzielte Steinmiller in tadelloser Haltung mit 64 Meter die größte Weite. Köhler (H-Oberabschnitt Süd) stürzte bei 76,5 Meter, nachdem er vorher 71 Meter gestanden hatte. Auch Stadelmann (SA.-Gruppe Alpenland) zählt mit 72 Meter zu den besten Springern.

Unsere Militärpatrouille geehrt

Nach dem großartigen Erfolg der deutschen Mannschaft beim Militärpatrouillenlauf in Zakopane fand am Abend die Preisverteilung statt. General Luczynski händigte dem Führer der Reichenhaller Jäger, Oblt. Gaum, den von Marschall Rydz-Smigly gestifteten Ehrenpreis aus und übergab jedem Läufer eine Erinnerungsplakette.

Anschließend vereinte ein interner Kameradschaftsabend die noch in Zakopane anwesenden deutschen Teilnehmer. Reichsfachamtsleiter Raether dankte für den vorbildlichen Einsatz, der so hervorragende Erfolge gebracht hat. Weltmeister Gustl Berauer versprach im Namen der Kämpfer auch weiterhin bedingungslosen Einsatz für den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen.

Holmenkol als nächstes Ziel

Eine Beteiligung deutscher Skisportler an den Holmenkol-Wettbewerben vom 4. bis 6. März stand schon seit längerer Zeit fest. Die Auswahl sollte jedoch erst nach den Skiweltmeisterschaften in Zakopane erfolgen. Noch vor Abschluß der Titelkämpfe wird jetzt die sechsköpfige deutsche Mannschaft genannt, die sich als Träger der deutschen Farben sicherlich hervorragend schlagen wird. In der Kombination starten Weltmeister Gustl Berauer und Günther Meergans, den Langlauf bestreitet Hans Bach, und im Spezialsprunglauf starten Josef Bradl, Franz Haselberger und Paul Häckel.

Zum vierten Male

Maxi Herber/Ernst Baier wieder Weltmeister

Ein großer deutscher Sieg wurde die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen der Paare 1939. In Budapest verteidigten Maxi Herber/Baier am Freitagabend ihren Titel erfolgreich und holten sich zum vierten Male die Weltmeisterschaft. Hinter ihnen kamen mit Ilse und Erich Pausin sowie Koch/Noack wieder zwei deutsche Paare auch auf die nächsten Ränge.

Weltmeister: Herber/Baier (Deutschland) Platzziffer 8, 11,64 Punkte; 2. Geschwister Pausin (Deutschland) 13/11,4; 3. Koch/Noack (Deutschland) 24/11,0; 4. Geschw. Szekrenyessy (Ungarn) 32/10,84; 5. Ehepaar Cliff (England) 38/10,7; 6. Geschwister Dubois (Schweiz) 44,5/10,54; 7. Szilassy/Kertecz (Ungarn) 48/10,43; 8. Balch/Barcza (Ungarn) 51/10,17; 9. Geschwister Kalusz (Polen) 62,5/9,985; 10. Palme/Dr. Schwab (Jugoslawien) 64/9,94.

So wurde auch heuer die harte Trainingszeit unserer Olympiasieger mit der höchsten Würde gekrönt. Von den sieben Richtern setzte lediglich der Jugoslawe die Geschwister Pausin auf den ersten Platz. Alle übrigen entschieden sich einmütig für Herber/Baier. Koch/Noack ließen ganz klar die ungarischen Geschwister hinter sich. Schon seit Tagen war die Budapester Kunsteisbahn vollkommen ausverkauft. Ueber 6000 Zuschauer umsäumten die tadellose Eisfläche. Maxi Herber, die sich einige Tage zuvor beim Training eine Verletzung zugezogen hatte, war wieder vollständig auf der Höhe und auch im Vollbesitz der Sicherheit. Das Weltmeisterpaar zeigte seine Kür in vollendeter Form und siegte überlegen. Die Pausins liefen gleichfalls sehr sicher, kamen aber im Schwierigkeitsgrad nicht mit.

Deutsche Boxmeisterschaften stehen

Als erste größere Sportveranstaltung des neuen Jahres richtet Essen bekanntlich in den Tagen vom 21. bis zum 25. März die deutschen Boxmeisterschaften 1939 aus. Die umfangreichen Vorarbeiten sind, wie aus einer Besprechung der verantwortlichen Männer hervorging, nun mehr zum Abschluß gekommen. Sowohl der Kreis Essen des NSRL. unter der tatkräftigen Führung von SA.-Oberführer Schultz als auch das Fachamt Boxen im Gau Niederrhein haben ganze Arbeit geleistet. Die verschiedenen Vor- und Zwischenrunden steigen vom 21. bis 23. März im Essener Saalbau, während die Vorschluß- und Schlußrunde an den beiden folgenden Tagen in der großen Essener Eissporthalle zum Austrag gelangen. Verantwortlich für die Ausrichtung ist der Essener Polizeisportverein, womit gleichzeitig die Gewähr für ein reibungsloses Funktionieren gegeben ist. Wie man in dieser Besprechung erfuhr, ist das Interesse für diese Boxmeisterschaften am Niederrhein wie im benachbarten Westfalen ganz erfreulich groß, so daß beispielsweise die Kartenheftchen, die eine außerordentliche Verbilligung bedeuten, fast ganz vergriffen sind. Noch stehen ja nicht alle Teilnehmer der einzelnen Gaue fest, aber durch die Bestimmung des Reichsfachamtes, daß starke Gaue unter Umständen zwei Mann in einer Klasse schicken könne, wird sich eine Rekordbeteiligung mit Sicherheit ergeben, denn kaum ein Gau dürfte diese große Chance ungenutzt verstreichen lassen. H.—

Gebietsmeisterschaften der Westfälischen HJ.

Am Sonntag beginnen in Kamen die diesjährigen Gebietsmeisterschaften im Boxen, die in engster Zusammenarbeit zwischen der Hitler-Jugend und dem NSRL. durchgeführt werden. Das Meldeergebnis ist ausgezeichnet, und die Namen der Kämpfer versprechen auf der ganzen Linie nicht nur guten Sport, sondern auch harte und erbitterte Kämpfe. Ausgetragen werden die Meisterschaften in den bekannten Gewichtsklassen vom Papiergewicht bis zum Schwergewicht, wobei das Papiergewicht noch eine Unterteilung in drei Gewichtsgruppen erfahren hat. Am 25. und 26. findet dann die Zwischenrunde, und zwar wahrscheinlich in Recklinghausen und Iserlohn statt. Besonders darf man auf das Abschneiden der Jugendlichen des Kreises Emscher-Lippe gespannt sein, die nicht nur zahlenmäßig, sondern auch leistungsmäßig recht stark bei der Meisterschaft vertreten sind. W. Sch.

Lütgehetmann führt

Rudolph und Thielens noch ohne Verlustpunkt

Im weiteren Verlauf der deutschen Billardmeisterschaft für Amateure im cadre 45/2 ließ Weltmeister Lütgehetmann (Frankfurt a. M.) den Magdeburger Unshelm gar nicht zur Entwicklung kommen. Er besiegte ihn mit dem hohen Punktunterschied von 337, wobei er einen Durchschnitt von 44,4 und Höchstserien von 157 und 169 erreichte. Im Kampf gegen Dekner erzielte Lütgehetmann sogar eine Serie von 186 Bällen. Der Weltmeister führt weiterhin mit acht Gewinnpunkten und einem Generaldurchschnitt von 29,0! vor dem Essener Rudolph und Thielens (Gelsenkirchen), die gleichfalls noch ohne Niederlage sind. Förster (Aachen) — Wagner (Nürnberg) 400:186, Thielens — Unshelm 400:234, Lütgehetmann — Dekner 400:140, Rudolph — Schwarzer (Wien) 400:144.

Olympiasieger Handrick wieder aktiv

In der Heeressportschule Wünsdorf wird vom Reichsfachamt Fechten vom 20. bis 24. Februar ein Lehrgang im Degenfechten durchgeführt, der von Diplomsportlehrer Gerresheim geleitet wird. Beteiligt ist eine große Zahl unserer Spitzenfechter, darunter auch der Olympiasieger im Modernen Fünfkampf, Major Handrick, der damit seine sportliche Tätigkeit wieder aufnimmt. Weitere Teilnehmer sind Polizeihauptmann H-Hauptsturmführer Miersch, H-Untersturmführer Hildebrandt, H-Untersturmführer Kroggel, H-Obersturmführer Schröder, Emil May-Dresdensia (Berlin) sowie Major Heigl (Luftwaffe und Hauptmann Dinkelacker, Oberleutnant Lemp, Oberleutnant Dochow und Oberleutnant Leisl (alle Heer).

Die Dessau-Rekorde anerkannt

AIACR. als aufsichtsführende Behörde des Autosp... hat die von Caracciola auf Mercedes-Benz und Ingen... Häberle auf Hanomag an den ersten Tagen der Dess... Rekordversuchsfahrten aufgestellten Bestleistungen offiziell ... erkannt. Inzwischen hat Caracciola den Klassenrekord ... dem 3-Liter-Wagen schon wieder auf 177,5 Stundenkilom... verbessert. Die Anerkennung als internationaler Kla... rekord wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die neuen ... korde sind:

Klasse D (2000 bis 3000 Kubikzentimeter): Rudolf ... racciola auf Mercedes-Benz: 1 Kilometer in 20,56 Sekun... gleich 175,1 Stundenkilometer; 1 Meile in 28,32 Sekun... gleich 204,6 Stundenkilometer, 1 Kilometer (fliegender St... in 9,04 Sekunden = 398,2 Stundenkilometer, 1 Meile (... gender Start) in 14,50 Sekunden = 399,6 Stundenkilom...

Klasse Dieselfahrzeuge: Häberle auf Hanomag: 1 ... meter in 41,44 Sekunden = 86,9 Stundenkilometer; 1 M... in 58,73 Sekunden = 98,6 Stundenkilometer; 5 Kilometer 1.55,43 Minuten = 155,9 Stundenkilometer; 5 Meilen (... gender Start) 3.06,35 Minuten = 155,5 Stundenkilom...

Im freien Stil

Deutschland — Schweiz

Die deutschen Ringer treten am 18. März im M... heimer Rosengarten zum Länderkampf im freien Stil g... die Schweiz an. Da die Eidgenossen gerade im freien ... sehr stark sind, wie ihr Abschneiden bei den Olympi... Spielen in Berlin bestens beweist, hat die Reichsspor... rung eine sehr starke deutsche Staffel aufgestellt, der es ... lingen müßte, den 5:2-Sieg im letzten Ländertreffen in ... zu wiederholen. Aber auch die Schweiz hat sich sehr sorgf... auf die Begegnung mit Deutschland vorbereitet und ... Mannschaft aufgeboten, die von unseren Vertretern b... Können verlangt.

Die Paarungen lauten: Bantamgewicht: Pulheim (... gegen Wenger (Unterlangen); Federgewicht: Schmitz (... gegen Leemann (Zürich); Leichtgewicht: Nettesheim (... gegen Vorgenen (Glarus); Weltergewicht: Schäfer (... wigshafen) — Walter Angst (Winterthur); Mittelgew... Schweickert (Berlin) — Willi Angst (Winterthur); ... schwergewicht: Ehret (Ludwigshafen) — Stöckli (Lausa... Schwergewicht: Hornfischer (Nürnberg) — Lardon (...

Das Wintersportwette...

des Reichswetterdienstes ● Ausgabeort Essen/Mü...

MELDEORT	m	Temperatur	Wetter	Neuschnee	Gesamtschneehöhe	Schneebeschaffenheit	Sport...
Ebbegebirge							
Lüdenscheid	475	— 1	Schneef.	5	5	Pappschnee	—
Meinerzhagen	411	— 4	heiter	10	10	Pappschnee	mäß...
Sächs. Gebirgsland							
Oberwiesenthal	910	— 2	bewölkt	—	tbr.	—	—
Thüringer Wald							
Oberhof	825	— 2	bedeckt	3	15	gekörnt	gu...
Harz							
Hahnenklee	575	— 2	Schneetr.	2	12	Pulver	au...
Braunl./Königskr.	760	— 3	Schneef.	2	13	Pulver	mä...
Röhn							
Wasserkuppe	950	— 2	Nebel	—	15	Pulver	tadt...
Schwarzwald							
Hornisgrinde	1160	4	bedeckt	10	40	Pulver	tadt...
Feldberg	1300	4	Schneef.	5	70	Pulver	tadt...
Bayrischer Wald							
Arber/Brennes	1080	— 1	bewölkt	5	36	Pulver	tadt...
Bayerische Alpen							
Oberstdorf	811	— 1	Schneef.	5	34	Pulver	tadt...
Garmisch-Partenk.	718	— 0	Schneef.	—	tbr.	Pulver	n. G...
Schneefernerhaus		—10	Schneef.	3	2.3	Pulver	tadt...
Berchtesgaden	640	— 0	Schneef.	1	9	Pappschnee	stell...

Leistung und Streben

Köpfe aus dem westdeutschen Sport

H. K. Seit einem Jahrzehnt und mehr ist im deutschen Hockensport die deutsche Reichshauptstadt Berlin führend, auch heute noch ist eine allerbeste Besetzung der deutschen Hocken-Nationalmannschaft noch nicht denkbar, ohne daß Berliner Spieler das Gerippe stellen. Man führt diese



Tatsache nicht zuletzt darauf zurück, daß Berlin seit Jahr und Tag Meisterschaftsspiele im Hocken kennt, die eben dazu geführt haben, dem Berliner Hockenspiel die notwendige Schnelligkeit und Härte zu geben, Eigenschaften, die das Spiel braucht, um bis an die Grenzen seiner technischen Möglichkeiten gebracht zu werden.

Nachdem nun Hocken-Meisterschaftsspiele, die einen ganz anderen Spielcharakter haben als die bis dahin außerhalb Berlins üblichen Spiele der Klubkämpfe, im ganzen Reich eingeführt sind, ist der Hockensport im Reich dabei, den Vorsprung Berlins aufzuholen. Einigermaßen schwierig war die Umstellung, und man gab in der ersten Meisterschaftsrunde vor zwei Jahren den Vereinen aus dem Reich keine Chance gegen die führenden Klubs Berlins. Und dennoch wäre beinahe eine Ueberraschung fällig gewesen denn das Endspiel bestritten der Berliner Sportklub und der Essener Turn- und Fechtklub. Und nur mit Mühe gelang es dem Berliner Sportklub, den Etuf mit 2:1 zu schlagen. Lange Zeit sogar lag der Etuf mit 1:0 in Führung, — wenn auch zugestanden werden muß, daß das Endergebnis dieses ersten Spiels um den Titel eines deutschen Meisters einigermaßen gerecht war.

Eine der Hauptstützen des Essener Turn- und Fechtklubs ist nach wie vor der Rechtsaußen Harald Huffmann. Und wie unsere beste Nationalvertretung nicht denkbar ist ohne das Gerippe aus Berliner Spielern, so auch nicht ohne den Internationalen Huffmann, der sich schon zu Zeiten, als das Berliner Stürmerspiel im Reich unerreicht war, einen Stammplatz gesichert hatte und in zahlreichen Spielen gegen stärkste internationale Gegner mitwirkte, — so gegen England und auch im Endspiel 1936 auf der Berliner Olympiade gegen Indien. Huffmann hat sich außerdem einen Spitznamen erworben — der „Nurmi" auf dem Hockenplatz. Warum eigentlich, ist nicht ganz ersichtlich, höchstens durch sein Stehvermögen und seine über das ganze Spiel gehende — gleichgültig, welche Gangart angeschlagen wird —, reichende Ausdauer. Was er aber Nurmi voraus hat, das ist seine Schnelligkeit und sein Startvermögen, sein „Riecher" für die große Chance. Wenn man Huffmann überhaupt mit Sportlern aus anderen Kategorien vergleichen darf, dann vielleicht — so merkwürdig das klingt — mit dem Eishockenspieler Jaenecke, denn wenn Huffmann den Ball erhält, dann geht die Post nach vorn. Dabei verzichtet er auf jeden technischen Schnörkel und auf jeden Eigennutz, dann, wann sie kommen muß, kommt eine harte Flanke, oder, wenn es noch nötiger ist, ist Huffmann auch im Schußkreis zu finden.

Es ist im Augenblick noch nicht sicher, ob auf der nächsten Olympiade in Helsinki auch ein Hockenturnier stattfindet. Es wäre schade, wenn es nicht stattfände —, zu seinem Ersatz soll dann aber ein Weltmeisterschaftsturnier veranstaltet werden. Das Endspiel dieses Turniers würde wahrscheinlich wieder zwischen Deutschland und Indien ausgetragen. In puncto trickreichem und artistischem Spiel werden wir wohl niemals die Inder erreichen. Wenn wir jemals gegen sie ankommen wollen, dann müssen wir ein Spiel pflegen, das hart, wuchtig und schnell ist und auf jedes „Foppen" verzichtet, ein Spiel, dessen ausgesprochenster Repräsentant in Deutschland im Augenblick ohne Zweifel der Essener Huffmann ist.

REISE- und BÄDERDIENST der NZ

St. Anton am Arlberg 1300 bis 1500 Meter
Bestbekannter Wintersportplatz - Skikurse - Seilschwebebahn auf dem Galzig, 2100 m - Saison von Dezember bis April - 1000 Betten in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Privathäusern
Prospekte und Auskünfte durch den Verkehrsverein St. Anton und Reisebüro der NZ, Essen

HOTEL ALPENROSE Moderner Komfort, zentrale Lage. Prospekte. Besitzer: Karl Kusche

Berghotel Mooserkreuz Sonnigste Lage - Aller Komfort - Pension 10,- bis 14,- RM. - Bar, Garage, Sonnenterrasse

HOTEL POST Erstes Haus am Platze mit jedem Komfort
GASTHOF POST Gutbürgerl. Haus. Tiroler Stüberln. Touristenzimmer

Ausgewählte Frühjahrsgesellschaftsreisen 1939
14 Tage **Italien bis Rom** RM. 215,-
26. Febr., 12. u. 31. März, 2. u. 16. April
22 Tage **Rom-Neapel-Sizilien** RM. 378,-
26. Febr., 12. u. 31. März, 2., 9. u. 30. April
14 Tage **Jugoslavien** RM. 269,-
12. März, 2. u. 16. April
Preise ab u. zurück Köln am Rhein. - Daneben unsere ständigen Seereisen nach Rhodos, Rund um Italien u. Türkei, Riviera. - Prosp. u. Anmeld. beim Veranstalter
Reisebüro Walter Schmölling, Wiesbaden Sonnenberger Straße 20

St. Christoph bei St. Anton

Hospiz St. Christoph 1800 m. Von Ende Nov. b. Mai beste Schneeverhält., Ideales Schigeb. f. Schif. all. Klass Pens. v. 8.- b. 10.- RM. Zhzg., Garage, Sonnenterrasse, Prosp.

Zillertal

Zell am Ziller 576 m hoch gelegen an der Einmündung des Gerlostales in das Zillertal. Schitouren, 8 km Rodelbahn
Schikurse, g. Unterk., Ausgangsp. i. Gerlos. Prospekt d. d. Verkehrsv.

RIESERS GASTHOF UND PENSION Haus der Nationalsozialisten - Prospekte durch den Besitzer G. RIESER

Gerlos 1246 m, das schneereiche Hochtal in Tirol, bietet mit seinen 25 Gipfeltouren ohne große Lawinengefahr jedem Sportler und Erholungsuchenden angenehmen Aufenthalt. Ständige Skikurse und Touren führungen, Sichere Schneeverhältnisse. Zufahrt ab Bahnhof Zell am Ziller mittels Reichspost, Privatautos oder Pferdeschlitten. Gasthöfe, Pensionen und Privatzimmer. Verlangen Sie unser ausführliches Prospekt durch den V.-V. Gerlos.

Gaspinger Hof Post Das führende Haus am Platze. Zimmer mit und ohne fl. W., W.C., Zhzg., Eislaufplatz, Vollpension 6.— RM. 60 Betten. 20 Matratzenlager — Hausprospekt

Gasthof und Pension Oberwirt Zthg., teilw. fl. W., Garage. Pens.-Pr. 5,50-7,- RM., Bäder, Postautostat. Bes.: Franz Schiestl

Gasthof-Pension Jägerhof Gutbürgerliches Haus, zentral gelegen. Zentralheizung, Bad, Tel., Pension von RM. 5,- bis 6,50 Prospekt

Pension Gerlos, Zentralheizung, fl. w. u. k. Wasser, Pens.-Pr. 6,- bis 6,50 RM.

Zum Wintersport INS SCHONE **Oetztal**

Oetztal (Schnellzug-Station) **HOTEL OETZTALER HOF** 60 Betten, Zhzg., fl. w. u. k. W., Garagen. Durchgangsstation nach Süden. Hohen Sölden, Gurgl u. Vent. Bes. Fritz Buchholz

Sölden 1377 m
Hochsölden 2007 m
Unbedingt schneesichere Lage, Dezember bis Mai - Sonnenreich und lawinensicher
Auskünfte und Prospekte durch den Verkehrsverein

VENT

Alpenhotel Vent Größtes Haus am Platze - 120 Betten. Zhzg., fl. w. u. k. Wasser - Pensionspreis von 6,- bis 8,- RM. - Prospekte anfordern

Gasthof Pension Wildspitze Zhzg., Zi. m. u. o. fl. W., Pens.-Pr. 6,- bis 7,- RM. Anerk. o. K. Prosp. anf. Tel. 4a. Bes. A. Pirpamer

Gasthof zur Post Gutempfohlenes Haus, fl. Wasser, Zhzg., Bad. Pension von 5,- bis 6,- RM. - Prospekte

Hotel Kleon Gutbürg. H., fl. w. u. k. W., Zhzg., Pens.-Pr. v. 5,- b. 6,50 RM. Prosp.

Beziehen Sie sich bitte bei Ihren Anfragen auf die Reisebeilage der National-Zeitung

Sie erhalten im Reisebüro unserer National-Zeitung Auskunft und Prospekte über alle Wintersportplätze, Bäder und Kurorte!

Fachmännisch werden Sie beraten und Ihre Reisepläne bearbeitet.



Auf der Donau u. über das Schwarze Meer nach **Konstantinopel**
17tägige Gesellschaftsreisen ab Passau Mk. 256.50 bis Mk. 344.-
Diese und viele andere interessante Reisen mit Auto, Bahn und Schiff — durch Großdeutschland, nach Italien, Jugoslavien, durch die Schweiz etc. durch
„INTRA", HAPAGREISEBÜRO Nürnberg- 16 Mauthalle, Telephon 25552



Bad Mergentheim
Galle Leber Fettsucht Zucker Magen Darm
Kuranstalt Hohenlohe Wiedereröffnung am 1. März · Erstes Haus am Platze
mit eigener Bäderabteilung. In der Vorkurzeit ermäßigte Kurtaxe und Pensionspreise / Pauschalkuren
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle und Mergentheimer natürl. Quellsalz
Erhältlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken, Drogerien, sonst durch die Kurverwaltung Bad Mergentheim



Deutsches Kulturleben

Nummer 50 National-Zeitung 19. Februar 1939

Das Geschichtsbild / Von Univ.-Prof. Dr. Ernst Kriech (Heidelberg)

Das bürgerliche Zeitalter hat ein eigentliches Geschichtsbild erst im 19. Jahrhundert aufgebaut. Der führende Mann ist Ranke, dessen Geschichtsbild auch einen eigentümlichen, dem deutschen Charakter entsprechenden, nur äußerlich durch gefärbten Geschichtsmythos in sich trägt. Rankes Geschichtsbild tritt aus seiner Wirklichkeitserkenntnis als in schroffen Gegensatz zum ideologischen Fortschritts-Entwicklungsmythos, wie er besonders in Hegels Geschichtsphilosophie dargeboten war. Zugleich hält das deutsche Geschichtsbild durch sein Gewicht der im Positivismus zur Alleinherrschaft strebenden Allmechanistik die Wage, womit wenigstens die sogenannte Geisteswissenschaft von dem Schicksal verschont blieben, das damals erneut Biologie traf, nämlich dem Prinzip der Mechanistik geworfen und damit um die Selbständigkeit gebracht und politisch eingewalzt zu werden.

Aus starkem Rasse- und Selbstbewußtsein sind die Germanen, wenigstens auf Island, das sich der Fremdüberlagerung am längsten erwehren konnte, über Heldenlied, Preislied die sehr realistische Saga zum echten Geschichtsbild gelangt — eine große Seltenheit unter den Völkern. Voraussetzung dafür ist das betonte Erleben der Blutsgemeinschaft, der führenden Persönlichkeit und des Rechts, wie denn das Leben des Rechts die Saga ebenso stark beherrscht wie der Kampf. Das Leben gilt als heldischer Kampf und heroische Bewährung gegen das Böse. In alledem offenbart sich germanisches Rassetum.

Diese Elemente leben unter der Ueberlagerung durch das kirchliche Kulturgut im deutschen Volk als Volks- und Ehrbewußtsein, als Rechts- und Geschichtsgefühl, wie zum Ziel der Bauernkrieg zeigt, dem es aber an Führung fehlte weiter. Der Dreißigjährige Krieg hat auch darin zerstört, aber die Namen Pufendorf und Leibnitz, Möser, Stein vom Stein und seine Göttinger Lehrer zeigen das Leben des Eigendeutschen in einer Zeit, wo in der überwindenden Schicht das Geschichtsbewußtsein dem Rationalismus erliegt und durch die naturrechtlich-idealistische Staats- sowie den konstruierten Fortschritts- und Entwicklungsmythos — beide von Kant und Schiller ab sich verbindend — ersetzt wird. Das Naturrecht erzeugt mit der Vertragslehre den eigentümlichen rationalistischen Staatsmythos, worin Vernunft den Gott ersetzt, der durch den Vertrag den Staat und die zuvor staatslosen Menschen zum Staat führt. Der Staat ist ein Mechanismus, der die natürliche blutsmäßige Gemeinschaft ersetzt.

Aus jener germanischen Tradition erwächst aber im Jahrhundert Rankes Geschichtsbild, das seinen eigenen Geschichtsmythos gegen Hegels idealistische Entwicklungskonstruktion, stellvertretend für alle Fortschrittsideen, setzt. Der „christliche Humanismus" Rankes, der bei seinen Epigonen noch im Sinne des 18. Jahrhunderts weiterwirkt, zeigt den großen Geschichtsschreiber in einem Zwiespalt. Gerade dort aber, wo er von den gottgesandten und wirkten „Ideen" spricht, erscheint etwas anderes unter humanistischen Hülle, nämlich die Erkenntnis der aus Lebensuntergrund der Völker aufbrechenden, ganze Kreise ergreifenden und Epochen der Geschichte setzenden Mächte, untergründige Kräfte, die „großen Tendenzen", den berufenen, von jenen Bewegungen erfüllten und jenen Persönlichkeiten, den Führern, zu geschichtsbildenden, bahnbrechenden und wegweisenden Taten, zu Vollstreckern des geschichtlichen Schicksals werden. Nirgends deutlicher als bei diesem Hineingehen der bürgerlich-rationalen Deutung in das heroisch-geschichtliche Schicksal zeigt sich, wie das germanische Mythos durch die Fremdüberlagerung emporwächst. „Gott in der Geschichte" ist die kürzeste Formel dieses Mythos, Gott, der durch das Schicksal spricht und durch dessen Wort, die berufenen Führer, Geschichte macht. Sobald das Opfer des Blutes an die Stelle der Humanitätsidee tritt und der vorsehende, planmachende Gott in den unbekannten Gang des Schicksals übergeht, hat der germanische Glauben dem Geschichtsbild den Sieg gewonnen. Wenn Ranke Geschichte als Erfüllung der „Geschicke Gottes in der Geschichte" sieht, so ist damit der bürgerliche Begriff der „Vorsehung" gefallen und jenes Schicksal getroffen, von dem bei Ranke also der berufene Mensch — etwa der Arzt — seine „Tüchtigkeit" erhält. Das steht außerhalb des Rationalen und Intellektuellen, aus dem die „Vorsehung" des 18. Jahrhunderts und des Geschichtsrationalismus stammt.

Heute wissen wir genau Bescheid über die weltanschauliche politische Voraussetzung der gesamten Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts, ob sie sich mit dem deutschen 16. Jahrhundert oder der Gegenreformation, mit Preußen oder Österreich, mit Engländern, Franzosen oder Serben, mit Mittelalter oder Weltgeschichte, mit Römern oder Griechen befaßt. Die liberale Grundhaltung und Tendenz, etwa der Revolutionsdeutung Macaulays, die den Mill, Buckle und Genossen vom Positivismus so nahe verwandt ist, oder der Geschichtsschreibung der Griechen durch Grote, der Römer durch Mommsen im Gegensatz zu K. O. Müller oder Fustel de Coulanges, liegt ohnehin jedem Blick offen. Dabei ist das Geschichtsbild maßgebend für alle andern „Geisteswissenschaften", wofür man sich bei Jakob Grimm, Savigny oder Erwin Rohde die Beweise holen mag. Der Versuch des Positivismus, das von Ranke zur Entscheidung gebrachte deutsche Geschichtsbild mit seinen germanischen Grundzügen in die Mechanistik zu zwingen, ist nach kurzem Anlauf bei Lamprecht, Beloch und den Marxisten gescheitert.

In der Forderung Lamprechts, die geschichtlichen Vorgänge auf elementare und mechanische Einzelabläufe zurückzuführen, steckt der erneute Versuch der Ausschaltung des Schicksals und die Hoffnung auf rationale Beherrschbarkeit und Berechenbarkeit der Geschichte. Die Einbeziehung der Geschichte in das mechanistische Weltbild erfolgt aus der zugehörigen politisch-weltanschaulichen Tendenz zum liberalen Pazifismus, dessen Grenzen gegen den marxistischen Kollektivismus fließend geworden sind. Denn zuletzt steht jedes Geschichtsbild unter einer weltanschaulich-politischen Idee.

Heute wissen wir weiterhin genau Bescheid darüber, daß das Geschichtsbild für die Erziehung des deutschen Volkes zu seiner Zukunft, zu seinem politischen Charakter, zur Erfüllung der von seiner führenden Rasse vorbestimmten Mission von geradezu entscheidender Bedeutung sein wird — mehr als jede andere Wissenschaft. Tauglich dafür ist nur das Geschichtsbild, das aus nordischem Rassetum entspringt und vom weltanschaulich-politischen Prinzip des Nationalsozialismus gestaltet wird.

Der Führer der deutschen Revolution und Gründer des Dritten Reiches hat seine Mission jederzeit aus seinem Geschichtsbild vom Werden des deutschen Volkes gerechtfertigt. Seine Rede vor den deutschen Studenten in München im Januar 1936 stellt das deutsche Werden in die stets erneut sich erfüllende Polarität zwischen der führenden Rasse und dem politischen Führertum. Damit ist der Weg gezeigt zur Formung des politischen Charakters der Deutschen aus einem neuen Bild vom Werden des deutschen Volkes. Das geschichtliche Schicksal und der Charakter des Volkes stehen in unlöslichem Zusammenhang. An diesem Punkt setzt die erzieherische Mission des deutschen Geschichtsbildes ein. In ihm gipfelt und erfüllt sich das nationalsozialistische Weltbild.

Bilderschau eines Recklinghäuser Malerehepaares

Ausstellung Wessel-Zumloh im Westischen Museum

Die deutsche Landschaft vom Hochgebirge bis in die Ebene und an die Küsten ist zum Thema einer Ausstellung geworden, die dem Westischen Museum in Recklinghausen auf einige Wochen einen neuen Anziehungspunkt verbleibt Mit ungefähr 80 Arbeiten ist dort das einheimische Malerehepaar Wessel-Zumloh vertreten. Man sieht Oelbilder, Aquarelle, Radierungen, Bleistift- und Silberstiftzeichnungen in reicher Fülle. Zugleich kann man beobachten, wie verschiedenartig die künstlerische Ausbeute ausfiel, die auf gemeinsamen Malerreisen von zwei eng zusammenarbeitenden Talenten gesammelt wurde.

Wilhelm Wessel bevorzugt in diesem Rahmen das Oelgemälde. Da er vom zeichnerischen Fach herkommt, vollbrachte er seine stärksten Leistungen in denjenigen Bildern, die in genauer Pinseltechnik bis in die letzten Feinheiten durchgeführt wurden. Dort herrscht absolute malerische, farbliche und formale Klarheit, dort wird das Motiv in all seinen Einzelheiten plastisch aufgebaut. Form und Farbe, die von ungemischter Hellsichtigkeit sind, ergeben eine deutliche Stileinheit. Dabei wurden alle noch so kleinen Einzelheiten der Hauptidee eines Bildes in einer Art eingeordnet, die keinerlei Verspieltheiten zuläßt oder den Gesamteindruck verwirren möchte. Mit wirklichkeitsnahem Blick, ohne auf das Gebiet der „nature morte" überzugehen, werden hier in Bildern aus dem winterlichen Sauerland und besonders in einer Vorfrühlingslandschaft lebhafte Vorstellungen wach. Den Uebergang von dieser aus dem Zeichnerischen geborenen Oelbildnerei in die malerisch ausladenderen Bezirke einer Technik, die sich dem Düsseldorfer Stil nähert, bildet Wessel mit einer atmosphärisch reizvollen Niederrheinlandschaft. In ihr darf man den gesunden Mittelweg erblicken, den der Künstler zwischen den Polen zeichnerischer Malerei und nachromantischen Farbenüberschwanges gefunden hat. Wessel, der nach bewegten Wanderjahren durch den Orient in Recklinghausen eine Bleibestätte gefunden hat, zeigt zusätzlich einige beachtliche Zeichnungen, in denen Landschaftliches und Figürliches abwechselnd behandelt werden.

Als Malerin, die in der Aquarelltechnik mancherlei Landschaftsstimmungen eindrucksvoll eingefangen hat und auch in der graphischen Kunst über eine geschickte Hand verfügt, ist Irmgard Zumloh eine sehenswerte künstlerische Vergleichserscheinung zu den Werken ihres Gatten. Die Schau im Westischen Museum, die unter dem Protektorat der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" steht, ist mit ihrer weitgespannten Themenstellung und deren vielseitiger Darstellung ein Beitrag, der über das lokale Interesse hinaus als westdeutsche Angelegenheit der bildenden Kunst gewertet werden muß.

Udo Agena

Dienst am Werk Richard Wagners

Richard-Wagner-Forschungsstätte Bayreuth — Wagner-Ehrung in der Stadt der Meistersinger

Die vom Führer angeordnete Richard-Wagner-Forschungsstätte in Bayreuth wurde am 56. Todestag des Bayreuther Meisters offiziell im Haus des letzten Mitkämpfers Richard Wagners, Hans Paul Freiherr von Wolzogen, unter der Leitung von Archivdirektor und Archivar des Hauses Wahnfried Dr. Otto Strobel begründet. Sie enthält in einer ausgebauten Handbücherei das ganze Schrifttum über Richard Wagner, Cosima Wagner, Franz Liszt, Hans von Bülow und das Archiv des Hauses Wahnfried mit seinem kostbaren Bestand an handschriftlichen Dokumenten sowie die Bestände der Bayreuther städtischen Richard-Wagner-Gedenkstätte und ein Archiv photographischer Aufnahmen Wagnerscher Originalhandschriften. Die Forschungsstätte dient ausschließlich ernster wissenschaftlicher Forschung zur Schaffung einer kritisch revidierten Gesamtausgabe von Wagners Schriften und Dichtungen, einer Zusammenfassung der ganzen Wagner-Literatur einschließlich aller publizistischen Veröffentlichungen und der Sammlung von Abschriften sämtlicher veröffentlichter und unveröffentlichter Briefe von Richard Wagner, deren Benützung ausschließlich für Gelehrte und Forscher bestimmt ist. Eine Tagung der Wagner-Forscher im Mai in Bayreuth wird die Sonderarbeiten bestimmen. In einer dreimal jährlich erscheinenden Zeitschrift wird die Forschungsstätte ihre Ergebnisse veröffentlichen.

Nürnberg, die Stadt der Meistersinger, ehrte den in seiner Zeit auch in Nürnberg viel verkannten Meister durch die Erhebung des Opernhausplatzes zum „Richard-Wagner-Platz" und die Enthüllung der bekannten Richard-Wagner-Büste von Bildhauer Gedon im Opernhaus. In einer Morgenfeier des Bayreuther Bundes, Gau Franken, spiegelte die 79jährige Frau Daniela Thedo-von Bülow, die Stieftochter Richard Wagners, die große Welt des Meisters am Vortragspult vor dem Großbild der Amazonenschlacht von Feuerbach im Nürnberger Opernhaus aus Briefen des Meisters an Mutter, Geschwister, Freunde, Klara Wesendonck und Ludwig II. von Bayern. Die erschütternde Zeit aus der Hölle von Paris aus Tagen bitterster Armut, die Uebersendung der Partitur der „Meistersinger" an seine Schwester und der glühende Dank an Ludwig II. als Retter und Bahnbrecher seines Genius lebten beim Vortrag in der Erinnerung auf. Daniela Thode von Bülow stellte den Leitsatz über diese Feierstunde: „Die Werke großer Meister sprechen aus der Stille ohne jede Deutung und ohne Umschreibung zu uns. Keiner hat vielleicht eine unsterblichere Sehnsucht gehabt, sich mitzuteilen, wie Richard Wagner. Er ist eine Weltmission von Ewigkeitswerten, die sich in ihm erfüllt." Die zarten Wesendonklieder „Der Engel" und „Träume", die mit fein schwingendem Sopran Henriette Klink-Schneider in der Begleitung von Generalmusikdirektor Alfons Dressel sang, schlossen die Morgenfeier. Abends enthüllte Oberbürgermeister Liebel in Gegenwart von Frau Eva Chamberlain und Daniela Thedo-von Bülow sowie des alten Bayreuthers Ferdinand von Bulgarien im Opernhaus die zeitgenössische Richard-Wagner-Büste Lorenz Gedons von 1883, und der Reichsbundesführer des Bayreuther Bundes Otto Daube, Detmold, feierte in gedankentiefer Rede den Ehrenakt für den Meister. Trauermusik aus der „Götterdämmerung" und ein bisher unveröffentlichtes Gedicht „Dem Meister" von Henry Thode, das er in Palermo unmittelbar nach dem Tode Richard Wagners schrieb, durch Wolfgang von Rotberg folgten. Mit der Festaufführung „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg" unter der hingebenden musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Alfons Dressel mit Kammersängerin Tiana Lemnitz von der Staatsoper Berlin und Festspielhaus Bayreuth als Elisabeth und Kammersänger Hendrik Drost als Tannhäuser klang die Richard-Wagner-Ehrung des Bayreuther Bundes aus.

O. F. Schardt

Walter Beumelburg zum 40. Geburtstag

Eine wesentliche Grundkraft der neuen völkischen Dichtung geht von der Haltung und dem Erleben des deutschen Frontsoldaten aus, der in unbeirrbarer, opferwilliger Pflichttreue einem neuen, starken Gemeinschaftsgefühl den Weg bereitete. Rund fünfzehn Jahre vergingen, ehe das gewaltige Weltkriegserleben dichterische Gestaltung fand. Aus den Werken der Frontdichter aber wuchs der soldatische Geist, der seit 1933 eine ganze Nation erfüllt. Damit wurde die Kriegsdichtung zur politischen Dichtung im Sinne des Aufrufs und der völkischen Verantwortung.

Werner Beumelburgs dichterisches Werk wurzelt zutiefst in dieser aus eigenem Fronterleben gewonnenen Haltung. 1899 in Traben-Trarbach geboren, zog der Pfarrerssohn als Siebzehnjähriger in den Krieg, 1917 war er schon Offizier, an den großen Schlachten der Westfront nahm er teil. Entscheidend für seine Dichtung wurde das Erlebnis der harten, unlösbaren soldatischen Gemeinschaft, wie sie in den Schützengräben und den Schlachten entstand, eine Lebensform, die die alten preußischen Gesetze der Zucht, des Opfers und der Kameradschaft zu neuem, blutvollem Leben erweckte. Diese Werte, eherne Gesetze deutschen Kämpfertums, sind es, die in Beumelburgs großen Kriegsromanen „Gruppe Bosemüller" — „Sperrfeuer in Ketten" leuchtend und beispielhaft hervortreten. Aus diesen in ihrem tiefsten menschlichen Gehalt echten und wahrheitsgetreuen Schilderungen blickt uns das soldatische Geschlecht an, das mit seinem Willen zur Gemeinschaft und seinem unverrückbaren Glauben an die Fortdauer der Nation ein neues Deutschland formt.

Soldatische Haltung in ihren vielfältigen Auswirkungen, durchströmt auch jene Werke Beumelburgs, in denen der Dichter zum Chronist seines Volkes wird. Eine neue, politisch ungemein wertvolle Form des historischen Romans nimmt hier ihren Anfang. Die Geschichte unseres Volksschicksals wird in dichterischer Auflockerung geschildert und damit zum großen, packenden Epos unseres völkischen Werdens. Der Reichsgedanke, die uralte Sehnsucht der Deutschen nach dem großen, einigen und starken Reich, ist das gewaltige Thema dieser Romane. „Mont Royal" — „Kaiser und Herzog" — „Der König und die Kaiserin" — „Bismarck gründet das Reich" — in diesen großen geschichtlichen Darstellungen offenbart Beumelburg seine kraftvolle, lebendige Art, die bedeutenden, schicksalhaften Epochen deutscher Geschichte, ihre Persönlichkeiten und ihre Konflikte aufzuzeigen. Die großen Führer und ihre Gegenspieler, ihr Wollen und ihre Tragik finden gerecht abwägende, aller Einseitigkeit abholde Darstellung. Zwischen Geschichtsschreibung und Dichtung stehen diese Werke, die den Kampf ums Reich im Strom der Jahrhunderte aufzeichnen. Immer schimmert in ihnen die Seele des ewigen Deutschland, und sei sie auch nur in einem armen Bauernburschen, dessen heißes Gebet „Zu uns komme das Reich!" („Mont Royal") die Sehnsucht zum Reich in erschütternder Schlichtheit aufklingen läßt.

O. O. F.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt. Kindern gebe man die Hälfte.

Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.

Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Originalpackung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90.

Dieses Rezept bitte ausschneiden!

OMAN VON KURT ZIESEL

Verwandlung der Herzen

1939 by O to Janke, Leipzig

Eines Bruders Schicksal

Dietrich Vorwerk ging hilflos vor Angst und Kälte die schmutzigen, schneebedeckten Straßen Münchens. Seine geflickten und fadenscheinigen Reste seines alten Mantels flogen um seine Glieder. Keine Wärme, dachte er. Er schüttelte sich in einem Anfall krankhafter Frostschauer, die ihn jagen in wechselnden Abständen über seinen Körper hin. Er kroch noch tiefer unter den aufgestülpten Kragen.

Dietrich Vorwerk, der solcherart ohne festes Bewußtsein über seinen äußeren und inneren Zustand nachdachte, hatte seit drei Tagen nichts gegessen. Nun drängte er sich, Schwäche und Hunger von einem würgenden Gefühl im Magen gequält, durch das Gewühl der Kauffinger Straße. Er kam allmählich, wie er nach dieser dreitägigen Qual des Hungers und der Einsamkeit auf einem Punkt anlangte, der eine Entscheidung drängte.

Die drei Abende lang, die sich zu einer Unendlichkeit gedehnt hatten, war es ihm möglich gewesen, in seinem armseligen Zimmer im dritten Stock des verfallenen Zinshauses in der Vorstadt auszuhalten. Dort war er zusammengesunken in den wenigen unveräußerlichen Resten seiner Habe. Dort war er nach vielen Stunden dumpfer und hilfloser Wachheit in einen traumzerquälten Schlaf gestürzt, der keinerlei Erfrischung gebracht hatte. Tagsüber waren die Straßen und die Menschen auf ihnen seine Heimat gewesen. Nachts aber war auch diese Flucht unmöglich.

Und Karl war seit acht Tagen nicht gekommen. Nur eine Karte hatte er aus Pasing geschrieben. Es sei unsicher, wann die Arbeit wieder aufhöre. Karl Seehofer sah nicht da. Das war das Schlimmste.

Was ihn viele Tage und Wochen noch leise spürbar an den Geistern und heimlich bewahrter Hoffnung gestärkt hatte, immer wieder mit Kraft erfüllt hatte, wich nun endgültig einem Zustand sinnlosen Dahindämmerns. Nur die Not der körperlichen Not zeichnete noch Spuren bewegten Lebens in sein Antlitz, flackerte noch manchmal in seinem Blick und dem ziellosen Schwanken seiner Schritte.

Ueber Dietrich Vorwerk schlug in dieser Stunde alle Müdigkeit der Welt zusammen. Die Hände in die löchrigen Taschen verkrampft, den Hut gleichgültig und verdrückt über die Stirn gepreßt, den Hals hinter dem aufgestellten Kragen eingezogen, so schritt er durch das Gewühl der Straße. Vorüberfliegende Worte aus einer Unterhaltung, lachende Freude aus einer Frauenkehle, das leise Murmeln auf den Lippen eines Vorübereilenden drangen in sein Ohr, ohne daß er sich dessen bewußt wurde. Licht und Schatten wechselten mit der Gleichmäßigkeit eines Uhrwerkes auf seinem Gesicht. Menschenantlitze, hell erleuchtete Schaufenster, Häuserwände, auf denen Schilder und Namen einen torkelnden Reigen vollführten, forschende, achtlose, ängstliche Blicke tauchten von allen Seiten in den Abgrund seiner Augen. Sie nahmen nicht mehr daran teil als ein Spiegel, der sein Gesetz erfüllt.

Die einundzwanzig Jahre des Dietrich Vorwerk bestanden in dieser Stunde nur nach amtlichem Zeugnis zu Recht. Das Leben bürdete ihm das Gewicht doppelten Alters auf.

Allmählich verlor seine gleichförmig dahinschwankende Gestalt den Zusammenhang mit der Bewegung der Umwelt. Er wurde aus der hastigen, werktagserfüllten Stunde herausgerissen in eine Einsamkeit, die die Menschen seiner Umgebung als ungewohnte Störung in Verwirrung setzte. Sie schenkten ihm mit widerwilliger Neugier ihre Aufmerksamkeit. Sie betrachteten ihn wie ein seltsames Tier, das in ihre Welt einbricht und ihnen Unruhe bringt. Sie wandten sich nach ihm um. Sie raunten sich eine teilnahmsvolle oder fragende Bemerkung zu. Da und dort war einer nahe daran, einer mitleidigen Eingebung folgend, etwas Hilfreiches zu tun. Aber es kam keiner dazu.

Es war in jener Zeit, da drei Jahre nach verlorenem Krieg und einem noch unseligeren Frieden Deutschland auf dem Höhepunkt seines Elends und seiner Verzweiflung stand, nicht ratsam, Regungen des Herzens allzu frei nachzugeben. Es hätte auch wohl mit einem einmaligen Anfang zur Linderung von Not kein Ende mehr genommen mit ansturmenden Bitten und Wünschen. Und die Gesichter waren zahllos geworden, in denen Verzweiflung und Ohnmacht der Verewigung anheimzufallen schienen.

So schritt auch Dietrich Vorwerk ohne Aufenthalt und Störung weiter. Er vergaß sich und sein Wesen immer mehr. Dies geschah in solchem Maße, daß er auch körperlich seine Sicherheit verlor.

In diesem Augenblick fraßen sich in seine Augen die blendenden Lichter eines heranbrausenden Kraftwagens. Man konnte wohl nicht nur von einem zufälligen Unglück reden, in das er wie ein unachtsames Kind stolperte, als es ihn ohne Willen und Wissen in dieses Licht trieb. Er brach unwillkürlich aus der Ordnung des dahintreibenden Verkehrs und durchstieß die Menschenmauer, die ihn umgab. Derbe Worte und Flüche verstummten rasch, wo man einen Blick in das Glänzen seiner Augen tun konnte.

Wer hätte sagen können, woher es kam! Ob es Brände aus ausgedorrtem Herzen waren? Ob die Qual des Hungers darin brannte? Oder ob es nur ein Widerschein der heranschleichenden Scheinwerfer war, die solchen gespenstigen Spuk mit den Augen eines Zerbrechenden trieben?

Dietrich Vorwerk aber trat im nächsten Augenblick mit unberührter Gleichmäßigkeit in Haltung und Schritt auf den Fahrdamm. Starr und unverwandt ging er dem Schein entgegen, der ihn, näher kommend, umflammte, grell und scharf seinen Leib und das in weitoffenem Schrecken verzerrte Gesicht umspülte und über ihm zusammenschlug. Der hundertfältige Schrei ringsum übertönte das pfeifende Knirschen der Bremsen.

Es gab einen erregten, ordnungslosen Menschenauflauf. Die Signale des Rettungswagens fuhren in das Brausen der Menschenstimmen, die eines Bruders Schicksal besprachen. Aber die Zeit schüttete in diesen Jahren in Deutschland so viele Schicksale verwandter Herkunft über die Menschen aus, daß auch dieses in das Meer des Vergessens sank.

Schneller versank es als die Stunden, die aus der aufkommenden Nacht schon einen neuen Morgen bereiteten.

Das Antlitz der Zeit

„Sie müssen noch viel freundlicher zu den Kranken sein", sagte die Oberschwester etwas ungeduldig zu Schwester Hella.

Als sie den erschrockenen Blick der jungen Frau bemerkte, glitt über ihr Gesicht für einen Augenblick ein Lächeln fraulichen Verstehens.

„Ich weiß, daß es schwer ist", tröstete sie und legte die Hand auf die Schulter Hellas, „seine eigene Not hinter Freundlichkeit zu verbergen. Es ist schwer, Trost zu geben, wenn man selbst seiner bedarf. Aber tapfer sein, Schwester Hella. Wir Frauen müssen immer tapfer sein, ohne daß man es merkt."

Hella nickte dankbar und versprach, sich Mühe zu geben. Ihr Versuch, es unter einem Lächeln zu sagen, gelang nicht ganz. Die Tränen standen ihr in den Augen.

Das aufflammende Licht auf dem Schaltbrett über der Zahl drei enthob die Oberschwester weiterer Worte. Sie fiel rasch wieder in den dienstlichen Ton, der ihr in den sechs Jahren ihrer Tätigkeit am Krankenhaus in München zur selbstverständlichen Gewohnheit geworden war.

„Ich vermute, Nummer zweihundertfiebenundreißig ist aufgewacht", sagte sie. „Sehen Sie nach. Es wird wohl eine Spritze notwendig sein. Aber berichten Sie mir vorher."

Als Hella schon in der Tür war, fügte sie kurz hinzu, daß sie nach Dienstschluß in ihrem Zimmer bei einer Tasse Tee zu einem Gespräch bereit sei.

Hella dankte zögernd. Sie war über diese Einladung nicht erfreut. Die Einsamkeit, in die sie die Ereignisse der letzten Wochen und Monate gestürzt hatten, war ihr unentbehrlich geworden. In dieser Einsamkeit fand sie allmählich ihre alte Kraft wieder. Sie spürte auch, daß sich damit ihr Lebenswille erneuerte. Die Einsamkeit allein hatte sie vor einem äußeren und inneren Zusammenbruch bewahrt. Sie war allen Menschen, die in ihr Leid und ihr Schicksal einbrechen wollten, beharrlich entflohen. Sie spürte, daß immer mehr Neugier als Mitleid in dieser Anteilnahme war, die man ihr da und dort entgegenbrachte. Es war überall mehr laute Aufdringlichkeit als stille Hilfsbereitschaft. So empfand sie den Zwang, sich nach Verlust finanzieller Mittel um den Erwerb des täglichen Brotes bemühen zu müssen, als eine Erlösung von allen Bindungen ihrer Herkunft und Vergangenheit. Daß ihr dabei die im Weltkrieg erworbenen Kenntnisse die Stellung als Krankenschwester im Münchner Krankenhaus eröffnet hatten, dünkte ihr wie eine glückliche Fügung, der sie dankbar war. Hier hatte jeder, mit dem sie in Berührung kam, so viel mit sich selbst zu tun, daß ein anderer Mensch nur ein Anlaß war, sich über sich selbst umständlich und selbstsüchtig zu unterhalten.

Und nun kam in diesen festgefügten Kreis ihrer Arbeit und Haltung die Einladung der Oberschwester. Ich werde mich wehren müssen, dachte Hella bitter, als sie die Tür zum Saal drei öffnete.

(Fortsetzung folgt)

NZ-STELLENMARKT

Anzeigen im „Stellenmarkt", der in der Gesamtaufl. = 161 000 Exemplare erscheint, kosten bei Stellengesuchen 15 Rpf. je mm-Zeile u. bei Stellenangeboten 25 Rpf. je mm-Zeile, als Wortanzeigen, einspalt. bis 100 mm hoch, Titelwort 25 Rpf., jedes weitere Wort 15 Rp

Stellenangebote
männlich

Ausschreibung Nr. 7

Für das Schiffbaureffort der Kriegsmarinewerft in Wilhelmshaven werden gesucht mehrere

Schiffbau- u. Maschinenbauingenieure

mit abgeschlossener HTL.-Bildung

Die Bezahlung erfolgt nach den Verg.-Gr. Ia bis Ga der TO.A. je nach Vorbildung, Leistungen und Vordienstzeiten. Außerdem Ueberstundenvergütung, Trennungsentschädigung für Verheiratete und Umzugskostenbeihilfe nach den bestehenden Bestimmungen. Reisekosten werden voll erstattet. Zahlung von Reisebeihilfen zum Besuch der Familie nach dreimonatiger Trennung. Ueberversicherung in der Angestelltenversicherung unter überwiegender Belastung der Kriegsmarinewerft.

Bewerbungen mit Lichtbild, ausführlichem selbstgeschriebenem Lebenslauf mit Familienstandsangaben (arische Abstammung Voraussetzung), lückenlosen Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Dienstantritts sind unter obiger Ausschreibungsnummer zu richten an die

Kriegsmarinewerft, Wilhelmshaven, Schiffbaureffort

Industrie-Oefen

Wir suchen:

1. einen erfahrenen, selbständigen

Ofenkonstrukteur

als Gruppenleiter.

2. mehrere

Konstrukteure

aus dem Industrieofenbau; eingearbeiteten Technikern ist die Möglichkeit geboten, bei guten Leistungen in selbständige Stellen aufzurücken

3. einen zur verantwortlichen Bearbeitung von Anfragen befähigten

Projekt-Ingenieur

Bewerbungen mit Lebenslauf, Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Referenzen, frühestem Eintrittstag und Gehaltsansprüchen erbittet

Indugas GmbH., Essen, Ruhrallee 103

Die Fried. Krupp A.G.

sucht:

1) je einen fähigen

Konstrukteur

für den allgemeinen **Maschinen-, Lokomotiv- und Baggerbau.** Kennziffer 39234

2) für eine **mechanische Werkstatt**

Vorrichtungskonstrukteur

möglichst mit Erfahrungen in der Stanzereitechnik. Kennziffer 39235

3) für eine **kaufmännische Abteilung**

Offertkalkulator

mit abgeschlossener Fachschulbildung. Kennziffer 39236

4) für den **allgemeinen Maschinenbau**

Maschinenzeichner

mit abgeschlossener Lehre. Kennziffer 39237

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbitten wir unter den betreffenden Kennziffern an die

Personalabteilung der Fried. Krupp A.G., Essen

Wir suchen zum baldigen Eintritt

jüngere, strebsame Konstrukteure

mit guter technischer Vorbildung für allgemeinen Maschinenbau. Ausführliche Angebote erbittet

Emmericher Maschinenfabrik
von Gimborn & Co., K.-G., Emmerich am Rhein

Technischer Meister

für neuzeitlichen maschinellen Hafenumschlagbetrieb, gelernter Schlosser oder Elektriker, der in beiden Gewerben gute Erfahrungen besitzen und in einem derselben die Meisterprüfung abgelegt haben muß, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an

Kohlenkontor Weybenmeyer & Co., D.-Ruhrort

SIEMENS

Wir suchen zu baldigem oder späterem Dienstantritt

Hoch- oder Fachschulingenieur

mit langjähriger Erfahrung auf dem Gebiete der Leichtmetallfertigung und des Apparate- und Getriebebaues.

Bewerber muß in der Lage sein, selbständig zu arbeiten und eine Gruppe von Konstrukteuren zu leiten.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages unter dem Kennwort *„Luftfahrt 271"* erbeten an die unterzeichnete Dienststelle.

Anstellung kann nur nach ordnungsmäßiger Lösung eines etwa bestehenden Arbeitsverhältnisses erfolgen.

Siemens-Angestellten-Vermittlungsstelle
Berlin-Siemensstadt, Verwaltungsgebäude

Wir suchen für unsere Maschinenabteilung

Ingenieure

mit Erfahrung in Kohlenaufbereitung, für den Neubau von Wäschen, Siebereien, Wagenumläufe usw., ferner

jüngere Maschinentechniker

mit Erfahrung im Zechenbau.

Nachweis der arischen Abstammung sowie politische Zuverlässigkeit sind Bedingung.

Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an die

Saargruben A.-G.,
Personalabteilung, Saarbrücken II

Gesucht zum baldigen Eintritt in die maschinentechnische Abteilung einer Groß-Schachtanlage ein

jüngerer Techniker

mit abgeschlossener Fachschulbildung für die konstruktive Bearbeitung von Wärmekraft- u. maschinentechnischen Anlagen. Bewerber muß selbständig arbeiten und ausreichende Erfahrung besitzen.

Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Lichtbild, Empfehlungen erbeten.

Rheinische Stahlwerke
Abteilung Brassert, Marl i. Westf.

Für die Bauabteilung unserer Altenessener Schachtanlagen suchen wir zum baldigen Eintritt einen erfahrenen

Bauführer bzw. Bautechniker

Bedingung: flotter, guter Zeichner, sicher in Bauleitung, Abrechnung und Ausschreibung. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, handgeschriebenem Lebenslauf u. Angabe des frühesten Eintrittstermins an die **Personalabteilung der Hoesch-Aktiengesellschaft in Dortmund.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Maurerpolier

mit langjähriger Erfahrung im Koksofenbau sowie mehrere

Koksofenmaurer

Dr. C. Otto & Comp. G. m. b. H.
Bochum Christstraße 9

Wir suchen für unsere Betriebsstelle in Bergisch-Gladbach sofort einen mit allen Arbeiten im Gasrohrnetz vertrauten jüngeren, selbständigen, verheirateten

Rohrleger

Wohnung kann zu angemessenem Preise sofort zur Verfügung gestellt werden. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines an

Thyssensche Gas- und Wasserwerke G. m. b. H. in Duisburg-Hamborn.

Industrieunternehmen in Westdeutschland sucht für seine Verwaltungsabteilungen zum baldigen Eintritt mehrere tüchtige und vertrauenswürdige

jüngere kaufmännische Kräfte

mit höherer Schul- und guter Allgemeinbildung. Bewerber müssen flotte Stenografen und Maschineschreiber sein.

Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind **mit Nennung des Kennwortes „K. 4"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

SIEMENS

Wir suchen zu baldigem oder späterem Dienstantritt für eines unserer Werke einen

Einkäufer

mit guter theoretischer Vorbildung und entsprechender praktischer Erfahrung sowie der Befähigung, einem größeren Büro vorzustehen.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages unter dem Kennwort *„KW 25"* erbeten an die unterzeichnete Dienststelle.

Anstellung kann nur nach ordnungsmäßiger Lösung eines etwa bestehenden Arbeitsverhältnisses erfolgen.

Siemens-Angestellten-Vermittlungsstelle
Berlin-Siemensstadt, Verwaltungsgebäude

Junger befähigter

Kaufmann

als Abrechner für Fernmeldewesen von Elektrogroßfirma zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, die aus der Branche stammen und bereits eine ähnliche Tätigkeit ausgeübt haben, werden bevorzugt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten unter Nr. A 6372 an die Geschäftsstelle.

Großes Duisburger Hüttenwerk sucht für seine Betriebskrankenkasse zu möglichst baldigem Eintritt eine im Krankenkassenwesen

erfahrene Kraft

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, Bild, Gehaltsanspruch und Angabe des frühesten Eintrittstages erbeten unter **M. A. 39 003** an Schaßannoncen, **Duisburg,** Düsseldorfer Straße Nr. 1/3.

Schiffahrtsfirma in **Duisburg-Ruhrort** sucht zum Eintritt am 1. April 1939 einen

jungen Mann

der am 31. März 1939 seine Lehre beendet, für alle Kontorarbeiten. Angebote mit Lebenslauf unter **A.** 6374 an die NZ, Essen, Herkulesstraße 1.

Jüng. Holzkaufmann

der Kurzschrift und Schreibmaschine beherrscht und flotter Rechner ist, zum 1. April evtl. für später **gesucht.**

Heinrich Schweitzer
Holzhandlung. Duisburg

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen sowie Angaben über Militärverhältnis erbeten.

Bekannte Essener Akzidenzdruckerei, die saubere Drucksachen jeder Art herstellt, bietet einem tüchtigen

Drucker

angenehme Dauerstellung. Der Eintritt kann nach Vereinbarung erfolgen. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 6393 an die NZ, Essen, erbeten.

---

2 tüchtige Fleischergesellen

evtl. mit Führerschein und Paß für sofort oder 15. März

ein Lehrling gesucht

Jos. Falkenstein, Dinslaken, Hünxer Straße 403.

Ich suche für sofort oder später

tüchtigen Konditorgehilfen

Bewerb. persönlich o. schriftlich an **August Dinsing,** Brotfabrik und Konditorei, **Essen,** Rellinghauser Straße 114.

Großstückschneider

nur 1. Kraft, sucht:

Brutschin, **Mülheim** (Ruhr), Bahnstraße 17.

Zur sofort. Einstellung gesucht

Isolierklempner und Isolierer

Es wird Dauerstellung geboten.

Rheinische Isolierwerke G. m. b. H.
Duisburg-Ruhrort
Winkelweg, Telefon 439 25.

Wir suchen für unsere Abteilung Licht- u. Anlasserbatterien perfekte

Monteure u. Bleigießer

Akkumulatoren-Fabrik **Faust & Sohn,**
Köln, Bismarckstraße 62.

Dreher

für Leit- und Zugspindeldrehbank gesucht

Andreas Hofer, G. m. b. H.
Mülheim (Ruhr), Zeppelinstr.

Wir suchen per sofort

1 Elektriker
1 Kühlerklempner
u. einige Maschinenschlosser

Daimler-Benz, Aktiengesellschaft, Verkaufsstelle Duisburg, Krummstraße 26 — Telefon 250 56/57.

Tüchtiger Lackierer

gesucht. Autohaus Fischer, Essen, Altenessener Straße 289/93.

Wir suchen f. unsere Schachtanlage Theodor in Altendorf (Ruhr) zwei im Abbau der mächtiger Flöze bei steiler Lagerung erfahrene jüngere

Grubensteiger

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. erbet. an die **Gewerkschaft Zeche Heinrich**
Hauptverwaltung
Essen-Kupferdreh.

Kohlenhandlung sucht für sofort und Lager gewandte, mögl. ledige

jüngere Kraft

in Dauerstellung. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Ansprüchen erbeten unt. Nr. ... an die NZ, **Duisburg.**

Lehrling

möglichst mit mittlerer Reife 1. April gesucht.

Sprenger & Co., Abbruchunternehmung u. Eisengroßhandlung, Essen, Vielstickerstraße 48.

Wer will Buchhändler (in) werden?

Lehrstelle frei

Mittelschul- od. höhere Schulbildung erforderl. Angeb.

Frau Dr. Potthoff
i. Fa. Günther & Schmitz, Buch-, Kunsthandlung u. Antiquariat,
Essen, II. Hagen 62,
(gegenüber Cramer & Mannmann)

Wir suchen zum 1. April einen

1. Verkäufer

Eisenwaren, Herde, Oefen

Angebote an HEY & Co.
Essen, Altendorferstraße

25 Rpf., jedes weitere Wort 15 R

Bekannte Essener Akzidenzdruc-
rei, die saubere Drucksachen jed
Art herstellt, bietet einem tüchtig

Drucker

angenehme Dauerstellung. T
Eintritt kann nach Vereinbarun
erfolgen. Gefl. Angebote mög
mit Zeugnisabschriften un
Nr. 6393 an die NZ, Essen, erb

2 tüchtige Fleischergesel

evtl. mit Führerschein und F
paß für sofort oder 15. März

ein Lehrling gesucht

Jos. Faltenstein, Dinsla
Hünzer Straße 403.

Ich suche für sofort oder spä

tüchtigen Konditorgehilfen

Bewerb. persönlich o. schriftl
an August Dinsing, Brotfab
und Konditorei, Essen, Rell
hauser Straße 114.

Großstückschneider

nur 1. Kraft, sucht:
Brutschin, Mülheim (R
Bahnstraße 17.

Zur sofort. Einstellung gesuc

Isolierklempner und Isolierer

Es wird Dauerstellung geb
Rheinische Isolierwerke G.m.b.
Duisburg-Ruhrort
Vinckeweg, Telefon 439 25.

Wir suchen für unsere Abteil
Licht- u. Anlasserbatterien per

Monteure u. Fleigieh

Akkumulatoren-Fabrik
Faust & Sohn,
Köln, Bismarckstraße 62.

Dreher

für Leit- und Zugspind
drehbank gesucht

Andreas Hofer, G. m. b.
Mülheim (Ruhr), Zeppelinstr.

Wir suchen per sofort

1 Elektriker
1 Kühlerklempner
1 einige Maschinenschlo

Daimler-Benz, Aktiengese
Verkaufsstelle Duisburg, Krumm
straße 26 — Telefon 250 56/57.

Tüchtiger Lackier

gesucht. Autohaus Fischer, E
Altenessener Straße 289/93.

Wir suchen f. unsere Schac
anlage Theodor in Attend
(Ruhr) zwei im Abbau d
ner Flöze bei steiler Lager
erfahrene jüngere

Grubensteiger

Angebote mit Lebenslauf
Zeugnisabschr. erbet. an
Gewerkschaft Zeche Heinr
Hauptverwaltung
Essen-Kupferdreh.

Kohlenhandlung sucht für
und Lager gewandte, mögl.
kundige

jüngere Kraft

in Dauerstellung. Angebote
Lebenslauf, Zeugnisabschrift
Ansprüchen erbeten unt. Nr.
an die NZ, Duisburg.

Lehrling

möglichst mit mittlerer Reif
1. April gesucht.

Sprenger & Co., Abbruch
hmung u. Eisengroßhandlung,
ssen, Pielsticker Straße 48.

Wer will Buchhändler (in) werd

Lehrstelle frei

Mittelschul- od. höhere Sch
bildung erfordert. Angeb.
Frau Dr. Potthoff
i. Fa. Günther & Schm
Buch-, Kunsthandlung
Antiquariat,
Essen, II. Hagen 62,
(gegenüber Cramer & M
mann)

Wir suchen zum 1. A
einen

1. Verkäufe

Eisenwaren, Herde, O
Angebote an HEY & C
Essen, Altendorferstraße

Stellenangebote
männlich

Wir suchen für unsere Ankernwerkstatt auf der Betriebsabteilung
ter Fritz in Wanne-Eickel einen

Werkstattmeister

r schon längere Zeit im bergmännischen Ausbildungswesen tätig
wesen ist und Erfahrung in der Einrichtung und Leitung einer
chenlehrwerkstatt besitzt. Befähigung zum Schlossermeister ist Bedingung.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der
Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an

Mannesmannröhren-Werke
Steinkohlenbergwerk Consolidation,
Gelsenkirchen II, Postfach 35/36.

Geübte Monteure u. Rohrschweißer

für Dauerbeschäftigung zu guten Bedingungen
nach auswärts sofort gesucht.

Meldungen mit Zeugnisabschriften schriftlich
an Gesellschaft für Hochdruck-Rohrleitungen mit
beschränkter Haftung, Berlin C. 2, Blanken-
feldestraße 9.

Von größerem Unternehmen der Bauindustrie wird
ein aufwärtsstrebender und gewandter

Kaufmann

mit allgemeinen Kenntnissen des Kassen-, Lohn-,
Buchhaltungs-, Einkauf- und Rechnungswesens in
dauerbauender Dauerstellung gesucht.

Handschriftliche Bewerbungen unter Angabe der
bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche sind
unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Auf-
gabe von Referenzen zu richten unter 8263 an die
NZ, Essen, Hauptpost.

Innendekorateur

nur erste Kraft

für unsere große Gardinenabteilung gesucht

BÜNKER TEPPICHE GARDINEN
ESSEN, Dietrich-Eckart-Straße 2

Tüchtig für jeden Autobesitzer!

Tausende Autobesitzer haben die Vorteile des
ARAG-Schutzes bei Autoschadensfällen in Zivil-
oder Strafprozessen als unentbehrlich kennen-
gelernt. Kein Autobesitzer zögere, sofort Pro-
spekte anzufordern. Er wird staunen über die
Höhe uns. Leistungen bei den kleinen Beiträgen.

Tüchtig auch für jeden, der aussichtsreiches Betätigungsfeld sucht.

Wir suchen für größere und kleinere Plätze noch
Herren, die nach gründlicher Einarbeitung durch
uns als Direktionshauptvertreter bei Auto-
besitzern zu werben verstehen, und die sich hier-
durch eine sichere Lebensstellung schaffen wollen.

ARAG
Auto-Rechtsschutz Akt.-Ges.
(Aktienkapital 500 000 RM.)
Düsseldorf, Rathausufer 16.

Monopolartikel

für den Vertrieb eines leicht verkäuflichen

Büroartikels

D. R. G. M.

Rahmen unserer Gesamtkollektion, suchen
zwei fähige Vertreter. Der Artikel ist
verkäuflich, die Verdienstchance außer-
gewöhnlich groß. Geeignete Herren, die in
Lage sind, überdurchschnittliche Verkäufe
tätigen und einen größeren Vertreterstab
leiten, haben die Möglichkeit, kurzfristig
Bezirksdirektor aufzusteigen. Bewerbun-
erbitten wir umgehend unter Fr. 30 549
Ala, Berlin W 35.

Die Schuhfabrik
Gustav Hoffmann A.-G.
Kleve sucht für die

Lehrstepperei

tüchtige junge Mädchen

und für die Hauptstepperei bei Eignung
auch bisher schon beruflich tätig gewesene
weibliche Arbeitskräfte.

Einstellungen durch das Arbeitsamt Kleve.

Importfirma der Lebensmittelbranche werden
1. April evtl. früher gesucht:

jüngerer kaufm. Angestellter

Spedition und Lagerbuchhaltung,

1 Stenotypistin

kaufmännischer Lehrling

Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf, Licht-
bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen
unter U. Z. 38998 an Schatzannoncen, Duisburg,
Düsseldorfer Straße 1—3.

Jüng. Techniker oder Zeichner

aus dem

Sanitär- und Heizungsfach

mit Wärmeverlust- und Rohrberechnung ver-
traut, zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote mit üblichen Angaben und Licht-
bild an:

Arnold Kohl
Essen, Schützenbahn 18/20.

Unter Angabe des frühesten Antrittstermins
wird von einer Textilwaren-Großhandlung
am Niederrhein für eingeführte linksrheinische
Tour ein

branchekundiger, tüchtiger Reisender

gesucht. Solche, die den Bezirk bereits mit
gutem Erfolg bereist haben, bevorzugt. Auto
wird gestellt. Führerschein erforderlich.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehalts-
ansprüchen und Lichtbild unter Nr. 849 an
die NZ, Wesel, erbeten.

Filialleiter(innen)

aus der Lebensmittelbranche in aussichtsreiche
Stellung gesucht. Tüchtige, erfahrene Kräfte mit
gründlichen Fachkenntnissen und Befähigung zur
Führung und Anleitung des Personals wollen
ihre ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf,
Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehalts-
angaben richten an

Cornelius Stüssgen A.G. KÖLN
Köln-Braunsfeld

Mittleres Industrieunternehmen in Meiderich sucht
möglichst zum 1. April

1. **jüng., zuverl. 2. Lohnbuchhalter**
2 **tüchtigen Werkstattschreiber**

Ausführliche Angebote mit Angabe des frühesten
Eintrittstermins und der Ansprüche unter L. M.
38973 an Schatzannoncen, Duisburg, Düsseldorfer
Straße 1—3.

Wir suchen zum Eintritt
spätestens per 1. April einen
befähigten

Plakatmaler

und einen jüngeren

Dekorateur

der Fenster selbständig her-
stellen kann. Ausführliche Be-
werbungen mit Gehaltsfor-
derungen an

Gebr. Sinn
Duisburg-Hamborn,
Weseler Straße.

Wir suchen für sofort oder später
einen fleißigen

Innendekorateur

und einen

Verkäufer

für die Gardinen-, Teppich- und
Bettenabteilung, der auch aus-
hilfsweise Gardinen aufhängen
kann. Persönliche Vorstellung o.
schriftl. Bewerbung mit Gehalts-
ansprüchen, frühestem Eintritts-
termin, Zeugnisabschriften, Licht-
bild, Referenzen, bei

Potthoff und Scholl, Tertilhaus,
Duisburg-Hamborn

Tüchtiger Dekorateur

der auch im Verkauf bewandert ist

oder Verkäufer

mit Dekorationskenntnissen, zum
1. April evtl. früher gesucht. Ang.
mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr.
und Bild an

Carl Artmann, Uerdingen a. Rh.,
Herren- und Knabenkleidung und Aus-
stattung.

Mineralölgroßfirma im Indu-
striegebiet sucht möglichst zum
1. April einen

tüchtigen Kaufmann

aus dem Fach für den Innen-
betrieb in der Schmierölabteilung. Angebote mit Zeugnis-
abschriften unter A. 6381 an die
NZ, Essen, Herkulesstraße 1.

Leistungsfähige Mineralöl-Raffi-
nerie u. Chem. Fabrik sucht eingef.

Industrievertreter

z. Verk. ihrer Hochleistungs-Bohr-
u. Kühlöle u. sonst. Spez.-Oele
u. -Fette, Reinigungs- u. Entfet-
tungsmittel u. alle übl. Schmier-
mittel. Eigene genehmigte Auto-
ölraffinerie auch für Lohnarbeit.
Ang. u. K. L. 3148 an NZ, Essen.

Güternahverkehr sucht stillen
oder tätigen

Teilhaber

für bestehendes Güternahverkehr-
unternehmen. Ang. mit Angabe
der Barmittel unter G 880 an die
NZ, Gelsenkirchen.

Schmiedegeselle
für sofort oder
1. März gesucht.
August Schroer,
Schmiedemeister,
Hamminkeln.

Junger
Schmiedegeselle
für sofort,
Schmiede-
lehrling
zum 1. April
gesucht.
Heinrich Busch,
Obrigboven 93/1

Junger Mann i.
Fahrrad-
werkstatt
gesucht Nasse,
Hamborn,
Weseler Str. 16.

Junger
Bäckergeselle
für gemischten
Betrieb gesucht.
Th. Kolveram,
Duisburg,
Ruhrorter Str.
Nr. 54,
Telefon 215 73.

Junger
Bäckergehilfe
welcher sich in
der Konditorei
ausbilden will
für sof. gesucht.
Konditorei
Vogelbruch,
Kleve,
Herzogstraße 10.

Junger
Konditorgehilfe
gesucht.
Konditorei
Thurmann,
Moers,
Homberger Str.
Nr. 28.

Für sofort wird
ein junger
Geselle
und eine junge
Verkäuferin
gesucht.
Schlachterei
Heinrich Doppel-
feld, Essen,
Steeler Str. 12.

Tüchtiger
Damenfriseur
oder Friseuse
für Spezial-Da-
mensalon ges.
Konschak,
Mülheim (Ruhr)
Eppinghofer
Straße 8.

Junger, tüchtig.
Herrenfriseur
in angenehme
Dauerstellung
sofort od. später
gesucht.
Salon Schlieper,
Mülheim (Ruhr)
Auerstraße 21.

Tüchtigem selb-
ständigem
Bäckergehilfen
wird Gelegenh.
geboten, sich in
Konditorei aus-
zubild. Schrift-
liche Ang. unter
2501 an die NZ,
Oberhausen.

Schneidergehilfe
gesucht **Pianda,**
Gelsenkirchen,
Uechtingstr. 12

Tüchtiger
Herrenfriseur
bei hohem Lohn
gesucht.
Fritz Ritter,
Bahnhof
Oberhausen.

Tüchtiger
Bauschreiner
der selbständiges
Arbeit gewöhnt
ist, gesucht.
Gerh. Kersten,
Neukirchen,
Kreis Moers,
Vietengraben 23

Gärtner
für Treib- und
Gemüsebau ges.,
ebenfalls ein
kinderliebes
Pflichtjahrmädel
Pet. Tremöhlen,
Kamp-Lintfort,
Kreis Moers,
Albertstraße 43a

Gärtnergehilfen
und
Gartenarbeiter
sofort gesucht.
Zu melden:
E. Hüttenscheid,
Eduard-Lucas-
Straße 43,
Erdgeschoß.

Ordentl., kräft.
Junge
als Gärtnerlehr-
ling gesucht.
Th. Otten,
Emmerich,
Gartenbau.

Für Treib- und
Freilandgemüse-
bau zu sof. oder
1. März tücht.,
zuverlässiger
Gehilfe
bei freier Sta-
tion und Gehalt
gesucht. **Wilhelm**
Herrmann,
Büderich
bei Wesel.

Zum 1. April
1939 ein Land-
wirtschafts-
Lehrling
gesucht. Aner-
kannter Lehrbe-
trieb, sowie ein
Junge der sein
Landjahr ablei-
sten will.
Bauer Homer,
Amberath, über
Altenkirchen
(Westerwald),
oder zu erfragen
Meiches, Dpg.-
Meiderich,
Stadtstraße 20.

Junge
für Baumschulen
und Landwirt-
schaft gesucht,
evtl. der Land-
jahr machen will
Fritz
Hesselmann,
Breitscheid,
Post Pönt über
Ratingen,
Telefon Mülh.
(Ruhr) 43562.

Hamborner Möbelgeschäft sucht
kaufmännischen
Lehrling
(Büro und Ver-
kauf). Angaben
über bisherige
Schulbildung.
Antritt Ostern
oder sofort. An-
gebote unt. Nr.
1442 an die NZ.
Hamborn,
Weseler Str. 13

Wir suchen für sof. oder 1. April

einen Verkäufer, einen Dekorateur u. Polsterer und eine Dekorationsnäherin

Vorzustellen ab Dienstag, den 21. Februar, morgens in der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr.

H. Pelzer Söhne
Duisburg, 16-18 Sonnenwall 16-18
Spezialhaus für Teppiche, Dekorationen, Polstermöbel.

Herrenkleidung
Jüngerer gewandter
Verkäufer
zum 1. April gesucht
Angeb. mit Zeugn. und Gehaltsanspr. an
Albers & Ehringhausen
Lüdenscheid

BUCHHALTER

Für unsere Hauptbuchhaltung suchen wir einen befähigten Kontokorrentbuch-halter mit umfassenden buchtechnischen Kenntnissen bei Beherrschung d. Durch-schreibesystems zum baldigsten Eintritt. Handgeschriebenen Lebenslf. m. Lichtb. unter Beif. von Zeugnisabschr. u. Ang. der Gehaltsansprüche an Industriedruck Aktiengesellschaft, Sekretariat, Essen, Klbbeilstraße 7—19

Wir suchen für Groß-Essen
tüchtige
Vertreter
zum Besuch der Privatkundschaft. Gute Verdienstmöglichkeiten. An-gebote u. 6391 an die NZ, Essen, Herkulesstraße 1.

Bezieherwerber

für Zeitschriften mit u. ohne Versicherung nach Südwest-deutschland gesucht. Geboten wird zeitgemäße Provision und für einen wirklich tüch-tigen Werber die Möglichkeit zum Aufstieg als Werbeleiter mit Festgehalt u. Provisions-anteil. Ausführl. schriftl. Be-werbungen unt. Ra 20 238 b an Ala, Berlin W 35.

Für unsere Zahlstelle Emmerich u. Umgebung suchen wir tüchtigen
Zahlstellenleiter bzw. **Leiterin**
für nebenamtliche Tätigkeit zu günst. Bedingungen. Bei erfolg-reichem Ausbau wird angenehme, lohnende Dauerbeschäftigung ge-boten. Angebote an die
Hallesche Krankenkasse,
V. V. a. G. Berlin,
Duisburg, Königstraße 16,
Geschäftsstelle

Organisator

für besonders aussichtsreiche Sache zur Uebernahme eines

Generalvertriebs

für gr. Bezirk gesucht. Erforderlich 5000 bis 10 000 RM. für eigenen Betrieb (nicht Beteiligung). Aus-führliche Bewerbungen mit Referenzen unter Ew 90 682 an Ala, Berlin W 35.

Für das kaufm. Büro suchen wir einen
Lehrling
und bitten um Vorstellung.
Aug. Brökelschen
o. H., Duisburg,
Beeckstraße 69.

Friseurlehrling
od. Lehrmädchen
gesucht.
Salon Bode,
Oberhausen,
Schenkendorf-
straße 27.

Drogerie
sucht zum 1. 4.
einen
Lehrling
zur Ausbildung
in allen Spar-
ten des Drogen-
geschäftes. Be-
werbungen erbe-
ten an:
Reichenbachs
Drogerie,
Ruhrort, Land-
wehrstraße 17.

Kräftiger, ehrl. Sohn
achtb. Eltern, d
Lust zum
Metzger-
handwerk
hat, sof. oder zu
Ostern in die
Lehre gesucht.
Metzgermeister
Wilh. Steppert,
Oberhausen-
Osterfeld,
Hauptstr. 3a.

Sohn achtbarer
Eltern als
Metzgerlehrling
gesucht.
Wilh. Scholtheis
Metzgerei,
Homberg,
Heinrichstr. 7.

Lehrling
zum 1. April
gesucht.
Gerhard Rams,
Schneidermeister
Veen-Dorf
über Kanten.

Stadtkundiger
Laufjunge
per sof. gesucht.
Modesalon
Wilh. Gauf,
Essen, Kurien-
platz.

Tüchtiger
Junge
für Lagerarbeit
gesucht. Zu er-
fragen unt. Nr.
576 in der NZ,
Lintfort.

Junge
von 15 bis 16
Jahren sofort
gesucht
Hrch. Verweyen,
Offenberg,
Schloßstraße 96.

Auf Kalstelle m.
5 Morgen Acker-
land oder auch
ohne Land land-
wirtschaftlich.
Arbeiter
gesucht. Guter
Melker bevorz.
Johannes Polm
Huck b Alpen,
Kreis Moers.

Jüngerer
Landwirt-
schaftsgehilfe
der melken kann
für bald gesucht
Theodor Römer
Neuerward.

Junge
für landwirtsch.
Arbeiten gesucht.
Heinrich Vogel,
Praest 71.

Pferdeknecht und Melkjunge
für sof. gesucht.
Hrch. Anweiaers
Kamp-Lintfort,
Ostfstraße 28.

Landwirtschaftl.
Gehilfen
der melken kann,
für sof. gesucht.
Steinhaus,
Bottrop,
Haus Hove.

Zum 1. März
zuverlässiger
Melker
zu 10 bis 12
Kühen gesucht.
Aloys Lamers,
Hönnepel,
Dückenhof.

Suche zum
1. März f.
Arbeitsknecht
der mit Pferden
umgehen kann.
Johann Behre-
schild, Hau,
Trifstraße 122.

Wegen Erkran-
kung d. jetzigen
suche für sofort
einen
Jungen
für sämtl. land-
wirtschaftl. Ar-
beiten u. melken
C. van de Loo,
Pfalzdorf,
Klever Straße.

Junge
für alle land-
wirtschaftl. Ar-
beiten gesucht.
Gerhard
Stegemann,
Mehrhoog,
Kreis Rees.

Suche z. 1. März
einen
Melker
zu 15—17 Kühen
der Gelegenheit
hat, bald zu hei-
raten, da am 1
Mai Wohnung
frei wird.
Josef Pactgens,
Keppeln,
Schottenhof,
Hedefamp über
Goch Telefon:
Uedem 11.

Suche für sofort
einen zuverl., er-
fahrenen
Pferdeknecht
Fr. Korthauer,
Nöckinghof,
Hamminkeln
über Wesel.

Suche für sofort
tüchtigen zuver-
lässigen
Pferdeknecht
Wenzel Tepaß,
Büderich,
Kreis Moers,
Weseler Str. 35

Suche zum 1. od.
15. März einen
tüchtigen
Knecht
für kleine Land-
wirtschaft,
Mühle und
Futtermittel-
handlung.
Heinr. Wissing,
Mühle
Hamminkeln.

Suche für sofort
od. später einen
Jungen
der 2 bis 3 Kühe
melken kann.
B. Hallmann,
Huck bei Alpen,
Kreis Moers.

Für sofort wer-
den bei gutem
Verdienst
20 Tiefbau-
arbeiter
gesucht.
Baumeister
Heinr. Mülders
Mülheim (Ruhr)
Bon-Bock-
Straße 57.
Zu meldens
Baustelle
Mülheim-
Styrum,
Oberhausener
Straße an der
Marienkirche.

Treckerfahrer
gesucht.
Firma
Franz Wiechers,
Rheinhausen,
Kruppstraße 23.

Zum 1. März
wird ein solider,
junger
Fahrer
gesucht für Last-
und Personen-
wagen. In der
fahrfreien Zeit
muß landwirt-
schaftliche Arbeit
mitverrichtet
werden.
Hrch. Reckmann,
Essen-Bredeney,
Meckenstocke-
Weg 112,
Telefon 420 91.

Kontorist
möglichst aus d
Getreidebranche
u. mit Führer-
schein für Büro
und Reise für
ganze od. halbe
Tage per sofort
gesucht. Angeb
mit Gehalts-
ansprüchen und
Zeugnisabschr.
unt. Nr. 350 an
die NZ. Goch.

Buchvertreter
für aussichtsrei-
ches und guteing-
eführtes Objekt
bei Behörden u.
Betrieben sofort
gesucht. Nur
Fachleute m. gr.
Verdienstmög-
lichkeiten.
Angebote unter
Nr. 6367 an die
NZ, Essen.

Stellenangebote
weiblich

Für ihren Geschäftsführer suchen wirtschaftl. Organisationen erfahrene

Sekretärin

nach Essen zum 1. April oder später. Schnelle Auffassungsgabe, un-bedingte Zuverlässigkeit, umfassende Allgemeinbildung, selbständiges Arbeiten und überdurchschnittliche Fähigkeiten in Stenographie und Maschineschreiben sind Voraussetzung. Durchgehende Arbeitszeit. Kurze handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschrif-ten, Bild und Gehaltsanspruch erbeten unter A. 6354 an NZ, Essen.

Gesucht werden für Duisburg-Mitte

mehrere flotte Stenotypistinnen

für deutsche, technische Korrespondenz.

Handgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnisabschriften er-beten unter L. J. 38 942 an Schatzannoncen, Duisburg, Düsseldorfer Straße 1/3.

Verkaufsbüro eines größeren Industrie-Unternehmens, Sitz in Essen

(Nähe Bahnhof) sucht geg. Mitte April eine jüngere

Stenotypistin

auch Anfängerin, evtl. Lehrmädchen. Angebote unter Nr. A. 6336 an die Geschäftsstelle der NZ, Essen, Herkulesstraße 1.

Sekretärin

mit leichter Auffassung, perfekt in Stenografie und Maschinenschreiben, wird zur Unterstützung der Geschäftsleitung von größerer Bauunternehmung in Vertrauensdauerstellung baldigst gesucht. Be-werbungen mit Aufgabe von Referenzen unter Bei-fügung von Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen unter 8264 an die NZ, Essen, Hauptpost.

Großfirma

sucht zum baldigen Eintritt tüchtige, zuverlässige

junge kaufmännische Angestellte

Bewerbungen (handgeschriebener Lebenslauf und Zeugnisabschriften) mit Gehaltsansprüchen unter A. 6369 an die NZ, Essen, Herkulesstraße 1.

Hamborner Großfirma sucht zum baldigen Eintritt

1 jüngere Buchhalterin

möglichst erfahren in Durchschr.-Buchf., jedoch nicht Bedingung, erforderlich perfekte Stenotypistin.

1 jüngere weibl. Bürokraft

für Tel.-Bedienung und leichtere Büroarbeiten. Bedingung: perfekte Stenotypistin. Ang. m. Angab. über bisherige Tätigkeit, frühesten Eintrittstermin sowie Gehaltsanspr. unter Nr. 1443 an die NZ, Hamborn, Weseler Straße 13.

Suche eine tüch-
tige, jüngere
Verkäuferin
für die Lebens-
mittelabteilung
meines Gem.-Schi.-
warengeschäftes
a. linken Nieder-
rhein. Selbige
hat Gelegenheit,
sich in der Ma-
nufakturwaren-
branche weiter
auszubilden. An-
gebote unt. Nr.
1057 an die NZ.
Moers.

Suche zum 15.
März tüchtige
Verkäuferin
die im Fleisch-
verkauf selbstän-
dig ist.
Metzgerei Köhn
Scherlebeck,
Scherlebecker
Straße 269.

Verkäuferin
bzw.
Lehrfräulein
für Uhren- und
Goldwaren-
geschäft in der
Bahnhofstraße
gesucht. Angeb
unter 874 an
die NZ, Gelsen-
kirchen.

Freundliche
Verkäuferin
ein
Lehrmädchen
und ein
Hausmädchen
zum 1. März
gesucht.
Metzgerei Wyst
Essen-Kray,
Leither Str 14a
Telefon 58011.

Wir suchen für
sofort od. später
1 **Verkäuferin**
1 **Lehrmädchen**
1 **Lehrling**
Bogts
Lebensmittel-
Spezialgeschäft,
Essen-Kray,
Am Markt.

Jüngeres Fräulein
mit Kenntnissen
in Stenographie
und Maschinen-
schreib. v. Bau-
büro sofort ges.
Oberhausen,
Duisburger
Straße 167.

Zum 1. April
für Villenhaus-
halt in Wesel
ein älteres,
besseres, zuver-
lässiges
Küchenmädchen
gesucht, das per-
fekt ist im
Kochen, Backen
und Einmachen
sowie im gesam-
ten Hauswesen.
Zwei Mädchen
u. sonstige Hilfe
vorhanden. An-
gebote mit Ge-
haltsansprüchen
und Zeugnis-
abschriften unter
843 an die NZ
Wesel.

Selbständige
Köchin
auch etw. Haus-
arbeit, m. Zeug-
nissen aus gut.
Häusern, z. so-
fortigen Eintritt
oder später ge-
sucht.
E. Bredeney,
Wolfsbachweg 22,
Telefon 435 92.

Für mittleren
Restaurations-
betrieb selbständ.
Köchin
nach Herne ges.
Angebote unter
G 871 a. d. NZ,
Gelsenkirchen.

Flotte Stenotypistin

z. baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an C. Lisner & Söhne, Wesel.

Expeditions- und Handelsfirma in D.-Ruhrort sucht zum baldigen Eintritt eine

tüchtige Kontoristin

mit guter Handschrift. Keine Anfängerin. Stenographie und Schreibmasch. Bedingung. Handschriftliche Angebote mit Zeugnis-abschriften u. Gehaltsansprüchen unter L. K. 38950 an Schatz-annoncen, Duisburg, Düsseldorfer Straße 1-3.

Für die Geschäftsleitung wird perfekte

Stenotypistin

mit technischem Verständnis für sofort gesucht.

Gesellschaft für Teerstraßenbau m. b. H., Essen, Drei Lindenstr. 91

Elektrohandlung in Meiderich sucht zum 1. April, evtl. früher, eine

tüchtige Kontoristin

welche mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut ist. Ang. unter Nr. B 3814 an die NZ, Duisburg, Königstr. 46.

Wir suchen zum Eintritt
1 April 1939

tüchtige Kontoristin

mit guten kaufm. Kenntnissen und Fähigkeiten, namentlich auf dem Gebiet des Lohn- u. Gehaltswesens. Weiter suchen wir eine tüchtige

Korsettverkäuferin

Dieselbe muß mit dem Ar-tikel durchaus vertraut sein u. muß kleine Aenderungen selbst vornehmen können.

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschrift. u. Gehalts-ansprüchen erbitten

Gebr. Lessers,
Oldenburg i. O.

Vertreterinnen

von bekannter Maßkorsettfabrik ge-sucht. Gegründet 1906. Dauernd reeller Erwerb bei hoher Provision. C. Keßler & Co., Leipzig W 35.

Junge sachkundige
Verkäuferin

solide und strebsam, m. gut. Um-gangsformen für Manufaktur- und Modewaren zum 1. April gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an Modenhaus W. Lawarzek, seit 1818. Kevelaer.

Zahnärztliche
Helferin

gesucht. Ang. mit selbstgeschrie-benem Lebenslauf unter A 6396 an die NZ, Essen, Herkulesstr. 1.

Näherinnen
und
Anlernkräfte
stellt ein
Rudolf Linder, Herrenwäsche-fabrik, Essen, Gildehofstraße 12.

Für gepfl. Etagenhaushalt wird für sofort oder später eine durchaus

zuverlässige Stütze

für Küche und Haushalt gesucht. Hoher Lohn bei entsprechenden Lei-stungen. Essen, Hufelandstraße 68 II, Telefon 428 49.

Hausgehilfin

ältere, die kochen kann und Haus-arbeit übernimmt, bei gutem Lohn sofort oder zum 1. März gesucht.

H. Ackermann, Metzgerei, Gelsen-kirchen, Bochumer Straße 55.

Für kleines Einfamilienhaus (2 Erwachsene, 1 Kind) wird eine in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrene

Hausgehilfin

zum baldigen Eintritt bei gutem Lohn gesucht. Putzhilfe vorhan-den. Gute Zeugnisse erforderlich. Angeb. mit Zeugnisabschriften an Frau Elly Bollmann, Heiligenhaus, Bez. Düsseldorf.

Gebildetes und gewandtes

Kinderfräulein

von 22 bis 30 Jahren, zu Kindern im Alter von 8 bis 11 J. zum 1. 3. gesucht zur Beaufsichtig. d. Schularbeiten u. Unterstützung der Hausfrau, die ab Ostern m. 2 Kin-dern in Villenhaushalt mit Familienanschluß nach Wien übersiedelt, um imstande ist bei Abwesenh. d. Hausfrau diese zu vertreten. Vor-zustellen Montag den ganzen Tag od. Dienstag nachmittag m. hand-geschr. Lebenslf. bei Haage, Mülheim (Ruhr), Neudecker Straße 10.

Stellenangebote
weiblich

Für das Kontor eines Weseler Unternehmens wird

eine Dame

zur Erledigung leichterer Buchhaltungsarbeiten und Bedienung der Schreibmaschine gesucht. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche unter 852 an die NZ. Wesel.

Zuverlässige bilanzsichere

Buchhalterin

vertraut mit maschineller Buchführung (Mercedes-Addelektra) zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbung an

Möbelfabrik H. J. Lönne K. G.
Essen-Kray-Süd.

Tücht. Verkäuferinnen

für die Abteilung Damenwäsche, Kurz- u. Modewaren z. Eintr. 1. 4., evtl. früher

nach Münster i. W. gesucht

Ferner eine

Verkaufsaufsicht (Dame oder Herr)

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. A. 6390 an die NZ. Essen, Herkulesstraße 1.

Kontoristin
von kleinem Unternehmen für einige Stunden i. Monat sofort gesucht. Evtl. nebenberuflich. Angebote unter Nr. 311 an die NZ. **Oberhausen** (Rheinland).

Kontoristin
welche Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, von Großhandlung in Alt-Oberhausen, für bald gesucht. Handschriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschr. u. Nr. 308 a. d. NZ. **Oberhausen** (Rheinland).

Tüchtige, zuverlässige
Kontoristin
für sof. gesucht. **Großbäckerei Wilhelm Hans, Bottrop,** Ostring 82. Fernruf: 2930.

Tüchtige jüngere Kontoristin
perfekt in Maschinenschreiben und Kurzschrift zum baldigen Eintritt nach **Essen-Werden** gesucht. Handschriftl. Bewerbung m. Lebenslauf und Zeugnisabschrift erb. unter A 6378 an die NZ. Essen.

Sprechstunden-hilfe
für Arztpraxis sofort od. später gesucht. **Dr. Düker,** Rheydt, Sudetenstraße 9.

Tüchtige
Kassiererin
für lebhaft. Betrieb gesucht, erfahren in Lohn-u. Steuerwesen. Ang. u. 8265 an die NZ. Essen, Hauptpost.

Pflegerin gesucht
Wegen Heirat d. jetzigen wird z. 1. April Pflegerin (Staatsexamen nicht unbedingt erforderlich) für älteren Herrn gesucht. Leichte Hausarb. muß übernommen werden. Dreiviertelstagsmädchen vorhanden. Angeb. an **Frau Tenier, Düsseldorf-Meererbusch,** Ahornstraße 9. Telefon 538 94.

Leihbücherei sucht
Fräulein
z. Einarbeitung und späteren Mitarbeit. Angebote unter Nr. 6394 an die NZ. Essen, Herkulesstraße 1.

Suche für sof. ein tücht., ehrl.
Fräulein
für Büfett und z. Bedienen der Gäste nicht unt. 20 Jahr. Ang. unt. 7215 an die NZ. **Oberhaus.**

Suche tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeiten z. 1. April. **Frau Alois Lueb-Markett, Praest.**

Fleiß., sauberes
Mädchen
nicht unt. 20 J., für alle Hausarbeiten gesucht. Vorstellung erwünscht. **Café Maus, Dorsten.**

Mädchen
ev., evtl. auch Pflichtjahrmädel, für landwirtschaftlichen Haush. gesucht. **Frau Joh. Hohl, Pfalzdorf-Tal,** Kirchstraße 6.

Erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus in Arzthaushalt nach Bocholt, zum 1. März, gesucht. Angeb. an **Frau Otto Baumann, Rees,** Bardmannshof oder Bocholt, Osterstraße 69.

Krankheitshalber wird zu mögl. bald gesucht t., selbständiges
Mädchen
für kleinen, ruh. Haush. bei gut. Lohn. Angebote unter A 6084 an die NZ. **Kleve.**

Suche zum 1. 3. 1939 für Geschäftshaushalt (Metzgerei) ein
ält. Mädchen
welches auch kochen kann in Dauerstellung. **Frau Lotte Lichner, Dortmund,** Baumstraße 20 (Tel.: 377 98)

Wegen Heirat des jetzig. suche ich z. 15. März ein zuverlässig., älteres, sauber., ehrliches
Mädchen
f. sämtl. Hausarbeiten. **P. Schüring, Wesel,** Kornmarkt 15.

Zum 1. 3. zuverl.
Mädchen
mögl. nicht unt. 18 J., gesucht. Einfamilienhaus Wäsche außer d. Hause. **Essen-Steele,** Hünningdhausenweg 93. Telefon 588 89.

Tüchtiges
Mädchen
welch. Interesse a. Kochen hat, f. große Küche gesucht. Angebote unter Nr. 6395 an d. NZ. Essen, Herkulesstraße 1

Selbständiges
Mädchen
gegen gut. Lohn nach Ratingen gesucht. Jüngere. Mädchen vorhd. Angeb. unt. Nr. 2502 an die NZ. **Dinslaken.**

Sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. **Essen,** Moltkestraße 12. Gaststätte Bernewäldchen (Ruf: 215 88)

Suche
Mädchen
welches sich im Haushalt weiter ausbilden will, u. auch sonstige Arbeit mit verrichten muß. Familienanschl. Zu erfr. in der NZ. **Wesel.**

Mädchen
über 20 Jahre, für Haushalt (4 Personen) für alle Hausarbeit zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Angebote unter Nr. 302 an die NZ. **Oberhausen** (Rheinland).

Junges
Mädchen
welches Lust u. Liebe hat zum Viehpflegen und Füttern, sofort gesucht. **Schweinehandl. Brackmann, Oberhausen-Buschhausen,** Thüringer Str. Nr. 66. Telefon: 612 60.

Für Privathaushalt selbständiges
Mädchen
für sofort oder 1. März gesucht. **Strünck, Essen,** Rellinghauser Str. 246.

Älteres ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht. **Wwe. B. Mismahl, Duisburg-Meiderich,** Am Markt.

Sauberes zuverlässiges
Mädchen
in Küche und Hausb. erfahren z. 1. März gesucht. Gut. Lohn. Beste Zeugnisse Bedingung. **Frau Bedder, Essen,** Camillo-Sitte-Platz 7. Nähe Elisabethkrankenhaus. Telefon 33625.

Nettes, brabes
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für kl. Wirtschaftsbetr. u. leichte Hausarbeit zum 1. März gesucht. Ang. u. 8262 an die NZ. Essen, Hauptpost.

Suche für sofort ein sauberes
Mädchen
für drei viertel Tage. **Hermann Winkelser, Duisburg,** Sternbuschweg Nr. 200, 1. Etg.

Tücht., in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gesucht, **Restaurant Klump, Wesel,** Schlegelecke.

Tücht., in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gesucht, das zu Hause schlafen kann. **Frau Kampschulte, Wesel,** Viehtor 1.

Ordentliches
Mädchen
oder einfaches Fräulein für Haushalt u. Geschäft bei Familienanschl. zum baldig. Eintritt gesucht. **Frau E. Koch, Diersfordt** bei Wesel, „Am Jäger".

Fleißiges, ordentliches
Mädchen
nicht unt. 20 J., f. Arzthaushalt nach Wesel gesucht. Zu erfrag. i. d. NZ. **Wesel.**

Sofort ein tüchtiges, ehrliches
Mädchen
in **Dauer- und Vertrauensstellung** für Haushalt u. Geschäft gesucht. (Bäckerei u. Kolonialwar.) **Hilfe vorhanden.** Schriftliche Angebote m. Lohnangabe und Referenzen unter Nb 1709 an die NZ. **Mülheim** (Ruhr).

Erfahrene
Hausgehilfin
bei gutem Lohn gesucht. **Gladbeck,** Lamberistr. 15. Angeb. unt. Nr. 591 an die NZ. **Gladbeck.**

Suche per sofort noch eine arbeitsame
Hausgehilfin
Aßmann, Wesel, Kantine Kaserne Artilleriestraße.

Zum 1. März eine zuverläss.
Hausgehilfin
gesucht. **Essen,** Moltkestraße 21.

Tüchtige,
zuverlässige Hausgehilfin
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für sofort od. später gesucht. Gehalt 40 RM. — Angebote mit Zeugnisabschr. an **Frau H. Oehler, Solingen,** Kullerstr. 8.

Aeltere
Hausgehilfin
durchaus selbst. und zuverlässig, für 4-Personen-Haush. bei gut. Lohn gesucht. Angeb. unter D 1092 an **Anzeigen-Förster, Düsseldorf,** Postfach.

Zuverl., kinderliebe
Hausgehilfin
für 4-Personen-Geschäftshaushalt, Wäsche auß. d. Hause, sofort nach Duisb.-Beeck gesucht. Angebote unter Nr. 8887 an die NZ. **Ruhrort,** Fabrikstraße 32.

Hausgehilfin
für drei viertel Tage gesucht. **Duisburg,** Friedr.-Albert-Lange-Platz 5, 1. Etage (am Theater).

Hausgehilfin
18—20 Jahre, gesucht. **Razzaz, Duisburg,** Lotharstraße 2.

Perfekte
Hausgehilfin
bei gutem Lohn zum 1. März gesucht. Pflichtjahrmädchen vorhanden. **Josef Wegener, Duisburg,** Immendal 15.

Für meinen kleinen Etagenhaushalt suche ich eine saubere
Hausgehilfin
für halbe Tage. **Frau H. Ziegler, Wesel,** Venloer Straße 3.

Zum 1. April zuverlässige
Hausgehilfin
für Küche und alle Hausarbeit gegen gut. Lohn zu zwei Damen gesucht. Große Wäsche außer d. Hause. **Frau Elsinghorst, Wesel,** Wallstraße 7.

Tüchtige f.
Hausgehilfin
zum 1. April für
Arzthaushalt
gesucht. **Frau Hanssen, Kevelaer,** Amsterdamer Straße

Hausgehilfin
für Küche und leichte Hausarbeit gesucht. Küche kann erlernt werden. Zu erfragen in der NZ. **Wesel.**

Tüchtige
Hausgehilfin
sofort gesucht. **Hengstenberg, Essen,** Lindenallee 67.

Suche sofort perfektes
Hausmädchen
nicht unt. 22 bis 25 Jahren, bei gutem Lohn. **Dr. Scholten, Duisburg-Meiderich,** Obermeidericher Straße 135. Telefon 416 38.

Gesucht zum 1. März in Villenhaushalt nach Köln
junges Hausmädchen
d. mit ein. zweiten Kraft alle Hausarbeiten übernimmt. Gr. Wäsche aus dem Hause. Angebote mit Paßbild u. Zeugnissen an: **Prof. Siegert, Köln,** Stadtwaldgürtel 33.

Suche zum 1. März oder später in Villenhaushalt gutempfohlenes
Hausmädchen
Angebote an: **Fr. D. Pferdmenges, Köln-Marienburg,** Goltsteinstr. 250

Suche für mein Haushalt zum 1. März eine zuverlässige
Hausangestellte
für Küche und Haus, Waschfrau vorhanden. **Dr. Derstappen,** Dbg.-Hochfeld, Wanheimer Str Nr. 81.

Weg. Heirat des jetzigen einfaches
Fräulein
welch. landwirtschaftlichen Haushalt versteht, bei Familienanschl. und Gehalt zum 1. März oder später gesucht. **Frau J. Schoyen Kamp-Lintfort,** Kreis Moers, Telefon 391.

Für kl., frauenlosen Haushalt wird ein im Kochen und all. häusl. Arbeiten erfahrenes, zuverlässiges
Alleinmädchen
per 1. März bei hohem Lohn in angen. Dauerstellung gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Angebote unter Nr. 3806 an die NZ. **Duisburg.**

Suche für sofort oder später
Stütze
der Hausfrau. **Frau Wilhelm Rosendahl, Oberhausen-Sterkrade,** Holtenstraße 57, Ruf: 60 716.

Zwei-Personen-Etagenhaushalt
sucht per 1. März kräft., perfektes
Alleinmädchen
mit etwas Nähkenntniss., nicht unter 22 Jahr. Langjäh. Zeugnisse Bedingung. Vorstellung nur von 11 bis 12 und 16 bis 17 Uhr. **Kieselstein, Mülheim** (Ruhr) Leibnizstraße 4.

Suche f. meinen Etagenhaushalt zum 1. März kinderliebes, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Alleinmädchen
Amtsgerichtsrat Dr. Heine, Hohenzollernstraße 27. Telefon 332 79.

Wegen Heirat d. jetzigen suche ich zum 1. oder 15. März perfektes
Erstmädchen
Frau A. Gessel, Wesel, Kaiserring 20.

Zum 1. März ordentliches
¾tags Mädchen
für klein. Haushalt gesucht bei **Dr. Bader, Wesel,** Am halben Mond 14.

Tüchtige
Helferinnen
für Haus- und Küchenarbeiten gesucht. **Jugendherberge Nideggen,** Eifel

2 Helferinnen
z. 1. März gesucht. Bewerbungen m. Lichtbild an **Jugendhof Altenberg** über Bergisch-Gladbach.

Haushälterin
für 2 Personen, am liebsten vom Lande, für frauenlosen Haushalt mögl. zum 1. März gesucht. Angebote unter A 6086 an die NZ. **Kleve.**

Für meinen Geschäftshaushalt suche ich z. baldigen Eintritt eine
Haushälterin
die gut kochen kann. **Max Lichtenthäler, Dbg.-Ruhrort,** Harmoniestr. 63 Telefon: 420 16

Für landwirtsch. Haushalt junge Stütze oder
Landjahrmädchen
für alle vorkommend. Arbeiten bei Familienanschluß u. Gehalt gesucht. Angebote unter Nr. 1011 an die NZ. **Goch.**

Jüngere Kindergärtnerin
für ein Baby für sofort nach Oberhausen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 303 an die NZ. **Oberhausen** (Rheinland).

Putzfrau
für Freitag vormittags gesucht. **Duisburg,** Lothariraße 118

Friseuse
findet zum 15. 3. oder früher eine angenehme Dauerstellung im **Salon Glowinsky,** Oberhausen (Rheinland), Stöckmannstr. 26 Ecke Rud.-Heß-Straße.

Handstickerin
f. Monogramme für sofort oder später gesucht **M. Trippe, Essen,** Brandstraße 12.

Wir suchen ein
Lehrmädchen
für unsere Abteilung Verkauf. **Aug. Brökelschen o. H., Duisburg,** Beekstraße 69.

Zum baldigen Eintritt tüchtig.
Lehrmädchen
f. Lebensmittelbranche gesucht. **Arthur Ringel, Mülheim** (Ruhr) Kaiserstraße 39.

Bauerntochter
als Stütze, auch als Pflichtjahr, sofort od. später in der Landwirtschaft gesucht. Angebote unter A 6088 an die NZ. **Kleve.**

Gärtner
31 Jahre, verh., mit 1 Kind Führerschein 3b, sucht passende Stellung. Angebote unter Nr. 6360 an die NZ. Essen, Herkulesstraße 1.

Vorarbeiter
sucht Stelle im Klinkerwerk. Angebote unter 2225 a. d. NZ. **Gladbeck.**

Holzmeister
35 Jahre, in ungekündigter Stellung, zehn Jahre im Fach, sucht sich zu verändern bzw. zu verbessern. Außenbetrieb nicht abgeneigt. Angebote unter Nb 1689 an die NZ. **Mülheim** (Ruhr).

Zuverlässiger Mann, verheiratet, sucht
Hausmeisterstelle
Angebote unter Nr. 3816 an die NZ. **Duisburg.**

Erfahrener
Lohnbuchhalter
gute Allgemeinbildung, selbständig. Arbeit gewöhnt, sucht sich zum 1. 4. 39 zu verändern. Angebote unter Nr. 300 an die NZ. **Oberhausen** (Rheinland).

Sparkassenangestellter
sucht Stell. als Anfänger auf technisch. Büro, Schreibmaschine, Stenographie, Maschinenbuchführung perfekt. (Ab 1. März Maschinenbauschule.) Angeb. unt. Nr. 6397 an die NZ. Essen, Herkulesstraße 1

Suche f. meinen 16jährig. Sohn, in allen landwirtschaftlichen Arbeiten gut vorgebildet, Stellung in der
Landwirtschaft
zum 1. April. Bedingung: Familienanschl. **Joh. Michels, Hanselaer Nr. 5,** bei Kalkar.

Melkerfamilie
sucht z. 1. März Stelle zu 20 bis 25 Kühen. (Letzte Stelle 10 Jahre gearbeitet.) Angebote unter Nr. 928 an die NZ. **Rees.**

Ehepaar, k., sucht
Stelle
auf Bauernhof. Angebote an: **B. Scholten, Wehl** (Holl.) A 141.

Landwirtssohn, landwirtschaftl. Schule besucht, sucht Stelle als erster
Pferdeknecht
oder Stütze des Prinzipals zum 1. März. Ang. unter 851 an die NZ. **Wesel.**

Suche f. meinen Jungen, Handelsschulbildung,
Bürolehrstelle
Ang. u. 3991 an die NZ. **Dinslaken.**

Suche f. meinen 14jährigen Sohn
Stelle
als Schreinerlehrling. **A. Wenneker, Praest,** üb. Emmerich.

Stellengesuche
weiblich

Chemotechn. Volontärin
16jähriges Mädchen (beide Eltern techn. Akademiker) mit abgeschloss. Mittelschulbildung; sucht Stellung als Volontärin in chemisch-m oder metallurg. Labor zur prakt. Ausbildung für die chem. Laufbahn. Schreibt sauber 100 Silben und 120 Anschläge. Bevorzugt Gau Essen. Angebote an
Hildegard Engler, Mülheim (Ruhr)-**Speldorf, Hochfelder Str. 29.**

18jähr. Mädel sucht Stelle zur Erlernung der
Küche in Düsseldorf
in bess. Hause, bei voll. Familienanschluß. Privat bevorz. **Käthe Westhoff, Stukenbrock,** Krs. Paderborn Tel.: 241 Oerlinghausen.

Suche für meine 19jähr. Tochter Stellung in bess. Hause, wo sie d.
Küche
und das
Hauswesen
unter Anleitung der Dame erlernen kann. Schlicht um Schlicht. Angeb. unter A 6350 an die NZ. Essen, erbeten.

Junge, k.
Landwirtstochter
sucht Stelle für Küche u. Haus. Zu erfr. in der NZ. **Kanten.**

Fräulein
erfahr. in Küche und Haus, sucht selbst. Stelle bei älterem Ehepaar (Essen) z. 15. 3. (Familienanschluß). Ang. unt. Nr. 1440 an die NZ. **Hamborn,** Weseler Straße 13.

Alleinstehende, gebild. Witwe, Arbeitskr., Mittfünfzigerin, sucht in frauenlosem Haushalt od. Geschäftshaushalt, Korrespond., Schreibmasch. firm, passenden, vertrauensv.
Wirkungskreis
Angebote unter 8248 an d. NZ. Essen, Hauptpost.

Kräft. Mädel sucht zu Ostern
Pflichtjahrstelle
in gut., ruhig. Haushalt (auch Frikeurhaush.). **Schürmann, Essen-Frintrop,** Oberhausener Straße 122.

Suche zum 1. 4. für meine 15jährige Tochter (höhere Schulbildung) eine
Pflichtjahrstelle
in gutem Hause mit Familienanschluß. Ang. unter Nr. 1441 a. d. NZ. **Hamborn,** Weseler Straße 13.

Mädel
16 Jah., (mittlere Reife), sucht zum 1. April
Pflichtjahrstelle
in bess. Haush. **E.-Borbeck,** Wüstenhoferstraße 112.

Beamtenwitwe, k., 49 Jahre, mittelgroß, sucht passenden Wirkungskreis als
Haushälterin
in frauenlosem Haushalt, evtl. Heirat. Angeb. unt. Nr. 1438 an die NZ. **Hamborn,** Weseler Straße 13.

Ostfriesin
23 Jahre alt, perfekt in allen Hausarbeiten u. im Kochen, sucht zum 1. April Stellung im Haushalt, Familienanschl. erwünscht. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter G 879 an die NZ. **Gelsenkirchen.**

16½jähr. Mittelschulerin sucht
Pflichtjahrstelle
mögl. in Groß-Oberhausen. Näheres in der NZ. **Oberhausen** (Rheinland).

Pflichtjahrmädel
2 Freundinnen, 17 Jahre, mittl. Reife bzw. Handelsschule, suchen Stelle als Hauswirtschaftslehrling in landwirtschaftl. Haushalt, evtl. getrennt am gleichen oder benachbarten Ort. Angebote unter B 3823 an die NZ. **Duisburg.**

Stellengesuche
männlich

Handelsvertreter

sucht, da infolge Lieferschwierigkeiten keine genügende Zeitausnutzung, entweder für das Ruhrgebiet noch einige gute Vertretungen oder ausbaufähige, verantwortungsreiche, kaufm. Tätigkeit in Industrie oder Handel (Ort gleich). Ausführl. Angebote erbeten unter 8272 an die NZ. Essen, Hauptpost.

Buchhalter

(Durchschreibesystem)

32 J., sich. Auftreten, rede- u. schreibgewandt, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, erstrebt ausbaufähigen Wirkungskreis. Ang. an **K. Clausnitzer, Dresden A 24,** Wielandstraße 1.

Vorwärtsstrebender junger **Kaufmann,** 24 Jahre, gedient, Primareife, höh. Handelsschule, engl. und span. Sprachkenntnisse, Schreibmaschine und Stenogr., Erfahrungen im Blechgeschäft, flotter Rechner, sucht geeignete Stellung als
Korrespondent oder Käufer
zum 1. April. Ang. unter Nr. 3824 an die NZ. **Duisburg.**

Strebsamer Fachmann sucht Anfang April eine feste Stelle als

Kantinenleiter

auf Gehalts- oder Provisionsbasis. Wäre eventuell nicht abgeneigt, auf eigene Rechnung z. arbeiten. Würde auch kleine Schenkwirtschaft übernehmen. Angebote unt. K 501 an die NZ. **Essen,** Herkulesstraße 1.

Kraftfahrer
sucht zum 1. 3. Stelle. Telefon 219 77, **Oberhausen** (Rheinland).

Junger
Kraftfahrer
Führerschein Klasse 2 sucht Stelle, auch als Beifahrer. Ang. unter A 6087 an die NZ. **Kleve.**

2 Elektroschweißer
suchen Montagearbeit nach auswärts. Ausführl. Angebote an: **Richard Spieß, Buer-Erle,** Pannhütte 60.

Autoschlosser
25 Jahre, ledig, Führerschein Kl. 1 und 3, guter Wagenpfleger, k. ungekündigter Stellung, sucht Dauerstellung. Angeb. m. Lohnangabe an **W. Hagemeyer, Gels.-Buer,** Beckeradstr. 33.

Strebsamer, erfahrener
Metzgermeister
mit Kaution, Führerschein, sucht pass. Wirkungskreis. Geschäftsführer, Vertreter usw. Angebote unter A 6352 an die NZ. Essen.

Sekretärin
Kaufmannstochter, 20 Jahre, Handelsschule, Stenographie, Schreibmaschine, Buchführung, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 6360 an die NZ. Essen, Herkulesstraße 1.

Verkäuferin
Textil, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 6361 an die NZ. Essen, Herkulesstraße 1.

Stenotypistin
sucht Stellung. Angebote unter Nr. 6362 an die NZ. Essen, Herkulesstraße 1.

Stellung
in bess. Arbeitshaushalt sucht unter 590 NZ. Gladbeck.

Wo kann
Mädchen
gründlich Haushalt bürgerliche feine Küche lernen? Angebote unter G die NZ. **Gladbeck** kirchen.

Fräulein
Dauerstelle als
Haushälterin
in nur gutem Hause. **Frau Duisburg-Meiderich,** Goebenstr.

Suche für Tochter, 16 alt, welche zweijährige Haushaltlehre hat, eine
Stelle
als Lehrling Privathaushalt Taschengeld wünscht. Angebote unter 1055 an die **Kanten.**

19jähr. Mädel sucht zum 1. April Stellung als
Büfett
und Bedienung der Gäste zuschr. m. Angabe unter 6356 an die **Essen.**

16jähriges Mädel sucht Stelle als
Lehrstelle
für Büro, Kenntnisse Stenographie, Schreibmasch. Angebote unter Nr. 1444 an die NZ. **Hamborn,** Weseler Straße 13.

Junge, **tücht. Gehilfe** sucht Stelle 15. März als Stütze der Hausfrau
Zuschneider
System Müller & Sohn, Aachen, Düsseldorf bevorzugt. **Anni Weber, Stukenbrock,** Kr. Paderborn Telefon: 32 Oerlinghausen.

20jährig. Mädchen (Arbeitsdienst) sucht
Stellung
in bess. Arbeitshaushalt unter 590 NZ. Gladbeck.

Suche für meinen 18jährigen Sohn, Ostern Lehrstelle als
Bäcker
Angebote unter Nr. 1439 an die NZ. **Hamborn,** Weseler Straße 13.

Junger, **tücht. Gehilfe** sucht Stelle 15. März als Stütze der Hausfrau
Zuschneider
System Müller & Sohn, Aachen, Düsseldorf bevorzugt. **Anni Weber, Stukenbrock,** Kr. Paderborn Telefon: 32 Oerlinghausen.

Wir machen alle
Stellungsuchenden

darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen, außerdem Zeugnisabschriften u. Lichtbilder auf der Rückseite stets mit Namen und Anschrift zu versehen

Vermietungen

Eine Bau- und **Möbelschreinerei** mit guter Maschineneinrichtg., groß. Lagerräumen und Wohnung, in bester Lage (Neuindustrie). Umstände halber zu vermieten oder zu verkauf. Angeb. unter Nr. 8990 a. d. NZ. **Dinslaken.**

2-Zimmer-Wohnung
mit Balkon in Herbest-Dorsten, Arthur-Wagner-Straße 198, zum 1. März oder später zu vermieten. **K. Dietermann, Marl,** Brasserstr. 65.

Mietgesuche

3-, 4- oder 5-Z.-**Wohnung**
zu mieten ges. Angebote an: **Oberste Heitbleck Gladbeck,** Berliner Straße 129.

5- bis 6räumige, abgeschlossene
Wohnung
Parterre oder 1. Etage, nur i. Zentr. d. Stadt zu miet. gesucht. Angebote unter Nr. 462 an die NZ **Bottrop.**

Verkäufe

Spezial-Jagdglas
(neu) preiswert abzugeben. **Herm. Bastert, Nassau/Lahn.**

Seit 20 Jahren bestehendes
Klempnerei-Installationsgeschäft
verb. mit Zentralheiz., ist besond. Umstände wegen sofort an tücht. Fachmann zu verkaufen. Preis einschließl. vorh. Material, Werkzeugen, Maschinen, nur 3700 RM. Laufende Aufträge sind vorhanden. Eilangebote v. nur schnell entschloss. Käufern erbeten unter A 6357 an die NZ. Essen, Herkulesstraße 1

Leica
1:3,5, mit Compurverschluß u. Vergrößerungsapparat, zusammen für 60 RM. zu verkaufen. W. Steffens, **Bottrop,** Franz-Große-Beck-Straße 58.

Gelegenheitskauf
Ia Marschstiefel, neu, Gr. 49, weil nicht passend, und gebrauchte Nähmaschine gegen bar billig zu verkaufen. **Bottrop,** Mirkstraße 40a.

Neuzeitlich eingerichtete
Schumacherei

zu äußerst günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen, einschl. vorhandener Leder- u. Bedarfsartikelvorräte. Evtl. kann Kundschaft mit übernommen werden. Schriftliche Anfragen unter A. 6358 an NZ, Essen.

Grundstücksmarkt

Baustellen
in der Bod zu verkaufen. Zu erfragen in der NZ **Bottrop.**

Sich mit dem Erfolg
verbünden: Durch die „National-Zeitung" zu üb. Hundert tausend sprechen

Tausch

Tausch
4räum. Parterrewohnung
mit Bad und Veranda, Ostviertel Essens, Miete 63 RM., gegen
3—4räum. Wohnung
mögl. mit Gartenland, auch in Umgebung Essens zu tauschen gesucht. Mietspreis bis 45 RM. Angebote unter 6373 an die NZ. Essen, Herkulesstraße 1.

Kaufgesuche

Silber-Ankauf
Alte Silbermünz
All- u. Bruchsilber
Bestecktbk E.M.T.
Ankaufsstelle:
Fr. Fehlenberg Gelsenkirchen,
Bestecksaus
Bahnhofstraße 81

Reise

Frau Romba
Duisburg, Mercatorstr. 114/1 Ruf: 256 16, die älteste, nachweislich laufend erfolgreiche
Ehevermittlung
am Platze. Meine weitverzweigten Beziehungen ermöglich. es mir, Damen und Herren aller Kreise Gelegenh. zu geb., den passend. Lebenskameraden zu finden. — Elternanbahnung angenehm. — Unverbindliche Beratung tägl., auch Sonntags, v. 10 bis 7 Uhr. Montags geschl.

Fräulein
22 Jahre, komplette Aussteuer und 25 000 RM. bar, wünscht Heirat durch **Frau Romba Duisburg,** Mercatorstr. 114/1

Oberinspektor
40 Jahre, Junggeselle, wünscht Heirat durch **Frau Romba Duisburg,** Mercatorstr. 114/1

Lehrer
29, ledig, möchte ein liebes Mädchen zw. baldig. Reigungsehe kennenlern. Geschirr- u. Wäscheausst. erwünscht. Aufrichtige Zuschriften an: **Franz Hoffmann Aufsig,** Wallstraße 231/II.

Heirat
Fräulein, Mitte dreißig, jugendl. Erscheinung, häuslich, naturu. musikliebend, Aussteuer vorhanden, wünscht Bekanntschaft m. gebildetem, charaktervollem Herrn in guter Stellung. Angeb. unter 8267 an die NZ Essen, Hauptpost.

Aelterer
Herr
ohne Anh., sucht Bekanntschaft m. einer Dame. — Angebote unter Nr. 310 an die NZ. **Oberhausen**

Verschiedenes

Wir suchen noch Großabnehmer für
Seifenpulver
lose und in jeder gewünschten Packung. **Hornulin-Seifenfabrik, Goch.**

Zuverlässige
Hausgehilfin
von alleinstehender, älterer Dame nach auswärts ges. Auskunft erteilt NZ **Gladbeck.**

Automarkt

Guterhaltener Personenkraftwagen
Opel 3 Ltr.
steuerfrei, fahrbereit, gegen Kasse abzugeben. **Gladbeck,** Alfred-Meyer-Straße 93.

Immobilien

Verkaufe mein schönes, modern.
Einfamilienhaus Bad Godesberg
Quellenstraße 7. Anz. mind. RM. 25 000.—. Frau Brückmann dortselbst.

Die NS.-Volkswohlfahrt verschickte bisher fast 2 Millionen Kinder
zur Erholung und gab ihnen somit frohe Ferientage. Diesem Werk kannst Du dienen durch Deine Mitgliedschaft zur NSV. und durch Spenden von Freiplätzen.

Auch die Kinderlandverschickung fördert Du mit Deinem Mitgliedsbeitrag zur NSV.!

Das große
Möbellager mit den kleinen Preisen

ladet alle Freunde schöner **Möbel** zur unverbindlichen Besichtigung höflichst ein

Küchen - Schlafzimmer

Wohnzimmer - Einzel- und **Polstermöbel**

in großer Auswahl zu **Preisen,** die Sie überraschen werden

Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderbeihilfe

Möbellager Bernh. Ritter, Gladbeck Sandstraße 7-9

Ausstellungsraum: Rentforter Straße 25 - Neben Drogerie Siebecker



Warum denken Sie so ungern an das Reinemachen auf dem Boden? Glauben Sie wirklich, daß das so viel Zeit und Arbeit kostet? Wenn Sie Imi zu Hilfe nehmen, dann werden Sie erstaunt sein, wie schnell Sie mit der Arbeit fertig sind! Mit Imi kann man fast alles säubern: Imi ist wirtschaftlich – es wirkt gründlich und dabei doch schonend. Millionen Hausfrauen loben Imi – auch Sie werden von diesem vielseitigen Reinigungshelfer begeistert sein!

AUF DEM BODEN können Sie Imi z. B. für folgende Sachen verwenden: Fußböden, Wände, Türen, Fensterscheiben, Körb- und Stahlmöbel, Kannen, Eimer, Krüge, Flaschen, Ton- und Steintöpfe, Holz-, Messing- und Eisenstangen, Zinn- und Zinkgeräte, Glas-, Marmor- und Holzplatten, Fäller und vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne Imi's Hilfe aus!

Bandoneons

ständig vorrätig.

Musikhaus Hagedorn

Gladbeck, Friedrichstraße

STRÄTER TEE

National-Zeitung
Alleiniges amtliches Kreisblatt der Stadt Gladbeck
9. Jahrgang / Nummer 50
GLADBECK, Sonntag, 19. Februar 1939

Beobachter für Gladbeck

Disziplin ist, wenn...

Man sollte einmal ein kleines, aufschlußreiches Experi- t machen. Man sollte einmal einen seiner Bekannten, en in ungezwungenster Unterhaltung, ernst anschauen ihm die Frage vorlegen: „Was ist Disziplin?"

Todsicher wird er sich in die Brust werfen: „Disziplin, er natüüürlich. — Sieh mal, wenn man die Knochen ntlich zusammennehmen kann . . .", wird er losprudeln, er Wissenschaften voll, „und Disziplin ist, wenn . . ." auf man ihn am besten gleich unterbricht und nach m Schulspruch erklärt: „Chemie ist, wenn's stinkt . . .!" n wenn der Gefragte schon damit anfängt, von Knochen- emmenreißen usw. zu schwatzen, ist er nicht ganz auf en Wegen. Natürlich gehören diese Dinge alle zur iplin. Aber den Kern der Sache, um die es hier geht, t er nicht.

Wenige, eigentlich keiner trifft ihn. Man kann dieses eriment zehn- und zwanzigmal wiederholen. Alle fangen it an, von solchen äußeren Dingen, die schön und gut notwendig sind, zu sprechen. Aber wer von den Gefragten schlicht und einfach antworten, Disziplin, je nun, sei, n man anständig über den Fahrdamm gehe, vorher ntlich links und rechts blicke. Wenn man die Bahn ruhig al abfahren lasse, ohne sich in letzter Minute ins Abteil uetschen . . .? Wie gesagt, keiner wird das tun. Obwohl die Gefragten täglich mindestens eine, wenn nicht zwei drei Zeitungen lesen, in denen so oft und anschaulich — Verkehrsdisziplin gesprochen wird!

Graben-, Land- und Marienstraße „Alfred-Meyer-Straße" umbenannt

Auf Antrag der Stadtverwaltung Gladbeck beim Polizei- denten sind die in einem Straßenzug liegenden bis- gen Grabenstraße, Landstraße und Marienstraße jetzt in fred-Meyer-Straße" nach unserem Gauleiter nannt worden. Der Straßenzug verläuft von der tenkampstraße bis zur Horster Straße. Die Schilder sind eise schon angebracht. Die Stadtverwaltung ist im enblick dabei, die neuen Hausnummern festzulegen.

Glückwunschecke der NZ

Drei Geburtstagskinder



Morgen, Montag, wird die Ehefrau Alwine Weber, geborene Paßmann, geboren am 20. Febr. 1866, Buersche Str. 72 wohnhaft, 73 Jahre alt. Es leben noch 10 Kinder, 10 Enkel und 2 Urenkel. 1938 feierte Frau Weber mit ihrem Mann das Fest der goldenen Hochzeit.

Aufnahme: Archiv der NZ

Am gleichen Tage wird auch die Witwe Maria Grü- , geb. Büscher, hierselbst, Hermannstraße 117, 73 Jahre Frau Grüters wurde am 20. Februar 1866 in Wanne- geboren und erfreut sich noch bester Gesundheit.

Dann hat morgen auch der Schichtmeister a. D. Paul ling, Rentforter Straße 129, Geburtstag. Er wurde 0. Februar 1867 geboren und wird also 72 Jahre alt. ng gehörte viele Jahre zur Gefolgschaft der Berg- direktion Gladbeck und leitete die Bergkapelle, die bei hen frohen und weniger freudvollen Anlässen spielte. ng ist auch Mitbegründer der Gemeinschaft der Ruhe- Wartestandsbeamten Kreisabschnitt Gladbeck. Er nimmt allem noch reges Interesse, muß aber wegen eines nleidens das Haus hüten.

Allen hier genannten Geburtstagskindern unseren herz- n Glückwunsch! se.

Treudienstehrenzeichen in Gold verliehen

Der in Gladbeck, Karlstraße 8, wohnhafte Leitungs- er Franz Husemann stand in der Signalwerkstatt hausen am Freitag im Mittelpunkt einer besonders chen Feier, die ihm vom Gefolgschaftsführer und der lgschaft bereitet wurde. Für seine mehr als vierzigjäh- Tätigkeit im Signalwerkstättendienst händigte ihm der lgschaftsführer das goldene Treudienstehrenzeichen mit chen Glückwünschen aus. Zur Verschönerung der Ehren- e trug der Gesangverein der Werkstätte mit einigen ollen Liedern bei. Kamerad Husemann dankte bewegten ns. Zu dem goldenen Treudienstehrenzeichen wurde Husemann noch die Verleihungsurkunde überreicht. ndem ließ der Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller Dankschreiben überreichen. Zu der Verleihung des nzeichens auch unseren Glückwunsch! d.

NZ-Kurzmeldungen

Eine freudige Ueberraschung erlebte die Ehefrau B., Wittringer Straße 43 wohnhaft, als sie im Nest einer Jung- henne ein Ei vorfand, welches das stattliche Gewicht von 110 Gramm präsentierte. Dabei handelt es sich um ein Küken aus dem Jahre 1938, das hier eine Legeleistung seltenster Art vollbrachte. Hoffentlich entwickelt das Huhn auch weiterhin solch eine regsame Legetätigkeit.

Unfälle im Verkehr. Auf der Bottroper Straße fiel ein Junge vom Pferde, auf dem er heimritt. Andere Kinder hatten das Tier geschlagen, das sich beunruhigte und seinen Reiter abwarf, der sich einen Unterarmbruch zuzog. — Auf der Hochstraße sprang ein Mann vom fahrenden Straßen- bahnwagen und prallte mit einer anderen Person zusammen. Letztere wurde verletzt. — An der Ecke Roon- und Moltke- straße stießen zwei Fahrzeuge zusammen. Einer der Lenker erlitt mehrere Gesichtswunden.

Aus der Bewegung

Ortsgruppe Mitte 2 der NSDAP.

Der Schulungsabend der Politischen Leiter, Walter, Warte und Mitarbeiterinnen am Montag, dem 20. Februar, fällt aus. Der nächste Schulungsabend findet am Montag, dem 27. Februar, um 20.15 Uhr in der Aula der Aloisius- schule statt.

Gemeinschaftsfeier in vorbildlicher Form

Ein erhebender Abend für die Gefolgschaft der Stadtverwaltung mit stark künstlerischem Charakter - Das Städtische Orchester Recklinghausen gestaltete den musikalischen Teil

In der im Nationalsozialismus verankerten Gemein- schaftsidee bildet die Betriebsgemeinschaft einen wesentlichen Faktor auf dem Wege zur wahren Volksgemeinschaft. Es liegt an den Betrieben selbst, einen Ausdruck dieser Betriebs- gemeinschaft zu finden. Aeußere Anlässe zu Gemeinschafts- abenden sind genug gegeben, es kommt nur darauf an, diesen Abenden einen der echten Gemeinschaft würdigen und er- hebenden Anstrich zu verleihen. Man kann die verschiedensten Wege dabei betreten, um zum gleichen Ziele zu gelangen. Die von der Stadtverwaltung Gladbeck am Freitagabend gewählte Form einer Gemeinschaftsfeier, die in der Aula der Jungenoberschule stattfand, halten wir nicht nur für gut, sondern sogar für vorbildlich. Für den schaffenden deutschen Menschen ist das Beste gerade gut genug, um ihm einen Abend zu vermitteln, an den er gerne in dem Bewußtsein denkt, dort etwas Schönes und Erhabenes erlebt zu haben. Was uns Bruno Hegmann mit seinem Städtischen Orche- ster Recklinghausen im musikalischen Teil des Abends vor- setzte, gehört mit zum besten, was es im deutschen Musikleben gibt. Und die Art der Darbietungen ist zur Zeit in Gladbeck eindrucksvoller nicht zu gestalten. Ueberhaupt gebührt dem städtischen Musikdirektor Hegmann und seinen Männern dafür großer Dank, weil er sich neben den Vormietekonzerten auch noch bei anderen Gelegenheiten — wie zum 30. Januar der Ortsgruppe Mitte 2 der NSDAP. und in diesem Falle der Stadtverwaltung — zur festlichen Ausgestaltung zur Ver- fügung stellt. Diesen Dank brachte Oberbürgermeister Pg. Dr. Hackenberg, der gerade vorher von einer Dienstreise nach Berlin zurückgekehrt war, den Gästen aus Recklinghausen wie auch dem städtischen Musikbeauftragten, Rektor Pg. Eickmeyer, zum Ausdruck, nachdem er vorher insbesondere die Frauen seiner Arbeitskameraden, die Ratsherren und die an den Dingen der Stadt lebhaften Anteil nehmende Presse begrüßt hatte. Der Oberbürgermeister stellte heraus, daß man bewußt das Programm des musikalischen Teils auf die deutschen Mei- ster (mit Ausnahme von dem Russen Tschaikowsky) abgestellt habe, um damit gleichzeitig eine Werbung für den Bayreuther Bund zu verbinden. Den Film „Die Kohle" habe er deswegen ausgewählt, weil er anläßlich eines Betriebsappells fest- stellen mußte, daß die meisten Gefolgschaftsmitglieder — so eigenartig es auch klingt — einer ausgesprochenen Berg- arbeiterschaft noch nicht in den Pütt eingefahren seien und so keinen umfassenden Eindruck von der schweren Arbeit des größten Teiles der Bewohner Gladbecks hätten.

Mit dem forschen und schnellen „Türkischen Marsch" von Beethoven leitete Bruno Hegmann den Abend ein, um uns dann vier seiner Bläser als Solisten Mozartscher Kostbarkeiten in Heinz Ludzuweit (Flöte), Erich Basenau (Waldhorn), Franz Preiß (Klarinette) und Willy Kelterborn (Oboe) vorzustellen. Sie lösten ihre technisch schweren Aufgaben gut. Von Franz Schubert hörten wir die innige „Zwischenakt- musik" und das leicht behende, tänzerische „Ballett". Die Streicher des Orchesters kamen in der Walzerserenade von Tschaikowsky so gut in Schwung, daß die abschließende Rienzi-Ouvertüre zu einem wahren musikalischen Höhepunkt des Abends wurde. Man gewinnt mehr und mehr Hochach- tung vor dem Können des Recklinghäuser Orchesters. In der Musik Wagners brachte es uns ein Werk nahe, daß wir auch heute noch als ein Ausdruck unserer Welt des Werdens und Wachsens ansehen dürfen. Reicher Beifall war der verdiente Lohn für die guten Leistungen.

Der vom Verein für bergbauliche Interessen zur Verfü- gung gestellte Tonfilm „Die Kohle" gab den Anwesenden einen ausführlichen Einblick in die Entstehung und Gewin- nung dieses für das heutige Deutschland wichtigsten Roh- stoffes. Auf Grund schematischer Darstellungen wurde zunächst die Anlage eines Bergwerkes gezeigt, und dann fuhren wir mit dem Operateur vor Kohle, um hier mit den Verhältnis- sen tief unten im Schacht vertraut zu werden. Wer von den Anwesenden bisher noch nicht im Pütt gewesen war, wird nun wissen, was es heißt, Kohle zu gewinnen und dadurch tiefste Hochachtung vor dem schweren Beruf des Bergmanns gewonnen haben.

Heinz Symann

NÄRRISCHES

aus einer Gladbecker Büttenrede

H. Sy. Man mag wohl allgemein den Rosenmontag als den Haupttag des karnevalistischen bunten Treibens ansehen, wer aber den Dienstag über geistig oder körperlich ganz auf dem Posten bei seiner Arbeit sein muß, der wählt sich doch lieber den Fasnachtssamstag zu seinem Hauptvergnügen aus, weil er sich sonntags so gut ausschlafen kann, wie es ihm eben paßt. Zu dieser Ueberlegung sind denn in unserer Glad- becker Bevölkerung auch die meisten Volksgenossen gekommen, und wir mit ihnen. Wer gestern abend einen Streifzug durch die Gladbecker Lokalitäten unternahm, der wurde des ausge- lassenen fröhlichen Treibens gewahr, ohne das es nun ein- mal keinen Fasching gibt. Und dabei geschah es, daß wir in eine Galasitzung hineingerieten, die sozusagen unter Aus- schluß der Oeffentlichkeit vor sich ging. Nur geladene Gäste saßen an den bunten Tischen. Unter der Maske wohl ver- borgen gelang es uns, auch hier in fröhlicher Stimmung und prächtiger Gesellschaft mit Narren und Närrinnen eine nette Stunde zu verbringen. Wir wollten schon gerade unseren Streifzug durch Gladbeck weiter fortsetzen, als mit großem Brimborium ein Büttenredner angekündigt wurde, der uns zum Bleiben für noch einige Minuten veranlaßte. Und nun wurde uns klar, warum am Eingang eine so genaue Kon- trolle der Gäste durchgeführt worden war. Es sollte unter allen Umständen verhindert werden, daß etwa ein Mann der öffentlichen Meinung, genannt Zeitung, einen Einblick in diese Veranstaltung gewinnen könnte, um später darüber groß und breit zu berichten. Der Büttenredner kam nämlich entgegen der sonstigen Gepflogenheiten nicht nur auf übliche Witze und Vorträge zu sprechen, sondern er konzentrierte sich dabei in der Hauptsache auf das Gladbecker örtliche Geschehen, um in narrenhafter Aufmachung Neue- rungen anzukündigen, die die Oeffentlichkeit in normaler Zeit als überspannt ablehnen würde. Man lag dabei durch- aus richtig. Im grauen Werktag wäre es uns nie einge- fallen, an das zu glauben, was selbiger Büttenredner in der Pose der festen Ueberzeugung von der Wahrheit seiner Worte glaubte von sich geben zu müssen. Da wir nun aber einmal doch in diese geheimnisvolle Sitzung mit Lug und Trug hineingeschlüpft waren und uns die Büttenrede so phan- tastisch in den Ohren klang, sei einiges von dem, was vor- gebracht wurde, hier der Oeffentlichkeit mitgeteilt. Unter den gegebenen Umständen konnten wir uns selbstverständlich nicht von der Echtheit der Behauptungen überzeugen, dann wären wir ja aufgefallen. Sie muteten auch uns so unwahrscheinlich an, daß wir lange hin und her schwankten, ob das wohl zur Veröffentlichung geeignet sei. Da wir nun aber doch einmal mitten im närrischen Treiben stecken und uns der Aschermitt- wochmorgen noch früh genug in den wirklichen Alltag zurück- rufen wird, seien einige Punkte mit allen Vorbehal- ten wiedergegeben, mit den Vorbehalten, die einmal einem Büttenredner an sich und zum zweiten als Früchte des Karne- vals jederzeit gemacht werden müssen. Alle Hemmungen über Bord geworfen, kam der Büttenredner, dessen Personalien natürlich auch in keiner Weise zu erfahren waren, zu folgen- den Behauptungen, die uns neben vielen anderen im Ge- dächtnis in dieser vergangenen Nacht haften blieben.

Zarah Leander singt bei der Eröffnung des neuen Kinos

Mit einer Sensation sondergleichen platzte der Bütten- redner heraus, daß zunächst alles einige Minuten wie er- starrt stand, um dann in überlauten Beifall auszubrechen. Ohne sich im wesentlichen auf Einzelheiten bezüglich des in Gladbeck ewig neuen Themas von dem dritten Kino einzu- lassen, über Beginn der Bauarbeiten, Termin der Eröffnung, Platzfrage, Räumlichkeiten und was weiß ich, stellte er sich auf den Standpunkt, daß einmal das dritte Kino doch kommen würde. Wir mußten ihm mit dieser Wahrscheinlich- keitsrechnung durchaus recht geben, einmal wird es sicherlich kommen. Ob wir darüber aber noch ein paarmal Karneval feiern, darüber hat der gute Büttenredner nichts verlauten lassen. Mit der Ankündigung, daß Zarah Leander nun gar bei der Eröffnung singen würde, hat er nach unseren lokalen Gladbecker Begriffen weit über das Ziel hinausgeschossen. Anscheinend war hier der Wunsch der Vater des Gedankens. Er mag auf dem Standpunkt stehen, wenn schon, denn schon und auch von dieser wohl zur Zeit populärsten Filmkünst- lerin beim letzten Berliner Presseball, auf dem bekanntlich Zarah Leander zum erstenmal außer dem Film öffentlich sang, äußerst beeindruckt gewesen sein. Aber daraus nun gleich die Folgerung, daß etwa in Gladbeck . . . Nein, das glaubt wohl mit uns dem Büttenredner keiner.

Reichsbahn und Straßenbahn im Wettlauf auf der Verbandsstraße NS VIb

Der Streit der beiden Verkehrsinstitute, Reichsbahn und Straßenbahngesellschaften, um die Durchführung der Autobus- linie auf der neuen Verbandsstraße NS VIb von Gladbeck nach Essen ist dem Büttenredner nicht unbekannt geblieben. Er will nun aus sicherer Quelle gehört haben, als ob die beiden Gesellschaften sich auf eine ganz faire Art und Weise einigen wollten. Sie sollten nämlich auf der etwa 14 Kilo- meter langen Straße einen Stafettenlauf unternehmen und dem Siegen würde dann die Konzession zufallen. Als Termin der Austragung sei der 1. April gewählt worden. Ein be- geisterter Sportanhänger rechnete dann gleich die Aussichten der beiden Staffeln aus. Er glaubte mit prophetischer Gabe den Verlauf insofern schon jetzt sich abwickeln zu sehen, als die Straßenbahn als Nahverkehrsmittel zunächst auf der Strecke in Führung ging, aber später würde die Reichsbahn mit ihrer Zuständigkeit für die weiten Linien doch noch als Sieger ins Ziel gelangen. Uns blieb ob dieser Voraussage nur ein Wort des Staunens, im übrigen werden wir am 1. April ja sehen.

Das Freibad im Winter als Versuchsaquarium für die Fischzucht

Der Büttenredner muß ein guter Beobachter gewesen sein, denn er behauptete, daß im vergangenen Winter das Freibad vorübergehend dazu gedient habe, die Fische vom Wittringer Teich unterzubringen, als dort aus den verschie- densten Gründen mal das Wasser abgelassen werden mußte. Aus diesem Uebel habe man nun eine Tugend gemacht und sich entschlossen, das im Winter doch keinem wertvollen Zwecke nutzbar zu machende Freibad in ein Aquarium zu verwan- deln, in dem nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft Versuche in der Fischzucht angestellt werden sollten. Wozu allerdings diese Versuche dienen sollten, davon hat er nicht gesprochen.

Nun ist er sich vermutlich selbst nicht ganz im klaren darüber gewesen, denn eine zweite Quelle will ihm verraten



Altweiberspuk im Karnevalstreiben. Aber wer weiß, vielleicht steckt hinter der häßlichen Larve ein reizendes Mädchengesicht. Lasse sich also keiner durch solche Aeußerlichkeiten abschrecken, wenn er sich abenteuerlustig in den Gladbecker Karnevalstrubel stürzt. Aufnahme: Archiv der NZ

Wir machen alle Stellungsuchenden darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen keine Original-Zeugnisse beizufügen, außerdem Zeugnisabschriften u. Lichtbilder auf der Rückseite stets mit Namen und Anschrift zu versehen

Warum fürchten Sie sich davor

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Wir fahren nach Amerika

Schon vor der Reise verspüren Sie, was in der Seefahrt Erfahrung bedeutet. In wahrhaft vorbildlicher Weise berät Sie die Hamburg-Amerika Linie als älteste deutsche Schiffahrtsgesellschaft in allen Fragen des gesamten Reiseverkehrs zu Wasser, zu Lande und zu Luft!

Jeden Donnerstag Schnelldienst Hamburg-New York über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern „New York" / „Hamburg" „Deutschland" / „Hansa"; über Southampton, Galway und Halifax mit M. S. „St. Louis"

Fordern Sie illustrierte Prospekte und nähere Auskünfte über die schönen, immer lohnenswerten Amerikafahrten der Hamburg-Amerika Linie

Erholungs-, Studien- und Besuchsreisen nach Amerika

Fahrpreise ab RM 545.- einschließlich sechstägigem New York-Aufenthalt mit interessantem Programm

Vertretung in Gladbeck: Verkehrsverein Gladbeck e.V., Verkehrs- und Reisebüro, Rathaus - Generalvertretung Köln, Wallrafplatz 3

haben, daß das Freibad im Winter in Zukunft mit der warmen Sohle von Moltke gespeist wird, so daß dann auch im Winter im Freien gebadet werden könnte. Das sollte in etwa einen Ersatz für die Badewütigen sein, die sonst an Flüssen und Seen das Eis aufhacken, um dort sich einen Schnupfen zu holen. Ob allerdings dabei die vernünftiger denkende Bevölkerung Gladbecks mitmacht, wagen wir zu bezweifeln.

Ein Fußballspiel im Stadion

soll diese Sportart wieder neu beleben

Es ist des weiteren dem Büttenredner offenbar nicht unbekannt geblieben, daß der Fußballsport in Gladbeck augenblicklich sehr in Druck liegt. Er hat von sich aus nun eine Propagandawelle angekündigt, die diese Sportart mit dem schmückenden Namen „König" — wie dem Prinzen beim Karneval — wieder in die Reihe der in Gladbeck leistungsfähigeren Sportarten stellen soll. Er selbst will oft mit seinem gewichtigen Haupte gewackelt haben, warum das schöne Stadion eigentlich nicht benutzt wird. Seit dem heute fast sagenhaft gewordenen Schalkespiel gegen Stuttgart sei er nicht mehr bis auf die Haut naß geworden. Ob in absehbarer Zeit das Stadion mit einer Tribüne versehen würde, darüber fehlten ihm zwar nähere Informationen, aber durch ein Spiel, das die begeisterten Fußballmassen ins Stadion locken sollte, würde auch eine im Fußball wieder aufsteigende Linie beschritten werden können. Nun waren unter den Narren und Närrinnen nicht wenige Sportler — warum sollen die nicht auch einmal unsolide sein —, die nun unbedingt die Paarung wissen wollten, mit der Gladbeck so plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel bedacht werde. Der Büttenredner druckste zwar erst etwas herum, aber schließlich wollte er seine Anhänger nicht länger auf die Folter spannen. Er meinte, beim entscheidenden Spiel um den Abstieg zwischen Schwarz-Gelb und den Sportfreunden würde der Platz am Bahnhof West die Massen, die dem Verlierer das letzte Geleit geben wollten, nicht fassen. Deshalb habe man das Stadion als Austragungsort vorgezogen. Na, darüber werden wir ja schon in dieser Woche etwas Näheres erfahren.

Nun Pavola in der Fremdenverkehrsübungsbüro

„Jeder einmal auf Haus Wittringen"

Als letzte der von dem Büttenredner verlautbarten Anspielungen im Leben unserer Stadt Gladbeck ist uns noch die haften geblieben, daß nun der Verkehrsverein in Abwandlung des wohl allen bekannten Mottos „Jeder einmal in Berlin" ein ähnliches Leitwort auch für den gesamten Westen des Reiches anbringen will, das die schönen Worte trägt „Jeder einmal auf Haus Wittringen". Die Stadt Gladbeck habe ihre günstige Verkehrslage am Kreuzpunkt der Reichsautobahn mit der Nord-Süd-Straße erkannt und wolle das nun dahingehend ausnutzen, mit dem Schlagwort von Haus Wittringen weiteste Kreise des Reisepublikums nach Gladbeck zu ziehen. Die Wittringer Anlagen sollten dabei einen großzügigen Ausbau unterzogen werden. In Verbindung mit dem Heimatmuseum und dem Wittringer Wald sei ein größerer Zoo in Aussicht genommen, desgleichen nähme der Plan zur Errichtung eines Solbades neben dem Schwimmstadion immer festere Formen an. Kurz und gut, es würde an dieser Stelle alles getan, um der Erwartungen der Fremden gemäß der Zarole „Jeder einmal auf Haus Wittringen" zu entsprechen.

•

Damit war allerdings unser Bedarf an närrischen Possen reichlich gedeckt. Und wenn wir uns nicht dessen bewußt wären, mitten in der Zeit des Unsinns und der Uebertreibungen, eben in dem humorvollen und scherzhaften Fasching zu leben, uns wöre zweifellos der Hut hoch gegangen über so viel Anmaßung.

Gladbecker Kinoschau

Schauburg:

„Napoleon ist an allem schuld"



M. kl. 5 Tobis
Curt Götz
In dem Tobis-Film „Napoleon ist an allem schuld"

Es war schon vorweg ziemlich bekannt, daß Curt Goetz wieder in idealer Arbeitsgemeinschaft mit seiner Frau Valerie v. Martens, seinen Start in den klippenreichen Gefilden des Films zu einem Erfolg machte. Der geistreiche Autor und Schauspieler der Sprechbühne hat naturgemäß die vielbeschriebenen Vorzüge seiner Theaterexistenz seinem ganz reizend erfundenen, dialogisch gescheiten und amüsanten ersten Film-Lustspiel mitgegeben; er hat darüber hinaus aber so viel Filmisches, so viel an optischem und akustischem Witz in dies herrliche Spiel von komischer Helden- und Heroenverehrung verflochten, daß man wieder einmal am Beispiel erlebt, daß es eben nicht die Routine macht, so wichtig sie sein mag, sondern das „Köpfchen", auf welchem Gebiet man es einsetzt.

Lord Caverhot, beste Oxfordschule, also auch mit leichtem Spleen, lebt mit Haltung in den Gleisen schrulliger Napoleonverehrung. Pistolenschüsse reißen ihn am Morgen des Jahrestages von Waterloo aus dem Schlaf im napoleonischen Feldbett, und seine Gemächer prangen von Andenken an den Kaiser der Franzosen. Curt Goetz nun spielt diesen Lord sozusagen „ganz leise"; das ist kein sammelwütiger Philologe, sondern ein netter, braver, durchschnittlicher Lord mit einer herzlichen, ja zärtlichen Liebe zum großen Korsen, der sich in seiner Erinnerung verklärt wie eine vergangene Liebe. Dieser Mann, halb Haltung, halb Schüchternheit, erlebt den großen Napoleon-Kongreß auf dem gefährlich glatten Boden von Paris, wo die Vertreter der einzelnen Nationen in amüsanter ausgefeilter Charakteristik auftreuzen. Was für eine Verwirrung dann aber ein „Pünktchen" (wenn auch gerade kein winziges) anrichten kann, wie überhaupt Männer manchmal zu Töchtern kommen, wird auf eine echte Goetzsche Art dargetan, geistreich und mit der Kunst der amüsanten Uebertreibung der heiteren, nicht verletzenden, zart abgetönten Karikatur.



M. kl. 8 Tobis
Valerie v. Martens
In dem Tobis-Film „Napoleon ist an allem schuld"

Das Kammerspielhafte, das Behutsame und Pointierte im mimischen Ausdruck und in der Geschliffenheit des Dialogs ist alte, jahrelang bewährte Kunst des Ehepaares Goetz; wie sorgsam führt Curt Goetz als Spielleiter das „Pünktchen", das Else v. Möllendorf mit heiterer Blondheit serviert. Auch Max Gülstorff war nie so gut wie als galanter französischer Professor: ein wahrer gallischer Hahn! Filmisch unerhört ist die große Napoleon-Revue; nicht nur die choreographischen Einfälle, auch die Auflösung in Hell und Dunkel, die in doppelter und dreifacher Spiegelung sich brechenden, anmutig exerzierten Bewegungen der zahlreichen gut gewachsenen Mädchen. Franz Grothe schrieb eine bezaubernde Musik. Das Ehepaar Goetz spielt auch das Ehepaar Caverhot, scharmant, scharmant! Goetz gibt als Kabinettstück eine Begegnung mit sich selbst; als beschwipster Lord begegnet er Napoleon persönlich und wird vom großen Kaiser sehr energisch über die Fragwürdigkeit der Napoleon-Forschung belehrt. Es ist alles mit schönster Anmut kredenzt. Das beste deutsche Lustspiel seit langem!

H. Ch. Menke

Apollo:

„Verliebtes Abenteuer"

Welche Frau möchte wohl ernsthaft mit einem ausgekochten Juwelendieb zu tun haben, noch dazu, wenn sie nicht unbemittelt ist?! — Was aber ist zu tun, wenn eine Frau den besagten Juwelendieb kennen und lieben gelernt hat, ohne sich über seinen eigentlichen „Beruf" im klaren gewesen zu sein?! — Das sind die Fragen, die in der Kriminalkomödie „Verliebtes Abenteuer" auftauchen. Sie geben dem Film Spannung und zugleich lustspielhafte Verwirrungen aller Art. Zu spät entdeckt hier eine von Olga Tschechowa in anziehender Weise dargestellte Frau, daß ein junger hübscher Mensch (Paul Klinger), der ihr mit scharmanter Frechheit den Hof macht, letzten Endes eine fragwürdige Persönlichkeit, ja vielleicht ein raffinierter Verbrecher sein könnte, der sich in den besten Gesellschaftskreisen bewegt, um dort in undurchsichtiger Weise auf Juwelenraub auszugehen. Immer mehr verdichtet sich in den Augen der schönen Frau dieser Verdacht. Immer stärker verfällt sie aber auch in einen beängstigenden Zwiespalt: Der Mann, den sie liebt, erscheint ihr plötzlich als eine minderwertige — eben nur äußerlich hübsche — Figur. Sie hat sich aber schon so weit mit ihm eingelassen, daß ihr bereits etwas Aehnliches wie „Schmierestehen" zur Last gelegt werden kann. Zudem gibt sich der stürmische Liebhaber nun selbst als Juwelenräuber aus. Er, der alles für die Dame seines Herzens zu tun bereit ist, steigt bei Nacht und Nebel plötzlich durch ein Fenster in die Schlafgemächer seiner Angebetenen ein und breitet vor der Entsetzten unter fragwürdigen Umständen einen Diamantenschmuck von unermeßlichem Wert aus, den er ihr unter Beteuerung seiner sterblichen Liebe zum Geschenk macht. Der Konflikt ist damit auf dem Höhepunkt. Der Polizeipräsekt persönlich bemüht sich bereits in der Angelegenheit. Wie die so aufgehäufte Spannung dann gleich einer Seifenblase zum Vergnügen aller Beteiligten und zur Erheiterung der Filmbesucher zerplatzt, wie sich das schon in allen Szenen in der Luft liegende komödiantische Element als Schlußpointe endgültig durchsetzt, das alles verleiht dem „Verliebten Abenteuer", an dem auch der scharmante Darsteller Georg Alexander beteiligt ist, die Würze erfreulicher Unterhaltsamkeit.

Udo Agena

Lichtbild und Film an unseren Volksschulen

Aus einer berufspraktischen Tagung der Gladbecker Volksschullehrerschaft

Die ständig vorwärtstreibenden Kräfte unserer Zeit haben auch auf dem Gebiet der Erziehung und des Unterrichts neue Wege geschaffen. In der Erkenntnis, daß Lichtbild und Film für das kindliche Wissen Fühlen und Wollen äußerst wichtig sind, hat die Staatsführung die Anfänge der Lichtbildverwendung bedeutend weitergetrieben und als neues Anschauungsmittel den Schmalfilm eingeführt. Nachdem die äußeren Einrichtungen (Apparate, Filme und Glasbilder, Verdunkelungsvorrichtungen) nunmehr an den meisten deutschen Schulen beschafft sind, muß die Lehrerschaft zu dieser neuen Unterrichtsgestaltung die rechte pädagogische und methodische Einstellung zu finden wissen. Zu diesem Zweck hatte die örtliche Schulaufsichtsbehörde im Einvernehmen mit dem NSLB. und der zuständigen Stadtbildstelle eine berufspraktische Tagung angesetzt, die in der Aula der Aloysiusschule stattfand.

In der Begrüßungsansprache wies Stadtschulrat Pg. Eckert auf die Bestimmungen des Reichsnährstandes für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hin, daß Bild und Film im Dienste der nationalsozialistischen Erziehung überall dort eingesetzt werden sollten, wo sie eindringlicher als jedes andere Anschauungsmittel zum Kinde sprächen. Die Stadt Gladbeck hat in dieser Hinsicht rechtzeitig mit dem Einsatz dieser Unterrichtsmittel begonnen und bereits vorbildliche Arbeit geleistet. Für die vorhandenen 5000 Lichtbilder und 50 Bildbänder ist jede Schule mit einem Lichtbildgerät, zum Teil mit Vorsatzgerät oder selbständigem Bildbandgerät, ausgerüstet. Es stehen ferner 18 Schmalfilmgeräte und 217 Filmkopien zur Verfügung, so daß jeder Lehrkraft ständig Gelegenheit gegeben ist, den Bild- und Filmunterricht lehrplanmäßig zu betreiben. Die freudig bejahende Einstellung und die rechten methodischen Wege zu diesen neuen Aufgaben zu finden, bezeichnete Stadtschulrat Eckert als den Sinn der Tagung, der er einen guten Verlauf wünschte.

Daraufhin legte Stadtbildstellenleiter Pg. Neumann in einem Referat, das durch bildhafte Darbietungen unterstützt wurde, dar, wie diese Unterrichtsmittel der persönlichen Arbeit des Lehrers dienstbar gemacht und organisch dem erziehenden Unterricht eingeordnet werden könnten. Bild und Film führten das Kind in größte Lebensnähe, dadurch würde das Kind dem Leben nicht nur in abstrakten Abläufen begegnen, sondern in Gestalten. Aus dem Bilderlebnis wüchsen die schulenden und erziehenden Kräfte. Bild und Film hätten zu ergänzen, was durch unmittelbare Ausschauung und Sprache nicht erworben werden könnte. Der Unterrichtsfilm, als Ausdruck bildhafter Bewegung, mit seiner unbestechlichen Wirklichkeitstreue hätte dem Unterricht Anschaulichkeit und Lebendigkeit zu geben und sei ein ausgezeichneter Mittler, die Schule dem pulsierenden Leben zuzuführen. Der besondere Wert des Filmeinsatzes liege darin, daß die Leitbilder deutscher Lebensordnung in lebendiger und bewegter Veranschaulichung dargeboten würden. Nicht nur Klärung der Begriffe Blut und Boden, Vererbung und Rasse, Heimat und Volk, Bestanderhaltung und Aufartung, Gefolgschaft und Führung würden von deutlichen Einsichten her angebahnt, sondern die Erkenntnisse würden zugleich mit starken erzieherischen Antrieben in Gesinnung, Willen und Haltung hineingesenkt; sie gewährleisten einen wesentlichen Beitrag zum großen nationalpolitischen Erziehungswerk unseres Volkes.

Der Leiter der Landesbildstelle, Buhl, sprach dann über die unterrichtliche Verwendung der Kernreihen und heimatkundlichen Bildreihen.

Am Nachmittag zeigten die Lehrer Pg. Neumann und Pg. Noll an zwei Lehrbeispielen die Unterrichtsarbeit mit Bild und Film. Es wurden die Filme „Auf Islands Vogelbergen" und „Das Erzbergwerk" in den Dienst je einer Unterrichtsstunde mit den Kindern des 6. bzw. 4. Jahrganges gestellt. Nach einer kurzen Aussprache wurde die Tagung beendet. Kreisabschnittswalter Pg. Bökenkamp schloß die Tagung mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Gladbecker Sportbrief

Was gibt es Neues bei den Turnerinnen?

Zum dritten Male findet an diesem Wochenende ein Spitzenschulungslehrgang der besten Turnerinnen von Westfalen, Niederrhein und Niedersachsen in Osnabrück statt. Schon ist die Zahl nach Leistungen gesichtet, nur noch 25 aus allen drei Gauen gemeinsam werden diesmal an den Geräten von dem Olympiasieger und Reichsbundlehrer W. Steffens in die „Kur" genommen, und „nebenbei" von L. Andree (Berlin) in Gymnastik „gewichst". Außerdem hat das Reichsfachamt Berlin 30 erfahrene Turner und Turnerinnen einberufen, die, selber lange im Leistungskampf gestanden, sich als Kampfrichter bei großen Kämpfen (Deutsches Turnfest — deutsche Meisterschaften) bewährt haben und vor allem noch im neuzeitlichen Frauenturnbetrieb stehen. Ausgehend von dem Grundsatz: „Was nützt uns alle Spitzen- und Leistungsschulung, wenn wir keine fähigen Kampfrichter haben, die sie beurteilen können?", werden diese nun in 1½tägigem Lehrgang von der westfälischen Gaufrauenturnwartin M. Rottwinkel (Gladbeck), die vom Reichsfachamt für diese drei Gaue als „Reichsobmann" bestimmt ist, geschult, theoretisch in grundsätzlichen Fragen der Wertung und praktisch an den Leistungen der Spitzenturnerinnen in Wertungsübungen, die erst allgemein und öffentlich, dann aber prüfungshalber einzeln und „geheim" vorgenommen werden. Eine Aussprache klärt und berichtigt dann die gemachten Wertungsfehler. Nach einigen solcher Lehrgänge legen die Teilnehmer eine Kampfrichterprüfung ab, sie werden in der Kampfrichterkartei eingetragen und erhalten eine Ausweiskarte, die sie allein noch berechtigt, als Kampfrichter anzutreten.

Parallel zu diesem vom Reichsfachamt angesetzten Spitzen- und Kampfrichterschulungslehrgang in Osnabrück läuft auch in Bielefeld ein Gymnastik- und Kampfrichterschulungslehrgang, zu dem Westfalens Gaufrauenturnwartin 40 gute Gymnastikturnerinnen, meist Leiterinnen und Vorturnerinnen, und zehn Kampfrichterinnen einberufen hat, die dieses Mal von den beiden Reichsbundlehrerinnen Ursula Steinhäuser und M. Abt in Ball-, Keulen- und Springseil-Uebungen geschliffen werden.

So sind — wie allsonntäglich — Westfalens Führerinnen im Frauenturnen auch heute fleißig auf dem Plan, um einsatzbereit zu arbeiten, damit das Wort und der Wunsch des Führers „Ein Volk in Leibesübung" bald in Tat und Wirklichkeit umgesetzt sei.

Aus der Nachbarschaft

Tot aufgefunden

Buer. Der 60 Jahre alte Heizer Westerwald aus Buer wurde im Heizraum des Rathauses in Buer tot aufgefunden. W. war seit längerer Zeit herzkrank und ist infolge Herzschlags gestorben.

Selbstmord

Gelsenkirchen. Die 70 Jahre alte Witwe Wilhelmine Lukas aus Gelsenkirchen hat sich mit einem Messer die Kehle durchschnitten. Die Frau war geisteskrank.

Beim Ueberqueren der Fahrbahn angefahren

Westerholt. Der fünfjährige Georg Hafermann aus Buer wurde beim Ueberqueren der Cranger Straße von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Kind wurde am Kopf und am rechten Oberschenkel verletzt. Es war gegen den Wagen gelaufen und hatte somit den Unfall verursacht. Dieser bedauerliche Unfall wäre vermieden worden, wenn die Eltern ihrer Aufsichtspflicht besser nachgekommen wären.

Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Großer Bunter Abend

Wie bereits des öfteren darauf hingewiesen, findet 26. Februar, 20 Uhr, im Vestischen Hof ein großer B Abend statt. Verpflichtet sind erstklassige Humoristen Artisten, u. a. übernimmt Otto Schaller, bekannt durch Reichssender Köln, die Ansage. Ganz besonders auch Irmgard Ertl, die als Saxophon- und Xylo künstlerin mitwirkt, den Interessenten viel Freude be Der Kartenverkauf hat inzwischen eingesetzt. Da über das Programm des Abends volle Garantie für Stunde Frohsinns bietet, können wir nur allen empfehlen, sich zeitig in den Besitz einer Eintrittskarte zu bringen. K zu 0,60, 0.80 und 1,— RM. sind in den Vorverkaufs und auf dem Büro der NS.-Gemeinschaft KdF., Herm Göring-Straße, zu haben.

Die Deutsche Arbeitsfront
Berufserziehung und Betriebsführung

Neue Lehrgemeinschaft für Kurzschrift

Am 23. Februar um 20 Uhr beginnt in Gladbeck neue Lehrgemeinschaft zur Erlernung der Kurzschrift. Unterricht ist jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr erstreckt sich über 18 Wochen. Die Gebühren betr 8,20 RM. Anmeldungen auf der DAF.-Dienststelle, Gla Hermann-Göring-Straße 47.

Grundlehrgang für autogenes Schweißen

Für die in Gladbeck wohnenden Volksgenossen besteht Möglichkeit, an einem Grundlehrgang zur Erlernung autogenen Schweißens teilzunehmen. Der Unterricht weils von 20 bis 22 Uhr. Die Gesamtgebühren betr 25,20 RM. Anmeldungen und nähere Auskunft auf der Dienststelle, Gladbeck, Hermann-Göring-Straße 47, Dienstag und Freitag.

Hausfrauen, Pfundspende!

Nicht vergessen: Spendengutscheine vom K mann holen!

Pfundspendensammlung vom 20.—22. Feb

Verantwortlich für Gladbeck: Heinz Somann, Gladbe
Für den Anhalt der lokalen Anzeigen: Karl Rink Glad

Ankündigungen

Schwarz-Gelb Gladbeck. Spielbetrieb für Sonntag 19. Februar, Pokalspiel gegen Union-Gelsenkirchen Anstoß 15 Uhr. 1. Mannschaft: Putzka, Rohmann, St Bähr, Gai, Gai, Lukai, Adamitz, Tünte, Sommerfeld berg, Begleitung Teufel. — 2. Mannschaft hier gegen Anstoß 13.30 Uhr. Treffpunkt 13 Uhr. Teichert, D Winkel, Sperling, Heselmann, Michalowski, Lichte Stock, Horstmann, Gumprich, Angelzik, Kösters, 1. Jugend gegen Moltke, dort Treffpunkt 10 Uhr bei eisen, Ratmann, Schäfer, Birk, Heisterkamp, Gal Schillo, Sikorski, Dämmer, Stratmann, Gutschmied lissen. 2. Jugend gegen Moltke, dort Treffpunkt 9 U Berneisen, Schön, Hein, Müller, Rosenthal, John, Uhle Ertel, Gumprich Heina, Hahn, Auth, Knorr, Petrasch.

Karnival
im
Schillergarten, Dorsten
Sonntag, Montag und Dienstag
Jubel und Trubel
in sämtlichen Räumen
Konzert und Tanz

Sonntag und Montag
Fastnachtstrubel mit Tanz
Restaurant Steinmann Bottrop Hochstraße 15

Rosenmontag
im Gasthof Theodor Wormland, Gladbeck
Tischbestellungen erbeten unter Fernruf 2748

Musikhaus Hagedorn
Gladbeck, Friedrichstraße
Schallplatten
laufend die neuesten Platten auf Lager.
Koffergrammophone

Am Erfolg gemessen, ist die **Zeitungsanzeige** das preiswerteste Werbemedium — durch eine einz. Anzeige in der „National-Ztg." sprechen Sie zu **Hunderttausend**. Nur Bruchteile eines Pfennigs sind erforderlich, um d. Interesse eines Lesers zu wecken!

Verding.

Für das Landesaufnahmeheim Dorsten soll die Lieferung der Brot- und Backwaren für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1939 vergeben werden.

Der voraussichtliche Bedarf für den genannten Zeitraum beträgt etwa:
Roggenbrot, 30 000 Kilogr. (90 Proz. R., 10 Proz. W.),
Weizenmischbrot, 4000 Kilogramm (70 Prozent W., 30 Prozent R.),
Schwarzbrot, 120 Kilogramm,
Brötchen, 6000 Stück,
Zwieback, 300 Kilogramm.

Die Preise sind für 1 Kilogramm bzw. 1 Stück anzugeben.

Angebote sind bis 7. März 1939 an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen (Verwaltung des Provinzialverbandes) in Münster, Landeshaus, einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können im Büro des Landesaufnahmeheims in Dorsten eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Rpf. von hier bezogen werden.

Dorsten, den 16. Februar 1939.

Der Direktor
des Landesaufnahmeheims.

Amtliche Bekanntmachung

Bekanntmachung der Stadt Bottrop vom 18. Febr. 1939.

Die Diensträume des Rathauses einschließlich der Stadtsparkasse sind am Rosenmontag, dem 20. d. M., von 13 Uhr ab geschlossen.

Der Oberbürgermeister.



Rote und rauhe Hände werden zart, glatt und schön durch
KALODERMA-GELEE
DAS SPEZIALMITTEL ZUR PFLEGE DER HÄNDE
TUBEN RM -.27 RM -.45 u. RM -.90
F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Gaststätte Otto Hasebrink, Gladbeck, Steinstraße 70
Sonntag und Montag
großer Karnevalsklubball in allen Räumen
Hierzu ladet alle Gäste und Freunde ein **Otto Hasebrink**

...he Arbeitsfront
...aft „Kraft durch Freude"

- Bunter Abend
...ren darauf hingewiesen, finde...
Vestischen Hof ein großer B...
sind erstklassige Humoristen...
: Otto Schaller, bekannt durch...
Ansage. Ganz besonders ...
als Saxophon- und Xylo...
Interessenten viel Freude ber...
nzwischen eingesetzt. Da über...
s volle Garantie für Stunde...
wir nur allen empfehlen, sich ...
Eintrittskarte zu bringen. K...
M. sind in den Vorverkaufs...
NS.-Gemeinschaft KdF., Herm...

...che Arbeitsfront
...g und Betriebsführung

...einschaft für Kurzschrift
...20 Uhr beginnt in Gladbe...
: Erlernung der Kurzschrift...
...nerstag von 20 bis 22 Uhr...
...ochen. Die Gebühren betr...
...uf der DAF.-Dienststelle, Gla...
...7.

...für autogenes Schweißen
...ohnenden Volksgenossen besti...
...rundlehrgang zur Erlernung...

...pende!
...Spendengutscheine vom K...

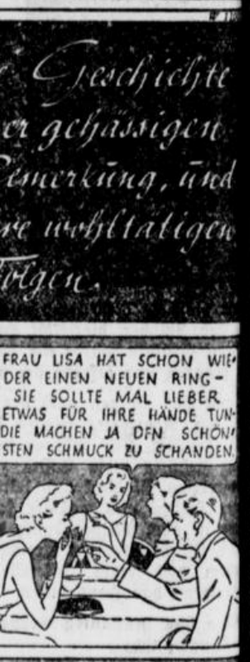
...mlung vom 20.—22. Feb...

...zunehmen. Der Unterricht ...
...r. Die Gesamtgebühren bet...
...nd nähere Auskunft auf der ...
...rmann-Göring-Straße 47,

...ed: Heinz Somann, Gladb...
...Anzeigen: Karl Rink Glad...

...digungen

...Spielbetrieb für Sonntag...
...gegen Union-Gelsenkirchen...
...haft: Putzka, Rohmann, Sie...
...damitz, Tünte, Sommerfeld, ...
...2. Mannschaft hier gegen U...
...unkt 13 Uhr. Teichert, D...
...nann, Michalowski, Lichte...
...rich, Angelzik, Kösters, K...
...ort Treffpunkt 10 Uhr bei ...
...Birk, Heisterkamp, Gait...
..., Stratmann, Gutschmied, ...
...oltke, dort Treffpunkt 9 U...
...iller, Rosenthal, John, Uhle...
...hn, Auth, Knorr, Petrasch.



...rink, Gladbeck, Steinstraße 70
...in allen Räumen
...Freunde ein Otto Hasebrink

Von Mosmund zu Mosmund

Sonntagsunterhaltungsbeilage der National-Zeitung

SONNTAG, DEN 19. FEBRUAR 1939

Die Larve

Eine Fasnachtserinnerung
von Kuni Tremel-Eggert

Wenn die Eiszapfen an den Dächern meiner kleinen ...imatstadt sich zu meterlangen Behängen auswuchsen und ...e Wettermacher, trotz der oft schon so warmen Sonne da ...en, wie in einem großen Zorn den letzten dicksten Rest ...nes Schneegestöbers gleich in Eimern herunterschüttete in ...n breiten Marktplatz mit seinen behaglichen alten Häu..., dann entdeckten meine erlebnishungrigen Augen eines ...ages im „Lichtenfelser Tagblatt" bald den ersten Hans...par, der neben der ersten Ballanzeige lachend und mit ...reuzten Beinen seine Pritsche schwang.

„Bautz", sprang eine Tür auf, und herein rannte ein ...adel „Fousenochter", groß, wild, unheimlich und festver...mmt. — Fasnacht war im Anrücken. Nicht mehr lange ...erte es, dann jagte ein Herold auf einem muskulösen ...rgaul durch die Gassen und schrie aus, was alle wußten:

„Es wird hiemit bekanntgemacht,
Am Dienstag is die Fousenocht."

„Fousenocht" heißt im Fränkischen das Dialektwort für ...snacht. Wenn ich es langsam und betont aussprach, lief ...r das Grausen über den Rücken, denn ich hatte — entgegen ...iner sonstigen Schneid — eine geradezu irrsinnige Angst ...r jedem Fousenochter. Einmal bin ich vor einem, der mir ...gestellte, bis in unseren stockfinsteren untersten Keller ge...ht, der nach einem langen Gang noch siebenundzwanzig ...ufen tief unterm Haus lag. Und doch hatte diese ...ungslose Furcht wiederum etwas Anziehendes, ich suchte ...deshalb immer wieder und kam tagelang aus der von ...iner immerwachen Phantasie buntbebilderten Aufregung ...ht heraus. Sieben Jahre mochte ich sein, ich fing schon an ...zuschießen, als der große Wunsch in mir erwachte, ein...l selber einen Fousenochter zu machen. Das mußte doch ...n sein, wenn alle Leute und sogar die frechsten Buben ...einem ausrissen? Es war ein gewaltiger Entschluß. ...eine Schwester Babett aber, damals meine Haus- und ...chneiderin, brachte es bei Vater und Mutter gar dahin, ...sie ihre Erlaubnis zur Anfertigung eines Rotkäppchen...ums gaben. Wie aber erstaunten alle, als ich ihnen kopf...ttelnd sagte: „Rotkäppchen? Das ist ja keine Maske, ich ...l doch einen Fousenochter machen." Rasch ließen sie all ...e Pläne fallen, ich aber suchte mir in dem alten, weit...chigen Schrank auf unserem Dachboden, in dem alle ...gelegten Kleider hingen, bis sie mottenzerfressen reif ...ren zum Verschenken, mein Fousenochtszeug zusammen. ...ch langem Probieren entschloß ich mich für ein mir lang ...schleppendes, verwaschenes Sommerkleid mit blaßroten ...pfen und wolkigen Rockvolants. Dazu fand ich ein damen...tes Schoßjäckchen und einen faden, flachköpfigen Stroh..., wie sie jetzt eben wieder Mode werden. Letzteren gar...te ich mit knallroten selbstgemachten Papierrosen, worin ...früh eine große Fertigkeit hatte. Mit meinem mageren ...tell sah ich bei der heimlichen Anprobe wunderbar in ...n Aufzug aus, ich fand, beinahe wie eine Dame. Ich ...te mir noch einen alten langstieligen Sonnenschirm, ich ...ßte doch etwas zum Zuschlagen in der Hand haben, „wenn ...er hergeht". Nun fehlte mir nichts mehr als die Larve.

„Nimmst eine greuliche Alte mit Warzen und Zahn...en", beriet mich einer unserer Lehrbuben, aber ihm ...g's wie allen anderen vorher, denn ich wollte unbedingt ...e schöne. Die dazu notwendigen dreißig Pfennige hatte ...bald zusammen und kaufte mir beim „Schedersheimer" ...schönste Larve, die er hatte.

Sie bedeckte mein ganzes Gesicht und — roch schrecklich ...Zuckerhutpapier, Kalk, Leim und irgendwie nach noch ...as anderem, was mich sehr störte, was ich aber nicht so ...ell herausfinden konnte.

Ich lief heim. Alle wollten meine Larve sehen, aber ich ...steckte sie tief in eine hinterste Schrankecke. Sie war Ge...mnis bis zum Fasnachtsdienstag. Aber da sich auch auf...ende Tage im gewöhnlichen Stundengleichmaß abrollen, ...am auch dieser denkwürdige Dienstag herauf, und kaum ...aufgestanden war und gefrühstückt hatte, fing ich an, ...ch in einen Fousenochter zu verwandeln. Keiner durfte ...helfen, denn an ihnen allen wollte ich die Wirkung zu...erproben. Auf den dringenden Befehl meiner Mutter ...ich unten hinein so viel übereinander an, als es nur zu..., war es draußen doch bitterkalt. Dann erst kam das ...ge Sommerkleid, das Schoßjäckchen und der randsteife ...menhut.

Nun fehlte nur noch die Larve.

Mein Herz klopfte, als ich sie aus der Tüte nahm. Ich ...d sie mir vors Gesicht, setzte den Hut darauf und wollte ...n fix und fertig hinunter in die große Wohnstube gehen, ...doch alle auf mich warteten, als mir einfiel, ich müßte ...entlich die Wirkung erst einmal vor dem großen Spiegel ...oberen Stube ausprobieren. Leise klinkte ich die Türe ..., tastete mich, da ich durch die zu engen Augenschlitze nur ...cht sehen konnte, vorwärts und ging langsam auf den ...egel zu. Plötzlich aber — stand vor mir ein unglaublich ...ßer und ganz greulicher Fousenochter. Der hatte ein star..., rosafarbenes Larvengesicht und kam mit gespreizten ...nden auf mich zu. Im nächsten Augenblick schrie ich, daß ...Fenster zitterten und alle bleich vor Schrecken die Stiege ...auffugelten. „Um Gottes willen, was ist denn passiert?? ...dir was passiert???" So schrien und fragten alle wild ...scheinander, ich aber lehnte, toll vor Angst, am Glas...ank, meinte ersticken zu müssen und schrie hinter meiner ...rve: „A Fousenochter! A Fousenochter!"

Den suchten sie alle, denn es dauerte lange, bis sie be...fen; dann aber brach ein Lachen los, ein Lachen, wie es ...r immerfröhliches Haus nur selten erlebte, denn — wer ...t nicht über einen Fousenochter, der sich vor sich selber ...htet? Sie bogen sich vor Lachen, wie ich schreiend und ...zweifelt an der Larve riß, bis endlich, endlich ihre Oefen ...schlitzten und ich wieder frei atmen konnte. Zwischen ...er und Mutter stehend, kam ich ständig vom Weinen ...Lachen und umgekehrt, und während mein lieber Vater ...te, schüttelte meine gute Mutter mißbilligend den Kopf: ...ist halt immer noch a recht dummes Ding. Hat doch's ...r Haus wieder einmal eines zum Auslachen." Schwester



Volksfasnacht im Schwarzwald: Rottweiler Gschellnarr

Unter den deutschen Landschaften hat der Südwesten des Reiches, das alemannische Bauernland, urtümliches Fasnachtsbrauchtum am reinsten bewahrt. Bekannt ist insbesondere auch die Rottweiler Fasnacht, aus der unser Bild (entnommen der Schrift „Alemannische Volksfasnacht" von H. E. Busse, Verlag C. F. Müller, Karlsruhe) eine Figur zeigt.

Babett redete jetzt auf mich ein, wollte mich belehren, überzeugen, beruhigen, mir probeweise die Larve noch einmal aufsetzen, aber da war nichts mehr zu machen, nicht um alles in der Welt ließ ich das noch einmal zu.

„Sie tötelt", schrie ich, und traf damit die Gesamtheit ihres müden, widerwärtig faden, süßlichen Geruches.

Jahrelang zwickten sie mich ob dieses Geschehnisses auf, an jeder neuen Fasnacht. Ich konnte mich aber dennoch nicht entschließen, allen zum Trotz, doch noch einmal einen Fousenochter zu machen, denn ich durfte nur in eine Larve riechen, dann war's schon aus.

Ich habe heute noch dieselbe unüberwindliche Abneigung gegen Larven.

Ob sie in jenem allerersten Fasnachtserlebnis begründet ist? Sicher — ich wenigstens glaubte immer daran, nun ich's aber hier weitergebe, weiß ich es ganz bestimmt, daß es eine Nachwirkung von Kindheitserlebnissen gibt, die wir durch unser ganzes Leben nicht mehr los werden.

Verdacht auf Mr. Sharp

Erzählung von Heinz Rudolf Schiemann

Die Passagiere der „Nordland" betrachten den in Antwerpen an Bord gekommenen Mr. Sharp teils mit Belustigung, teils mit Kopfschütteln und Verachtung. Nicht allein, daß sein aufgedunsenes Gesicht und seine rote Nase schon seine Vorliebe für Alkohol dokumentierten — seine erste Frage an den mit ihm ins Gespräch gekommenen Mitpassagier war eine Orientierung über das Können des Barmixers, und dann hatte er sich in längerem darüber auslassen, mit welchem Geschick er Cocktails zu mischen verstand, die „es in sich hatten". Ueberdies war er nach dem Diner in die Bar gegangen und hatte diese vor Mitternacht nicht verlassen, zudem — wie einige Passagiere beobachtet haben wollten — mit schwerer Schlagseite.

Seine lärmende Lustigkeit, die immer von der Art eines leicht Angetrunkenen war, trug dazu bei, daß er anfangs von den Damen gemieden wurde. Daß sein Aussehen durch den Verlust eines Auges, das er durch ein künstliches zu verdecken suchte, noch beeinträchtigt wurde, mochte auch nicht wenig dazu beitragen. Bald jedoch wurden unter den Passagieren Stimmen laut, die Mr. Sharps kleine Leidenschaft für Cocktails gerade deshalb entschuldigten und auch Anklang damit fanden, so daß es bald allgemein hieß: Mr. Sharp sei „ein armer Kerl". Man stellte auf einmal fest, daß er noch in den Jahren war, in denen ein Mensch noch viel vom Leben erwarten darf. Manche Enttäuschung mochte ihn wohl auf diesen Weg geführt haben.

So kam es bald dahin, daß er zum Mittelpunkt kleiner Gesellschaften wurde. Seine harmlosen Witzeleien wurden ehrlich belacht, in aufgeräumter Stimmung war er ein glänzender Erzähler.

Aber Mr. Sharp schien sich keinen Illusionen hinzugeben, welcher Art seine Popularität war, er hielt sich doch nach Möglichkeit von allen Passagieren fern. Einzig Mr. Dudley hatte er sich etwas näher angeschlossen. Möglich, daß Mr. Dudley, ein weißhaariger, würdig aussehender Herr, der in Geschäften ständig auf Reisen war, Mr. Sharps Vorliebe für pfeffrige Getränke am besten zu würdigen wußte oder selbst solchen von einiger Schärfe nicht abhold war. Man sah beide viel in der Bar und ständig in angeregter Unterhaltung.

Mochte nun Mr. Sharps eines Abends eine Dosis über seine Gewohnheit getrunken haben — oder Mr. Dudley hatte durch eine einfreisende Fragestellung eine gewisse Macht über den andern gewonnen —, jedenfalls verriet Mr. Sharp, daß er zwar einmal sehr unglücklich über den Verlust des Auges gewesen sei, aber heute stelle es sozusagen seine Existenz dar, die nicht einmal sehr schlecht sei. Noch war er so weit Herr über seine Sinne, Mr. Dudley selber die Schlüsse daraus ziehen zu lassen, welcher Art diese Existenz war. Aber andererseits war er auch wieder sehr unvorsichtig, den andern über die verschiedenen Tricks des Diamantenschmuggels aufzuklären, und seine Kenntnisse in dieser Hinsicht ließen durchblicken, daß er sie nicht als Außenstehender gewonnen hatte.

Mr. Dudley war taktvoll genug, nicht weiter in Mr. Sharp zu dringen, er ging als reifer, erfahrener Mensch über die kleinen Unbedachtsamkeiten des andern hinweg und hielt auch weiterhin gute Freundschaft zu Mr. Sharp.

Am nächsten Tage kam Mr. Dudley noch einmal auf das künstliche Auge Mr. Sharps zurück. Er meinte, es müsse durch seine Schwere ein gewisses unbehagliches Gefühl hervorrufen.

„Man gewöhnt sich daran", sagte Mr. Sharp.

„Und des Nachts, Mr. Sharp . . .? Ich nehme an, Sie entledigen sich dann doch des Auges . . ."

Sharp lachte laut und breit, wie es seine Art war. „Gewiß, ich lege es auf den Nachttisch. Dann bin ich völlig sicher, daß mich niemand bestiehlt." Und anschließend erzählte er die schon ziemlich bärtige Geschichte, wie ein Weißer eine Schar schwarzer Arbeiter durch sein Glasauge, das er vor deren Augen herauslegte, für genügend überwacht hielt. Aber bei seinem Zurückkommen mußte er einsehen, daß er wohl mit der Naivität der Eingeborenen gerechnet hatte, aber nicht mit deren Schlauheit: er fand seinen Hut über das künstliche Auge gestülpt.

In Plymouth verließ Mr. Dudley für einen kurzen Gang das Schiff. Sharp zeigte eine echt kindliche Freude, als jener zurückkehrte, und am Abend trank er von den nach seinen Angaben zurechtgemixten Getränken derart unmäßig, daß die leise Sympathie der Passagiere wieder ins Gegenteil umschlug. Selbst Mr. Dudley zeigte ein sichtliches Befremden, und erhöht wurde ihm das Peinliche seines freundschaftlichen Verhältnisses zu Mr. Sharp bewußt, als dieser — unberufene Ohren nicht achtend — ziemlich offen das Geheimnis seines Auges verriet. Mr. Dudley verschlug es die Sprache. Diamanten im Glasauge . . .?

Er versuchte zu dämpfen, und seiner väterlich-ruhigen Art gelang es auch, den andern zu bewegen, in der Kabine seinen Rausch auszuschlafen. Er machte sich sogar die Mühe, ihn dorthin zu geleiten.

Am nächsten Tage schien sich Mr. Sharp seiner Unbedachtsamkeit gar nicht mehr zu erinnern; denn er erwiderte die neugierigen und prüfenden Blicke nach allen Seiten mit der alten Unbefangenheit. Niemand hatte das Bedürfnis, ihm mitzuteilen, daß dem Kapitän von seinen gewiß nicht ehrbaren Machenschaften Mitteilung schon gemacht worden war und daß nach dieser Fahrt seinem verbrecherischen Treiben wohl ein Ende gesetzt war. Selbst Mr. Dudleys Freundschaft ging nicht so weit, obwohl er sich in keiner Weise im Verkehr mit dem andern Zurückhaltung auferlegte. Man sah die Unzertrennlichen in angeregter Unterhaltung beim Lunch und später sich bequem in den Liegestühlen auf dem Sonnendeck räkeln — wie immer den Whisky mit Soda zur Hand.

Abends beim Diner ließ Mr. Sharp ziemlich lange auf sich warten. Mr. Dudley wußte nichts über seinen Verbleib zu sagen. Selbst der Kapitän vermißte die harmlosen Witzeleien Mr. Sharps. Als dieser endlich erschien, wurde er sozusagen mit einem Aufatmen empfangen, das aber sofort zu einem allgemeinen Erstaunen wurde; denn Mr. Sharp hatte sich plötzlich in einen tadellosen Gentleman verwandelt. Aus seinem Gesicht war die typische Röte des Alkoholikers vollständig verschwunden, auch sonst schien er in seinem Wesen zu seinem Vorteil verändert; er setzte sich mit einer gemessenen Verbeugung an den Tisch.

Dudleys Erstaunen war größer als das jedes anderen, er konnte kaum den Blick von Sharps Gesicht lösen. „Mr. Sharp, haben Sie Ihre zweite Haut angezogen?" versuchte er zu scherzen. Seine weiche und wohllautende Stimme klang etwas brüchig.

Mr. Sharp lachte fein. „Ich liebe die Abwechslung, ich bin so eine Art Quartalstrinker", sagte er und begann mit gutem Appetit zu essen.

„Sie geben uns ja immer neue Rätsel auf, Mr. Sharp", meinte auch der Kapitän.

Die Passagiere warfen sich wissende Blicke zu. Wollte der Kapitän auf Mr. Sharps dunkles Gewerbe anspielen oder vielleicht gar deutlich werden, was jenem nach Beendigung der Reise blühte? Aber er verlor kein weiteres Wort an Mr. Sharp.

Als der Kapitän die Tafel aufhob, wandte er sich an seine Passagiere: „Meine Damen und Herren!" An Mr. Dudley blieben seine blauen Augen einen Augenblick haften. „Einem unter uns sind ein paar wertvolle Diamanten gestohlen worden. Zu meiner Freude war der Besitzer der Diamanten aber so vorsichtig, einen Diebstahl voraussehend, Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. Die Diamanten befinden sich in einer Umhüllung, die gleichzeitig ein feines Uhrwerk in sich birgt, den Dieb durch ein Läutewerk, das jeden Abend zur Zeit des Diners abläuft, verratend. Damit uns dieser Augenblick nicht entgeht, haben wir das Diner eine viertel Stunde früher angesetzt. Bitte, verhalten sie sich also ruhig, wir werden sofort etwas hören." Der Kapitän nahm seine Uhr zur Hand.

Die Passagiere ließen ihre Blicke fast ohne Ausnahme zu Mr. Sharp gleiten, der aber unbefangen und lächelnd erwiderte. Nur Mr. Dudley saß mit einem unbeweglichen Gesicht. Er hatte ein wenig an Farbe verloren, obgleich er sich bemühte, vollständig beherrscht zu erscheinen. Plötzlich sprang er auf.

Mr. Sharp warf erstaunt den Kopf hoch, dann zog er Dudley am Aermel wieder auf den Stuhl zurück.

„Aber, Mr. Dudley, wer wird denn beleidigt sein! Die Maßnahmen des Kapitäns sind doch in Ordnung." Er lächelte den andern freundlich an.

Dudley gab sein Widerstreben auf, er fiel auf den Stuhl zurück. Der peinliche Augenblick für ihn — er hatte schon die Aufmerksamkeit aller auf sich gerichtet — währte nur wenige Sekunden; denn plötzlich wurde ein feines melodisches Klingen laut.

Sharp beugte sich zur Seite, wo Mr. Dudley saß, der bei dem Ertönen des Läutewerks nun wie von einer Viper gestochen aufsprang und zum Ausgang eilte, wo er von dem Zweiten Offizier und einem Matrosen empfangen wurde.

Der Kapitän lachte vergnügt auf und rief: „Bravo, Mr. Sharp! Aber nun wollen wir Sie lieber wieder Sörensen nennen."

Sharp beugte lächelnd den Kopf, als der Kapitän den Passagieren die Erklärung gab, daß die Fahrgäste der Linie seit einiger Zeit von einem gerissenen Schiffsdieb gebrandschatzt worden seien, ohne daß es gelang, seiner habhaft zu werden. Dudley war die einzige Person, die man in den Passagierlisten der in Frage kommenden Schiffe immer wieder vermerkt fand. Beobachtungen und Untersuchungen führten nicht zum Ziel. Bis Herr Sörensen von der Hamburger Polizei auf den Gedanken kam, den Dieb mit einem genialen Trick zu überführen.

Sharp/Sörensen, vom Kapitän gebeten, seine Erklärung etwas näher zu beleuchten, wies das künstliche Auge vor, das ihm der Zweite Offizier gebracht hatte. Die Passagiere hörten, daß dem ehrenwerten Mr. Dudley der Diebstahl des Auges, in dem angeblich Diamanten seien, sehr leicht geworden sei. In Plymouth habe sich der Dieb ein zweites künstliches Auge besorgt, das er, Sörensen, nun trage. Auf diese Weise habe er eine Entdeckung des Diebstahls nicht befürchtet und auch den Raub sorglos bei sich getragen, der aber weder Diamanten noch ein Uhrwerk enthalte. Daraufhin warf Sörensen das Glasauge zu Boden, daß es in tausend Splitter zersprang, um dann seine goldene Sprungdeckeluhr aufzuziehen.

„Bitte, meine Herrschaften", sagte er, als wieder das melodische Surren ertönte, „hier haben wir das Korpus delikti. Aber da unser Mr. Dudley die Erzählung unseres Kapitäns als bare Münze nahm, blieb ihm nichts weiter übrig, als seine Maske zu lüften. Sie müssen zugeben, Sie hätten sich in seiner Lage gewiß nicht anders verhalten."

Unser Zeichen: Me/Hö

Erzählung von Otto Violan

Brink stand, das Gesicht voll Seifenschaum, vor dem Spiegel im Badezimmer und setzte gerade die Rasierklinge an, als die Türglocke schellte. Erst zirpte es bloß ein bißchen, als würde irgendein anständiger Besucher auf den Taster drücken. Dann wurde das Signal dringender. Schließlich läutete es Sturm.

„Verd . . .", knurrte Brink in die Flocken vor seinem Mund, „ist Frau Schadow schon um die Zeitung gegangen oder sitzt sie wieder auf den Ohren?" Nur in Hose und Hausschuhen, das Badetuch über der entblößten Schulter und das Rasiermesser in der Faust, schlurfte er durch den Vorraum und sah durchs Guckloch. Der Depeschenbote. Brink öffnete und nahm das Telegramm in Empfang.

Auf dem Rückweg ins Badezimmer las er: „Ankomme zwölf Uhr zehn Lehrter. Stop. Besorge Einbettzimmer. Stop. Erwarte dich Bahnstein. Stop. Herzlichste Grüße Ulla."

Brink starrte in den Spiegel. Ulla? Wer ist das? Er griff nochmals nach der Depesche. Ernst Brink, Berlin, Georgenstraße 20. — Die Anschrift stimmte. Und doch stimmte es wieder nicht. Er kannte das Frauenzimmer ja gar nicht. Brink schabte sich, in tiefes Nachsinnen verloren, den eingetrockneten Schaum von der Wange. Dann steckte er, noch immer etwas benommen, den Kopf unter die Brause. Eine Viertelstunde später rief er das Fernpostamt an. Das Telegramm mußte an die falsche Adresse zugestellt worden sein.

„Einen Augenblick . . ." sagte der Beamte am Apparat.

Nach zehn Minuten erhielt Brink Bescheid. Der Beamte bedauerte. Es liege kein Irrtum vor. Brink hing mit einer bekümmerten Miene den Hörer auf.

Ein dummer Ulk? — Nein. — Das rätselhafte Mädchen Ulla lebte. Und sie war, zu nachtschlafener Zeit, um halb acht Uhr morgens, in Hamburg zum Bahnamt gelaufen, um diese Depesche an ihn aufzugeben. Der Beamte hatte es bestätigt. Und die Post macht keine Scherze. Auch seine Freunde nicht. Zumindest keinen Spaß, der sie das Fahrgeld von Berlin nach Hamburg kostete.

Um zwölf Uhr zehn stand Brink mit einem Strauß dunkler Rosen auf dem Bahnsteig des Lehrter Bahnhofes. Die Blumen hatte er — auf alle Fälle — besorgt, um irgendwelche peinliche Szenen abzuschwächen. Wenn er Ulla wirklich kannte. Gott, es gab ja in seinem Leben so manchen düsteren Punkt. Und in Hamburg war er natürlich auch schon des öfteren gewesen. Aber ein Mädchen mit dem Namen Ulla . . .?

Nein, so etwas war ihm bestimmt nicht passiert.

Der Bahnsteig hatte sich geleert. Nun stand nur noch eine junge Dame neben ihrem Koffer vor einem Abteil dritter Klasse. Ein blondes, zartes Ding in einem hellgrauen Reisemantel. Brink holte noch einmal tief Atem. Dann trat er auf das Mädchen zu.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein . . ." sagte er.

„Ach, da bist du endlich, Ernst!"

Brink stand erschüttert vor einem neuen Rätsel. Er hatte sich, um vor jeder unangenehmen Ueberraschung durch seine Freunde sicher zu sein, in einer Barbierstube nahe dem Bahnhof den Bart von der Oberlippe rasieren lassen. Er war sich selber ganz fremd vorgekommen, als er in den Spiegel sah Und das Mädchen kannte ihn doch!

In seiner Aufregung übersah er ganz, daß ihm die junge Dame die Hand mit einer herzlichen Bewegung hingestreckt hatte.

„Verzeihen Sie . . ." setzte er nochmals an. Aber das Mädchen unterbrach ihn sogleich.

„Sie? — Was soll das heißen, Ernst? Seit wann sind wir wieder per Sie?"

Brink schwebte eine Erwiderung auf den Lippen. — „Seit wann sind wir eigentlich auf du und du?" wollte er sie fragen. Aber das ging nicht. Nein, das war ganz unmöglich. Hier, zwischen Gepäckrollern und dahinschießenden Bahnbediensteten, konnte er das mit Ulla nicht aushandeln. Er mußte ihr zumindest den Koffer bis zum Ausgang tragen. Und ihr allenfalls noch ein Auto besorgen.

„Wo hast du das Zimmer bestellt, Ernst?" erkundigte sie sich.

Brink ließ das Gepäckstück, das er schon ergriffen hatte, wieder sinken. „Ich habe noch nichts für dich aufgenommen, Ulla", entgegnete er kleinlaut.

„Aber Ernst?"

Das war kein Vorwurf. Es klang nur ein bißchen traurig und enttäuscht. Und beinahe zärtlich. Ihre Lippen zitterten dabei leicht, und eine Blutwelle schoß ihr ins Gesicht.

„Ich denke, du kannst im „Baltic" oder im „Nordland" wohnen. Das ist nicht weit von hier . . ." gab er schüchtern zurück.

„Oh . . .! Ich wäre so gern in deiner Nähe untergebracht gewesen", meinte sie.

„Bitte. Dann fahren wir zum „Koburger Hof."

Ulla lächelte dankbar.

Sie saßen im Auto. Wieder drängte sich Brink die Frage auf die Lippen, wann und wo sich ihre Schicksalswege zum ersten Male gekreuzt hatten. Aber er kam auch jetzt nicht dazu, sie auszusprechen. Das Mädchen erzählte von ihrer Reise. Und von Hamburg. Buntes, verwirrendes Zeug, von dem ihm der Kopf schwindelte. Er hörte ihr zu und lächelte. Es war das einzige, was er in seinem Fall tun konnte. Jede Zwischenbemerkung hätte nur neue Mißverständnisse aufgewühlt. Ulla machte es offenbar nichts aus, daß er während der ganzen Fahrt schwieg. Erst, als sie schon nahe beim Hotel waren, meinte sie:

„Du bist so merkwürdig, Ernst. Hast du etwas gegen mich? Oder bist du vielleicht gar böse, daß ich nach Berlin gekommen bin?"

Böse? Nein, er war sehr glücklich. Ulla gefiel ihm. Sie hatte so lichtes Haar, ein regelmäßiges, leicht gebräuntes Gesicht und schlanke, gepflegte Hände.

„Nein, Ulla, ich bin sehr froh, daß du da bist!"

Brink dachte mit heimlichem Grauen an den Augenblick, da ihm der Türsteher im Koburger Hof den Meldezettel vorlegen würde, den er für Ulla ausfüllen sollte. Es würde sich nicht vermeiden lassen, daß er sich dann mit der Frage an sie wandte: „Sag, Ulla — wie heißt du eigentlich mit deinem Familiennamen?"

Es kam jedoch anders. Ulla füllte selbst den Bogen aus. Er bekam ihn nicht einmal zu Gesicht. Sie verabredeten sich zum gemeinsamen Mittagessen, und Brink wartete in der Halle, während Ulla sich in ihrem Zimmer umkleidete. Als sie dann die Treppe hinunterkam, starrte er sie in fassungsloser Ergriffenheit an. So schön war sie in ihrem hellgrünen Gesellschaftskleid.

Bei Tisch redete sich Brink um den Kopf. Es war ihm jetzt alles gleichgültig. Er war aufgeräumt wie nie im Leben und erzählte ihr die tollsten Geschichten, die sie gemeinsam erlebt hatten. Von Bootsfahrten auf der Alster, mit Freunden und Bekannten, die er eigens für diesen Zweck erfand. Ulla kam lange nicht aus dem Lachen heraus. Dann wurde sie plötzlich sehr ernst.

„Und nun sagen Sie endlich die Wahrheit", unterbrach sie ihn ganz unvermittelt. „Sie kennen mich doch gar nicht, Herr Brink!"

„Ich soll dich nicht kennen, Ulla?"

„Ja, so wenig, wie ich Sie bis heute kannte. Ich hatte ja gar keine Vorstellung, wie Sie eigentlich aussehen. Ich habe mir bloß Ihre Anschrift aus der Korrespondenzmappe herausgeschrieben . . ."

Brink setzte das Weinglas mit einer brüsken Bewegung ab.

„Aus welcher Korrespondenzmappe?"

„Ich bin bei Varnhagen & Cie. angestellt", gestand das kleine Fräulein, „und habe Ihre Briefe an den Verlag gelesen. Sie waren alle so lustig. Und da wollte ich . . ." Die junge Dame stockte. „Ich habe Urlaub", fuhr sie dann fort, da Brink noch immer nicht die Sprache wiedergefunden hatte, „und wollte, einmal wenigstens, ein bißchen abenteuern. Darum hab' ich die freche Depesche an Sie losgelassen. Aber jetzt . . . — Sehen Sie, im Leben geht es ja doch nicht so, wie man's in den Büchern liest. Auch wenn man es sich noch so fest vornimmt. Sie waren so freundlich zu mir und haben mir Blumen gebracht. Und jetzt lügen Sie auch, mir zuliebe, das Blaue vom Himmel. Aber auf die Dauer können wir uns doch nicht über Dinge unterhalten, die keiner von uns mitgemacht hat. Und das teuere Zimmer kann ich auch nicht für eine Woche bezahlen. Es wird also wohl das beste sein, wenn ich morgen wieder . . ."

„Nichts da!" entschied Brink. „Du . . . Sie bleiben hier im Hotel, wir machen uns ein paar vergnügte Tage, und was nachher kommt, weiß der liebe Himmel. Jetzt aber möchte ich endlich wissen, wie Sie eigentlich heißen . . ."

„Ich arbeite mit Herrn Merwin zusammen. Er diktiert mir Briefe. Er ist das Me und ich bin das Hö".

„Was sind Sie?"

„Das Hö", erwiderte sie leise. „Sie bekommen doch soviel Post von Varnhagen. Haben Sie sich nie den Kopf des Briefpapiers angesehen? Da steht doch: „Unser Zeichen Me/Hö . . ."

„Hö . . . hö . . .!" lachte Brink dröhnend, daß der Ober, der eben mit einer Suppenschüssel an ihnen vorbeikam, erschrocken einen Schritt zur Seite wich.

„Und was heißt dieses ‚Hö', Fräulein Ulla?"

Sie sah ihn lange an. Lange und sehr nachdenklich. Um ihren Mund, der sich nach ihrem Geständnis herb und beinahe zu fest geschlossen hatte, zuckte es. Ueber ihr Gesicht huschte ein Lächeln. Und dann blitzte es auf dem Grund ihrer dunklen, rätselhaften Augen plötzlich auf.

Brink war auf einen neuen Schwindel, auf eine sehr freche Antwort gefaßt.

Aber nicht auf die Erklärung, die sich jetzt von ihren Lippen löste.

„Ich heiße Carola Höhn", sagte das unverschämte Ding.

höhter Stimme, „wir müssen System in das Suchen bringen. Wo warst du heute zwischen dem Kaffeetrinken und dem Mittagessen, Pauline?"

„Nicht aus dem Hause."

„Das ist schon etwas. Also kannst du es nur im Haus verloren haben. Fremde Leute waren nicht da. Warst du im Garten?"

„Ja, im Garten war ich."

„Gut. Wir fangen im Hause an. Wir haben vier Zimmer und die Küche und das Waschhaus und den Keller



Das sind ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben Räume. Jeden Tag machst du einen Raum. Da nimmst du Stück für Stück in die Hand, da trägst du jedes Möbel raus und dann trägst du jedes Möbel rein, und wenn du am ersten Tag im ersten Zimmer nichts findest, machst du es am zweiten Tag mit dem zweiten Zimmer genau so. Und das fort, bis du es gefunden hast. Hast du verstanden?"

Pauline hatte es verstanden. Pauline begann mit dem Schlafzimmer. Trug die Stühle heraus, nahm das Bett auseinander, drehte die Matratzen um, nahm den Teppich heraus, räumte den Wäscheschrank aus und nahm Handtuch für Handtuch und Hemd für Hemd und Hose für Hose einzeln heraus und legte wieder Handtuch für Handtuch und Hemd für Hemd und Hose für Hose in den Schrank zurück. Zum Essen kam Pauline nicht. Weder mittags noch abends. Sie hatte zu viel zu tun, sie war müde, sie war zu aufgeregt. Und Pauline, die sonst gern bei einem breiten Mahl saß und sich die Suppe gut schmecken ließ und den Braten nicht minder, und die sich Kartoffeln auf den Teller häufte, daß sie für das Gemüse einen Suppenteller besonders brauchte, und die von der Mehlspeise sich dreimal nahm, kaute jetzt in höchster Hast eine trockene Semmel.

Dann suchte sie weiter.

Am ersten Tage fand sie nichts. Am zweiten Tage nichts. Als die Woche um war, war das Haus von oben nach unten gekehrt, waren alle sieben Räume bis auf die Mauselöcher untersucht, das Armband jedoch hatte sich nicht gefunden.

„Dann bleibt nur noch der Garten", meinte Arthur.

„Denkst du, daß das Armband dort ist?"

„Irgendwo muß es sein."

„Der Garten ist groß, Arthur!"

„Nichts ist so groß, als daß man ihm nicht durch System beikäme. Wir teilen uns den Garten wieder in sieben Teile ein. Jeden Tag machst du so ein Stück ganz gründlich, und dann wird sich das Armband schon finden."

Und Pauline begann, im Garten ihr Armband zu suchen. Arthur hatte ihr den Garten in sieben Teile [illegible] gesteckt, und jeden Tag kroch jetzt Pauline auf dem Feld herum, zupfte das Unkraut, glättete den Boden, hob jeden Stein auf. Als Pauline am Abend des dreizehnten Tages den fünften Fleck ihres Garten abgesucht hatte und genau um die Dämmerstunde feststellen mußte, daß es wieder vergeblich gewesen war, saß Arthur gemütlich mit seinem Freunde beim Dämmerschoppen und sagte:

„Morgen werde ich meiner Pauline das Armband wiedergeben. Sie hat jetzt vierzig Pfund abgenommen. Die Idee, Bruno, war wirklich prächtig, denn Pauline war tatsächlich viel zu dick. Eine Badekur konnten wir uns nicht leisten, und von allein hätte Pauline niemals etwas für ihre Linie und Gesundheit getan. Prost, Bruno!"

Das Armband

Humoreske von J. H. Rösler

„Wo ist denn dein Armband?"

„Am Arm habe ich es."

„Da hast du es eben nicht! Deswegen frage ich ja."

Pauline griff sich hin.

„Nanu?" sagte sie und dann erschrak sie erst. „Um Gottes willen, wo ist denn mein goldenes Armband? Ich werde es doch nicht verloren haben?"

Und schon saß Pauline unter dem Tisch und suchte. Ganz aufgeregt war sie. Sie sprach in einem fort vor sich hin. „Wenn das gute Armband weg wäre, das wäre furchtbar! Das hat über hundert Mark gekostet, Arthur! Wo kann es nur liegen? Ich werde es schon finden!"

Pauline gönnte sich eine Atempause und kam unter dem Tisch hervorgekrochen. Aber Arthur war damit nicht einverstanden.

„Los! Los! Keine Müdigkeit! Such! Such!"

Und Pauline suchte. Leicht fiel es ihr nicht. Denn Pauline hatte ihre guten zweihundert Pfund, und schnellen Bewegungen war sie abhold. Sie stöhnte und keuchte, während sie auf dem Boden herumkrabbelte. Sie zwängte sich hinter die Schränke, stieg auf die Stühle, lief aufgeregt von einem Zimmer in das andere, von der Stirne troff ihr Schweiß, und als die Stunde des Abendessens gekommen war, brachte Pauline vor Verzweiflung über den Verlust keinen Bissen hinunter. Jetzt trat wieder Arthur auf den Plan.

„Wo hast du denn das Armband zuletzt gehabt?" fragte er.

„Heute früh beim Kaffeetrinken."

„Das weißt du genau?"

„Ja. Das weiß ich genau."

„Da wir mittags den Verlust bemerkt haben", fuhr Arthur fort, „mußt du es logischerweise zwischen Kaffeetrinken und dem Mittagessen verloren haben."

„Das ist doch nichts Neues, Arthur! So kommen wir doch nicht weiter!"

„Nur so kommen wir weiter", sagte Arthur mit er-



Der Heuschreck im Maskenkostüm

Die Geschichte vom Ameisengespenst / Von Willy Ley

Der Goliathkäfer — ein „Walfisch"

Wie hoher Bambus schießt das Gras in den Himmel auf, aus einem dichten Unterholz von Moosen und winzigen Blümchen. Irgendwo macht ein dicker Pilz sich gebieterisch Platz, und nicht weit davon breiten sich die Farnwedel wie tropische Ueberpalmen. Ein reiches Tierleben herrscht in diesem „großen Rasenstück". Eilig und geschäftig winden sich Ameisen durch das Dickicht, schießen die Halme hinauf, um ihre grünen Blattlauskühe zu melken. Wenn sie auf dem Wege nach oben die wandelnde Halbkugel mit den sieben schwarzen Punkten treffen, die von den Menschen Marienkäferchen genannt wird, dann wissen sie, daß nichts mehr zum Melken übrig sein wird. Ihre Blattlauskühe sind aufgefressen. Weiter oben sitzen grüne Heupferde und knabbern die Blattfahnen der Gräser auf. Ein großes buntes Flugzeug senkt sich geräuschlos auf den purpurnen Leuchtturm einer kerzengerade aus dem Dickicht hervorgewachsenen Pechnelke, und ein blauschillernder dicker Käfer schlägt wie eine Granate auf einem Fleckchen freiliegenden Sandes ein.

Unheimlich groß und gefährlich sehen diese Liliputaner bei so naher Sicht aus. Und es ist der beste Beweis für die Kleinheit des Insektenvolkes, daß eine Heuschrecke uns schon entsetzlich groß vorkommt, obwohl sie doch an Größe und Dicke nicht über das durchschnittliche Maß eines männlichen Zeigefingers hinausgeht.

Dennoch haben es auch diese Liliputaner zu wirklichen Riesen gebracht, größer als eine Hausmaus ist der afrikanische Goliathkäfer, mit seinen zehn Zentimetern Körperlänge erscheint er geradezu als der Walfisch unter den Kleinsten seines Geschlechtes. Und so groß, daß ein normales Blatt Schreibmaschinenpapier ihn nur gerade bedeckt, ist der tropische Atlasschmetterling.

Die größten Insekten ihrer Art aber gibt es schon lange nicht mehr. Der sogenannte Ameisenlöwe ist ein winziges Ding heutzutage, nicht viel größer als die Ameisen, die er vertilgt. Aber seine Verwandten in der Jurazeit waren über einen Viertelmeter lang mit ausgespannten Flügeln. Der endgültige Größenrekord der Insekten liegt aber doch noch weiter zurück bei den libellenähnlichen Urinsekten der Steinkohlenzeit, deren starre Flügel über siebzig Zentimeter spannten, für große Vögel würde man sie halten, wenn man heute irgendwo auf sie stieße.

Ein „Blatt" gibt Rätsel auf

Die erstaunliche Geschichte von der Myrmecophana begann recht harmlos im Jahre 1883 mit einer kleinen Postsendung, die an den Entomologen Brunner von Wattenwyl gerichtet war. Sie enthielt, sorgfältig in Kästchen und Watte verpackt, ein kleines Insekt, das zwecks fachgemäßer Bestimmung an den Insektenforscher übersandt worden war.

Jeder Nichtfachmann hätte dies Insekt auf den ersten Blick für eine Ameise gehalten. Es bedurfte soliden Fachwissens, um festzustellen, daß dieser Neuankömmling aus dem Sudan keine Ameise war, sondern ein anderes Tier, welches nur Ameise spielte. In Wirklichkeit war es eine Heuschrecke in Maskerade. Auf jeder Seite des Körpers saß ein dreieckiger, blattgrüner Fleck, der deutlich hervortrat, wenn das Insekt auf schwarzer Unterlage betrachtet wurde. Legte man es aber auf eine grüne Unterlage, dann täuschte dieser Fleck mit viel Geschick die abgeschnürte Taille der wirklichen Ameise vor. Die zu dicken Heuschreckenbeine waren längsgestreift, so daß sie nur so dick aussahen wie der dunkle Mittelstreifen, der echtes Ameisenmaß aufwies. Und die zu langen Heuschreckenfühler waren an der Stelle, wo der Ameisenfühler zu Ende sein würde, durch einen weißen Querringel scheinbar abgeschnitten.

Brunner von Wattewyl mußte nun seinem neubestimmten Wesen auch einen Namen geben und erfand die Zusammenstellung „Myrmecophana", was man am besten als „Ameisengespenst" übersetzt. Vermutet werden konnte damals schon, daß das lebende Tier, welches sozusagen ein Ameisenkostüm angezogen hatte, sich auch ameisenhaft benehmen würde, also nicht heuschreckenhaft springen, sondern ameisenartig laufen.

Im vollen Umfang bestätigt wurde diese Vermutung dann einige Jahrzehnte darauf durch den deutschen Forscher Vosseler, der damals in Deutsch-Ostafrika Naturstudien trieb. Vosseler beobachtete das „Ameisengespenst" auf einem Busch zwischen Ameisen. Und es benahm sich ganz so wie diese, so daß Vosseler zuerst glaubte, wirkliche Ameisen vor sich zu sehen. Eine genaue Untersuchung stellte erst den wirklichen Sachverhalt fest: Die Myrmecophana war kein vollentwickeltes Tier, sondern erst eine Heuschreckenlarve, die im Ameisengewande langsam heranwuchs, bis sie schließlich sich zur erwachsenen Heuschrecke häutete.

Diese erwachsene Heuschrecke nun sah abermals nicht wie eine Heuschrecke aus; sie täuschte aber auch keine Ameise mehr vor, dazu war sie zu groß. Sie schien wieder etwas anderes, aus der scheinbaren Ameise wurde eines Tages urplötzlich ein scheinbares Blatt, genau so grün und so täuschend wie die berühmten wandelnden Blätter. Und mit der äußeren Umwandlung ging die des Gebarens Hand in Hand. Hatte die Larve die gesamte Quecksilbrigkeit der Ameise vorgespielt, so erstarrte die erwachsene Heuschrecke ebenso gründlich zur vornehmen Unbeweglichkeit eines echten Baumblattes.

Vosseler traute seinen Augen nicht recht, als er das Ergebnis seiner Zuchtversuche sah — die grünen Blätter, welche so urplötzlich aus der Scheinameise entstanden, kannte man nämlich schon. Sie waren als blattähnliche Heuschrecken bereits unter dem Namen Eurycorypha von der Wissenschaft gebucht. Es ging nun natürlich nicht, daß das Kind einen anderen Namen trug als die Eltern, und der Name Ameisengespenst wurde von der Wissenschaft wieder gestrichen.

Wo ist das schnellste Insekt?

Wie schnell Insekten eigentlich fliegen können, ist noch ziemlich unbekannt. Wenn man im Auto über Land fährt, dann beobachtet man gelegentlich, daß Brummfliegen und Hummeln mühelos den rasenden Wagen umkreisen, ohne anzustoßen durch die Fenster fliegen und sich überhaupt so benehmen, als sei ein Tempo von siebzig Stundenkilometern die selbstverständlichste Sache von der Welt. Man kann danach sicher sagen, daß auch noch hundert Stundenkilometer für gute Flieger unter den Insekten keine Gewaltleistung darstellen.

Was sie aber wirklich leisten können, das ist noch wenig bekannt. Und da fliegende Insekten wegen ihrer Winzigkeit oft schwer zu beobachten sind, kommen gelegentlich die schönsten Uebertreibungen heraus, wovon ich kürzlich selbst ein Musterbeispiel erlebt habe.

Ein nordamerikanischer Insektenforscher kam aus dem Hochlande von Peru zurück und erzählte, daß er dort ein bienenähnliches Insekt, die Cephemeria abdominalis, beobachtet habe, welches mit unglaublicher Geschwindigkeit durch die Luft rase. So genau wie möglich habe er es abgeschätzt und festgestellt, daß es rund 400 Yards (360 Meter) in der Sekunde sein müßte. Das wäre etwa so schnell wie die Kugel einer Jagdflinte. Die kleine Versammlung von Naturforschern, die das mit anhörte, stand zunächst einmal unter dem Eindruck, daß das eine gefährliche Gegend sein müsse, wo die Insekten schneller als Flintenkugeln herumsausen. Dann begannen wir alle nachzudenken. So ein Tier mußte doch sehr viel Luftwiderstand zu überwinden haben. Allerdings, so sagte der Beobachter, schaffen die Insekten diese Rekordgeschwindigkeit nur in Höhenlagen von etwa 12 000 Fuß, d. h. etwas über dreieinhalb Kilometer. In tieferen Lagen fliegen sie der dichteren Luft wegen nicht ganz so schnell.

Trotz dieser Erklärung erschien mir die Geschichte nicht wahrscheinlich, und noch am gleichen Abend wurde das Insekt Cephemeria mit Hilfe eines Ingenieurfreundes durchgerechnet, als sei es ein Geschoß. Und dann, als sei es ein Flugzeug. Und das Ergebnis der Rechnung war, daß es trotz der dünnen Höhenluft bei der angegebenen Geschwindigkeit mindestens 69 Gramm Luftwiderstand zu überwinden habe, wozu ein dauernder Kraftaufwand von einer drittel Pferdestärke gehören würde. Das kann man aber von einem bienengroßen Tier wirklich nicht erwarten. Und das Ergebnis der Rechnung führte denn auch dazu, daß vom „schnellsten Insekt" vorläufig nicht mehr die Rede ist.

Das wirklich schnellste Insekt und seine Höchstgeschwindigkeit sind immer noch unbekannt.

FÜR DIE Frau

Vom Prinzen Karneval

Ilses Vater war längst tot und die Mutter mußte den Unterhalt für sich und die drei Mädels selbst verdienen. Ilse sorgte zu Hause die Wirtschaft und ihre beiden jüngeren Schwestern.

Jedes Jahr zur Fasnachtszeit war Ilse besonders ausgelassen. Niemand von ihren Klassenkameradinnen, die auch BDM. mit ihr waren, wußten warum. Einmal hatte sie allerdings erzählt, daß ihre Mutter bald Geburtstag habe und sie eine besonders hübsche Ueberraschung für sie hatte. Aber ob es das war?

Nun war es in diesem Jahre anders. Erna, ihr fünfjähriges Schwesterchen war sehr krank. Und so hing also Ilse recht den Kopf.

Am schlimmsten war's am Fasnachtsdienstag, als das Gejauchze so im Gange war. Sie verzog kaum das Gesicht, und als sie es doch einmal tat, kamen gleich die hellen Tränen gekullert.

Das traf die Mädels. Und als sie Ilse so traurig nach Hause schleichen sahen, blieben die anderen Mädels noch ein wenig zusammen.

„Was sie nur hat", sagte die pausbäckige Elly.

„Sie wird Sorge um ihr kleines Schwesterchen Erna haben", meinte Grit.

„Ich glaube, es ist etwas anderes", Grete grub die Hände tiefer in die Manteltaschen, denn es war ziemlich kalt. „Ich denke es mir so: Ilse wird sich auch jedes Jahr gefreidet haben und in den Häusern ihr Sprüchlein aufgesagt haben. Und von dem Geld, das sie da bekam, hat sie sich von ihrer Mütter ein schönes Geburtstagsgeschenk gekauft. Nun ist dieses Jahr nichts!"

Wenn Grete gewußt hätte, wie nahe sie damit der Wahrheit kam.

Die Mädels dachten eifrig nach. Dann meinte Helga entschlossen: „Wißt ihr, ich wollte heut' mit Gerda zum Kindermaskenfest. Da gehen wir eben nicht, sondern sammeln Geld und das bringen wir dann Ilse."

„Aber so, daß sie nicht merkt, wo es herkommt", bat sich Ruth. Und dann verabredeten sich die Mädels für den Nachmittag und zottelten vergnügt nach Hause.

Oh! Was war das für eine schöne Gesellschaft, die sich am Gatter zusammenfand. Ein reizendes Rokokopärchen, — Ruth und Helga hatten sich damit eigentlich einen Preis im Kindermaskenfest holen wollen, — dann ein kohlschwarzer Schornsteinfeger, ein Müllerbursch, ein gräflicher Diener in grünem Samtlivree, Zigeunermädchen, — viele, viele Gestalten sah man da.

Ich bin der kleine König,
gebt mir nicht zuwenig,
laßt mich nicht zu lange stehn,
ich will ein Häuschen weitergehn,

klopperten sie alle vor sich hin. Aber in ein Haus getraute sich keine von den Mädeln. Da faßten sich endlich Ruth und Helga Mut. Sie schoben vor den entgeisterten Blicken der Eltern direkt ins Kaffee Frenzel, wo die ganzen Theaterleutchen verkehrten. Brav sagten sie dort ihr Sprüchlein. Die Künstler aber, die sich sehr freuten, daß ihnen als Maske ein Schornsteinfeger und ein Müllerbursch begegneten, öffneten gebefreudig ihre Börsen.

Nein . . . es waren tatsächlich bald 3 RM. Ruth und Helga hätten sich das nicht in den kühnsten Träumen gedacht. Die anderen waren ganz sprachlos. Und dann stoben sie ganz aufgeregt davon. Unternehmungslustig wie selten, fröhlich und begeistert lockerten sie manchen Fünfer oder gar einen Zehner. Auch Pfennigstücke wurden gern genommen und manches Bonbon verschwand in den Leckermäulchen.

Wie staunten die Mädels, als sie ihr gesammeltes Geld zählten! Es war 8 RM. und fünf Rpf. Natürlich war es kein Wunder, denn schließlich waren es 25 Mädels gewesen, die auf „Raub" ausgegangen waren. Den letzten Fünfer, den Gerda noch anbrachte, bekam auf einstimmigen Beschluß der kleine Junge, der Ilse das Päckchen überbringen mußte.

Auf diesem Päckchen aber stand nichts weiter als: „Vom Prinzen Karneval".

Den nächsten Morgen konnten die Mädels kaum erwarten. Und ausgerechnet heute mußte Ilse so spät kommen. Der Lehrer stand schon in der Stube, als Ilse mit geröteten Wangen und frohen Augen angesprungen kam.

Doch trotzdem konnte sich's Ruth nicht verkneifen zu fragen: „Wie geht es Erna?"

„Gut", sagte Ilse und ihre Augen strahlten. „Ich habe gestern abend noch Medizin holen können. Nun wird sie bald ganz gesund sein."

Gestern abend Medizin holen können, sannen die Mädels vor sich hin. Und darüber vergaßen sie ganz, daß der Lehrer vor ihnen stand und Schnellrechnen forderte.

„96 geteilt durch 12 ist?" frug er jetzt.

„8 Mark", sagte da Ilse gedankenlos und dachte an ihr Schwesterchen.

Ingeborg Hanzig

Das boshafte Beispiel

Der Professor der Philosophie Dr. L. in B., von dem jeder wußte, daß seine Frau ihn vollkommen unter dem Pantoffel hatte, liebte es, im Examen die Kandidaten mit geradezu raffinierter Grausamkeit hereinzulegen. Die meisten Examinanden gingen deshalb auch stets mit sehr gemischten Gefühlen zu der Tortur dieser Examen. Einmal aber fand sich ein Student, der dem Professor für lange Zeit das Vergnügen an allzu schwierigen Fragen nahm.

Bei einer Examensabnahme fragte Professor L. diesen Kandidaten: „Was verstehen Sie unter einer Antinomie?"

„Eine Antinomie ist der Widerspruch zweier Gesetze, der Widerspruch zwischen der theoretischen Vernunft und dem Verstande, der Widerspruch zwischen einem Wort und dessen Sinn und Bedeutung."

„Das ist ja reichlich dunkel ausgedrückt, Herr Kandidat. Bitte erläutern Sie deshalb Ihre Definition mit einem Beispiel. Das wird Ihnen doch nicht schwerfallen?"

„Sicher nicht, Herr Professor", entgegnete der Kandidat mit boshaftem Lächeln. Ein sehr schlagendes Beispiel und ein sehr bekanntes ist, daß der Ehemann zwar der Hausherr, aber nicht der Herr im Hause ist!"

Ringrichter

„Was ist aus Ihrem Sohn geworden, Buster?"

„Ringrichter."

„Was? Und dabei sah er aus, als ob er nicht bis drei zählen könnte!"

ZUM Denken UND Raten

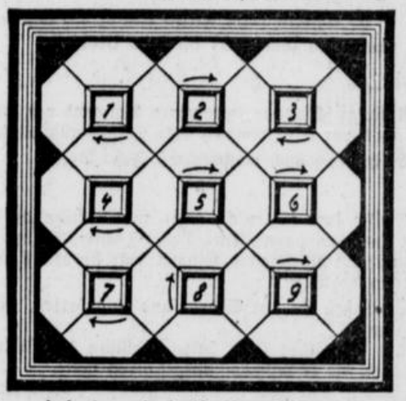
Silbenrätsel

a — ard — bee — bres — chel — dau — dom — du — e
el — en — es — fin — im — ke — ke — land — lau — lin
men — mo — nat — ne — ne — nen — nis — pan — pfaff
re — rei — ro — schim — se — sig — son — spi — sta
ster — ster

Aus obigen Silben sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ein Sprichwort ergeben (st = ein Buchstabe).

1. Teil der Hand, 2. Blume, 3. Gemüsepflanze, 4. deutsche Stadt, 5. saure Flüssigkeit, 6. Naturerscheinung, 7. Affenart, 8. Männername, 9. deutscher Sagenheld, 10. Verwandte, 11. Bienenzucht, 12. Strauchfrucht, 13. Finkenvogel, 14. Rabenvogel.

Wabenrätsel



Die zu suchenden vierbuchstabigen Wörter beginnen im Pfeilfeld und laufen im Sinne des Uhrzeigers rings um das betreffende Nummernfeld.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Stadt in der Schweiz, 2. Körperglied, 3. Fruchtinneres, 4. Vogel, 5. weiblicher Vorname, 6. Teil des Gesichts, 7. Schweizer Nebenfluß des Rheins, 8. männlicher Vorname, 9. römischer Kaiser.

Besuchskarte

Uesel Zitten

Wo wohnt die Dame?

Zahlenrätsel

12	7	1	10	3	6			Südfrucht
10	1	14	7	8	11	4		chem. Element
10	6	9	5	6	10			Gewürz
5	1	4	8	9	9	6		Heilpflanze
5	1	10	15	9	6	8		Amtsstube
8	13	6	7	9	12	2	10	Stadt in Westfalen
6	7	1	14	12				griechische Muse

*

Lösungen aus der letzten Unterhaltungsbeilage

Silbenrätsel

1. Mommsen, 2. Altona, 3. Nußbaum, 4. Brabant, 5. Eichendorff, 6. Teleskop, 7. Telegramm, 8. Ehre, 9. Litewka, 10. Technik, 11. Neutralität, 12. Ipswich, 13. Charge, 14. Trafalgar, 15. Ulan, 16. Mussolini, 17. Ethnologie, 18. Iller, 19. Rote, 20. Ramsau, 21. Eppendorf, 22. Chronist.

„Man bettelt nicht um ein Recht, für ein Recht kämpft man!"

Füllrätsel

1. Egoismus, 2. Illusion, 3. Nekrolog, 4. Tripolis, 5. Organist, 6 Prenzlau, 7. Fasching.

Eintopf.

Kreuzworträtsel

Auflösung: Waagerecht: 1. Krim, 4. Toga, 8. Aster, 9. Roman, 10. Suedamerika, 11. Sankt Moritz, 15. Dogma, 16. Oheim, 17. Brot, 18. Tell. — Senkrecht: 2. Ratte, 3. Maria Stuart, 4. Torpedoboot, 5. Gemmi, 6. Maus, 7. Inka, 11. Soda, 12. Niger, 13. Ideal, 14. Zimt.

Die einfachste Lösung

„Wenn ich nur wüßte, als was ich auf den Maskenball gehen soll?" sagt Ballhorn zu seinem Freund.

„Hm", meint der, „einfach als Tisch. Beine hast und ne Platte hast auch."

Demaskierung



„Wollen Sie denn Ihre Maske nicht abnehmen?"

„Werden Sie nur nicht persönlich, Herr, schon längst erledigt!"

EIN PAAR MINUTEN Humor

Hochzeitsreise

Hilde hatte geheiratet.

Die Hochzeitsreise ging nach Neapel.

Als Hilde zurückkam, erzählte sie:

„Als am ersten Tage mein Mann und ich auf den Vesuv hinaufritten, wurde plötzlich der Esel störrisch und schrie . . ."

Hildes Mutter rief entsetzt:

„Was? Am ersten Tage eurer Ehe schon?"



„Ja, ja, die Männer! Kaum hat man sie einen Augenblick verlassen, schon sind sie türmen gegangen."

Die Sonne

„Du zankst dich dauernd mit deiner Frau — und trotzdem nennst du sie die Sonne deines Lebens!"

„Na klar, weil sie mir das Leben ständig heiß macht!"

Die Gelegenheit

Es war während der letzten Verdunkelungsübung.

Einer lief mit einer großen Kiste durch die Straßen.

Am Königsplatz packte er die Kiste aus.

„Was hast du da?"

„Einen Film."

„Was willst du damit hier?"

„Ihn entwickeln! So schön dunkel ist es nicht einmal in meiner Dunkelkammer."

*

Bremsen

Schulze hat eine tüchtige Beule am Kopf.

„Wo hast du denn die her?" fragt sein Freund.

„Von den Bremsen!"

„Jetzt im Februar stechen die doch gar nicht!"

„Nein, vom zu schnellen Bremsen meines Autos!"

Bange Frage

„Ich bin so entsetzlich aufgeregt. Morgen soll ich mit meinem neuen Wagen die Führerscheinprüfung machen!" meint sie zu ihrem Freund.

„Die wirst du doch sicher bestehen", beschwichtigt er.

„Aber mein neues Sportkostüm wird nicht rechtzeitig fertig und dann?" fragt sie entsetzt.

Abhärtung

Herr Murkske legt liebevoll eine Decke über seinen Autokühler. Ein Passant sah das und sagte zu ihm:

„Würde das aber nicht machen! Sie verwöhnen ja das Ding bloß. Man muß von vornherein Abhärtungsübungen machen!"

Boshaft

„Ja, ja früher", seufzte er, „da bin ich immer mit meinem eigenen Wagen gefahren".

„Na, und wer hat den denn geschoben, die Kinderfrau oder deine Mutter?" fragte sie hinterhältig.



Mahnung zur Geduld

Das ältliche Mädchen ruft einen Polizisten um Hilfe:

„Halten Sie sofort den Mann dort auf — er wollte mich küssen!"

Der Polizist: „Nicht so stürmisch, Fräulein, es wird vielleicht noch ein anderer kommen!"

Sorge

Schimmelpfennig steht mit bekümmerter Miene in der Haustür. Es regnet Bindfaden. „Ach", sagt er zu einem gleichfalls vor dem Regensturz Schutz suchenden Bekannten, „ich bin so besorgt, meine Frau ist seit drei Stunden unterwegs!"

„Vielleicht ist sie, solange der Regen anhält, in ein Geschäft gegangen!"

„Das ist es ja, weshalb ich so besorgt bin!"

*

„Nun, wie finden Sie meine Gedichte?" fragt der junge Dichter den Schriftsteller.

„Sehr zart — ich fürchte nur, sie werden aus diesem Grunde den Druck gar nicht aushalten!"



Ersatz

Der Autofahrer: „Oh, gnädige Frau, ich habe Ihren Hund überfahren. Das tut mir wirklich sehr leid. Wollen Sie mir deshalb gestatten, Ihnen das Tier zu ersetzen?"

Die Dame, beglückt: „Ich weiß nicht, mein Herr, das kommt so plötzlich . . ."

NZ-Schachecke

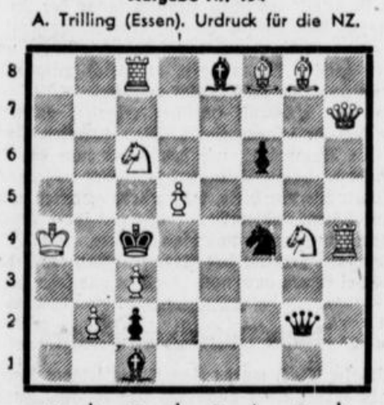
chdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

8 19. Februar 1939

Aufgabenteil

Aufgabe Nr. 154

A. Trilling (Essen). Urdruck für die NZ.



Weiß: Ka4, Dh7, Tc8, h4, Lf8, g8, Sc6, g4, Bb2, c3, d5 (11 Steine)
Schwarz: Kc4, Dg2, Lc1, e8, Sf4, Bc2, f6 (7 Steine)

Weiß zieht an und setzt in zwei Zügen matt.

Lösungsbesprechung

Aufgabe Nr. 152 von A. Heister (Porta)

Weiß: Ka7, Df7, Td5, Sd3, f1, Bb2, e5; Schwarz: Ke4, Tc2, e2, Sa6, g1, Bc3, d6, e3, g5 (7 und 10 Steine). Matt in 2 Zügen.

Die wohl stärkste Verführung ist 1. Be5×d6? mit der Drohung 2. Df7—f5††. Sie scheitert an 1. . . ., Le2—g4! Sehr verlockungsreich ist auch der Gewaltakt 1. Sd3×e1?, den Schwarz nur mit 1. . . ., Le2×f1!; 2. Be5×d6, Lf1—h3! parieren kann. Wohl diese Versuche nicht zum Ziele führen, enthalten sie doch bereits einen Teil der Gesamtlösung, den ein logisch denkender Löser im Auge behalten wird. Es gilt eine Drohung zu finden, durch die die vorstehenden Verteidigungszüge verhindert werden. Mit anderen Worten: Der schwarze Läufer muß von dem Deckungsfeld g5 und der schwarze Springer von der Deckung des Feldes f3 weggezwungen werden. Nach dieser Ueberlegung wird der Löser nicht mehr länger zögern, den abseitsstehenden Bauern auf e5 zu ziehen: **1. Bb2—b3!** Nun droht 2. Td5—d4†, Ke4×d4; Df7—c4††. 1. . . ., Le2×d3; 2. Be5×d6, Tc2—f2; 3. Sf1—e3†. Nachdem der schwarze Läufer im Vorplan weggelenkt worden ist, muß der eingeschaltete schwarze Turm die Deckung des Feldes f5 im Hauptplan übernehmen und verstellt dabei den schwarzen Läufer auf e1. Darstellung eines „Verstellungsdresdners, Palitzsch-Typ".

Eine andere logische Kombination erscheint in dem folgenden Spiel: 1. . . ., Sg1—f3; 2. Sd3×e1, Le2×f1; 3. Df7×f3††. Hier wird ein zu Anfang zweimal aktiv verteidigtes Feld (f3) am Ende mit Matt erobert. Der Vorgang zeigt einen „einfachen Treffpunkt" mit Weglenkung im Hauptplan.

Eine wohlgelungene Doppelsetzung zweier logischer Kombinationen! Ein Nebenspiel als Zugabe: 1. . . ., Bd6×e5; 2. Td5×e5†, Ke4×d3 (—d4); 3. Df7—c4††.

Westdeutsche Problemfreunde erfolgreich

In dem kürzlich entschiedenen Hamburger Problemturnier (A.-Klopp-Gedenkturnier 1938) gelang es der Westdeutschen Problemistengilde, einen beachtenswerten Erfolg davonzutragen. Nicht weniger als sechs (von neun) Auszeichnungen konnten unsere heimischen Problemfreunde erringen. Nachstehend das Gesamtergebnis:

E. Schütte (Hamburg) 1. Preis, Dr. W. Speckmann (Dortmund) 2. Preis, A. Trilling (Essen) 3. Preis; C. Wachenhusen (Berlin) 1. ehrende Erwähnung, J. Breuer (Köln) 2. ehr. Erw., A. Trilling 3. ehr. Erw.; A. Heister (Porta) 1. Lob, A. Trilling 2. Lob, H. Brixi (Wien) 3. Lob.

Wir hoffen, demnächst einige Proben aus diesem Turnier bringen zu können.

Monatslösungsturnier der NZ-Schachecke

Mit der Aufgabe Nr. 155 (nächste „Schachecke") beschließen wir unser Dauerlösungsturnier, um gleichzeitig mit einem neuen Wettbewerb zu beginnen, der auch den Wünschen unserer eifrigen Löserschar entsprechen dürfte und außerdem neuhinzukommenden Lösern mehr Aussicht auf einen Preis gewährt. Folgendes sind die Bedingungen:

Jeder Löser beginnt mit null Punkten. Für jede richtige Lösung werden so viel Punkte gutgeschrieben, wie die gelöste Aufgabe Züge hat. Das Auffinden einer Nebenlösung oder einer Unlösbarkeit wird mit einem Sonderpunkt bewertet. Fehllösungen haben keinen Punktverlust zur Folge. Allmonatlich wird ein Preis vergeben, der jeweils an den Löser fällt, der am Ende eines Monats die höchste Punktzahl hat; für den Fall eines Punktegleichstandes am Monatsende entscheidet das Los.

Die Lösungen müssen 14 Tage nach Veröffentlichung in unseren Händen sein. Der Eintritt in das Lösungsturnier kann zu jeder Zeit erfolgen. Wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt, verliert seine Punkte. Die Preisträger eines Monats beginnen wieder mit null Punkten.

Damit unsere bisherige Löserschar nicht benachteiligt wird, werden die Punkte aus dem abgeschlossenen Dauerlösungsturnier übernommen und unter entsprechender prozentualer Reduzierung (10 Prozent) für das neue Turnier eingesetzt. Den hiernach entstehenden Löserstand geben wir bekannt, sobald die letzten Lösungen aus dem abgeschlossenen Turnier eingegangen sind.



Der Leuchtturm Thorde

ROMAN VON ROBERT SEITZ

Zeichnungen: CACILIE KRÜCKEBERG

Die letzte Romanfolge brachte am Schluß ein Zwiegespräch zwischen Iben Kars und Frau Drees. Von diesem Tage an, so schloß die letzte Folge, besuchte Iben Kars oft Frau Drees.

Schluß

Anfangs schützte er irgendeinen Vorwand vor, nach und nach aber war sein Kommen eine Selbstverständlichkeit.

Er besprach auch manches mit Frau Drees.

*

Emilie kam also nicht mehr zu Christian aufs Feld. Statt ihrer kam Hanni, Frau Dahls Tochter. Sie kam pünktlich und voll Wichtigkeit. Einmal war sie von Emita, der Tänzerin, begleitet.

Sie saßen in der Sonne und plauderten, während Christian aß.

Am jenseitigen Feld hatte Christian die Steine aufgeschichtet, die er mühsam ausgegraben hatte.

„Das ist eine schwere Arbeit gewesen", sagte er.

„Nun, wenn man es gewöhnt ist", erwiderte Emita.

„Man muß", sagte Christian ärgerlich.

Emita sah ihn an und fragte: „Ach, es ist gar nicht Ihr Beruf?"

„Er war doch Kapitän", rief Hanni dazwischen.

Nun, Christian war kein Kapitän, aber da Hanni es gesagt hatte, wollte er es vor der Tänzerin nicht richtigstellen. Die Tänzerin hieß ja auch nicht Emita, sondern hatte einen gewöhnlichen Namen. Warum soll der Mensch sich kleinmachen, wenn er es nicht nötig hat.

„Kapitän?" fragte Emita erstaunt. Sie hatte auch einmal einen Kapitän kennengelernt, einen großen, braungebrannten Mann, dem das Geld locker in der Tasche saß. Sie prüfte Christians Gesicht, es konnte schon sein, daß er der Kapitän gewesen war. Sie sagte mitleidig:

„Warum sind Sie dann hier?"

Was sollte Christian nur darauf antworten. Wenn er es recht überlegte, wußte er es selbst nicht, weshalb er in Sureiken war. Nun ja, er hatte das unstete Leben satt. Er wollte festen Boden unter die Füße kriegen. Nun war er ja auch beinahe so gut wie verheiratet. Verheiratet? Verlobt oder wie diese Lächerlichkeit hieß. Er stand gewissermaßen vor dem Hochzeitstor und wartete darauf, daß er eingelassen würde, wenn die Braut sagte: So, nun ist es soweit. Die Wäsche ist gezeichnet, die Truhe ist gefüllt.

Christian hatte auf die Frage Emitas nicht geantwortet.

„Warum sind Sie denn hier?"

Nein, er wußte wirklich nicht, was er darauf sagen sollte. Er hätte schon sagen können: Aus Trotz. Ich habe nämlich einen Oheim hier, den alten Iben Kars, der den Mund voll nimmt, wenn er von seinem Besitze spricht, und was er alles zuwege gebracht hat. Diesem Alten ist es eingefallen, mir sechs Morgen Oedland zu schenken. Das zwingst du doch nicht, denkt der Alte, du kommst vom Meer, hast Flausen im Kopf und weißt im Grunde nichts Rechtes mit deinen Fäusten anzufangen. Ich bin also hier, um dem Alten zu zeigen, daß ich vor seinem Unland nicht die Waffen strecke.

Das hätte Christian sagen können. Aber was würde Emita darauf geantwortet haben? Gar nicht begriffen hätte sie es. Ein Kapitän, der aus Trotz Steine ausgräbt. Nein, Christian sah ein, daß sie einen solchen Vorwand nicht anerkennen würde. Außerdem, was ging es sie an, weshalb er in Sureiken war. Christian ärgerte sich über Emita. Sie aber sah ihn mit ihren großen dunklen Augen an und fragte neugierig:

„Da haben Sie wohl die ganze Welt bereist?"

Nun, so schlimm ist das nicht gewesen. Die halbe wohl, wenigstens gut ein Viertel. Aber weshalb soll er das zugeben. Wenn sie glaubt, daß er die ganze Welt bereist hat, wird er sie bei diesem Glauben lassen. Christian sagt also:

„Jawohl, die ganze Welt."

*

Nun kommt die Tänzerin jeden Mittag mit Hanni. Es ist ein hübscher Spaziergang.

„Eigentlich begreife ich es nicht, wie Sie es hier aushalten können, Herr Kapitän! Nun ja, Sie haben hier Ihre Braut. Sie sind doch wohl mit Fräulein Emilie verlobt. Man erfährt ja gleich alles in so einem Nest. Und wenn Sie hier ihren Acker haben und Begabung zum Landmann, warum nicht? Es kann ja nicht ein Mensch sein wie der andere. Nicht wahr, das stimmt doch? Ich glaube, ich könnte es hier nicht aushalten!"

Jeden Mittag kam nun die Tänzerin auf das Feld. Sie saßen zu dritt, Emita, Hanni und Christian. Hundert Fragen hatte Emita. Sie, der Sureiken ohne die Lust des Sommers zu eng wurde, begann in den Erzählungen des Mannes aufzuleben. Aus seinen Schilderungen baute sie sich das große Leben, das sie jetzt entbehren mußte.

Christian aber begann sich mehr und mehr von dem Boden zu lösen, auf dem er hatte bauen wollen.

Ja, Meerfahrt, herrliche Meerfahrt! Ueber die endlose Fläche ziehen die großen weißen Dampfer, kühne Segler und die schweren schwarzen Schiffe der Arbeit.

Ewig ist der Gesang des Meeres. In seinem großen Atem wiegt sich das Herz. Ja, die Sprache des Meeres ist laut. Sie benimmt uns den Sinn, sie treibt uns fort, ewige Meerfahrt.

Wie kann ein Herz, das gefüllt ist mit dem Lied des Meeres, glauben, daß es dieses Lied vergessen könnte. Wie kann es glauben, so feine Aederchen zu haben, um die Stimme des armen Bodens zu vernehmen, der im Herbst und im Frühjahr aufgerissen und gequält wird, der lautlos jeden Schmerz erduldet, damit die Welt ihre Ernte hat und ihr Brot.

Wenn Christian den Pflug führte über das Unland, das sich nur zur Fruchtbarkeit wandeln sollte, hatte er wohl gehofft, dieses Bodens Herzschlag zu spüren. Oft hatte er den Männern zugesehen, wenn sie die Pflüge über das Land führten. Das war ein schöner, heiliger Gang. Ja, sie müssen glücklich sein, diese Menschen, unter deren Händen die Erde blühen darf und Frucht trägt. Nun, wo Christian selbst den Pflug führte, war es nichts als ein harter Gang. Ein schwerer, schmerzhafter Gang war es. Ja, die Erde ließ sich nicht ohne Mühe zwingen, nicht den Traum gab sie, sondern die schwere traumlose Müdigkeit.

Wenn Emita kam, sprachen sie vom Meer. Die Tänzerin erzählte von dem blanken Badeort, wo sie einmal gewesen war, von dem Pavillon auf breitem Steg, der abends wie eine leuchtende Glocke über dem Wasser thronte, von dem hellen Sand erzählte sie und von den jubelnden Instrumenten, deren Lieder sehnsüchtig versanken in dem weiten Liede des Meeres.

Christian erzählte von den großen Kranen, die spielend jede Last hoben. Abends waren im weichen Dunst die Lichter des Hafens. Morgens aber zog das Schiff stolz hinaus. Ja, am frühen Morgen ging der Dampfer auf Fahrt, begleitet von dem Geschrei zahlloser Möven.

Nicht einmal eine Möve gab es in Sureiken.

Nichts als die braunen Segel der kleinen Fischerboote erinnerte an das ewige Wasser.



Von diesen Gesprächen wußte Emilie nichts. Ach, wenn sie doch geahnt hätte, wie die beiden sich in eine ferne Welt verloren. Aber sie saß zu Hause, nähte und stickte und bemühte sich, mit Dingen fertig zu werden, die sie für notwendig hielt für ihr Leben.

Allmählich aber fühlte sie doch die Unruhe des Mannes. Langsamer ging seine Arbeit. Der Pflug ruhte oft unter seiner Hand. Schwerer kamen die Gedanken mit jedem Tag. Christian begann sich von Sureiken zu lösen.

Als Emilie das fühlte, versuchte sie, ihn wieder an sich zu ziehen, ihn zu halten und sich an seinem Herzen anzuklammern, aber dieses Herz war schon weggeweht wie ein Segel bei glücklichem Wind.

An einem dieser Tage sprach Christian auch Lisa. Iben Kars hatte ihn zu sich gerufen, um mit ihm die Saat zu besprechen. Christian mußte warten und setzte sich zu Lisa. Seit langem hatten sie nicht miteinander gesprochen. Was sie auch heute redeten, war nicht viel. Unsichtbar zwischen ihnen stand der Wille des Iben Kars.

Christian erzählte von seiner Arbeit. Das war etwas, das jede Verlegenheit ausschloß. Lisa fühlte heraus, daß er keine rechte Freude daran hatte. Sie sagte:

„Warum tust du es eigentlich?"

Das war nur eine kleine Frage, aber sie rollte wie ein Stein in den Bach, so daß man hinüberschreiten konnte. Auch Lisa wunderte sich, daß er in Sureiken blieb. Wie hätte sie sonst so fragen können?

Nun war Christian schon auf dem jenseitigen Ufer. In diesem Augenblicke war alles entschieden.

Er verriet sich nicht, er sagte nur: „Eigentlich hast du recht."

Was sie dann noch sprachen, war Nebensächliches.

„Ich habe dein Tuch noch", sagte Lisa.

Dann kam Iben Kars.

Beim Abschied hielt Christian Lisas Hand etwas länger. Er schien noch etwas sagen zu wollen. Lisa wartete darauf, daß er noch ein gutes Wort hätte. Sie standen in der Türe. Iben Kars war im Zimmer geblieben. So wenig machte es ihm jetzt aus, daß Lisa und Christian zusammenstanden im Dunkeln.

Lisa zog ihre Hand nicht zurück. Sie drückte sogar Christians Hand. Ja, sie war ihm noch immer herzlich gut, das konnte er wissen.

Christian näherte sich ihr. Sein Mund war dicht vor ihr. Aber er küßte sie nicht. Er sagte nur:

„Laß es dir gutgehen."

Was ist das für ein Wort? denkt Lisa. Er tut, als stünde er vor einer Reise. Nichts Dümmeres konnte ihm einfallen als solch ein Wunsch. Lisa lachte über dieses Wort.

*

Am nächsten Tage fuhr Christian nach Thorde. Er schützte eine wichtige Besorgung vor.

Im Hafen lag der schwarze Seedampfer, der Ausländer, den Christian damals besichtigt hatte. Ein Matrose stieg die Treppe herab. Christian trat zu ihm. Sie rauchten zusammen Zigaretten, sie standen lange und sprachen. Dann ging Christian mit an Bord.

Es war Abend geworden. Die großen Lampen des Leuchtturms wurden hell, und über Thorde und über dem Meer bei Thorde war nun wieder für lange Stunden die starke Ruhe des unermüdlichen Lichtes.

In Sureiken wartete man darauf, daß Christian zurückkäme, aber er kam nicht wieder. Iben Kars pflügte an seiner Statt. Ja, der alte Iben Kars nahm den Pflug, den Christian hatte stehenlassen. Wortlos nahm er ihn, aber sein Blick war hell geworden. Iben Kars pflügte.

Wochen später gebar Lisa einen Sohn. Iben Kars war auf dem Felde.

Als ihm die Geburt des Kindes mitgeteilt wurde, ging er nicht sofort nach Hause. Zuerst pflügte er den Streifen Ackerland zu Ende. Dann spannte er die Pferde vom Pflug, und hinter den Pferden schritt er nach Haus. Groß und stark, der Bauer Iben Kars.

Als sie auf den Hof kamen, wieherte das Handpferd. Es war ein stolzes Wiehern.

Iben Kars trat zu Lisa ans Bett. Er ließ sich das Kind zeigen. Er betrachtete es lange. Dann hob er es auf.

Da lächelte Lisa.

*

Emita, die Tänzerin, hatte Sureiken verlassen. Die frühe Schwalbe war wieder entschwunden.

Auf den Zäunen vor den Häusern lagen die roten und gestreiften Betten in der Sonne. Die Sommerstuben wurden eingerichtet.

Lüßmann fuhr jeden Tag nach der Bahn. Als erster kam Ebers, der Photograph. Er kam mit Säuren und Platten und wohnte wieder bei Jakob Kloth. Patzke hatte ihm viel zu berichten. Es war ein Winter gewesen, über den man noch lange reden konnte.

Und Lüßmann fuhr jeden Mittag zur Station.

Eines Tages reiste Emilie ab. Frau Drees brachte sie in dem einspännigen Wagen zur Bahn. Das Mädchen kehrte zu ihren Eltern zurück. Sie hatte den Ring vom Finger gestreift. Nein, sie war keine Braut mehr. Von Christian war ein Brief gekommen. Man wußte nicht einmal, ob Emilie traurig war. Sie nahm die Truhe mit, die nun bis zum Rande mit gezeichneter Wäsche gefüllt war.

Frau Drees hatte mit großer Unruhe Christians Brief genommen. Sie las ihn hastig. Dann las sie ihn noch einmal langsamer. Er ist kein schlechter Mensch, dachte Frau Drees. Sie war froh über den Brief. Christian schrieb nichts von dem Geld.

Nun hatte Frau Drees Emilie nach dem Bahnhof gebracht. Der Zug war in der Ferne verschwunden. Frau Drees hatte das Taschentuch wieder eingesteckt.

Auf der Rückfahrt traf sie Iben Kars. Er war auf dem Feld bei den Leuten gewesen und ging nun nach Hause. Frau Drees hielt den Wagen an und erzählte ihm von Emilie. Ja, nun war sie abgereist.

Iben Kars stieg auf den Wagen. Er saß neben Frau Drees. Er ließ es sich gefallen, daß sie die Zügel führte. Sie sprachen dieses und jenes. Worüber kann man sich unterhalten bei einer Wagenfahrt. Die Räder rollen und rucken und kreischen etwas, die Hufe des Pferdes klappern, es gibt Biegungen, an denen man aufpassen muß. Man kann sich Nebensächliches zurufen.

Doch als Frau Drees an dem Feldweg nach dem Chausseehof den Wagen anhält, bleibt Iben Kars sitzen. Er sagt: „Du könntest einmal zu uns kommen. Ich habe deine Mutter gut gekannt." Dabei greift er ungelenk nach der Hand, die den Zügel hält. Iben Kars drückt sie die Hand. Dann steigt er vom Wagen.

Das sind Worte, über die Frau Drees noch lange nachdenken wird. Nun fährt sie weiter die Chaussee entlang. Die Räder rucken und kreischen, die Hufe klappern, und hinter dem Wagen fliegt der Staub auf und tanzt wie ein Mückenschwarm in der Sonne.

An diesem Tage ging Frau Drees zu den Bienenständen. Sie trat an den ersten heran, an den zweiten und dritten. Sie ging durch die Ställe, zu den Kühen, den Pferden und den anderen Tieren, die auf dem Hofe gehalten wurden, empfing das geruhsame Summen der Bienen und das tiefe Atmen des Viehes. Der alte Knecht, den Iben Kars zur Arbeit auf den Seehof geschickt hatte, mengte gemächlich das Futter.

An diesem Tage brachte Lüßmann einen großen Schwarm Menschen in das Dorf. Es war, als hätte sich ein Taubenschlag über Sureiken geöffnet. Der Ferienzug war gekommen.

Da waren sie alle, der weißbärtige Forstmeister und die dicke Frau Wulke mit dem bunten Badetuch. Vor den Türen standen die Frauen und Kinder und winkten. Sie standen und hatten kleine Fähnchen in der Hand, und vom Wagen her war ein Tücherwehen.

Auch Herr Quandt, der Posthalter von Sureiken, hatte sein Kontor geschmückt. Er war ein würdevoller Mann, und an diesem Tage war er aus sich herausgegangen. Er hatte neben dem Postkasten, sichtbar für alle, ein Schild angebracht: „Herzlich willkommen!" Neben diesem Schild in der Tür stand Herr Quandt. Er lächelte und grüßte. Auf dem linken Aermel seiner grünen Joppe war ein goldenes Posthorn gestickt.

Alle waren sie in Aufregung. Nur Dan Lebbers nicht. Einer Erbschaft wegen hatte er eine große Reise angetreten. Bis ins Ausland sollte er gefahren sein. Man erzählte sich von dieser Reise in Sureiken. Auch die Sommergäste waren sofort damit überschüttet. Sie kannten ja alle Dan Lebbers. Nun sollte er eine Million geerbt haben.

Als er zurückkam, hatte er noch denselben Anzug an. Auch der Reisekoffer war noch genau so leicht wie zuvor. Nein, Dan Lebbers war nicht im Ausland gewesen, nicht bis in die große Hafenstadt war er gekommen. Er hatte auch einen riesigen Ozeandampfer besichtigt. Davon erzählte er Wunderdinge.

Er ging mit Patzke an den See. Jakob Kloth wollte gleich anlegen. Der Fischer hatte schon die Ruder genommen, um in die kleine Bucht einzulaufen. Dan Lebbers wollte Fische essen. Wenn die vielen Gäste in Sureiken waren, mußte man der erste am Boot sein, um den besten Fisch zu erwischen. Nun stand er mit Patzke am Steg und erzählte. „Richtig", fiel es ihm ein, „was ich noch sagen wollte! Richtig, als ich mich nach dem Dampfer einschiffen ließ, ging ein Seemann an mir vorbei. Das ist doch, sagte ich, das ist doch Kars, und ich rufe Christian, ruf ich, aber er war schon weg, wie fortgeblasen."

Patzke hörte verwundert zu. Dan Lebbers war tatsächlich aufgeregt. „Wie konnte ich das bloß vergessen! Ein Seemann ging an mir vorbei —"

Er unterbrach sich.

Jakob Kloth hatte das Boot festgemacht. Die Fische hingen in den Maschen der Netze.

Jedesmal, wenn der Fischer sein Netz auswarf, sagte er: „Komm gesegnet an Land."

— Ende —

Amerika

In Wayne County (Mich.) nahm ein Prediger von seiner Gemeinde mit folgender Ansprache seinen Abschied:

„Meine Vielgeliebten! Unserer Trennung voneinander schmerzt mich nicht besonders, und zwar aus drei Gründen: ihr liebt mich nicht, ihr liebt einander nicht und der Herrgott liebt euch auch nicht.

Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr mein Gehalt die letzten zwei Jahre gezahlt haben.

Ihr liebt einander auch nicht, sonst würde ich Trauungen zu vollziehen gehabt haben.

Und der Herrgott liebt euch nicht, sonst hätte er von euch zu sich gerufen."

Die Gemeinde nötigte ihn nicht zu bleiben.

*

Es ist allerdings schon ziemlich lange her, da kam ein Farmer aus dem Westen in eine Universitätsstadt. Sein Sohn, einen rothaarigen, lang aufgeschossenen und knochigen jungen Mann hatte er gleich mitgebracht. Der sollte nun studieren und Doktor werden.

Wo man Auskunft darüber erhielte, erkundigte sich der Farmer sich in seinem Hotel. Man verwies ihn an den Rektor der Universität, vor dem dann nun am folgenden Tage unser Westler erschien, um folgendes zu fragen:

„Sagen Sie mir bitte, was würde es kosten, wenn mein Sohn bei Ihnen studiert?"

Der Rektor nannte nun eine Summe.

„Gut so!", erklärte der Farmer. „Und kostet das noch, wenn er bei Ihnen auch noch schreiben und lesen lernt?"

Nichts Außergewöhnliches

Wilhelm Busch wurde einmal von seinem Nachbarn gestört, als er bei einer wichtigen Arbeit saß. „Herr B.", so rief dieser aufgeregt, „stellen Sie sich vor, ich war eben in meinem Garten, und dort fand ich eine Schlange, die um meinen Spazierstock ringelte. Sagen Sie mir, um Himmels willen, was das bedeuten kann?"

„Natürlich gar nichts", schrie Busch den unwillkommenen Gast an. „Bedeuten würde es erst etwas, wenn der Spazierstock sich um die Schlange gewickelt hätte. Gehen Sie sich wohl!"

Mein Name ist Otto

Bei einer großen Gesellschaft hatte Bismarck die Gattin des französischen Botschafters zur Tischdame. Diese wurde im Laufe des Abends immer angeregter und in ihrem Benehmen vertraulicher. Zunächst hatte sie Bismarck nur mit „Excellenz" angeredet, bald aber nannte sie ihn „Herr von Bismarck" und schon kurz darauf „mein lieber Bismarck". Da dies allmählich wurde das dem Kanzler doch zuviel, und er erklärte ihr höflich: „Madame, falls Sie es noch nicht wissen sollten, mein Vorname ist Otto!"

Immer richtig Herdweiss Erfolg garantiert

National-Zeitung
Jahrgang / Nummer 50
Amtliches Organ des Amtes Herbest-Dorsten
(Stadt Dorsten, Herbest, Holsterhausen, Wulfen, Lembeck, Rhade, Erle, Altschermbeck), des Amtes Kirchhellen und der Gemeinde Altendorf-Ulfkotte
DORSTEN, Sonntag, 19. Februar 1939

Beobachter für Dorsten und die Herrlichkeit

Rosinen zum Sonntag

40 Jahren Mottenklub

Vor 40 Jahren wurde in Dorsten der Mottenklub ge-det. Er war der erste zaghafte Versuch, dem Karneval r Lippestadt eine feste Grundlage zu geben. Dieser Klub s aber noch kein Jahr alt. Der Gastwirt i. R. Cl. Alle- erzählte uns davon:

„Wir saßen am 1. Sonntag des Jahres 1899, also vor Jahren, in gemütlicher Gesellschaft in meinem elterlichen e am Biertisch. Durch eine drollige Begebenheit, die ich näher erörtern will, kam an dem Abend der Motten- zustande. Schüsterken wurde Mottenkönig. Nach drei en, in denen wir viel Freude gehabt hatten, legte der Mottenkönig schon sein Amt nieder. So standen wir vor Fasnacht ohne König. Nun hatte Schneidermeister anzen einen Gehilfen W. H. Mit diesem hatte ich zwei e bei einer Kompanie gestanden und kannte ihn durch durch. Er stammte aus den Tiefen des Münsterlandes, Greven, ein biederer Kerl. Den brachte ich mit zur en Versammlung und schlug ihn als Mottenkönig vor. nun die einzelnen Motten hörten, daß er aus dem terland kam, waren sie dagegen. Damals galt hier der alte kurkölnische Spruch, der da heißt: „Aus dem terland kommt wohl ein gutes Rind, aber selten ein Kind." Wie ihm das vorgehalten wurde, sprang er erregt auf und rief: „Ihr wißt wohl nicht, daß ich aus en bin, wo die klügsten Leute Westfalens herkommen." wußten wir wirklich nicht. An dem Abend wurde er als Mottenkönig gewählt. Wir haben es auch nicht be- Er hat dem Posten als Mottenkönig treu und brav standen, besonders bei dem Rosenmontagszug durch die und nachher auf dem Mottenball bei Schlenke. Im er 1899 heiratete er. Am Polterabend traten wir in en Mottenanzügen an und brachten ihm ein Ständchen. Schwiegervater haben wir ganz gemütlich gefeiert. Im des Abends wurde der Mottenkönig von unserem Vor- en gefragt: „Majestät, bleibst du dem Verein auch „Treu auf ewig!", rief er, „und meine Frau wird gin." Nach vier Wochen aber kam er schon gelaufen und mit, daß er jetzt zu Hause Motten fangen müsse und mehr länger Mottenkönig sein könne. Damit fiel auch anze Mottenklub auseinander." Schade.

latz ohne Räucherung

Ein Leser schreibt uns: Der Personenzug 2664, der plan- 7.12 Uhr in Herbest-Dorsten eintreffen soll, scheint ein erzenskind zu sein. Abgesehen von der regelmäßigen ätung von 10 bis 15 Minuten, worauf ja schon wieder- ingewiesen ist, führt er seit einigen Tagen wieder nur Wagen mit. Die Folge davon ist, daß bereits in Lem- eine Ueberfüllung eintritt und in Wulfen nach vielem und Herlaufen am Zuge nur noch ein Stehplätzchen zu ist. In mehreren Abteilungen eines Wagens, die ja llgemeinen nur für 6 bis 8 Personen eingerichtet sind, und standen z. B. am Samstagmorgen nicht weniger 10 bis 12 Fahrgäste.

ann, liebe Eisenbahn, hänge doch auch einen Wagen für rauch er an. Es ist für viele Reisende, insbesondere für chulkinder, die nach Dorsten fahren, nicht angenehm, hon früh am Morgen in einem Wagen, in dem schon ne den anderen vor Qualm nicht sehen kann, räuchern en.

ir auf der Strecke Rheine—Oberhausen sind ja nicht hnt, auch nicht in bezug auf Wagenmaterial. Aber mehr Pünktlichkeit und einen Sitzplatz in einem Wagen Räucherung kann man doch billigerweise verlangen.

Aus der Lippestadt

Klagen wegen Preisüberforderung

o. Sehr häufig gelangen Klagen wegen Preisüberforde- an die Behörden, die mangels genauer Unterlagen mit dem wünschenswerten Nachdruck verfolgt werden n. Wird derartigen Beschwerden ein Kassenzettel bei- , so ist in der Regel eine Preisüberschreitung verhältnis- einfach festzustellen. Das Verlangen nach einer Kassen- ung sollte daher von jedem Käufer und namentlich eder Hausfrau zu ihrem eigenen Schutz regelmäßig ge- werden.

do. **Wer will noch nach Berlin?** Die Internationale Automobilausstellung in Berlin ist am 5. März 1939 beendet. Um allen Interessenten noch einmal Gelegenheit zu geben, die Ausstellung und auch Berlin zu besuchen, fährt am 3. März, 23 Uhr, letztmalig ein Sonderzug nach Berlin, der am 5. März, 23 Uhr, von Berlin wieder seine Rückreise antritt. Der Gesamtpreis der Fahrt einschließlich einer Uebernachtung mit Frühstück, Eintrittskarte zur Ausstellung, einer KdF.-Wagen-Broschüre, beträgt 14,10 RM. Fahrtteilnehmer ohne Uebernachtung und Frühstück, sonst wie vor, beträgt 11,40 RM. Die Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nehmen ab sofort Anmeldungen entgegen.

do. **Wenn man vom Karneval kommt . . .** Die von den Karnevalsveranstaltungen heimkehrenden Personen werden ersucht, sich auf den Straßen und Plätzen so aufzuführen, daß die Nachtruhe der Bewohner nicht gestört wird.

„Kornblumenblau" im Gemeinschaftslager

„Kraft durch Freude" bot in Wulfen einen fröhlichen Varietéabend mit bunten Abwechslungen

Wulfen. Der große Saal in der Kantine des Gemeinschaftslagers in Wulfen, hell, freundlich, groß und luftig, war am Freitagabend fast nicht wiederzuerkennen, so bunt ausgeschmückt wartete er auf die karnevalslustigen Gäste. Lange dauerte die Wartezeit aber nicht, denn schon vor Beginn waren alle Plätze besetzt; und über 700 Personen kamen hier unter! Jeder, der eintrat, ob Arbeiter oder Bauleiter, Gast oder Lagerführer, jeder bekam seine Kappe „auf den Kopp gedäut", alle waren sie gleich und freuten sich auf den Abend. Es gab darum auch keine große offizielle Begrüßung. Dennoch war der Anfang nicht „lang- und klanglos", denn eine ausgezeichnete Hauskapelle, „auf Tirol aufgemacht", legte mit ihren Darbietungen los.

Die launige Art und Weise des Ansagers, seine Einfälle und Anekdoten, seine Ansagen und Kommandos bei gemeinschaftlich gesungenen Liedern, aber auch seine Couplets und Vorträge rissen mit und brachten eine Stimmung in den Saal, daß man sich freute, immer näher zusammenrücken zu müssen und zu dürfen.

Begeisterten Beifall fanden die einzelnen Varietédarbietungen. Als erste schwebte eine Spitzentänzerin über die Bühne. Ein Kautschukmensch, scheinbar ohne Knochen und mit vorzüglichen Leistungen fand ungeteilte Bewunderung. Leichte Liedchen, von einer Dame vorgetragen, brachten neue Abwechslung. Die komischen Fangspiele waren zu bewundern und wirkten zeitweise durchschlagend mit ihrer Komik. Ganz besondere Aufmerksamkeit verlangten sowohl die Vorführungen der Parterreakrobaten als auch die Luftakrobatik des jungen Nachwuchses, die mit besonderer Anerkennung aufgenommen wurde. Einige Liedchen und ein feuriger Tschardas brachten wieder die leichte Note in das Programm, ebenso der ausgezeichnete Bandoneonkünstler mit seinen Vorführungen. Zwischendurch ließ der launige Ansager, der zum Schluß sich die Mütze des Prinzen Karneval als Symbol für den weiteren Verlauf des Abends aufsetzte, durch seine launigen Bemerkungen die Pausen verschwinden.

Die Stimmung war da, der eigentliche karnevalistische Teil des Abends begann, es wurde getanzt (jawohl!) und gesungen, getrunken und gescherzt, geschunkelt und gelacht, also es ging rund, sogar bis . . .

X.

Dorstens letzter Karnevalszug vor 25 Jahren

Der Krieg hat die Karnevalsgesellschaft zerschlagen – Ein fröhlicher Brauch, der wieder ausgegraben werden sollte

Dorsten. Immer schon in früheren Jahrhunderten ist es auch in Dorsten üblich gewesen, Karneval zu feiern, sich fröhlich und lustig von den Alltagssorgen für einige Tage frei zu machen und dabei auch einen guten Trunk zu tun. Alte, von den Vätern überkommene Volksbräuche aller Art wurden aus dem Schatz der Ueberlieferung hervorgeholt und kamen in diesen Tagen zur Geltung.

Um dieses urwüchsige Volkstum und manchmal höchst sinnvolles Volksgut zu sammeln und der Vergessenheit zu entreißen, eine planvolle Ausgestaltung der tollen Tage zu ermöglichen, taten sich am 28. Januar 1914, also vor einem Vierteljahrhundert, Dorstener Bürger in der Gastwirtschaft J. Rasche, Lippestraße (heute Gerner), zusammen und gründeten eine „Dorstener Karnevalsgesellschaft", die auch beschloß, noch im gleichen Jahre einen Karnevalszug auf die Beine zu bringen. Zur Vorbereitung der Sache wurde in weiteren Sitzungen, die häufig stattfanden und eifrig besucht wurden, ein Ausschuß gewählt, der zunächst nur aus sieben Narren bestand, dessen Leitung der Schneidermeister Hermann Krebs übernahm. Das Interesse der Dorstener an dieser Gründung war groß, die Säle waren bei den Sitzungen fast zu klein und die Listen zur Einzeichnung von Spenden ergaben vorzügliche Ergebnisse, die eine Möglichkeit zur Gestaltung eines ansehnlichen Rosenmontagszuges erbrachten. Die Zeitungen setzten sich für die Sache ein, und mancher „Paohldörger", der zunächst der Sache zweifelnd gegenüberstand, geriet mit der Zeit in Feuer und Flamme. In weiteren Sitzungen wurde der Elferrat vervollständigt und als Präsident einstimmig (!) Karl Pohl gewählt. Der Plan des Zuges, der doch etwas Besonderes werden sollte, wurde festgelegt: Es sollte Dorstens Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vertreten sein.

An dem großen Tage, dem mancher mit Zweifel entgegensah, wurde die Sache wirklich zu einem vollen Erfolg. Nach mühevoller Arbeit hatte man eine ganze Anzahl von Gruppen und Wagen zusammengestellt, die sich sehen lassen konnten. „Schon gegen 12 Uhr am Rosenmontag", so berichtete die Presse, „strömte von nah und fern, aus allen Himmelsrichtungen die Masse der Altstadt zu, bildete auf den Straßen Spalier und sah neugierig den kommenden Ereignissen entgegen."

Gegen 3 Uhr begann der Zug. „Die Menschenmenge teilte sich, und durch die Straßen der Stadt bewegte sich ein so stattlicher, farbenprächtiger Festzug, wie ihn Dorsten noch nicht gesehen hat", so lautet der Bericht.

Dem Zuge voran schritten schmucke Herolde, es folgte eine Gruppe „Lindenfeld hat Ruh!", die auf eine damals gerade vorübergegangene Serie von Einbrüchen Bezug nahm und aus Nachtwächtern bestand. In den Reichsfarben prangte ein folgender „National-Wagen". Dorstens Vergangenheit war vertreten durch zwei Wagen, deren erster den Namen trug „Dorstener Kanalflotte" (!) und auf die Schiffbauerei hinwies. Der zweite trug den Namen „Dorstener Fischerfest", von Dorstener Junggesellen gestellt. „Dorstens Gegenwart" sollten scherzhafterweise die beiden folgenden Wagen darstellen, die einer Musikkapelle folgten. Der erste zeigte die „ausgezeichnete" Verbindung mit Marl, die damals durch Pferdewagen besorgt wurde; er nannte sich „Auto-Verbindung Dorsten-Marl", der zweite hieß „Die Alten und die Jungen zechen!" (Aber nicht „Die alten und die jungen Zechen!", auf welchen Unterschied besonders hingewiesen wurde.) Er war mit bechernden alten Männern und Jünglingen besetzt. Es folgte hier ein Trachtenwagen des Bayernvereins „Standhaft", der mit Schuhplattlern und Jodlern aufwartete und einen Riesenmaßkrug mit sich führte.

Die Zukunft meldete sich in einem Wagen „Die neue Dorstener Lippebrücke", ein gutgearbeitetes Modell einer Phantasiebrücke, sogar mit einem Brückenwärter. Die Landwirtschaft stellte eine „Dorstener Pflugwoche" dar, durch Bauern, die auf Pflugsterzen ritten.

Auf üppig ausgestattetem Galawagen, thronend in schwindelnder Höhe, umgeben von Narren und Jungfrauen, erschien dann in seiner ganzen Größe, in aller Pracht und Herrlichkeit Seine Tollität Prinz Hermann I. (Hermann Schröer), der Narrenprinz Dorstens, Prinz Karneval.

Der Zug brachte überall ein tolles Leben hervor, überall mit Jubel und Freude begrüßt, deren Wellen den ganzen Tag über, die Nacht und den Dienstag über weite Kreise schlugen und recht hoch gingen.

Man hatte vorgesehen, die Karnevalsgesellschaft bestehen zu lassen, auch in den folgenden Jahren die Züge zu veranstalten und den Karneval wieder zu einem echten Volksfest zu machen, mit derbem Humor und ausgelassener Lustigkeit, und faßte schon kurz nach Fasnacht neue Pläne für das kommende Jahr. Allein — der Weltkrieg machte einen Strich durch die Rechnung, und die Nachkriegszeit hatte wenig mit einer solchen harmlosen, ausgelassenen Freude zur Lustigkeit zu tun — die Dorstener Karnevalsgesellschaft geriet in Vergessenheit — sie ging unter. Schade darum! Oder sollte sie für das Jahr 1940 ihre Auferstehung feiern?

N.

Ehrenkreuze für die Mütter

Ermittlungen von Haus zu Haus in den nächsten Tagen

do. Wie wir erfahren, sind auch im Amtsbezirk Herbest-Dorsten die Vorarbeiten für die Uebergabe der Ehrenkreuze an die Mütter im vollen Gange. Um alle für die Ehrung in Betracht kommenden Mütter zu erfassen, findet im Laufe der nächsten Tage eine Ermittelung von Haus zu Haus statt, wobei gleichzeitig auch die Anträge aufgenommen werden. Um den ehrenamtlichen Helfern, die sich für die Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben, die Arbeit zu erleichtern, ist es notwendig, daß in allen Familien, in denen Mütter für die Ehrung in Betracht kommen (das sind alle Mütter, die vier und mehr lebende Kinder geboren haben), die notwendigen Unterlagen bereit gehalten werden. Wer kein Familienstammbuch oder keine Geburtsurkunden der Kinder hat, möge wenigstens auf ein Stück Papier die Namen und Geburtsdaten der Kinder aufschreiben.

Neues aus Erle

Aus der Ortsgruppenversammlung

Erle. Im Lokale des Pg. Joh. Heßling in Erle fand am Mittwoch eine Pflichtversammlung der NSDAP. statt. Der Ortsgruppenleiter sprach zunächst über grundlegende Aufgaben und Pflichten eines Parteigenossen.

Da die Vorarbeiten abgeschlossen sind, und von der Gemeinde Räume für eine vorläufige Unterkunft zur Verfügung gestellt wurden, soll in den nächsten Tagen die Gründung einer BDM.-Gruppe stattfinden. Der Ortsgruppenleiter betonte, daß es nun Pflicht aller Parteigenossen sei, für die Staatsjugend zu werben und vor allen Dingen die eigenen Kinder den NS.-Organisationen zuführen. Wenn die nationalsozialistische Jugend nicht die nötige Beachtung fände, sei der Nachwuchs für die Partei in Frage gestellt. Außerdem streifte der Ortsgruppenleiter außen- und innenpolitische Fragen.

Im Dorf Erle wird ein KK.-Schießstand gebaut

Erle. In Erle hat sich eine Arbeitsgemeinschaft gebildet aus Parteigenossen, SA. und Kleinkaliberschützen, um in gemeinsamer Arbeit auf dem Grundstück des Wirtes Pg. Johann Heßling einen KK.-Schießstand zu bauen. Damit wird einem Mangel abgeholfen, der sich in Erle fühlbar bemerkbar machte, da alle Volksgenossen, die dem Kleinkaliberschießsport huldigten, auswärtige Schießstände benutzen mußten. Sobald die Entwürfe für die Anlage fertiggestellt sind, soll mit der Arbeit begonnen werden.

e. **Der neue Feuerlöschteich.** Die Ausschachtungsarbeiten am Feuerlöschteich in Erle sind beendet. Bis zur endgültigen Fertigstellung der wichtigen Anlage wird es also nicht mehr sehr lange dauern.

Dies und das aus Wulfen

Gemeinschaftsabend der Frauen

Wulfen. Am Donnerstag fand bei Humbert in Wulfen der Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerks unter Führung der NS.-Frauenschaft statt. Zellenleiterin Frau Schäpers eröffnete den Abend und dankte der Frauenschaftsleiterin Frl. Börding für die Mühe und Arbeit, die sie im verflossenen Jahre für die Frauenschaft aufwandte. Alle Frauen seien zu besonderem Dank hierfür verpflichtet. Frl. Börding hielt dann einen sehr eingehenden und aufschlußreichen Vortrag über das Thema „Die deutsche Frau als Erzieherin". Frl. Börding zeigte die Kräfte, die das Charakterbild des jungen Menschen formen, Kräfte, die aus Blut und Boden und der Geschichte des Volkes erwachsen. Diese zu lenken, sei wesentliche Aufgabe der deutschen Frau.

Anschließend gab die Rednerin auch einige Erläuterungen zum Pflichtjahr.

wu. **Gesellenprüfung bestanden.** Seine Gesellenprüfung als Gärtner bestand Johann Große-Kock, Deuten 81, vor dem Prüfungsausschuß in Bocholt. Wir gratulieren!

wu. **Zur Nachahmung empfohlen.** Als erste trug sich die Kriegerkameradschaft Deuten-Sölten mit einem namhaften Betrag in das Opferbuch der Gemeinde Wulfen ein. Hiermit dankte die Kriegerkameradschaft Deuten-Sölten dem Führer, der durch seine Tat dem deutschen Volke den Frieden erhalten hat.

Herbest-Dorsten meldet

Zwei Silberhochzeiten

Herbest-Dorsten. Am heutigen Sonntag, dem 19. Februar, feiert Pg. Franz Vospohl, Herbest-Dorsten, Straße der SA. 86 mit seiner Gemahlin Emilie, geb. Paul, das Fest der silbernen Hochzeit. Pg. Vospohl ist als Betriebsobmann des hiesigen Wasserbauamtes Amtswalter der DAF.

Das Fest der Silberhochzeit feiert heute auch das Ehepaar Johann Hemsing, Schneidermeister, Halterner Straße 93. Beiden Paaren gelten unsere besten Glückwünsche!

Die Pasemanns im Hedoli-Palast

Herbest-Dorsten. Im Hedoli-Palast in Herbest-Dorsten läuft zur Zeit ein lustiger Film voll Spannung und Tempo: „Tüchtig, tüchtig — die Pasemanns". Der Film wurde nach dem Roman von Walter Sanitzki gedreht. Hans Söhnker, Signe Hasso, Georg Alexander, Hans Thimig, Erika Tellmann usw. gestalten eine fröhliche Handlung, die jeden begeistert. Die Wochenschau ist diesmal besonders interessant, auch das übrige Beiprogramm verdient Aufmerksamkeit.

Neues aus Altschermbeck

Alarm bei der Feuerwehr

Alt-Schermbeck. Am Samstagabend traten die Alt-Schermbecker Feuerwehrmänner zu ihrer diesjährigen Jahresversammlung an der Jahreszeit entsprechend hatte man die Versammlung mit einer lustigen Familienfeier verbunden, die allgemeinen Beifall erhielt und gut besucht war. Sicherlich kommt jeder einzelne Volksgenosse einem solchen Alarm lieber nach als in einem Ernstfalle, bei Not und Brand, denn hier stand im Hintergrunde nicht das Glück und der bittere Ernst, sondern Lust und Fröhlichkeit.

Rekener Umschau

Die Betondecke stürzte ein

Groß-Reken. Der Maurer Heinrich Kreulich von hier wurde auf einer auswärtigen Baustelle durch eine einstürzende Betondecke erheblich verletzt. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

„Musketier Meier III"

Reken-Bahnhof. Die Gaufilmstelle zeigt am kommenden Donnerstag, 20 Uhr, im Saale des Jägerhofes Wernsing den lustigen Soldatenfilm „Musketier Meier III".

Amt Kirchhellen

k. **Heute läuft der Film „Musketier Meyer III."** Auf den heute im Saale von Schulte Wiesche-zur Vorführung gelangenden lustigen Soldatenfilm „Musketier Meyer III" weisen wir nochmals ganz besonders hin. Beginn 20 Uhr.

k. **Familienchronik.** Es haben geheiratet: Bergmann August Beusing, Kirchhellen-Holthausen 112 und die berufslose Gertrud Maria Schlüter, Kirchhellen-Holthausen 45.

k. **Hohes Alter.** Am heutigen Sonntag kann die Witwe Constantine Pawlitz, geb. Tinschert, Kirchhellen-Ekel 1/2, ihren 71. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

Fröhliches Spiel um einen Gockel

Gastspiel des Gelsenkirchener Stadttheaters in Holsterhausen mit dem „Frontgockel" von Hans Fitz

olsterhausen. Einen prächtigen und unterhaltsamen d bescherte das Gelsenkirchener Stadttheater den Holster- n am Freitag. Selten wurde in der Turnhalle der atiusschule so gelacht wie an diesem Abend. „Der ntgockel" von Hans Fitz hat auf vielen deutschen en begeistert, und bewies auch in Holsterhausen, daß lein und Weiblein, Buben und Mädel herzhaft über päße, die hier verbrochen werden, lachen können. Der war sehr gut besetzt, die Gelsenkirchener waren in großer Spiellaune, so daß diesem KdF.-Abend ein fröhlicher g beschieden wurde.

Wie schon der Name sagt, dreht sich die ganze Geschichte einen Gockelhahn, und zwar um einen Frontgockel. endurch werden dann noch hochlandwirtschaftliche Pro- diskutiert (ob die Hühner ohne Hahn Eier legen n). Auch ein guter Schuß Liebe ist hinzugetan worden. den notwendigen Humor sorgen in erster Linie der des Unteroffiziers Schäffler und der Bursche des Major. Zum Schluß löst sich dann alles, wie es sich t, in Wohlgefallen auf. Der Gockelhahn ist zwar auf trecke geblieben und das einzige Opfer der Komödie, as macht nichts, denn der „Frontgockel" ist schon im Anno vierzehn an der Front in Nordfrankreich unter chem Lachen ausgebrütet worden. Der Autor hat die chte von den Hühnern und dem einzigen Hahn nicht m aus dem zerkauten Federhalter gesogen, sondern sie ist wirklich und wahrhaftig geschehen, zum Gaudium aller, die dabei waren.

Auch die Holsterhausener hatten am Freitag ihr Gaudium und waren fröhlich begeistert. Spielleiter Dr. Geza Rech hatte Schwung und Fluß in die Handlung gebracht. Es gab keine toten Pausen und Langatmigkeiten. Am meisten wurde zweifellos über Richard Erdmann als Putzer des Unteroffiziers Schäffler gelacht. Er ist immer „auf dem Draht" und weiß wo die guten Sachen zu holen sind, die besser schmecken als Kommisbrot. Sein Unteroffizier ist bei ihm gut aufgehoben. Eine gute Leistung bot auch Walter Zott als Bursche des Herrn Major. Glänzend kehrte er den Einfältigen hervor, der sich vom „Eiergeist" an der Nase herumführen läßt. Wilhelm Wemhöfer war als Major das ernste Gegengewicht. Ganz gelungen war auch der Oberleutnant des Hans Buehl und Franz Karlsen als Leutnant Baumgärtl. Sehr sympathisch wirkte Karl J. Sälzmann als Unteroffizier Schäffler und Erna Loos als Schwester Maria. Sascha Seibicke spielte sehr gut eine alte Französin.

Die Holsterhausener dankten mit fröhlichem Lachen und stürmischem Beifall. Immer wieder mußten sich die Schauspieler zeigen. Das Gelsenkirchener Stadttheater hat mit dieser Aufführung in Holsterhausen einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen und sich sehr viel Sympathien erworben.

Willi Dittgen

Verantwortlich: Willi Dittgen, Dorsten

Theaterplan

vom 19. bis 26. Februar 1939

Bochum. Sonntag, 16 bis 18.30 Uhr: „**Mein Freund Jack**". Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"; 20 bis 22.30 Uhr: „**Flitterwochen**". Blauer Ring 6. — Montag: Geschlossen. — Dienstag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Flitterwochen**". Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". — Mittwoch, 20 bis 23 Uhr: „**Ein Volksfeind**". Vormiete C 12. — Donnerstag 20 bis 22.30 Uhr: „**Mein Freund Jack**". Vormiete A 13. — Freitag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Der Troubadour**". KdF.-Ring 1. — Samstag, 20 bis 23 Uhr: „**Torquato Tasso**". Brauner Ring 6. — Sonntag, 16 bis 18.30 Uhr: „**Mein Freund Jack**". Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"; 20 bis 22.30 Uhr: „**Flitterwochen**". Außer Vormiete.

Duisburg. Duisburger Haus: Sonntag, 20 bis 22.15 Uhr: **Große Karnevalsrevue.** — Montag, 20 bis 22.15 Uhr: **Große Karnevalsrevue.** — Dienstag, 20 bis 23.20 Uhr: „**Die Fledermaus**". Freier Verkauf und Blockmiete. — Mittwoch, 20.15 bis 24 Uhr: „**Margarete**". Freier Verkauf, Blockmiete, Fremdenvorstellung 8(5). — Donnerstag, 20 bis 23.15 Uhr: „**König Lear**". Freier Verkauf, Blockmiete, Vormiete 5(12). — Freitag geschlossen. Samstag, 19.30 bis 23.45 Uhr: „**Margarete**". Freier Verkauf, Blockmiete Vormiete 3(12). — Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: **Zweite Morgenveranstaltung.** Eintritt frei; 20 bis 23.20 Uhr: „**Die Fledermaus**". Freier Verkauf, Blockmiete. — Hamborner Haus: Donnerstag, 20 bis 23 Uhr: „**Rigoletto**". Freier Verkauf, Blockmiete, Vormiete (9).

Düsseldorf. Schauspielhaus: Sonntag, 20 bis 22.45 Uhr: **Erstaufführung: „Don Gil von den grünen Hosen".** Außer Miete. — Montag, 19.30 bis 22 Uhr: „**Don Gil von den grünen Hosen**". Außer Miete. — Dienstag, 20 bis 22.15 Uhr: „**Juchten und Lavendel**". Miete A. — Mittwoch, 20 bis 22.45 Uhr: „**Don Gil von den grünen Hosen**". Reihe 7. — Donnerstag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Ehe in Dosen**". Miete B. — Freitag, 20 bis 22 Uhr: „**Lombardische Nacht**". Reihe 4. — Samstag 20 bis 22.45 Uhr: „**Philotas**", „**Der zerbrochene Krug**". Miete C. — Sonntag, 11.30 bis 13 Uhr „**Heinrich-von-Kleist-Morgenfeier**"; 16 bis 18.45 Uhr: „**Ehe in Dosen**". Außer Miete; 20 bis 22.45 Uhr: „**Don Gil von den grünen Hosen**". Außer Miete. — Opernhaus: Sonntag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Cavalleria rusticana**", „**Der Bajazzo**". Außer der Reihe. — Montag, 19.30 bis 23 Uhr: „**Die Fledermaus**". Außer der Reihe. — Dienstag, 20 bis 23.15 Uhr: „**Die Fledermaus**". Außer der Reihe. — Mittwoch: Geschlossen. — Donnerstag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Der Troubadour**". Vorstellung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". — Freitag, 20 bis 22.15 Uhr: „**Dafnis und Egle**". Reihe 8. — Samstag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Die Boheme**". Außer der Reihe. Sonntag, 19.30 bis 23.15 Uhr: „**Margarete**". Außer der Reihe. — Operettenhaus: Sonntag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Die Dubarry**". Außer der Reihe. — Montag, 19.30 bis 22.30 Uhr: „**Paganini**". Außer der Reihe. Dienstag, 20 bis 23 Uhr: „**Das Liebespensionat**". Außer der Reihe. — Mittwoch: Geschlossen. — Donnerstag, 20 bis 22.15 Uhr: „**Die Dubarry**". Vorstellung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". — Freitag: Geschlossen. — Samstag, 20 bis 23 Uhr: „**Das Liebespensionat**". Reihe 9. Sonntag, 16 bis 18.45 Uhr: „**Das Liebespensionat**". Außer der Reihe; 20 bis 22.45 Uhr: „**Das Land des Lächelns**". Außer der Reihe.

Dortmund. Stadttheater: Sonntag, 15 bis 17.15 Uhr: „**Glück und Glas . . .**" Theaterring der HJ., Reihe 3: 20 bis 23.30 Uhr: „**Eine Nacht in Venedig.**" Außer Vormiete, Preis I. — Montag, 20 bis 23.30 Uhr: „**Eine Nacht in Venedig**". Außer Vormiete, Preis I. — Dienstag, 20 bis 23.30 Uhr: „**Eine Nacht in Venedig**". Vormiete Serie A, Preis I. — Mittwoch, 20 bis 22.30 Uhr: „**Neueinstudierung.** Vorm. Serie B, Pr. II. — Donnerstag, 20 bis 22.15 Uhr: „**Alja und der Deutsche**". Vorm. Serie C, Pr. II. — Freitag, 20 bis 23.15 Uhr: „**Francesca da Ramini**". Geschl. Vorstellung für „Kraft durch Freude". — Samstag, 15.30 bis 17.45 Uhr: Zum letzten Male „**Goldmarie und Pechmarie**"; 20 bis 22 Uhr: „**Tartüff**". NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Serie 4, Preise II. — Sonntag, 15 bis 17.15 Uhr: „**Hänsel und Gretel**". Geschlossene Vorstellung für den Theaterring der HJ., Reihe 6. 20 bis 22.30 Uhr: „**Cavalleria rusticana**" und „**Der Bajazzo**". Außer Vormiete, Preise II.

Essen. Opernhaus: Sonntag, 20 bis 23.30 Uhr: „**Himmelblaue Träume**". Günstig für Wahlmiete, Preis I. — Montag, 20 bis 23.30 Uhr: „**Himmelblaue Träume**". Günstig für Wahlmiete, Preis I. — Dienstag, 20 bis 23.30 Uhr: **Himmelblaue Träume**". Reihe B, Preis I. — Mittwoch, 20 bis 23.30 Uhr: „**Daphne**", „**Friedenstag**". Reihe H, Preis I. — Donnerstag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Die Boheme**". Reihe D, Preis I. — Freitag, 20 bis 23.30 Uhr: „**Aida**". Reihe F, Preis I. — Samstag, 20 bis 23.30 Uhr: „**Himmelblaue Träume**". Reihe K, Preis I. — Sonntag, 15 bis 17.30 Uhr: **Wiederaufnahme: „Der Barbier von Sevilla"**; 20 bis 23.30 Uhr: „**Himmelblaue Träume**". Günstig für Wahlmiete, Preis I. — Schauspielhaus: Sonntag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Die Primanerin**". Günstig für Wahlmiete, Preis I. — Montag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Die Primanerin**". Reihe P, Preis I. — Dienstag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Die Primanerin**". Reihe A, Preis I. Mittwoch, 20 bis 22.15 Uhr: „**Vroni Mareiter**". Reihe C, Preis I. Donnerstag: Geschlossen. — Freitag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Die Primanerin**". Geschlossene Vorstellung für „Kraft durch Freude", Gruppe 1. — Samstag, 19.30 bis 22.30 Uhr: **In neuer Inszenierung und Ausstattung: „Hamlet".** Reihe J, Preis I. — Sonntag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Die Primanerin**". Reihe N, Preis I.

Gelsenkirchen. Stadttheater: Sonntag, 15.30 bis 18.15 Uhr: „**Die Primanerin**". Geschlossene Vorstellung für KdF.; 20 bis 23 Uhr: „**Die Kosakenbraut**". Einmaliges Gastspiel von Karlheinz Kayser, Städt. Bühnen (Münster). Außer der Reihe, Preis I. — Montag, 20.15 bis 22.15 Uhr: „**Viel Lärm um nichts**". Reihe B 13, Preise II. — Dienstag, 20.15 bis 23 Uhr: **Erstaufführung: „Die Landstreicher".** Reihe A 15, Preis I. — Mittwoch, 20.15 bis 23 Uhr: „**Die Landstreicher**". Reihe D 10, Preis I. — Donnerstag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Die Primanerin**". Geschlossene Vorstellung für KdF. — Freitag, 18 bis 20.45 Uhr: „**Das Land des Lächelns**". Geschl. Vorstellung für NSKOV. — Samstag, 20.15 bis 22.45 Uhr: „**Der Obersteiger**". Reihe G 9, Preis I. — Sonntag, 15.30 bis 18.15 Uhr: „**Rosenblut**". Geschlossene Vorstellung für KdF.; 20 bis 22.45 Uhr: „**Die Landstreicher**". Reihe H 6, Preis I.

Hagen. Sonntag, 15 bis 18 Uhr: „**Monika**". Außer Stammiete; 20 bis 23 Uhr: „**Maske in Blau**". Außer Stammiete. — Montag, 20 bis 22.30 Uhr: **Erstaufführung: „Flitterwochen".** Stammiete A. — Dienstag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Mignon**". Stammiete B. — Mittwoch, 20 bis 22.30 Uhr: „**Flitterwochen**". Stammiete C. — Donnerstag, 15.30 bis 17.30 Uhr: „**Glück und Glas . . .**" Theaterring II b; 20 bis 23 Uhr: „**Maske in Blau**". NS.-Gemeinschaft, roter Ring II. — Freitag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Mignon**". Stammiete E. — Samstag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Der Zigeunerbaron**". Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". — Sonntag, 15 bis 18 Uhr: „**Der Zigeunerbaron**". Geschlossene Vorstellung; 20 bis 23 Uhr: „**Der Zigeunerbaron**". Außer Stammiete.

Krefeld. Stadttheater: Sonntag, 20 bis 22.15 Uhr: „**Frau Luna**". Außer Stammiete. — Montag, 19 bis 21.15 Uhr: „**Frau Luna**". A.: 22.30 Uhr: „**Welle 1111**". Närrischer Fernsehfunk mit Jubel, Trubel, Maskentreiben und Ball. Außer Stammiete. — Dienstag, 20 bis 22.15 Uhr: „**Frau Luna**". C. — Mittwoch, 20 bis 23 Uhr: „**Zar und Zimmermann**" HJ., Serie 1 (blau). — Donnerstag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Der blaue Heinrich**". Außer Stammiete. — Freitag, 20 bis 22.45 Uhr: **Neuinszenierung: „Maria Magdalene".** E. — Samstag, 19.30 bis 23 Uhr: „**Aida**". NS.-Gemeinschaft KdF., Ring 3. — Sonntag, 10 bis 13 Uhr: „**Zar und Zimmermann**". HJ., Serie 3, (gelb): 16 bis 18.30 Uhr: „**Meine Schwester und ich**". Fremdenvorstellung. 20 bis 22.40 Uhr: „**Der blaue Heinrich**". Außer Stammiete.

Münster. Stadttheater: Sonntag, 15.15 bis 17.30 Uhr: „**Frau Luna**". 19.30 bis 22.15 Uhr: „**Friedrich I.**" Geschlossene Vorstellung HJ. — Montag, 20 bis 22.15 Uhr: „**Frau Luna**". — Dienstag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Schuß im Rampenlicht**". Miete Di. B 12. — Mittwoch, 20 bis 22.15 Uhr: „**Frau Luna**". Miete Mi. B 12. — Donnerstag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Schuß im Rampenlicht**". Miete Do. B 12. — Freitag, 20 bis 23.15 Uhr: „**Daphne und Zaide**". Miete Fr. B 12. — Samstag, 20.15 bis 22.45 Uhr: „**Der Etappenhase**". Geschlossene Vorstellung KdF., Ring A 6. — Sonntag, 15.15 bis 17.30 Uhr: „**Frau Luna**". 19.30 bis 22 Uhr: „**Schuß im Rampenlicht**". Miete So. 13. — Kammerspiele: Sonntag, 20 bis 22 Uhr: „**Bezauberndes Fräulein**". — Montag: Geschlossen. — Dienstag, 20 bis 22.15 Uhr: „**Aimée**". — Mittwoch, 20 bis 22.30 Uhr: „**Der Etappenhase**". — Donnerstag, 20 bis 22.15 Uhr: „**Aimée**". Geschlossene Vorstellung KdF., Ring F. — Freitag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Also gut! Lassen wir uns scheiden**". — Samstag, 20 bis 22.15 Uhr: „**Aimée**". — Sonntag, 20 bis 22 Uhr: „**Bezauberndes Fräulein**".

Oberhausen. Stadttheater: Sonntag: Geschlossen. — Montag: Geschlossen. — Dienstag: Geschlossen. — Mittwoch, 20.15 bis 23 Uhr: **Erstaufführung „Herz über Bord".** — Donnerstag, 20.15 bis 23 Uhr: „**Herz über Bord**". — Freitag, 20.15 bis 23 Uhr: „**Herz über Bord**". Samstag, 20.15 bis 23 Uhr „**Meine Schwester und ich**". KdF. — Sonntag, 15 bis 17.45 Uhr: „**Meine Schester und ich**". KdF.; 20 bis 22.45 Uhr: „**Herz über Bord**". Freier Verkauf.

Wuppertal. Barmer Haus: Sonntag, 20 bis 23.15 Uhr: „**Die Fledermaus**". Außer Miete, Preise IV. — Montag: Geschlossen. — Dienstag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Paganini**". Miete A 22 und freier Verkauf, Preise III. — Mittwoch, 19.30 bis 23.45 Uhr: „**Don Carlos Infant von Spanien**". Miete M 12 und freier Verkauf, Preise III. — Donnerstag, 20 bis 22.15 Uhr: „**Was den Damen gefällt**". Miete B 11 und freier Verkauf, Preise III. Freitag: Geschlossen. — Samstag, 20 bis 23 Uhr: „**Kampf um Neuyork**". Miete S 11 und freier Verkauf, Preise III. — Sonntag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Eintritt frei**". Außer Miete, Preise IV. — Elberfelder Haus: Sonntag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Eintritt frei**". Außer Miete, Preise IV. Montag: Geschlossen. — Dienstag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Mein Freund Jack**". Miete A 22 und freier Verkauf, Preise III. — Mittwoch, 20 bis 23 Uhr: „**Zar und Zimmermann**". Theatergemeinschaft der HJ. — Donnerstag, 20 bis 22.45 Uhr: **Neu einstudiert: „Madame Butterfly".** Miete B 11 und freier Verkauf, Preise II. — Freitag, 20 bis 22.30 Uhr: „**Frau Luna**". NS.-Gemeinschaft KdF. für alle Gruppen. — Samstag, 20 bis 22.45 Uhr: „**Madame Butterfly**". Miete S 12 und freier Verkauf, Preise II. Sonntag, 18 bis 22 Uhr: „**Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg**". Außer Miete, Preis I.

RUNDFUNK-ECKE

Sonntag, 19. Februar

Reichssender Köln

6.00 **Hafenkonzert auf dem Luxusdampfer „Cap Arcona" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und auf dem Leuchtturm Cap Arcona auf der Insel Rügen.**
8.00 **Wetter, Wasserstand.**
8.05 **Närrische Sonntagsgedanken.**
8.15 **Narrenständchen.** Elisabeth **Keßemeier** (Sopran), Arthur Roth (Tenor), Hermann Kreisel (Saxophon), Anton Schaefers, Willi Bischoff (Klavier).
9.00 **Tänzerische Suite von Eduard Künnecke.** Philharm. Orchester Berlin, Leitung: Der Komponist. (Industrieschallplatten.)
9.35 **Konfetti.**
9.45 **Froher Sonntagmorgen.** (Industrieschallplatten.)
10.15 **bis 10.30 Der Klassiker der Büttenrede.** Antun Meis spricht.
11.00 **Karnevalsklänge aus Alt-Köln.** Ein fröhlicher Querschnitt von Peter Paul Trippen und Otto Zeh. Es wirken mit: Das Unterhaltungsorchester Hermann Hagestedt, Rundfunkchor, Karl Berbuer, Franz Legrand (Tenor), Christian Dingarten (Tenor), Willi Schneider (Baß-Bariton).
12.00 **Frohe Weis' zu Trank und Speis'.** Das Große Orchester unter Josef Breuer. 1. Fischer: Treffpunkt Wien, Ouvertüre. 2. Blume: Karnevalsepisode. 3. Delibes: Sylvia-Ballett. 4. Svendsen: Norwegischer Künstlerkarneval. 5. Strauß: Karnevalsbilder, Walzer. 6. Plessow: Mexicana, erotische Rhapsodie. 7. Lehár: Weibermarsch aus „Die lustige Witwe". 8. Unger: Rheinischer Karneval, Ouvertüre. 9. Dreffel: Tanzminiaturen. 10. Schmalstich: Tanzrausch, Walzerintermezzo. 11. Lincke: Melodienfolge aus „Frau Luna". 12. Czibulka: Liebestraum nach dem Balle. 13. Lumbye: Champagnergalopp. 14. Fucik: Einzug der Gladiatoren.
14.00 **Melodein — aus Köln am Rhein.**
15.30 **Für große und kleine Kinder.** Die Wurzelprinzessin.
16.00 **Karneval „Gestern so wie heute".** Unterhaltungsorchester unter Hermann Hagestedt. Es singen: Aug. Batzem und Hermann Pütz.
18.00 **Bei uns am schönen Niederrhein.** Dülken und Kleve feiern Karneval. Es wirken mit: Die Dülkener Narrenakademie und ihr „Rektor" Ernst Heilmund, die Karnevalsgesellschaft Orpheum. Dülken 1869: Heinz Lubnen, Brüll und Peters, Köbes Breuer, Die Klever Harmonisten Leitung: Willi Richrath). Waaterklub und Schwanenfunker. Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
19.00 **Sportvorbericht.**
19.15 **Tanzmusik der Meisterkapellen.** (Industrieschallplatt.)
20.10 **Denn einmal nur im Jahr ist Karneval am Rhein.** Große Fremdensitzung des Festausschusses des Kölner Karnevals im Gürzenich. Präsident: Thomas Liessem. Es wirken mit: Aloys Hoegen, Karl Berbuer, Willi Klett, Gerhard Ebeler, Leo Everhards, Jupp Schlösser, Schmitz-Grön, Hell und Düster, Christian Reuter und sein Blasorchester.
22.15 **Aber heut' sind wir fidel!** Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, Christian Dingarten, Franz Legrand (Tenor). Das Kölner Klavierduo: Hermann Faßbender, Paul Mauel.
24.00 **bis 3 Uhr von Stuttgart: Nachtkonzert.**

Montag, 20. Februar

Reichssender Köln

6.30 **Freut euch des Lebens!** (Industrieschallplatten.)
7.10 **Frühkonzert.** Regimentsmusik Inf.-Regts. Nr. 15, Kassel. (Leitung: Stabsmusikmeister Steinkopff.)
8.30 **Unterhaltungsmusik.** Gaumusikzug Schlesien: Leitung Fred Humpert.
9.30 **Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.**
10.00 **Das Loch im Eise.** Ein naturkundliches Spiel um ein Fischotternpaar, von Ludwig Hofmeier.
10.30 **Sendepause.**
12.00 **Jetzt geht's los!** Ein buntes Karnevalskonzert Leo Eysoldt mit seinem Orchester, das Heitere Instrumentalquintett und die Kapelle der Kölner Ehrengarde unter Marx Meier. Darin:
13.00 **Berichte von den westdeutschen Rosenmontagszügen** von 13.30 bis 14.00 Uhr: Münster aus Rand und Band; 14.00 bis 14.30 Uhr: Das singende, klingende Köln; 14.30 bis 15.00 Uhr: In Düsseldorf: Drunter und drüber, — Verboten — erlaubt!
16.00 **Musik am Nachmittag.** Das Große Orchester Köln unter Josef Breuer. 1. Lincke: Ouvertüre zu einer Revue. 2. Künnecke: Das Blumenwunder, Suite: a) Knospen und Blüten, b) Victoria regia, c) Finale. 3. Rust: Heimlichkeiten, Konzertstück. 4. Gebhardt: Aragon, spanischer Tanz. 5. Popy: Ballettsuite. 6. German: Ein Walzer aus Wien. Darin:
17.00 **bis 17.10 Platten verkehrt!** Eine Rosenmontagsspielerei des Zeitfunks. 7. Richter: Karnevalsstreiche, Ouvertüre. 8. Gregh: Balgeflüster. 9. Lehár: Melodien aus „Die lustige Witwe". 10. Hellmesberger: Heinzelmännchen, Charakterstück. 11. Lehár: Pierrot und Pierrette, Faschingswalzer. 12. Heuberger: Im Karneval: a) Mazurka, b) Juz-Polka. 13. Lincke: Bis früh um fünfe, Marsch.
18.00 **Wir suchen und sammeln.** Brauchtum zur Fasnacht.
18.30 **Frohsinn am laufenden Band.** Ausführende: Will Glahé und sein Orchester, Karl Berbuer und Christ. Dingarten (Gesang). Verbindende Musik am Flügel: Leo Kowalski.
20.10 **De Zög kumme!** Berichte von den Rosenmontagszügen in Köln, Düsseldorf und Münster.
20.50 **Funkkarnevalsklänge 1939.** Mitwirkende: Franz Legrand, Christian Dingarten (Tenor), Willi Schneider (Baßbariton), Pinkus Müller (Münster), Karl Berbuer (Köln), Das Orchester des Reichssenders Köln, (Leitung: Josef Breuer) und der Rundfunkchor.
22.15 **Neues vom Film.**
22.30 **Großer Rosenmontagsball aus dem „Rheinhotel Dreesen" in Bad Godesberg.** Es spielt die Kapelle Bernh. Etté. Es singen: Karl Berbuer, Gerhard Ebeler, August Batzem und Jupp Schlösser.
1.00 **bis 3.00 Froher Klang zur nächtlichen Stunde.** Es spielt das Unterhaltungssextett. Dazu singt Willi Schneider, Leo Kowalski am Flügel. Weiter singt und spielt Fritz Weber und sein Orchester.

Dienstag, 21. Februar

Reichssender Köln

6.30 **Freut euch des Lebens!** (Industrieschallplatten und Aufnahmen.)
7.10 **Frühkonzert.** (Industrieschallplatten.)
8.30 **Froher Klang zur Arbeitspause.** Es spielen die Münchener Rundfunkschrammeln. Mitwirk.: Otto Auers (Posaune), Alf. Tiefenboeck (Klavierbegleitung).
9.30 **Gesunde Frau — gesundes Volk.**
10.00 **Die Banater Schwaben.** Ein Bild des Weges einer auslandsdeutschen Volksgruppe von Gerh. Schilde.
10.30 **Kindergarten.**
11.00 **Sendepause.**
12.00 **Mittagskonzert.** Das Große Orchester unter Otto Julius Kühn. 1. de Guanari: Ouvertüre zu „Die seidene Leiter". 2. Glasunow: Ballettszenen. 3. Luigini: Türkischer Karneval. 4. Ed. Strauß: Karnevalsstudien, Walzer. 5. de Micheli: Kinderspiele, Suite. 6. Kochmann: Berliner Leben, Ouvertüre. 7. Buder: Sevilla, andalusische Serenade. 8. Blume: Sylphiden-Walzer. 9. Suppé: Melodien aus „Boccaccio". 10. Lumbye: Champagner-Galopp.
14.10 **Melodein — aus Köln am Rhein.**
15.00 **Sendepause.**
16.00 **Musik am Nachmittag.** Das Rundfunkorchester Breslau unter Gerhard Ewald Rischka und das Kleine Orchester unter Ernst Josef Topitz. 1. Adam: Ouv. zu „Giralda". 2. Bolzoni: Menuett. 3. Blumer: Divertimento op. 73. 4. Vitali: Chaconne. 5. Cortopassi: Lied an die Hirtin. 6. Jensen: Hochzeitsmusik. 7. Glasunow: Spanische Serenade. 8. Skibbe: Hubertusjagd, Marsch. 9. C. A. Schlemm: Ballettmusik. 10. Lempert: Intermezzo für zwei Klarinetten, Fagott und Klavier. 11. Huber: Mazedonisches Konzert. 12. Lincke: Ouvertüre zu einer Revue. 13. Künnecke: Melodienreihe aus „Lady Hamilton". 14. Gröschel: Im Reiche der Venus, Walzer. 15. Schulenburg: Erinnerung, Albumblatt. 16. Pausperti: O bella Senorita, spanischer Tanz. — Darin:
17.00 **bis 17.10 En Mul voll Platt.** H. Heinenberg: Dä läckere Suurbroode (Eifeler Mundart).
18.00 **Die Narrenschaukel.** Lustige Anekdoten und lustige Musik.
19.00 **Spiegel des Lebens.**
19.10 **Heitere Musik zum Feierabend.** (Industrieschallpl.)
19.55 **Und heute?**
20.10 **Karnevals-Kehraus.** Ein Abschiedsquerschnitt von Münster bis Mainz. Es wirken mit: Jacques Königstein (Aachen), Karl Berbuer, August Batzem, Gerhard Ebeler, Jupp Schlösser (Köln), Pinkus Müller (Münster), Willi Busch und Jupp Schäfers, Rudi Große (Düsseldorf), die vier Botze (Köln), Brüll und Peters (Dülken), Martin Mundo (Mainz) und Karl Klinzing (Duisburg). Das Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Jos. Breuer.
22.15 **Tanz- und Unterhaltungsmusik.** Leo Eysoldt mit seinem Orchester. Das heitere Instrumentalquintett: Willi Jansen, Hermann Arzig (Akkordion), Willi Beuster (Baß), Edmund Engels (Gitarre), Hermann Kreisel (Saxophon). An zwei Flügeln: Hermann Herloff, Karl Vollstedt.
24.00 **bis 3.00 Nachtmusik.** I. Operettenkonzert. Das Große Orchester des Reichssenders Stuttgart; der Rundfunkchor (Einstudierung: Heinz Lucas); Carla Spletter (Sopran); Karl Jautz (Tenor). Musikalische Leitung: Gustav Görlich. II. Tanzmusik. Das Kleine Orchester des Reichssenders Stuttgart. Leitung: Willi Butz. Das Instrumentalquartett Hans Brändle.



Alle Hausfrauen nehmen Milei!
Wer einmal Milei, das neue schlag- und backfähige Milcheiweiß-Erzeugnis verwendet hat, kennt keinen Eiermangel mehr! Mit Milei kann die Hausfrau mühelos Schnee schlagen, kochen und backen. Wirklich: Mit Milei wirtschaften macht Spaß! Milei und vielseitige Milei-Rezepte bekommen Sie dort, wo Sie Ihre Eier kaufen.
Milei können Sie wie Hühnereiweiß oder nach Rezept wie Eier verwenden. Merken Sie sich folgende Regel:
Milei-Verkaufspreis 25 und 45 Pfennig.

Westfälische Schauspielschule Bochum
Mit besonderer Genehmigung des Präsidenten der Reichstheaterkammer
Eröffnung: 1. April
Gesamtleitung: Intendant Prof. Dr. S. Schmitt
ZWEIJAHRIGE AUSBILDUNGSZEIT
Die Westfälische Schauspielschule Bochum gewährt 24 Schülern eine völlig kostenlose Ausbildung bis zur Bühnenreife und gibt überdies jedem Mitglied eine monatliche Studienbeihilfe von 100.- RM.
Voraussetzung: Überdurchschnittliche künstlerische und körperliche Eignung für die 1. tragischen, komischen und Konversationsfächer der Bühne.
Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind umgehend zu richten an die Westfälische Schauspielschule, Bochum, Königsallee 16. Benachrichtigung erfolgt sofort.



TISCHBESTELLUNGEN ERBETEN UNTER 51411
GESELLSCHAFTSANZUG ODER KOSTÜM



Das ist bestimmt keiner der üblichen Arztromane, in denen es oft wichtiger ist, welches persönliche Liebesschicksal der Arzt hat, als welche Lebensaufgabe er erfüllen muß. Hier aber werden wir, wenn auch in romanhafter Form, dafür aber unbedingt echt und ohne Phrasen, mit dem Schaffen und Wirken des Arzte in seiner vielfältigen Form, ja in seiner oft schicksalhaften Erfüllung bekannt gemacht.
8-Uhr-Blatt, Nürnberg
Preis des Ganzleinenbandes RM. 4.80
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Essener Verlagsanstalt

Ingenieur-Schule (HTL) **Mittweida**
Maschinenbau / Betriebswissenschaften
Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik

Automarkt

EKAWE
Großwerkstatt für Karosserie-Grundreparaturen
Essen, Steeler Straße 199 - Fernruf 28262

Verkäufe

Wegen Anschaffung eines größ. **1½ Tonnen Opel-Kastenwagen** 10/40 PS, fahrbereit, fünffach gut bereift, für 500 RM. abzugeben **Hubert Born,** Mülh. (Ruhr), Aktienstraße 10, Telefon 41030.

Citroën steuerfrei, sehr gut erhalt., splitterfreies Glas, preiswert zu verkaufen. **Josef Hein,** Oberhausen (Rhld.), Alstadener Straße 51.

Kaufgesuche

Suche für luftgekühlten 60-PS-Krupp-Lastwag. Baujahr 1934, **Teller, Tiegelrad und Achswelle**
Adolf Leich jun., Duisburg-Wanheimerort, Telefon 300 50.

Wer inseriert, stellt seine Leistungen in das grelle Licht der öffentl. Kritik! **Wer inseriert,** hat das gute Gewissen derer, hint. deren Waren Qualität u. Preiswürdigkeit steht! **Wer inseriert,** wird bei allen Einkäuf. von den Lesern der „National-Zeitung" **bevorzugt!**

Musikalien


500 am Lager
Prachtvoll Hauptkat. m. vielen Farbfotos gratis (Teilzahlung) **HOHNER** und andere Marken wie Capri 34.60 Baß 96. Bringe Musterauswahl nach allen Orten
Jörgensen Düsseldorf 16 Hüttenstr. 8

UNTERRICHT ERZIEHUNG AUSBILDUNG

Büchlersches Knabenheim
Weilheim (Oberbayern)
Staatl. genehmigtes Landeserziehungsheim zwischen Garmisch-Partenkirchen und München. Kleines Familienpensionat. Vorzügliche Verpflegung. Individuelle Behandlung. Unbedingte Förderung schwacher Schüler. Umschulung. Durchgefallene verlieren kein Jahr! Eigene Sportplatzanlage! Eigene Turnhalle! Prospekte und Referenzen durch die Direktion.

Meisterschule des Deutschen Handwerks
Direktor A. Mankopf
Die bekannte Fachschule für Kunsthandwerk und angewandte Kunst
Tages- und Abendstudium
Semesterbeginn 15. März 1939
Auskunft und Prospekt durch das Sekretariat, Essen, Rathaus Rüttenscheid, Fernruf 43034
Folkwangschule der Stadt Essen

Städt. Höh. Handelsschule
Duisburg
Beginn der neuen Lehrgänge: 18. April. Aufgenommen werden für die
zweijähr. höhere Handelsschule:
Schüler(innen) mit der Versetzung von der 5. zur 6. Kl. einer höheren Schule;
einjähr. höhere Handelsschule:
Schüler(innen) mit der Versetzung von der 6. zur 7. Kl. einer höheren Schule oder mit dem Abschlußzeugnis einer Mittelschule.
Auskunft und Beratung:
Landfermannstr. 4 Ruf 30022

Freiburg i. Br., Wonnhaldestraße 5
Frauenschule „Zu St. Marien"
Weltliches Paritätisches Töchterheim
1. O II (Obersekunda) der Frauenoberschule
2. Einjährige Frauenschule
3. Hauswirtschaft., Ganz- u. Halbjahr-Kurse (auch für Abiturientinnen). Ausbildung zur deutschen Frau u. Mutter, Sprachen, Musik, Sommer- und Wintersport, Geselligkeit. Neuzeitliches Haus mit fließendem Wasser in herrlicher Südlage. Tennisplatz.
Aufnahmen Ostern und Herbst

Hamburg, das Tor zur Welt
Dolmetscherausbildung
Fremdsprachlerin, Sekretärin, Reisebegleiterin
Hamburger Fremdsprachenschule
Privatlehranstalt — Leiter: Dr. E. Grundmann
Hamburg 21, Carlstraße 32

INSTITUT HOFMANN
ST. GOARSHAUSEN AM RHEIN
Anerkannte Oberschule für Jungen, Klasse 1-8, Schülerheim und Tagesschule. Eigene Abiturberechtigung. Charakterliche Erziehung und körperliche Ertüchtigung. Sportanlagen, eigenes Hallenbad. Mäßige Preise.
Der Leiter: Dr. HAXEL, Studienrat.

Institut u. Pensionat Sigmund
Mannheim A1,9, am Schloß
Fernruf 21742
Achtklassige höhere Privatschule mit Abendkursen für Erwachsene. - Vorbereitung zu allen Schulprüfungen bis Abitur. Aufgabenüberwachung, Umschulung, Nachhilfekurse. Beste Verpflegung u. Erziehung. Anmeldungen werktäglich. Prospekt frei.
Direktion: Professor **K. Metzger**

Laut lesen und weitererzählen!
Ich helfe Ihnen weiter.
Kurzschrift
(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht. Herr Joseph Staudigl, Studienrat am Alten Gymnasium Regensburg, schrieb am 13. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichtsmethode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden." — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute **(sonst Geld zurück!)** Der Kontorist Wolfgang Kleiber, Breslau 10, Einbaumstr. 4, und andere Teilnehmer erreichten laut eidesstattlicher Versicherung sogar eine Schreibschnelligkeit von 150 Silben in der Minute! Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben, wie ein Redner spricht! — 500 Berufe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten. Der jüngste ist 7 Jahre alt, der älteste 76. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von staatlich geprüften Lehrern! Die Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum! Bitte, senden Sie sofort in offenem Umschlag diese Anzeige ein (3 Pfennig Porto).
An die Kurzschrift-Fernschule Herde, Berlin-Pankow Nr. 417 D
Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000 Worte Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern.
Vor- u. Zuname:
Ort und Straße:


Seine Ruh'
ist hin, sein Schlaf gestört durch den ewigen Krach im Haus. Warum benutzt er aber auch nicht OHROPAX-Geräuschschützer? Plastisch formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1.80 in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. Max Negwer, Apotheker, Potsdam C 3


Nur nicht hungern,
das könnte Ihnen schaden. Essen Sie sich ruhig satt — aber bleiben Sie schlank, elastisch und gesund durch den so beliebten, wohlschmeckenden
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
auch als Drix-Tabletten-Drix-Dragees